



Dv 3183/  
1

UNIVERSITÄTS- und  
Landesbibliothek  
Düsseldorf

V 5199



Taschenbuch

der

ärztlichen

Rezeptirkunst

herausgegeben

Herrn Sündelin, M. Dr.

Als Supplement zu d. Heilmittellehre  
desselben Verfassers.

Berlin 1828.

Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin.

Taschenbuch  
der  
ärztlichen  
**Rezeptirkunst,**

herausgegeben

von

**Karl Sundelin, M. Dr.**



Als Supplement zu d. Heilmittellehre  
desselben Verfassers.

---

Berlin 1828.

Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin.

Taschenbuch  
der  
ärztlichen  
**Rezeptirkunst**  
und der  
**Arzneyformeln,**  
nach den  
Methoden der berühmtesten Ärzte;  
herausgegeben

von  
**Karl Sundelin, M. Dr.**

www


Als Supplement zu d. Heilmittellehre  
desselben Verfassers.

---

*Erstes Bändchen: Rezeptirkunst.*

---

Berlin 1828.  
Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin.



Taschenbuch

der  
ärztlichen

Rezeptirkunst

und der

Arzneymittel

nach den

Methoden der berühmtesten Ärzte;

herausgegeben

von

Herrn Sauer, M. Dr.

1773

Als Supplement zu d. Heilmittellehre  
desselben Verfassers

Erster Band: Rezeptirkunst

Berlin 1773

Verlag von J. C. F. Neuberger



Die Kunst, Rezepte zu schreiben, die Rezeptirkunst \*) (*ars formulas medicas concinnandi, praescribendi*) besteht in der Fertigkeit, die Arzneymittel in zweckmäßigen Formen, richtigen Verbindungen und angemessenen Gaben nach pharmazeutisch-chemischen Regeln aus der Apotheke zu verschreiben.

Sie setzt daher, aufser einer richtigen Therapie, die physikalische und chemische Kenntnifs der Arzneymittel, die Kenntnifs ihrer Zubereitung, des Verhaltens der verschiedenen Arzneymittel zu und gegen einander, die Kenntnifs der Gaben voraus, und diese Kenntnisse müs-

\*) Man nennt sie auch in unserer Zeit, wo die Neigung, neue Wörter zu bilden, überhand nimmt, **Pharmakokatagraphologie.**

sen auch zum Theil in einem Lehrbuche der Rezeptirkunst rekapitulirt werden.

Das Rezept enthält nun die Anweisung zur Verabreichung entweder einfacher oder zusammengesetzter Arzneyen. Bey den einfachen muß der Arzt die Form, die Quantität und die Gabe bestimmen, bey den zusammengesetzten kommt es aber darauf an, die einzelnen Bestandtheile eines zusammengesetzten Mittels, die Art und Weise ihrer Zusammensetzung, und außerdem auch noch die Quantität, Gesamttform und Gabe desselben anzugeben.

Dieses alles muß in einer gewissen Form und nach bestimmten Regeln geschehen, welche beyde schon lange bestehen, und auch größtentheils sehr zweckmäfsig sind; außerdem aber schon des Herkommens und der allgemeinen Verständlichkeit wegen beybehalten zu werden verdienen.

---

### Von dem Äußern des Rezepts.

Die äußere Form des Rezepts oder der Arzneyformel, wie sie einmal besteht und durch das Herkommen sich fixirt hat, ist im Ganzen zweckmäfsig, und muß auf jeden Fall, der allgemeinem Verständlichkeit und Uebereinkunft wegen, beybehalten

werden. Die Beybehaltung dieses einmal hergebrachten Außern sichert auch in der That wol am besten gegen Mißgriffe und Irrungen, sowol von Seiten des Arztes, als des Apothekers.

Das Recept ist eine schriftliche Anordnung, Anweisung, eine Vorschrift des Arztes, wonach der Apotheker das benötigte einfache oder zusammengesetzte Arzneymittel (Arzney, Medizin, *medicamen*, *medicamentum*) hergeben, zubereiten, zusammensetzen, darstellen, oder auch abfassen, (d. h. in schicklichen Hüllen oder Gefäßen darreichen); auch nach Umständen eintheilen, und endlich in den meisten Fällen die Gebrauchsart und den Namen des Kranken schriftlich darauf anzeigen soll.

Es muß daher vor Allem (auf einem der Länge nach halbirten Oktavblatte) deutlich und leserlich geschrieben seyn. Jede Abkürzung, jedes Zeichen, welches die Deutlichkeit beeinträchtigen könnte, ist sorgfältig zu vermeiden. Um Irrungen und Schreibfehler zu vermeiden, sollte es sich der Arzt zur Pflicht machen, jedes Recept, nachdem er es geschrieben, und ehe er seinen Namen darunter setzt, noch einmal aufmerksam durchzulesen.

Man bedient sich, wenigstens in Deutschland, zum Receptschreiben der lateinischen Sprache, welche auch, ihrer allgemeinen Verständlichkeit wegen, und weil dadurch

die Arzneymittel am unzweydeutigsten bezeichnet werden, ohne Zweifel den Vorzug verdient. Dafs sie dem gröfsten Theile der Layen unverständlich ist, möchte auch wol in den meisten Fällen zweckmäfsig seyn.

Das Rezept beginnt mit einer Überschrift, d. h. mit der Anzeige des Tages, Monats und der Jahreszahl, z. B. *Die XII. Januarii, 1828.* Ehedem bediente man sich auch wol gewisser Einleitungszeichen, z. B. des Alpha und Omega ( $\alpha \omega$  oder  $\alpha\omega$ ), oder eines Doppelkreuzes, ( $\ddagger$ ), oder der Buchstaben *c. D.* (*cum Deo*).

Dann fängt man eine neue Zeile mit dem Anweisungswort an. Es heifst *Recipe*, nimm, oder *recipiatur*, es werde genommen.

Nun folgt die Angabe oder Verzeichnung des oder der Arzneymittel nebst ihrer Quantität, so dafs jedes einzelne Mittel oder jeder einzelne Bestandtheil einer zusammengesetzten Arzney eine eigne Zeile einnimmt, welche mit der Angabe des Gewichts oder Maafses schließt. Steht das Wort *recipe* als Anweisungswort voran, so stellt man den Namen des Mittels oder der Bestandtheile eines zusammengesetzten Arzneymittels im Genitiv, und die Bezeichnung des Gewichts im Akkusativ: z. B. *Rec. : Sulphuris depurati, drachmam unam.* Dieser Theil des Rezepts muß besonders leserlich und deutlich geschrieben seyn, und darf allenfalls nur solche

Abbreviaturen enthalten, welche durchaus nicht die Deutlichkeit und Bestimmtheit beeinträchtigen. Die Namen heftig oder giftartig wirkender Arzneyen sollten niemals mit Zeichen, und immer, ohne alle Abkürzungen, ganz ausgeschrieben, ja auch wol, um die Aufmerksamkeit des Apothekers darauf hinzulenken, unterstrichen werden. Das Gewicht oder Maafs weniger differenten Mittel kann allerdings durch die bekannten Zeichen angedeutet werden, welche sogar deutlicher in die Augen fallen, als unleserlich oder abgekürzt mit Buchstaben geschriebene Gewichts- oder Maafsbestimmungen; allein bey, schon in kleinen Gaben heftig wirkenden Arzneysubstanzen schreibe man das Maafs und Gewicht einmal mit Buchstaben aus, und setze sodann noch die Angabe desselben durch Zeichen und Zahlen in einer Klammer daneben oder auch darunter; z. B. *Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi, grana tria* (gr. iij.)

Alsdann beginnt in einer neuen Zeile die sogenannte Subskription, d. h. die Angabe der Art und Weise, wie der Apotheker die bezeichneten Arzneymittel zubereiten, in gewisse Formen bringen, eintheilen, in welchen Hüllen und Gefäßen er sie verabreichen soll; z. B. *Mise, fiat pulvis, divide in sex partes aequales. Dentur*

*in charta cerata.* Nach einem alten Herkommen schreibt man fast unter ein jedes Rezept, welches eine zusammengesetzte Arzneiformel enthält, die Worte: *misce* oder *misceatur, detur, signetur, (m. d. s.)*; das Wort *detur* ist aber völlig überflüssig, wenn nicht dadurch das Verpacken, Verhüllen des Mittels, oder das Einfüllen desselben in irgend ein Gefäß bezeichnet werden soll, nämlich das Geben oder Darreichen in Papier, in einer Schachtel, in einem Glase, u. d. m. Man schreibt dann: *detur* oder *dentur in charta, in scatula, in vitro*, denn hier die Präposition *ad* zu gebrauchen, wie es herkömmlich geschieht, ist eigentlich lächerlich. *Detur ad chartam, ad scatulam, ad vitrum* ist einmal nicht lateinisch, und hat außerdem gar keinen Sinn.

In manchen Fällen ist aber die Anweisung zur Zubereitung und Zusammensetzung nicht allein erst in der Subskription, sondern schon früher zwischen der Bezeichnung der einzelnen Bestandtheile einer zusammengesetzten Arzneiformel enthalten, oder wenigstens zum Theil angegeben.

An die Subskription schließt sich die Signatur, d. h. die von dem Apotheker abzuschreibende und dem Arzneymittel anzuhängende Anweisung für den Kranken oder für seine Pfleger und Wärter, wie das verschriebene Medikament anzuwenden sey;

z. B. *Signa* oder *Signetur*: Täglich viermal einen Kaffeelöffel voll mit Wein zu nehmen. Ueberflüssig ist es, wie einige Ärzte wol zu thun pflegen, vor der Signatur die deutsche Benennung der Arzneyformel zu verzeichnen; z. B. *Signa*. Latwerge, wovon dreystündlich ein Theelöffel voll zu nehmen. Bey weniger wichtigen Arzneyen, über deren Gebrauchsweise bereits der Arzt den Kranken oder seine Umgebungen unterrichtet hat, heisst es in der Signatur auch wol nur: Wie bewusst, oder nach Verordnung zu gebrauchen; doch ist die Rekapitulation der Anweisung auf der Signatur stets sicherer. Damit nicht innerliche mit äusserlichen Mitteln verwechselt werden, bezeichnet man die letzteren stets durch den Beysatz: Zum äusserlichen Gebrauch. In wohleingerichteten Apotheken heftet man auch den zum äusserlichen Gebrauch bestimmten Mitteln Signaturen von blauem Papier an.

Den Schluss des Rezepts machen die Angabe des Standes, Geschlechts und Namens, oder auch nur der beyden Letzteren, des Kranken, welchem die Arzney verschrieben worden, und die Namensunterschrift des Arztes. Beyde dürfen eigentlich niemals fehlen, am wenigsten die deutliche Namensunterschrift des Arztes, weil dieser ja für das von ihm verordnete Medikament verantwortlich ist.

Der Name des Kranken wird aber bisweilen weggelassen, oder auch wol, der Verabredung gemäß, ein erdichteter Name verzeichnet, wenn nämlich triftige Gründe vorhanden sind, die Krankheit, z. B. bey Individuen, deren bürgerliche oder häusliche Verhältnisse dadurch gefährdet oder verletzt werden könnten, wie bey der Syphilis, Krätze, geheim zu halten. Dafür aber, daß der Arzt die Unterzeichnung seines Namens unterlasse, möchten wol keine haltbaren Gründe aufzufinden seyn.

Wenn ein Mittel wiederholt angefertigt werden soll, wird dies oft von dem Arzte entweder auf dem Recepte oder auf der Signatur durch die Worte: *Reiteretur die XII. Febr.* angedeutet; doch möchte es bey wichtigen Mitteln, um eine jede mögliche Verwechselung zu vermeiden, wol immer sicherer seyn, sie stets aufs neue zu verschreiben.

Als Muster eines vollständigen Rezepts in der hergebrachten Form mag folgendes dienen:

Ueberschrift     *Die V. Maji 1828.*

Anweisungswort     *Rec.*

Angabe der Mittel     *Pulveris radidis rhei,*  
tel     *ʒjʒ.*

*Magnesiae carboni-*  
                                   *cae, ʒij.*

*Kali tartarici,*

*Elaeosacchari fo-*



*niculi, singulorum*

ʒiij.

Subskription.

*Misce fiat pulvis,  
detur in olla vi-  
trea.*

Signatur.

*Signetur.* Täglich  
drey. einen Thee-  
löffel voll zu neh-  
men.

Bezeichnung des  
Kranken.

Für Herrn Professor  
Ritter.

Name des Arztes.

*Dr. Lentin.*

### Von dem materiellen Inhalte des Re- zepts, und dessen genauerer Be- zeichnung.

Die vom Arzte aufgesetzte Arzneiformel ist entweder absolut einfach, indem sie wirklich nur die Angabe eines einzelnen Arzneystoffes und allenfalls der angemessenen Form desselben enthält; oder sie ist beziehungsweise einfach, in so fern sie eine, vielleicht mehr oder weniger zusammengesetzte, aber offizinelle, (d. h. vorschriftsmäßig in den Offizinen vorrätig gehaltene Arznei, z. B. das *elixirium aurantiorum compositum*, das *electuarium e senna*) bezeichnet, oder sie ist endlich aus mehreren Bestandtheilen zusammengesetzt.

Eine solche zusammengesetzte, nicht in der Apotheke vorschriftsmäßig vorräthig gehaltene, sondern von dem Arzte auf dem Recepte vorgeschriebene Formel heist eine Magistralformel, (*formula magistralis, cujus magister medicus*), zum Unterschiede von der officinellen Formel, (*formula officinalis*).

Eine solche Magistralformel oder Vorschrift zur Bereitung einer zusammengesetzten Arzneey soll, nach alten herkömmlichen Regeln, welche nicht so ganz zu verachten sind, aus einer Grundlage oder einem Hauptmittel (*basis*), aus einem Beyhülfsmittel (*adjuvans*), wozu Einige noch ein, die Richtung gebendes Mittel (*dirigens*) rechnen, welches aber wol von dem Beyhülfsmittel nicht wesentlich verschieden seyn möchte; aus einem verbessernden Mittel (*corrigen*s), und aus einem Binde-, Bildungs- oder gestaltgebenden Mittel (*constituens, excipiens*) bestehen.

Die Grundlage, das Hauptmittel soll in einer zusammengesetzten Formel dasjenige seyn, welches die wichtigste und wesentlichste Wirkung der zusammengesetzten Arzneey enthält, also rücksichtlich seiner Wirkungen die erste Stelle einnimmt.

Es können aber in einer zusammengesetzten Arzneeyformel füglich zwey oder mehrere, sehr wirksame Bestandtheile ent-

halten seyn; daher läßt sich in vielen Fällen keinesweges das Hauptmittel angeben.

Das Beyhülfs- oder Unterstützungsmittel (*adjuvans*) soll ein Bestandtheil oder Zusatz seyn, welcher die Wirkungen des Hauptmittels unterstützt, befördert, steigert, beschleunigt; oder sie auch modificirt, ihnen eine bestimmte Richtung giebt. In diesem letzteren Falle wird das Beyhülfsmittel auch das dirigirende (*dirigens*) genannt. So ist z. B. im Dover'schen Pulver das Opium das Hauptmittel, die Ipekakuanha aber das Beyhülfs- oder dirigirende Mittel, indem es die Wirkungen des Opiums vorzugsweise nach der Haut determinirt.

Das Verbesserungsmittel (*corrigens*) soll entweder die heilkräftigen Wirkungen des Hauptmittels verbessern, nachtheilige Nebenwirkungen desselben verhindern oder wenigstens beschränken; oder es soll unangenehme, die Farbe, den Geruch, Geschmack betreffende Eigenschaften des Hauptmittels, oder auch des Hülfsmittels, verbessern oder verbergen. So verbindet man scharfe Mittel mit schleimigen, um ihrer örtlichen, nachtheiligen Wirkung auf den Nahrungskanal zu begegnen, setzt Opium zum versüßten Quecksilber, damit es nicht alsbald Durchfall oder Speichelfluss bewirke, vermischt die frische Rindsgalle mit einem edlen, süßen Wein oder mit Pfef-

fermünzwasser, um den eklen Geschmack zu verbessern, u. d. m.

Das Bindemittel, Bildungsmittel, gestaltgebende Mittel, (*constituens, excipiens*), auch wol Vehikel (*vehiculum*) genannt, giebt, indem es die übrigen Bestandtheile aufnimmt und mit einander verbindet, der zusammengesetzten Arzney die verlangte Konsistenz und Form. Es ist daher bald fest, bald weich, bald flüssig, und hat in den meisten Fällen eine indifferente Beschaffenheit; doch können allerdings unter gewissen Umständen auch sich differente, heilkräftige Bindemittel darbieten.

Folgendes Beyspiel mag zur Erläuterung dienen.

*Rec.*

*Basis.* *Ammonii muriatici depurati.* ℥ij.

*Adjuvans.* *Tartari stibiati, granum dimidium,*  
(gr, β.)

*Corrigens.* *Succi glycyrrhizae inspissati,* ℥iij.

*Constituens.* *Aquae florum sambuci,* ℥vj.

*Solve. Signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll zu nehmen.

In dieser Formel soll der Brechweinstein als Beyhülfsmittel die sogenannte auflösende Wirkung des Salmiaks, als des Haupt-

mittels, verstärken, der Sulfholzsaft, als verbesserndes Mittel, den üblen Geschmack des Hauptmittels, vielleicht auch die allzureizende Wirkung desselben auf den Hals und die Respirationsorgane verbessern und beschränken, und das Wasser giebt endlich dem Ganzen die flüssige Gestalt, und vereinigt als Bildungs- und Bindemittel die einzelnen Bestandtheile der Formel.

---

### Von der genaueren Bezeichnung der Arzneysubstanzen.

Man bedient sich, wie bereits früher bemerkt worden, bey uns zur Abfassung der Arzneyformeln, also auch zur Bezeichnung der Arzneysubstanzen überhaupt, der lateinischen Sprache. Es giebt aber leider eine alte und eine neue Nomenklatur. Die alte hat den Vorzug, daß sie allgemeiner ist und fast in ganz Europa verstanden wird, sich auch gewissermaßen fixirt hat, während die neue nicht so allgemein bekannt, und auch noch vielen Veränderungen unterworfen ist. Doch bezeichnet sie allerdings die Arzneysubstanzen, besonders die chemischen, richtiger und charakteristischer, als die alte. Im nördlichen Deutschland ist sie auch bereits einheimisch geworden.

Ehedem bediente man sich gewisser chemischer und pharmazeutischer Zeichen statt der, mit Buchstaben ausgeschriebenen Namen; wenigstens wurden viele Arzneysubstanzen durch dergleichen Zeichen angedeutet, was aber durchaus verwerflich ist. Doch muß der Arzt diese Zeichen kennen, und sie sollen deshalb den Namen der einzelnen Mittel beygefügt werden.

Es kommt also bey der Bezeichnung der Arzneystoffe auf dem Rezept vorzugsweise darauf an, daß sie deutlich, bestimmt, nicht zweydeutig oder dunkel sey, daß dadurch allen Mißverständnissen und Irrungen durchaus vorgebeugt werde. Daher muß sich der Arzt der allerverständlichsten, allgemein angenommenen Namen bedienen, muß, wenn er alte, obsolet gewordene, oder neue, noch wenig bekannte Mittel vorschreibt, dieselben genau nach ihrem Ursprunge, ihrer Herkunft, ihrer Bereitungs- oder Darstellungsart bezeichnen; oder, was wol noch sicherer seyn möchte, vorher mündlich oder schriftlich darüber sich mit dem Apotheker verständigen. So sind z. B. in neueren Zeiten mit einem unverantwortlichen Leichtsinne für ältere Zubereitungen einige neuere in den Landespharmakopöen substituirt worden, was natürlich zu der Voraussetzung veranlassen muß, daß sie vollkommen die Stelle der alten vertreten können. Ich will hier nur den Opiatsy-

rup (*syrupus opiatuſ*) der Neueren anführen, welcher in mehreren Pharmakopöen anſtatt deſ alten Mohncyrup, oder, wie eſ heißt, *loco ſyrupi diacodion* aufgenommen worden iſt. Der alte *syrupus diacodion* war aber eigentlich weiter nichts, alſ eine mit Zucker verſetzte Abkochung von Mohnköpfen (*capita papaveris*), und konnte ſelbſt zarten Kindern alſ ein ſehr mildes, narkotiſches Mittel mit ziemlicher Sicherheit gegeben werden; wogegen der *syrupus opiatuſ* der Neueren, welcher nicht wenig deſ ſehr wirksamen, wäſſerigen Opiumextrakts enthält, auf ſehr junge Kinder ſelbſt lebensgefährlich wirken kann. Bey den neueren und neuſten, meiſtens ſehr wirksamen Mitteln, z. B. bey der Blauſäure, den Pflanzenalkaloiden und ihren Salzen, dem Morphin, Strychnin, Emetin u. d. m., ſind die oben angegebenen Vorſichtsmaßregeln noch wichtiger, und ich werde nicht unterlaſſen, bey der Angabe der einzelnen Mittel darauf aufmerkſam zu machen.

Wenn ſehr wirksame oder heftig wirkende, giftartige Mittel in ihren Namen mit milderer Mitteln eine, zu Verwechſelungen Veranlaſſung gebende Ähnlichkeit haben, wie dieſ leider mit Recht hie und da der neueren Nomenklatur vorgeworfen werden kann, ſo muß der Arzt daſ Unterſcheidende deſ Namens beſonders hervorzuheben ſuchen. So unterſtreicht man z. B. bey *hy-*

*drargyrum muriaticum corrosivum* das Adjektivum *corrosivum*, damit es sich auf den ersten Anblick von *hydrargyrum muriaticum mite* unterscheide.

Bisweilen muß der Arzt dem Apotheker die Arzneystoffe noch näher bezeichnen. Dies geschieht einmal in Beziehung auf ihre Beschaffenheit, Güte, Frische, Unverdorbenheit, Ächtheit. Freylich ist es für einen rechtlichen Apotheker gewissermaßen beleidigend, wenn der Arzt auf dem Recepte ächten, unverfälschten Moschus (*moschus genuinus*), wahre Ambra (*ambra vera*) u. d. m. fordert; aber nicht selten sind dergleichen nähere Bezeichnungen dennoch nöthig. So schreibt man mit Recht das sibirische Kastoreum (*castoreum sibiricum*), den frisch ausgepressten Zitronensaft (*succus citri recens*, nicht *recenter*, was kein lateinisches Wort ist, *expressus*) vor, weil es ein schlechteres, kanadisches Kastoreum giebt, weil aus Italien ein unreiner, ausgepresster Zitronensaft zu uns gesendet wird.

Sodann muß aber auch in vielen Fällen auf dem Recept nicht nur die Form des gesammten verordneten Arzneymittels, wie es in der Subskription geschieht, sondern auch die Zubereitung und Form der einzelnen Bestandtheile derselben bezeichnet werden. Die Pulverform bezeichnet man durch das Wort *pulvis* (z. B. *pulvis corticis*



*veruciani*), oder durch das Adjektivum *pulveratum*, *in pulverem reductum*, im Apothekerlatein auch wol *pulverizatum*, *pulverisatum* (z. B. *ferrum pulveratum*). Dabey deutet man auch die verschiedenen Grade der Zerkleinerung an, z. B. *pulvis subtilissimus*, oder *subtilissime pulveratum*, ein sehr feines Pulver, höchst fein gepulvert, *pulvis rudis*, *rudior*, *ruditer pulveratum*, *contusum*, ein gröbliches Pulver, gröblich gepulvert, zerstoßen. Im schlechten Apothekerlatein heist ein gröberes Pulver auch *pulvis grossus*, *grossiusculus*. Bey gewissen Arzneysubstanzen wird die Zerkleinerungsmethode angegeben, z. B. das Zerreiben, *trituration*, (*camphora trita*, nicht *rasa*), das Präpariren oder Zerreiben mit Wasser auf einem Steine, *praeparatio* (*lapides cancerorum praeparatae*), das Schlämmen, *elutriatio*, und Lävigiren, *laevigatio* (*stibium sulphuratum nigrum laevigatum*). Gröblichere Zerkleinerungsarten sind das Feilen, *limatura* (*ferrum limatum*), das Granuliren, *granulatio* (*stannum granulatum*), das Zerquetschen, *contusio* (*cortex cascarillae contusus*, *semen foeniculi contusum*), das Zerschneiden und Zerhacken, *concisio* (*herba absinthii concisa*), das Raspeln, *rasura* (*rasura cornu cervi*). Hierher gehört auch die Angabe des aufgelösten Zustandes, *solutio*, *liquor* (*liquor kali*

*carbonici*), des Schleims, *mucilago* (*mucilago gummi arabici*), der Extraktform, *extractum* (*extractum cardui benedicti*), des eingedickten Saftes, *succus inspissatus*, *mellago* (*succus inspissatus taraxaci*), der Pulpe, *pulpa* (*pulpa tamarindorum*), des abgezogenen Wassers, *aqua destillata* (*aqua florum chamomillae*), des abgezogenen Spiritus, *spiritus* (*spiritus roris-marini*), der Tinktur, *tinctura* (*tinctura corticum aurantium*), des ätherischen Öls, *oleum aethereum s. destillatum* (*oleum valerianae aethereum*), des fetten oder ausgepressten Oels, *oleum unguinosum*, *expressum*, *butyrum* (*oleum amygdalarum recens expressum*, *oleum s. butyrum cacao*), des Sublimats, *sublimatum*, *flores* (*sulphur sublimatum*, *flores benzoës*), des Präzipitats, *praecipitatum*, *magisterium* (*sulphur praecipitatum*), der Röstung, *tostio*, *torrere* (*spongia tostata*), der Verkohlung, *ustio*, *carbo* (*carbo spongiae*, *carbo ligni tiliae*), des Brennens, *ustio* (*alumen ustum*), des Schmelzens, *fusio* (*argentum nitricum fusum*), des frischen (*radix squillae recens*) und getrockneten Zustandes (*folia aurantii sicca*, *exsiccata*), des krystallinischen (*argentum nitricum crystallinum*, *crystallisatum*) und zerfallenen Zu-

standes (*natrum sulphuricum siccum*)  
bey Salzen.

### Von der genaueren Bezeichnung der Arzneiform auf dem Rezept.

Diese findet eigentlich in der Subskription statt, und kann daher erst ausführlich bey der Abhandlung der einzelnen Arzneiformen angegeben werden. Doch sind dabey mancherley wichtige Regeln zu bemerken.

Indem der Arzt auf dem Recepte das Verfahren bestimmt, durch welches der Arzneey eine bestimmte Form gegeben werden soll, hat er, wenigstens in manchen Fällen, darauf zu achten, daß die Arzneey bey diesem Verfahren keine schädliche Beymischungen erhalte, oder etwa zersetzt, entmischt werde. Zu diesem Zwecke muß er oft die Beschaffenheit, das Materiale der Gefäße und Werkzeuge bestimmen, welche bey der Zusammensetzung und Bereitung der Arzneey angewendet werden, muß die Dauer des Mischens, des Zusammenreibens, des Kochens, Digerirens, den Grad der Wärme bey Auflösungen, Extraktionen u. d. m. angeben.

Was die Gefäße betrifft, so vermeide man bey saueren, salzigen, metallischen oder metallisch-salzigen Arz-

neysubstanzen alle metallenen Mörser, Pistillen, Löffel u. d. m., lasse dergleichen Substanzen nur in Gefäßen von Glas, reinem Zinn, Porzellan auflösen, aufgießen, digeriren, kochen; z. B.

*Rec. Zinci sulphurici crystallini, grana sex* (gr. vj.)

*Myrrhae*

*Sacchari albi, singulor. ℥ß.*

*Conterantur in mortario lapideo, porcellaneo, u. s. w.*

Oder *Rec. Fructuum tamarindorum, ℥ij.*

*Coque ex aquae ℥xij in vase stanneo, u. s. w.*

In Beziehung auf die Dauer des Mischens, Digerirens, Kochens, auf die bey Auflösungen und Extraktionen genauer anzugebenden Wärmegrade gelten folgende Regeln zur Bezeichnung derselben.

Trockne Arzneysubstanzen, welche innig gemischt werden sollen, müssen eine längere Zeit hindurch zusammengerieben werden; z. B.

*Rec. Hydrargyri muriatici mitis,*

*Sulphuris stibiati aurantiaci, singulorum grana sex* (gr. vj.)

*Sacchari lactis, ℥ß.*

*Conterantur exactissime in mortario lapideo per tres circiter horas, u. s. w.*

Mittel und Arzneysubstanzen, deren wirksamste Bestandtheile flüchtiger Natur sind,

können entweder nur kalt mazerirt, oder dürfen nur mit heißem (siedendem) Wasser infundirt, und in verschlossenen Gefäßen digerirt, oder auch nur auf kurze Zeit gekocht werden. Dasselbe gilt von allen den Arzneysubstanzen, deren wirksame Bestandtheile durch Wasser leicht ausziehbar sind, oder deren Auszüge bey längerer Dauer der Extraktion oder bey der Anwendung höherer Wärmegrade unangenehme oder nachtheilige Nebenwirkungen bekommen. So werden die wirksamen Bestandtheile der *Quassia*, das feine Aroma der *Chinarinde* am besten durch kaltes Wasser ausgezogen; so verursacht die, durch anhaltendes Kochen bereitete, wässerige Extraktion der *Sennablätter* heftige Leibscherzen und Wallungen, während wiederum die tonischen, die fieberheilenden Kräfte der *Chinarinde* besser durch ein länger dauerndes Sieden ausgezogen, und die harten Hölzer nur durch ein mehrstündiges Kochen aufgeschlossen werden können. Als Beyspiele der Bezeichnung mögen folgende Formeln dienen.

*Rec. Corticis peruviani ruditer contusi,*  
*Ligni quassiae concisi, singulorum*  
 ℥iij.

*Macerentur, saepius agitando, cum*  
*aquae purae frigidae libr. ij per diem.*

*Rec. Radicis valerianae, ℥ß.*  
*Florum aurantii, ℥j.*

*Infunde cum aquae ferventis ℥ix, digere in vase clauso per quartam horae partem.*

*Rec. Radicis senegae contusae, ℥ß.*

*Coque per octavam horae partem ex aquae fontanae q. s. ad colaturam ℥vj.*

(Man kann auch ungefähr durch die Quantität des Wassers, welches man aufgießen läßt, die Dauer des Kochens bestimmen, wie ich noch in der Folge nachweisen werde.)

*Rec. Corticis peruviani regii contusi, ℥vj.*

*Coque ex aquae ℥xij ad colaturam ℥vj.*

*Rec. Radicis sarsaparillae concisae, ℥iß.*

*Ligni guajaci, ℥j.*

*Coque ex aquae libr. v ad remanent. libr. ij.*

Auf die Erhaltung der Form einer beschriebenen Arznei haben auch die Hüllen und Gefäße, in welchen die Arznei aus der Apotheke verabreicht wird, keinen geringen Einfluß, und sind daher in vielen Fällen vom Arzte zu bestimmen. Über die Wahl derselben gelten ungefähr folgende Regeln.

In Kapseln von einfachem Papier, in Papierbeuteln und Dutten (*dentur in charta*) werden Pulver, welche keine allzuflüchtigen Bestandtheile enthal-

ten, nicht feucht sind, auch keine Feuchtigkeit aus der Luft anziehen oder zerfließen, und außerdem Dragéen und trockne Pflaster, Morsellen, Kügelchen u. d. m. verabreicht.

Kapseln und Hüllen von Wachspapier (*detur* oder *dentur in charta cerata*) dienen zur Verabreichung der Pulver mit flüchtigen Bestandtheilen (z. B. des Kamphers, Moschus, Kastoreums, Ammoniums, der Ölzucker), oder Feuchtigkeit anziehender, zerfließlicher Pulver. Auch läßt man Bissen (*bolus*), weiche und klebrige Pflaster, in kleine Portionen abgetheilte Salben, z. B. die graue Quecksilbersalbe, darin einhüllen.

Schachteln von Holzspahn, mit Papier überzogen, oder von Pappe (doch dürfen sie dann nicht mit übelriechendem Leim verfertigt worden seyn), wählt man zur Verabreichung größerer Quantitäten trockner und trocken bleibender, keine allzuflüchtigen Bestandtheile enthaltender Pulver, zu Dragéen, Pillen, welche keine sehr flüchtigen Bestandtheile enthalten und auch nicht zerfließen, zu Kügelchen, Trochisken und Morsellen. (*Detur* oder *dentur in scatula*).

Gläserne, porzellanene oder irdene Büchsen (*ollae vitrea, vitra orificio amplo, fictilia*) eignen sich für, flüchtige Bestandtheile enthaltende, Feuchtigkeit

anziehende Pulver und Pillen, für aromatische Dragéen, Latwergen, Roobe, Linimente und Salben. Enthalten die in solchen Gefäßen zu verabreichenden Arzneyen sehr flüchtige Bestandtheile, oder werden sie durch die Einwirkung der Atmosphäre leicht zersetzt oder feucht, so wählt man Gläser mit weiter Öffnung, und läßt sie mit Wachs-papier verbinden (*obtegantur charta ce-rata*); was auch bey Pulpen, Latwergen, Linimenten und Salben nöthig ist, oder schreibt das Verschließen derselben mit einem Korkstöpsel vor (*dentur in vitro, subere clauso, genauer in vitro, orificio amplo, subere rite clauso*).

Gläser mit einer engen Öffnung (*vitra schlechthin, lagenulae, lagenula*), werden zur Verabreichung der tropfbar flüssigen und gasförmigen Arzneymittel benutzt. Scharfe, ätzende Flüssigkeiten, z. B. die stärkeren Mineralsäuren, müssen in starken, nicht leicht zerbrechlichen, mit in Wachs getränkten Stöpseln (*subere cerato clausa*), oder mit eingeriebenen Glasstöpseln (*epistomio vitreo clausa*) verschlossenen Gläsern verabreicht werden.

Bey gashaltigen Flüssigkeiten, z. B. bey künstlichen Mineralwassern, oder bey reinen Gasarten, läßt man die Stöpsel mit Thierblase verbinden (*obtegantur vesica*), oder mit Siegelack, Pech überziehen (*pice obducantur*). Bey Gasarten läßt man auch

etwas



etwas Wasser in der Flasche zurück, und stellt, um das Gas völlig abzusperren, diese mit dem Boden nach oben.

Um von gewissen Arzneystoffen, z. B. von der Blausäure, die Einwirkung des Lichts abzuhalten, wählt man dunkelgefärbte Gläser, oder läßt sie mit geschwärztem Papier überziehen (*detur in vitro, charta nigra obducendo*).

Die meisten der angegebenen Regeln beobachtet zwar ein gewissenhafter Apotheker, auch wenn sie der Arzt nicht auf dem Recepte bemerkt hat; sie müssen jedoch dem Arzte bekannt seyn. So hält man auch in wohlverwalteten Apotheken darauf, daß die Medicamente nicht anders, als mit dem Siegel des Apothekenbesizers, Provisors oder Receptarius verschlossen, aus der Offizin verabreicht werden.

Zur Bezeichnung der verschiedenen Zubereitungen und Arzneiformen bedient man sich wol gewisser Abkürzungen und Zeichen, welche schon lange gebräuchlich, und deshalb auch ziemlich allgemein verständlich sind. Folgende sind die wichtigsten:

*C.* ist oft eine Abkürzung des Wortes *compositum*; zusammengesetzt.

*C. C.* heißt *conclisa, contusa*; zerschnitten, zerstoßen.

*Col.* heisst *cola*, seihe durch, auch *colatura*, das Durchsehen, das Durchgesehen.

*D.* bedeutet *detur*, *dentur*, man gebe es oder sie.

*Div.* heisst *dividatur*; man theile es ein.

*F.* heisst *fiat*; es werde, man mache.

*Fl.* heisst *flores*; Blüten, Blumen.

*H.* oder auch  $\times$  heisst *hora*; Stunde.

*Hb.* bedeutet *herba*; Kraut.

*Inf.* bedeutet *infunde* oder *infundatur*; man übergieße.

*L. a.* heisst *lege artis*; nach dem Gesetz, nach der Vorschrift der Kunst.

*M.* bedeutet *misce*, *misceatur*; man menge, mische es.

*M. D. S.* heisst *misceatur*, *detur*, *signetur*; man mische, gebe, bezeichne.

*M. f. misce*, *fiat*; man mische es und mache daraus.

*M. P.* oder  $\mathcal{M}P$  bedeutet *massa pilularis*; eine Pillenmasse

*Nro.* bedeutet *numero*; in der Zahl, an der Zahl, Anzahl.

*P. aequ.* heisst *partes aequales*; gleiche Theile.

*Ppt.*, *ppt.*, *praeparatum*; zubereitet, auf einem Stein mit Wasser fein zerrieben.

*q. l.* bedeutet *quantum libet*; so viel als beliebig.

*q. p.*, *quantum placet*; so viel als gefällig.

*q. s.*, *quantum satis*, *quantum sufficit*; so viel als nöthig.

*q. v.*, *quantum vis*; so viel als man will.  
*Rec.*, *Rp.* heisst *recipe*; nimm.

*S.* bedeutet *signa*, *signetur*; man bezeichne es.

*S. a.*, *secundum artem*; der Kunst gemäfs.

*S. f.* heisst *sub finem*; gegen das Ende, z. B. *coctionis*, des Siedens.

*S. q.* heisst *sufficiente quantitate*; hinreichend, in hinreichender Quantität.

## Von den Maafsen und Gewichten und deren Bezeichnung auf dem Recepte.

Bey uns, d. h. fast in ganz Deutschland, wird die Quantität der Arzneyen nach dem Gewicht, und zwar nach dem medizinischen oder Medizinalgewicht (*pondus medicinale*) bestimmt. Alle andere Bestimmungen sind unsicher und sollten durchaus vermieden werden; ja selbst auf alle Flüssigkeiten sollte man, mit Vermeidung aller räumlichen Gemäße, jenes Gewicht allein anwenden. Doch ist es wol dem Apotheker nicht zu verargen, dafs er sich für indifferentere Flüssigkeiten (destillirte Wasser, Syrupe) räumliche Gemäße

auswägt, wenn nur bey dem Gebrauch derselben eine gehörige Reinlichkeit beobachtet wird.

Das Medizinalpfund, *libra*, *libra medica* (lb), enthält 12 Unzen.

Die Unze, *uncia* (℥), enthält 8 Drachmen.

Die Drachme, das Quentchen, *drachma* (℥), enthält 3 Skrupel.

Der Skrupel, *scrupulus* (℥), enthält 20 Grane.

Das Gran, Körnchen, *granum* (gr.), theilt man in  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{3}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{6}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{12}$ ,  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{32}$  Grane ab.

Folgende Tabelle giebt eine bequeme Uebersicht:

Von den Massen und Gewichten sind  
diese Bezeichnungen auf dem Kupfer-

bley nur, d. h. fast in ganz Deutschland, wird die Quantität der Arzneyen nach dem Gewicht, und zwar nach dem trocknen Gewicht, aber nicht nach dem flüssigen (pouces, verdrückt) genommen. Alle diese Bestimmungen sind unklar und selbst so durchaus verschieden, worden; ja selbst auf alle Flüssigkeiten sollte man, mit Vermeidung aller räumlichen Gemäße, ganz Gewicht allein anwenden. Doch ist es wohl dem Apotheker nicht zu verzeihen, daß er sich für indifferente Flüssigkeiten (dargest. Wasser, Symplic.) räumliche Gemäße

Pfund. $\frac{1}{2}$ Pfd.	Unze. $\frac{1}{2}$ Unze.	Drchm. $\frac{1}{2}$ Dr.	SkrupeL. $\frac{1}{2}$ Skr.	Gran.
1 == 2	12 == 6	192 == 96	288 == 144	576 == 288
1 == 1	1 == 1	8 == 4	24 == 12	48 == 24
			3 == 1½	6 == 3
			1 == 1	2 == 1
				10 == 5

Die Zahl der Pfunde, Unzen, Drachmen, Skrupel, Grane wird, wenn diese durch Zeichen angedeutet werden, mit römischen Ziffern angegeben, z. B.  $\text{lbj}$  (ein Pfund),  $\text{ʒij}$  (zwey Unzen),  $\text{ʒv}$  (fünf Drachmen),  $\text{ʒxij}$  (zwölf Skrupel), *gr.* xxiv (vier und zwanzig Grane),  $\text{ʒ}\frac{1}{2}$  (eine halbe Unze), *gr.*  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  (ein Viertel-, Achtelgran), u. s. w.

Das französische und englische Medizinalgewicht stimmt mit dem unsrigen nicht überein.

In Frankreich enthält das Medizinalpfund (nach alter Bestimmung), wie bey uns, 12 Unzen, die Unze 8 Drachmen, die Drachme 3 Skrupel, aber der Skrupel besteht aus 24, und mithin die Drachme aus 72 Granen. Das französische Pfund ist also um 2 Drachmen 36 Grane schwerer, als das unsrige. Das englische Apothekerpfund ist um 3 Drachmen, 2 Skrupel und 13 Grane schwerer, als das deutsche; das schwedische hingegen um 1 Skrupel 18 Grane leichter.

Dem neueren französischen, nach dem bequemen Dezimalsystem eingetheilten, Gewicht liegt der hundertste Theil eines Kubikmeters (Kubikzentimeter) reinen Wassers zum Grunde, und wird als Einheit angenommen. Diese Einheit heist Gramme, und von ihr steigt die Eintheilung um das Zehnfache hinauf und um das Zehntel hinunter, wie folgt:

1 Myriagramme, best. aus 10,000 Gr., ist gleich 20 Pfd.	8 Unz.	uns. Med. G.	
1 Kilogramme,	1,000	—	5 Dr. 49 Gr.
1 Hektogramme,	100	—	2 —
1 Dekagramme,	10	—	2 —
1 Gramme,	1	—	68
1 Dezigramme,	$\frac{1}{10}$	—	18 <sup>8</sup> <sub>10</sub>
1 Zentigramme,	$\frac{1}{100}$	—	2
1 Milligramme,	$\frac{1}{1000}$	—	$\frac{1}{30}$

Dafs die räumlichen Gemäße im Ganzen verwerflich sind, ist bereits bemerkt worden; indessen giebt es doch mancherley derselben, welche der Arzt wenigstens kennen muß.

Für Flüssigkeiten hat man das Berliner Quart oder die preussische Kanne, welche drey Pfund Medizinalgewicht oder 36 Unzen reinen Wassers enthält. Die sächsische Kanne faßt dagegen nur 32 Unzen, das Nöf sel 16 Unzen. Eine Pinte in Frankreich enthält 32 Pariser Unzen, ist also wenig von einem Berliner Quart unterschieden; ein Demiseptier enthält 8 Unzen. Das neue Grundmaafs, Litre, ist ein Kubikdezimeter, und kommt dem sächsischen Quart gleich. Eine Pinte in England enthält nur 16 Unzen, und eine Gallone 8 Pinten, oder 10 Pfund 8 Unzen Medizinalgewicht. Eine schwedische Kanne faßt 7 Pfund und 4 Unzen Medizinalgewicht.

Bey älteren Schriftstellern und in einigen Gegenden findet man auch nachfolgende Maafse, nämlich den Becher, zu 2 Unzen, das Seidel, zu 12 Unzen, das Maafs, vier Seidel, also 48 Unzen enthaltend.

Der Tropfen (*gutta, guttula, gtt.*) wird noch immer als räumliches Maafs benutzt, obgleich seine Gröfse, und mithin auch sein Gewicht, von der Schwere und



Konsistenz der zu tröpfelnden Flüssigkeit, so wie auch von der Beschaffenheit der Mündung des Gefäßes abhängt, aus welchem getröpfelt wird.

Noch unbestimmter sind die alten, räumlichen Maasse für trockene Arzneysubstanzen, z. B. für Kräuter, Stengel, Rinden, Blumen, Wurzeln, Spezies, ein Arm voll (*fasciculus*), etwa einem Gewicht von 6 bis 8 Unzen gleich; eine Hand voll (*manipulus*), zu etwa 4 bis 6 Drachmen; ein Pfötchen, nämlich, so viel man zwischen dem Daumen, Zeige- und Mittelfinger fassen kann (*pugillus*), an Gewicht ungefähr eine bis  $1\frac{1}{2}$  Drachmen.

Gegenwärtig bestimmt man mit Recht alle Arzneysubstanzen, sowol feste als flüssige, nach dem Medizinalgewicht. Man führt das Gewicht stets in seiner Gesamtheit an, z. B. ein Pfund (*libra una*, ℥j), und nicht zwölf Unzen (℥xij), eine Unze (℥j), und nicht acht Drachmen (℥viii), u. s. f. Ganze Gewichte werden aber auch getheilt angeführt, z. B. ein halb Pfund (*libra dimidia*, ℥ss), eine halbe Unze (℥ss), u. s. f. Gewichte, welche zwischen der Hälfte und dem Ganzen stehen, müssen stets durch das abwärts folgende, kleinere Gewicht bezeichnet werden. So schreibt man z. B. nicht: eine Unze und zwey Drachmen (℥j ℥ij), sondern zehn Drachmen (℥x), u. s. f.

Das gleiche Maafs zweyer oder mehrerer Arzneysubstanzen bezeichnet man auf dem Recepte durch das Wort *anũ aa*), oder besser durch *singulorum*, *singularum*, z. B.

*Rec. Hydrargyri muriatici mitis  
Sulphuris stibiati aurantiaci,*

*aa, oder singularum gr. ij.*

Nur bey gewissen, sehr indifferenten Substanzen kann auch statt des Gewichts die Zahl bestimmt werden, z. B. bey Eyern, süßsen Mandeln, z. B.

*Rec. Asue foetidae, ʒj.*

*Vitellorum ovi, numero duo.*

*(N<sup>ro</sup>. ij.)*

### Von der Bestimmung der Gaben oder Dosen (*doses*) auf dem Recepte.

Zur Bestimmung der Gaben der Arzneimittel, besonders der wirksameren, gehört nicht allein eine genaue Kenntnifs der quantitativen Wirkungen derselben, sondern auch eine sorgfältige Berücksichtigung der Krankheitsgattung und Spezies, des Geschlechts, Alters und der individuellen Konstitution des Kranken, worüber die spezielle Therapie und Klinik die nöthigen Belehrungen geben müssen.

Man hat verschiedentlich versucht, allgemeine Normen für die Verschiedenheit

der Gaben, nach den verschiedenen Lebensaltern, festzustellen; es ist aber leicht einzusehen, daß sie nur immer ungefähre Bestimmungen geben können.

Setzt man z. B. im 20sten Lebensjahre die Gabe = 1, so würde sie

im 14ten etwa	=	$\frac{2}{3}$ ,
im 7ten	=	$\frac{1}{2}$ ,
im 4ten	=	$\frac{1}{3}$ ,
im 3ten	=	$\frac{1}{6}$ ,
im 2ten	=	$\frac{1}{8}$ ,
im 1sten	=	$\frac{1}{12}$ seyn müssen.

H u f e l a n d giebt zu demselben Zwecke folgende Tabelle.

Es sey die Dosis

im 25sten Jahre	=	40, dann ist sie
im 20sten	=	35,
im 15ten	=	30,
im 14ten	=	29,
im 13ten	=	28,
im 12ten	=	27,
im 11ten	=	26,
im 10ten	=	25,
im 9ten	=	24,
im 8ten	=	23,
im 7ten	=	22,
im 6ten	=	21,
im 5ten	=	20,
im 4ten	=	18,
im 3ten	=	16,
im 2ten	=	13,
im 1sten	=	10,

im 11ten Monate	= 9,
im 10ten und 9ten Monate	= 8,
im 8ten und 7ten	— = 7,
im 6ten und 5ten	— = 6,
im 4ten und 3ten	— = 5,
im 2ten . . . . .	— = 4,
im 1sten . . . . .	— = 2,
in der ersten Woche	= 1.

Dafs die Natur und der Charakter der Krankheit, die verschiedenen Grade der Erregbarkeit und Empfindlichkeit, die individuelle Konstitution, selbst die Art der Arzneymittel diese Normen mannigfaltig modificiren, ist leicht einzusehen.

Was die Bestimmung und Bezeichnung der Gaben auf dem Recepte bestimmt, so geschieht dies entweder dadurch, dafs auf der Signatur dem Kranken oder seinen Pflegern nicht nur ein allgemein bekanntes Maafs angegeben wird, dessen er sich bey jedemmaligen Einnehmen zu bedienen hat, sondern dafs auch die Zwischenräume und Wiederholungen bestimmt werden; oder durch das dem Apotheker aufgetragene Eintheilen (Dividirung, Dispensirung) der Arzney.

Flüssige Arzneyen bestimmt man dem Kranken oder seinen Pflegern nach Schoppen, etwa 8 Unzen enthaltend; Bechern (*poculum*), welche etwa 3 bis 4 Unzen enthalten;

Weingläsern (*vitra*) oder Theeköpfen, Tassen (*cyathus*), 2 bis  $2\frac{1}{2}$  Unzen enthaltend;

Eßlöffeln (*cochlear*), 3 bis 4 Drachmen;

Thee- oder Kaffeelöffeln (*cochlear parvum*), 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Drachmen enthaltend.

Wenn es bey flüssigen Arzneymitteln auf kleinere Gaben und auf eine genauere Bestimmung derselben ankommt, bedient man sich der Tropfen (*gutta, gtt.*), von deren Verschiedenheit, nach der Konsistenz und Eigenschwere der verschiedenen Flüssigkeiten, schon früher die Rede war. Doch läßt sich darüber im Allgemeinen Folgendes festsetzen;

- Eine Drachme einer mäßig starken Mineralsäure giebt 50 Tropfen,
- — reinen destillirten Wassers giebt 60 Tropfen,
- — einer Tinktur mit Weingeist giebt 70 bis 80 Tropfen,
- — Weingeist, ziemlich wasserfrey, giebt 90 bis 100 Tropfen,
- — ätherisirten Geistes, z. B. Schwefeläthergeist, giebt 110 bis 120 Tropfen,
- — Äther (Schwefel- oder Essigäther), giebt 150 bis 160 Tropfen.

Wenn es aber auf eine schärfere Bestimmung ankommt (nämlich bey trockenen

Arzneyen, Pulvern, Pillen, Morsellen, Spezies, auch wol bey Salben), so schreibt man eine genaue Eintheilung vor; obgleich auch wol die Gaben bey Pulvern nach Messerspitzen (zu 1 bis 2 Skrupeln gerechnet), Theelöffeln (1 bis  $1\frac{1}{2}$  Drachmen); bey zerschnittenen Kräutern, Stengeln, Wurzeln, Rinden, Blüten, Spezies, Samen, nach Manipeln und Pugillen.

Die dem Apotheker aufgetragene oder vorgeschriebene Theilung, Eintheilung (*divisio*), muß der Arzt demselben dadurch erleichtern, daß er theilbare Quantitäten vorschreibt, z. B.

*Rec. Extracti opii aquosi,*  
*Radici ipecacuanhae, singulorum grana duo* (gr. ij).

*Sacchari albi, Div* (und nicht etwa 3j, welche nicht füglich in acht Theile getheilt werden kann).

*Misce, fiat pulvis, divide in octo* (viii) *part. aequal. Signetur:* Dreystündlich ein Pulver zu nehmen.

Die Dispensirung (*dispensatio*) findet nur bey Pulvern und Spezies statt, und unterscheidet sich dadurch von der Division, daß auf dem Rezepte zunächst die einzelnen Gaben, und nachher deren Anzahl angegeben werden, z. B.

*Rec. Herbae digitalis purpureae, granum dimidium* (gr.ß).

*Opii crudi, grani quartam partem (gr.  $\frac{1}{4}$ ).*

*Sacchari albi, ℥℞.*

*Misce fiat pulvis, dispensentur oder dentur tales doses numero octo.*

*Signa:* Dreystündlich ein Pulver zu nehmen.

Da der Apotheker bey der vorgeschriebenen Dispensation auch die Gesamtquantitäten, z. B. im oben angeführten Beyspiel 4 Grane Digitalis, 2 Grane Opium und 4 Skrupel Zucker zusammen wägt, so muß die Anzahl der Dosen so eingerichtet werden, daß ihm die Zusammenrechnung möglichst erleichtert wird. Würden z. B. in dem angeführten Rezept, statt acht, nur sechs Dosen vorgeschrieben worden seyn, so hätte der Apotheker  $1\frac{1}{2}$  Gran Opium abwägen müssen, was nicht gut ausführbar ist.

Dem sehr beschäftigten Arzte ist es eben nicht zu verdenken, wenn er Pulver und Spezies dispensiren läßt, und auf diese Weise dem Apotheker die Mühe des Zusammenrechnens und Eintheilens überläßt. Auch sind von Seiten des Arztes Irrungen leichter zu vermeiden, wenn er die einzelne Gabe von vorn herein bestimmt.

Um eine Pillenmasse auf die gehörigen Gaben zu reduziren, bestimmt man gewöhnlich dem Apotheker das Gewicht der einzelnen Pillen, und bezeichnet dem Kran-

ken in der Signatur die Zahl der jedesmal zu nehmenden, z. B.

*Rec. Asae foetidae, ℥i℥.*

*Pulveris radiceis rhei, ℥℥*

*M. fiant cum extracto trifolii quantum satis pilulae ponderis gr. ij; conspergantur pulvere radiceis iridis florentinae. Signentur: Drey mal täglich fünf Pillen zu nehmen.*

Wo sich aber die Quantität des Bindemittels weniger genau bestimmen läßt, und es überhaupt auf eine sehr genaue und scharfe Bestimmung der Gaben ankommt, da ist das angegebene Verfahren durchaus unsicher, und man muß die Zahl der Pillen bestimmen, z. B.

*Rec. Foliorum belladonnae pulveratorum, grana tria (gr. iij).*

*Succi glycyrrhizae inspissati, ℥j.*

*Misce, fiant cum pauxillo aquae destillatae pilulae numero triginti (xxx).*

*Signentur: Morgens und Abends fünf Stück zu nehmen.*

Wenn sehr wirksame Mittel in Form der Bissen (*bolus*), Morsellen (*morsuli*), Kügelchen (*rotulae*) oder Trochisken (*trochisci*) verordnet werden, so muß man ebenfalls die Anzahl derselben bestimmen.

Auch bey der Bestimmung der Gesamtquantität einer verordneten Arznei sind mancherley Rücksichten zu nehmen. In Städten, wo sich Apotheken be-



finden, schreibt man gern nur geringe Quantitäten auf; besonders ist aber diese Vorsicht bey Arzneyen zu beobachten, welche, namentlich in der wärmeren Jahreszeit, leicht verderben, bey Zusammensetzungen, welche sich leicht entmischen und zersezzen, oder auch unter Umständen, wo man öfter mit den Arzneymitteln wechseln muß.

### Von dem Verfahren, die Arzneyen angenehmer zu machen.

Die Annehmlichkeit oder Unannehmlichkeit der Arzneyen geht von ihren, die Sinne des Kranken affizirenden Eigenschaften, namentlich von ihrer Form, Farbe, von ihrem Geruch und Geschmack aus, und es ist allerdings die Pflicht des Arztes, diesen Uebelständen so viel als möglich abzuhelfen. Doch darf freilich dieses sein Bestreben nicht in eine weichliche und schädliche Nachgiebigkeit ausarten.

Die Form kann das Einnehmen sehr unangenehm machen, kann es aber auch ungemein erleichtern und das Widerliche der Arzney verstecken. Die Form des Pulvers, der Latwerge, ist den meisten Kranken unangenehm; dagegen entgehen die widerlichsten Arzneymittel dem Geschmacke, und fast auch dem Geruche, wenn es die Umstände erlauben, sie in Pillenform oder in

Form der Bissen anzuwenden. Die Mor-sellen, Kügelchen und Trochisken sind als Verschönerungsformen zu betrachten. Kindern und verzärtelten Individuen sagen oft die Formen des Lecksaftes, der Gallerte und der Paste zu; ja man kann manche Arzneyen mit Nahrungsmitteln und Getränken verbinden, z. B. mit Chokolade, Kaffee u. d. m.

Flüssige Arzneyen sind um so leichter zu nehmen, je geringer die Gabe derselben ist. Theeaufgüsse sind den wenigsten Kranken unangenehm; Emulsionen und Ölmixturen haben auch nichts Widerliches, wenn sie nur nicht allzulange fortgebraucht werden müssen. Dickliche, trübe Extrakt-auflösungen und Schüttelmixturen sind sehr unangenehm.

Die Farbe hat, besonders bey flüssigen und zugleich durchscheinenden oder durchsichtigen Arzneyen, keinen geringen Ein-fluss auf die Annehmlichkeit oder Unan-nehmlichkeit derselben. Klare, durchsichti-ge Flüssigkeiten sind durchaus angenehmer, als trübe, molkichte, undurchsichtige; da-her sehen auch aufmerksame Apotheker darauf, daß Auflösungen, Auszüge, Aufgüs-se, welche ihrer Natur nach klar und durch-sichtig seyn können, diese Klarheit durch Absetzen oder Filtriren bekommen.

Wo es übrigens seyn kann, vermeide man (namentlich bey den flüssigen Arzneey-

mitteln, denn bey den festen und festweichen kommt es weniger auf die Farbe an) unreine, schmutzige, gemischte Farben, namentlich die schwarzgrüne, schmutziggelbe, graubraune, und suche ihnen vielmehr Farben zu geben, wodurch sie gewöhnlichen Getränken, z. B. dem reinen Wasser, dem weissen oder rothen Weine, ähnlich werden. Ist die natürliche Farbe einer Arznei nicht unangenehm, so sehe man darauf, daß sie unverändert beybehalten werde, z. B. die Weisse einer Emulsion oder Ölmixtur.

Bey trockenen Arzneien ist die Farbe ziemlich gleichgültig; doch pflegt man wol den Morsellen und den Spezies buntmachende Dinge zuzusetzen oder beyzumischen.

Der Arzt muß den Kranken und seine Umgebungen auch auf gewisse, bey Zusammenmischungen erfolgende, auffallende Farbenveränderungen aufmerksam machen, damit daraus nicht der Verdacht eines Irrthums, Mißgriffs bey der Wahl oder Anfertigung der Arznei, oder einer ungewöhnlichen, giftartigen Wirkung hervorgehe. So färbt z. B. die Jodtinktur die Hafergrützabkochung, worin man sie gewöhnlich nehmen läßt, wegen des Gehalts der Letztern an Amylum, schön blau; Eisentinkturen schwärzen einen herben, Gerbestoff enthaltenden Wein. Ich ward einst zu einem Kranken gerufen, welcher seine Arz-

ney (eine Salmiakauflösung) für vergiftet hielt, weil sie den silbernen Eßlöffel, dessen er sich zum Einnehmen bedient und nicht alsbald gereinigt, geschwärzt hatte.

Einen noch größern Einfluss hat der Geruch auf die Annehmlichkeit oder Unannehmlichkeit einer Arzneey, und es giebt Individuen, welche von unangenehmen Gerüchen weit heftiger affizirt werden, als von dem widerlichsten Geschmack. Geruchlose Arzneeyen sind ohne Zweifel am wenigsten unangenehm; aber es ist auch nicht allein das Unangenehme bey dem Geruche der Arzneeyen zu berücksichtigen, sondern die Erfahrung lehrt, daß starke Gerüche selbst schädlich und nachtheilig wirken können. So verursachen der Geruch des Moschus, des Kamphers sehr sensiblen Individuen nicht selten heftiges Kopfweh; ja bey Hysterischen wol gar Krampfanfälle. Dagegen sind den Hysterischen wiederum unangenehme Gerüche, z. B. des Kastoreums, der Ferulazeen, der empyreumatischen Öle, bisweilen angenehm. Der hepatische (dem Geruche faulender Eyer ähnliche), der ammoniakalisch-empyreumatische, der lauchartige Geruch sind sonst wol allen Kranken unangenehm. In manchen Fällen kann man starke Gerüche durch die Form vermindern, in welcher man starkriechende Mittel anwendet. So riechen z. B. die meisten Arzneysubstanzen weniger stark in einer flüs-

sigen, als in Pulverform und Substanz. Bey starkriechenden Pillen vermögen wol Überzüge und Streupulver den allzustrengen Geruch zu beschränken. Selten gelingt es aber, den übeln Geruch mancher Arzneymittel dadurch zu verbessern, daß man ihnen wohlriechende Substanzen beymischt; denn den meisten Individuen sind dergleichen gemischte Gerüche noch unangenehmer, als der einfach üble Geruch.

Von dem Geschmacke einer Arzney möchte es wol am meisten abhängen, ob sie angenehm oder unangenehm den Kranken affizire. Unter gewissen Umständen, wenn etwa die Neigung zu einem nachtheiligen Erbrechen vorhanden ist, wie z. B. bey Blutbrechen, bey der sogenannten schwarzen Krankheit (*melaena*), bey organischen Fehlern des Magens, ist es höchst nöthig, einen unangenehmen, ekelerregenden Geschmack der Arzneyen zu vermeiden, weil der Ekel in solchen Fällen nur allzuleicht in wirkliches Erbrechen übergeht.

In der Regel ist ein einfacher Geschmack, der rein süsse, saure, bittere, salzige, am wenigsten unangenehm; der süßsaure und süßbittere sagt auch noch den meisten Individuen zu. Unangenehm sind der bittersaure, bittersalzige, kratzende, schrumpfende, metallische, der sehr gemischte, wie z. B. der Rhabarbergeschmack.

Das blofs Versüfsen verbessert nur selten einen unangenehmen Geschmack; doch können in der Regel Kindern dadurch die meisten Arzneyen angenehm gemacht werden. Auch dient ein Zusatz von Zucker, Syrup oder anderen Substanzen bey stark sauer schmeckenden Arzneyen, z. B.

*Rec. Acidi phosphorici puri, ℥j.  
Aquae destillatae simplicis, ℥iij.  
Syrupi rubi idaei, ℥i℥.*

Salzige Arzneyen werden bisweilen durch den Zusatz einer milden, sauern Substanz angenehmer, z. B.

*Rec. Natri sulphurici crystallini, ℥i℥.  
Acidi tartarici, ℥j, vel succi citri  
rec. expr. ℥℥.  
Aquae destillatae simpl. ℥ix.  
Syrupi simplicis, ℥i℥.*

*Solve, misce, signa.* Alle drey Stunden einen mäfsigen Theekopf voll bis zur Wirkung.

Scharfsalzige Arzneymittel erheischen aber süfse und einhüllende, schleimige Zusätze und Beymischungen, z. B.

*Rec. Ammonii muriatici depurati ℥ij.  
Gummi mimosae, ℥iij.  
Aquae destillatae simplicis, ℥vj.  
Sacchari albi, ℥j.*

*Solve, misce, signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll.

Rein bittere Mittel bedürfen in der Regel keiner Verbesserung des Geschmacks;

sonst dienen aber wol, auch in therapeutischer Hinsicht, aromatische und ätherische Beymischungen. Vorzugsweise macht der Geschmack des Zimmets die meisten bitteren Mittel angenehmer, z. B.

*Rec. Extracti ligni quassiae, ℥i℔.*

*Aquae cinnamomi vinosae,*

— *destillatae simplicis, singulorum ℥ij.*

*Spiritus sulphurico-aetherei, ℥j.*

*Solve, misce, signa.* Täglich drey- bis viermal einen Eßlöffel voll.

Mittel, welche einen faden, matten, vapidem, schleimigen Geschmack haben, werden oft durch feine, aromatische und ätherische Beymischungen, welche aber nur von geringer Quantität seyn müssen, angenehmer, z. B.

*Rec. Radicis ipecacuanhae contusae, ℥j.*

*Infunde aquae ferventis q. s. ad colaturam ℥iv.*

*Adde*

*Syrupi florum aurantii, ℥℔.*

*Aetheris acetici, ℥℔.*

*M. S.* Zweyständlich einen Eßlöffel voll.

Auch durch die Auswahl einer zweckmäßigen Form kann man den unangenehmen Geschmack der Arzneyen vermindern und verbergen. Widerlich schmeckende Arzneyen nehmen sich am schwersten in der Form des Pulvers, der Latwerge, der

Auflösung; sie können aber dem Geschmackssinne fast gänzlich entgehen, wenn man sie in der Form der Pillen oder Bissen anwendet.

Um einen unangenehmen Geschmack zu verbergen, läßt man auch wohl Pulver, Latwergen, Bissen und Pillen, in aufgeweichten Oblaten eingehüllt, nehmen. Man bemerkt dann auf dem Recepte, daß der Apotheker die benöthigten Oblaten mit verabreiche, und bezeichner dies durch die Worte: *Detur*, oder *dentur cum nebula*.

## Eintheilung der Arzneiformen.

Man kann die Arzneiformen, wie sie auf dem Recept bestimmt werden, in feste und flüssige, die flüssigen aber in tropfbarflüssige und gasförmige eintheilen.

### I. Feste Arzneiformen.

#### I. Trockene, feste Arzneiformen.

Pulver, *pulvis*.

Ölzucker, *elacosaccharum*.

Augenpulver, *pulvis ophthalmicus*.

Niese-



- Niesepulver, *pulvis errhinus*.  
 Riechpulver, Riechsalz, *odorummentum sic-  
 cum*.  
 Zahnpulver, *pulvis dentifricius*.  
 Streupulver, *adspergo, pasma, empasma*.  
 Dragée, *dragea*.  
 Räucherspezies, *species ad suffiendum*.  
 Spezies, *species*.  
 Morsellen, *morsuli*.  
 Zeltchen, *rotulae*.  
 Kügelchen, *trochisci*.

## 2. Festweiche Arzneyformen.

- Pillen, *pilulae*.  
 Bissen, *boli*.  
 Latwerge, *electuarium*.  
 Teig, *pasta*.  
 Konserve, *conserva*.  
 Gallerte, *gelatina*.  
 Pflaster, *emplastrum*.  
 Stuhlzäpfchen, *suppositorium*.  
 Kerzen, *cereoli*.  
 Wachssalbe, *ceratum*.  
 Salbe, *unguentum*.  
 Liniment, *linimentum*.  
 Breyumschlag, *cataplasma*.

## II. Flüssige Arzneyformen.

- Schleim, *mucilago*.  
 Lecksaft, *linctus*.  
 Pinselsaft, *litus oris*.

Ausgepresster Pflanzensaft, *succus expressus*.

Aufgufs, *infusum*.

Absud, Abkochung, *decoctum*.

Absudaufgufs, *decocto-infusum*.

Aufgufsabkockung, *infuso-decoctum*.

Tisane, *ptisana*.

Molken, *serum lactis*.

Pflanzenmilch, *emulsio*.

Mixtur, *mixtura*.

Ölmixtur, *mixtura oleosa, resinosa*.

Schüttelmixtur, *mixtura cum pulvere*.

Auflösung, *solutio*.

Tränkchen, *haustus*.

Tropfenmixtur, *mixtura contracta, guttae*.

Künstliche Mineralwasser, *aquae minerales factitiae*.

Waschwasser, *lavacrum*, Bähung, *fomentatio*.

Augenwasser, *collyrium*.

Mundwasser, Gurgelwasser, *collutorium, gargarisma*.

Injektion, Einspritzung, *injectio*.

Klystier, *enema*.

Bäder, *balnea*.

### III. Dunst- und gasförmige Arzneiformen.

---

## Trockene, feste Arzneiformen.

Das Pulver, *pulvis*.

Das Pulver entsteht durch mechanische Zerkleinerung (durch das Stoßen, *pulveratio, contusio*, Reiben, *trituration, laevigatio*, Schlemmen, *elutriatio*, Feilen, *limatura*) trockener, fester Arzneysubstanzen; oder auch, wenn an und für sich nicht pulverisirbare, selbst weiche oder flüssige Arzneysubstanzen (Extrakte, ätherische Öle), mit trockenen, festen Substanzen (Zucker und anderen trockenen Pulvern) zusammengerieben werden.

Das Pulver kann verschiedene Grade der Feinheit haben, und man unterscheidet demgemäfs:

1) Das feinste Pulver (*pulvis subtilissimus, tenuissimus, pollen*, auch wol *pulvis alcoholisatus, alcohol*). Bey einem solchen Pulver muß sich weder durch das bewaffnete Auge, noch durch das Gefühl der Zunge etwas Körnliches unterscheiden lassen. Es kann nur vermittelst des Durchbeuteln durch sehr feine Leinwand, oder durch das Reiben mit einer Flüssigkeit auf einem Steine (*laevigatio*), oder durch Schlemmen (*elutriatio*) dargestellt werden.

2) Das mittelfeine Pulver (*pulvis subtilis, mediae subtilitatis*), das gewöhnliche der Wurzeln, Stengel, Rinden,

Blätter, Blüten, Samen, Harze, Gummen u. d. m.

3) Das grobe Pulver (*pulvis rudis, rudior*, im schlechten Latein auch wol *pulvis grossus, grossiusculus*). Hierher gehört auch die Dragée (*tragea*) und das sogenannte Räucherpulver.

Das Pulver ist ferner entweder einfach (*pulvis simplex*), oder auch zusammengesetzt (*pulvis compositus*). Das einfache Pulver soll eigentlich nur aus einer Arzneysubstanz bestehen; doch kann man wol auch Pulver, welche außerdem noch einen einfachen, indifferenten, nur die Pulverung möglich machenden oder das Volumen vergrößernden Zusatz enthalten (z. B. Zucker), ebenfalls einfach nennen. Das zusammengesetzte Pulver besteht aus mehreren Ingredienzien.

Je nachdem die Pulver zum innerlichen oder äußerlichen Gebrauch und zu verschiedenen Zwecken angewendet werden sollen, unterscheidet man:

- a) das Pulver zum innerlichen Gebrauch (schlechthin *pulvis*);
- b) den Ölzucker (*elaeosaccharum*);
- c) das Augenpulver (*pulvis ophthalmicus*);
- d) das Niesepulver (*pulvis errhinus*);
- e) das Riechpulver (*odorum siccum*);

f) das Zahnpulver (*pulvis dentifricius*);

g) das Streupulver, Einstreupulver (*adspergo, pasma, empasma*).

Die Pulverform wählt man bey denjenigen Arzneysubstanzen, welche entweder für sich allein, oder in Verbindung mit gewissen Zusätzen, diese Form anzunehmen fähig sind.

Dahin gehören die meisten Wurzeln, Stengel, Rinden, Blätter, Blüthen, Samen, Gummi, Harze, Gummiharze, Kampher, Ambra, Moschus, einige Metalloxyde, Salze, trockene Extrakte; ja auch flüssige oder halbflüssige Substanzen, wenn sie, nur in geringer Menge, trockenen Pulvern beygemischt werden, z. B. weiche Extrakte, Balsame, ätherische und empyreumatische Öle.

Was innerlich anzuwendende Arzneymittel betrifft, so wählt man die Pulverform bey allen denjenigen, von welchen man die Wirkung aller ihrer Bestandtheile benutzen will; denn diese Form ist offenbar die allerwirksamste, weil dadurch die Mittel in ihrer Integrität in den Organismus eingeführt, und nicht vorher durch künstliche Zubereitungen in ihrer Mischung und in ihren Bestandtheilen verändert werden. Dennoch giebt es Umstände, welche die Anwendung übrigens sehr wirksamer Substanzen in der Pulverform verbieten.

a) Alle Mittel, welche, besonders schon in kleinen Gaben, sehr scharf oder ätzend auf den Mund, Schlund, Ösophagus oder Magen einwirken, können nicht in dieser Form angewendet werden (z. B. das Arsenik, das Ätzkali, das salzsaure Baryt, das Kapsikum, der Höllenstein, das Jod, der Phosphor, das salpetersaure und das ätzende salzsaure Quecksilber, das Rhododendrum, die Schwefelleber, der Seidelbast); um so weniger, da bey vielen der genannten Mittel eine genauere Eintheilung und grössere Verdünnung nothwendig, als sie bey ihrer Anwendung in Pulverform möglich ist.

b) Eben so wenig dürfen Mittel in dieser Form angewendet werden, welche von einer solchen Beschaffenheit sind, daß sie in Substanz entweder auf eine mechanische Weise die Verdauungsorgane beeinträchtigen, oder überhaupt nicht gehörig verdaut und in die Säftemasse aufgenommen werden, (wie z. B. der Asphalt, das Benzoëharz, das Blauholz, die Eichenrinde, das Elemiharz, die Färberröthe, das Guajakholz, die isländische Flechte).

c) Substanzen, welche nur in sehr grossen Gaben die gehörige Wirksamkeit äussern, oder sehr leichte, quellende Pulver geben (wie viele Kräuter, Blumen, Stengel, Hölzer), eignen sich ebenfalls nicht recht zur Pulverform, und man wendet sie lieber in der Form der Latwerge an, wenn man

sie in Substanz geben will. Auch vermeide man die Pulverform bey allen Arzneysubstanzen, welche in der Wärme und Feuchtigkeit zusammenkleben und sich zusammenballen, schnell Feuchtigkeit aus der Luft anziehen und zerfließen, oder im Munde klebrige Massen bilden (wie z. B. das Ammoniakgummi, der Asand, die Columbowurzel, das Galbanum, der salzsaure Kalk, das essigsaure Kali, der Lakritzensaft, das Opopanax, das Sagapengummi, die Salep-wurzel, der Terpenthin). Dasselbe gilt in einem viel höheren Grade von Substanzen, welche in dieser Form schnell zersetzt werden, wie z. B. die Schwefelleber, das Ammoniakkupfer.

Was zusammengesetzte Pulver betrifft, so dürfen diese keine Bestandtheile haben, welche chemisch, verändernd, zersetzend auf einander einwirken, was freilich erst geschieht, wenn die Pulver entweder Feuchtigkeit aus der Luft anziehen, oder beym Einnehmen mit einer Flüssigkeit vermischt werden. Doch wird eine solche chemische Zersetzung auch bisweilen beabsichtigt, z. B. bey den sogenannten Brausepulvern.

Bey der Anwendung solcher Substanzen in der Form des Pulvers, welche schon in sehr kleinen Gaben wirksam sind, ist es nothwendig, eine indifferente Substanz hinzuzusetzen, um das Volumen der einzelnen Dosen zu vermehren. Man wählt dazu in

den meisten Fällen den feinen, weissen Zucker, das Pulver der Süfsholzwurzel, oder unter gewissen Umständen auch wol andere, trockene Substanzen, z. B. den Milchzucker, die Krebssteine, Austerschalen, die Magnesia, den Weinsteinrahm.

Manche Arzneysubstanzen gehen nur unter der Anwendung gewisser Kunstgriffe die Pulverform ein. So läfst sich z. B. der Kampher nur pülvern, nachdem er ein wenig mit Weingeist befeuchtet worden. Die Myrrhe, eine harte und zugleich zähe Substanz, erheischt den Zusatz eines harten und zugleich spröden Körpers, nämlich des Milchzuckers.

Die Gesamtquantität eines Pulvers wird durch das Erforderniß und durch die Gröfse der einzelnen Gaben bestimmt; daher läfst sich darüber im Allgemeinen nichts festsetzen. Die einzelnen Gaben dürfen weder ein zu kleines, noch ein zu großes Volumen haben. Fünf bis zehn Grane sind als das kleinste, drey bis vier Skrupel als das größte Gewicht derselben zu betrachten; wenn nicht etwa das Pulver aus durchaus auflöselichen Substanzen besteht, z. B. aus Salzen, wo die Gaben allerdings größer ausfallen können.

Was das Verhältniß der Bestandtheile eines Pulvers und die Aufeinanderfolge derselben auf dem Recepte betrifft, so wird die kleinere Quan-



tität zuerst angeführt, das gestaltgebende Mittel aber zuletzt. Auch reiht man ähnliche Dinge an einander. Weiche Extrakte, ätherische, empyreumatische Öle, flüssige Balsame, läßt man zuletzt beymischen.

In der Unterschrift wird die Form, Bereitungsart und Eintheilung, auch die Hülle oder das Gefäß, worin das Pulver verabreicht werden soll, nach den bereits angegebenen Vorschriften bestimmt. Bey dem einfachen Pulver heist die Unterschrift bloß: *Detur in charta, in scatula, in vitro*. Bey zusammengesetzten Pulvern heist sie: *Misce, fiant pulvis*; oder *conterantur*. Sind in dem zusammengesetzten Pulver Substanzen enthalten, welche erst während oder vor der Mischung zerrieben werden müssen, so schreibt man: *Conterantur exacte, exactissime*. Wenn das Pulver sehr wirksame Bestandtheile in geringen Quantitäten enthält, so ist, zur gleichförmigen Vertheilung derselben, eine genaue Mischung nothwendig, und man bemerkt in der Subskription: *Misce exacte, accurate*.

Von der Eintheilung der Pulver, von der Wahl der Hüllen und Gefäße, von dem Inhalte der Signaturen, ist bereits im Allgemeinen die Rede gewesen. In manchen Fällen wird auf der Signatur auch das Vehikel angegeben, in welchem die Pulver eingenommen werden sollen, z. B. in Was-

ser, seltener in Wein, Thee, Kaffee, Bier, Fleischbrühe, oder in Zimmetwasser, Pfeffermünzwasser. Oder man läßt auch die Pulver in Oblaten (*dentur cum nebula*), ausgehöhlte Rosinen, getrocknete Pflaumen, in Pflaumenmuß oder Honig einhüllen. Bey Pulvern, welche schwere Bestandtheile enthalten (z. B. das versüßte Quecksilber), müssen der Kranke oder seine Wärter daran erinnert werden, den Löffel gut nachzuspülen, damit das Wirksamere nicht darin zurückbleibe.

Endlich sind noch einige therapeutische Regeln bey der Anwendung der Pulver in Erinnerung zu bringen.

Im Allgemeinen findet die Pulverform ihre Anwendung nur da, wo noch ein ziemlicher Grad von Verdauungskraft und Verdauungsthätigkeit vorhanden ist, was besonders von den nicht auflösllichen, substanzialeren Pulvern gilt. Bey einem nachtheiligen Erbrechen oder der Neigung dazu, z. B. bey dem Blutbrechen, bey Magenschmerzen und Kardialgien, bey erschwerter Deglution, bey Verengerungen oder Lähmungen der Deglutitionsorgane, bey Geschwüren, Erosionen oder sonstigen Verletzungen im Halse oder Schlunde, bey Ohnmachten, schlagflüssigen Anfällen, bey einem heftigen Hustenreiz, überhaupt bey großer Empfindlichkeit der Verdauungsorgane, muß man wenigstens die substanziel-

leren Pulver oder grössere Gaben eines Pulvers vermeiden. Auch giebt es Individuen, welche eine unüberwindliche Abneigung gegen diese Form haben.

Folgende Arzneysubstanzen können füglich innerlich in Pulverform angewendet werden, als: Agarikus, Akonit und Akonitextrakt, Alantwurzel, Alaun, Aloë, Ambra, kohlenstoffsaures Ammonium und Hirschhornsalz, salzsaures Ammonium, Angustura, arabisches Gummi, Arnikablumen und Wurzel (?), Asphalt, Bärentraube, Baldrianwurzel, Belladonna, Belladonnaextrakt, Benzoesäure, Bibergeil, Bittersalz, Bleyzucker, Borax, Braunstein, Brechnuss, Kampher, Kaskarille, Katechu, Chinarinde, Chinaalkaloide und ihre Salze, Kolchikum (besonders der Samen), Kolumbowurzel (?), Kubeben, Digitalis, Doppelsalz (*kali sulphuricum*), Eisenpulver, alle Eisenoxyde und Eisensalze, das salzsaure Eisen und auch zum Theil den Eisensalmiak ausgenommen, weil beyde bald zerfliessen, Färberröthe (?), Farrnkrautwurzel, Fenchel, Fliegenschwamm, Galgantwurzel, Gentianawurzel, Geoffrearrinde (?), Glaubersalz, Goldschwefel, Gratiola (Kraut und Wurzel), Guajakharz, Gutti (?), Haselwurzel, Hyoscyamuskraut und Extrakt, Jalappenwurzel (aber nicht füglich das Jalappenharz), Ignatiusbohne, Imperatoria, Ingwerwurzel, Ipekakuanha, kohlenstoffsaures, vollkommen gesättigtes und

salpetersaures Kali (aber nicht das basische, kohlenstoffsaure Kali), Kalmuswurzel, Kalmomel, Kamillen, Kastanienrinde, Katzenkraut, mineralischer Kermes, Kinogummi, Kohle, Koloquinte, Krausemünze, Krebssteine, essigsaures und schwefelsaures Kupfer, Laktukarium, Lykopodium, Magnesie, Mastix (?), Meerschwamm, gebrannter, Meerzwiebel, Milchzucker, mineralischer und Spießglanzmohr, Morphiumsalze, Moschus, Muskatblüthe und Muskatnufs, Mutterkorn, Myrrhe, Natrum, kohlenstoffsaures, phosphorsaures, essigsaures, Natrumweinstein, Nelken, Nelkenwurzel, Opium u. Opiumextrakt, Pfeffer, Pfeffermünze, Pomeranzenschalen u. trockene, unreife Früchte, Quecksilberpräparate, mit Ausnahme des Sublimats und krystallinischen, salpetersauern Quecksilbers, Ratanhiawurzel, Rhabarber, Rufs, Sabinablätter, Salmiak, Salpeter, Schierling und Schierlingsextrakt, Schwefel, Schwefelmagnesie, Schwefelquecksilber, Seetangkohle, Seife (?), Senegawurzel (?), Senf, Sennablätter, Simarubarinde, Scammonium, Spießglanz, rohes, Stechapfelkraut und Extrakt, Süßholzwurzel, Tormentillwurzel (?), Vanille, Wallrath, Wasserfenchel, Weidenrinde, Weihrauch, Wintersrinde, salpetersaures Wismuth, Wurmmoos, Zimmet, Zinnseile, Zinkoxyd und Zinkvitriol, Zittwersamen, Zittwerwurzel, Zucker.

Pulver zum innerlichen Ge-  
brauch.

*Rec. Corticis peruvianii regii subtilissime pulverati, ʒß.*

*Divide in octo partes aequales, dentur in charta, signentur.* Zweystündlich ein Pulver in Wein zu nehmen.

*Rec. Radicis ipecacuanhae,  
Extracti opii aquosi, singulorum  
grana tria (gr. iij).  
Sacchari albi, ʒj.*

*Misce exacte, fiat pulvis; divide in sex (vj) partes aequales.* *Signa:* Drey mal täglich ein Pulver zu nehmen.

*Rec. Herbae digitalis purpureae, granum dimidium (gr. ʒ).  
Opii crudi, grani quartam partem (gr. ¼).  
Sacchari albi, ʒß.*

*Misce, fiat pulvis, dentur tales doses numero sex.* *Signa:* Dreystündlich ein Pulver mit Wasser zu nehmen.

*Rec. Myrrhae, ʒß.  
Sacchari lactis,  
Sacchari albi, singulorum ʒj.*

*Conterantur exacte, ut fiat pulvis subtilissimus.* *Divide in sex partes aequales.* *Signa:* Vor- und Nachmittags ein Pulver zu nehmen.

*Rec. Extracti hyoscyami nigri, grana sex, (gr. vj).*

*Sacchari albi*, ℥j.

*Misce exacte, divide in sex (vj) partes aequales. Signa:* Morgens und Abends, oder auch bey heftigen Hustenanfällen, ein Pulver zu nehmen.

*Rec. Pulveris radice glycyrrhizae,*  
*Sacchari albi,*  
*Gummi mimosae, singulorum ℥iij.*  
*Balsami copaivae, ℥i℔.*

*Misce, ut fiat pulvis, detur in vitro. Signa:* Drey- bis viermal täglich einen Theelöffel voll mit Hafergrütze zu nehmen.

*Rec. Pulveris radice jalappae, ℥℔.*  
*Hydrargyri muriatici mitis, grana quatuor (gr. iv).*  
*Elaeosacchari menthae crispae, ℥j.*

*Misce, fiat pulvis, divide in duas partes aequales. Signa:* Vormittags ein Pulver zu nehmen, und Fleischbrühe oder schwarzen Kaffee nachzutrinken.

*Rec. Radicis rhei optimi pulverati, ℥i℔.*  
*Sulphuris praecipitati, ℥j.*  
*Kali tartarici, ℥iij.*  
*Sacchari albi, ℥℔.*  
*Olei menthae crispae aetherei,*  
*gutt. X.*

*Misce, fiat pulvis, detur in vitro. Signa:* Drey- bis viermal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen.

*Rec. Resinae guajaci nativae, ℥ij.*  
*Tartari depurati,*  
*Sacchari albi, singulorum ℥iij.*

*Misce, fiat pulvis, detur in scatula. Signa:* Drey mal täglich einen Theelöffel voll in Haferschleim.

*Rec. Hydrargyri stibiati sulphurati, ʒj.  
Lapidum cancrorum praeparatorum,  
Elaeosaccharifoeniculi, singulorum ʒiʒ.*

*Misce, fiat pulvis, detur in scatula. Signa:* Drey mal täglich eine reichliche Messerspitze voll zu geben.

### Der Ölzucker (*elaeosaccharum*).

Der Ölzucker ist die einfache Verbindung eines ätherischen Öls mit Zucker in Pulverform, durch das Zusammenreiben beyder bereitet. Man rechnet dabey gewöhnlich auf einen Skrupel Zucker einen Tropfen ätherischen Öls. Der Ölzucker sollte eigentlich nicht vorrätzig gehalten und auch nur in kleinen Quantitäten verschrieben werden.

Durch Abreiben frischer Zitronen- und Pomeranzenschalen mit festem Zucker, von welchem man nachher das mit ätherischem Öl Imprägnirte abschabt und pülvert, bereitet man ebenfalls einen Ölzucker (*elaeosaccharum flavedinis citri, aurantiorum*), dessen Gehalt an ätherischem Öl allerdings nicht genau bestimmt werden kann.

Die Ölzucker werden entweder allein, und zwar stets in Wachspapier oder in Gläsern, verschrieben, oder auch anderen Pulvern, Bissen, Latwergen, Gallerten, flüssigen Arzneyen beygemischt. Wenn man auf dem Rezepte blofs *elaeosaccharum* bezeichnet, so ist damit die Voraussetzung verbunden, daß der Apotheker das oben angegebene Verhältniß beobachten werde.

*Rec. Sacchari albi, ℥j.*

*Oleum florum chamomillae aetherei, gutt. iij.*

*Misce, fiat pulvis, divide in sex partes aequales. Dentur in charta cerata.*

*Signa:* Dreyständlich ein Pulver zu nehmen.

*Rec. Kali tartarici, ℥℞.*

*Pulveris radicis rhei,*

*Magnesia carbonicae, singulorum ℥j.*

*Elaeosacchari menthae crispae, ℥vj.*

*Misce, detur in vitro. Signa.* Dreybis viermal täglich einen Theelöffel voll zu nehmen.

*Rec. Extracti gentianae rubrae, ℥ij.*

— *rhei aquosi, ℥℞.*

*Solve in*

*Vini hispanici generosi, ℥v.*

*Adde*

*Elaeosacchari menthae piperitae, ℥ij.*



*Misce. Signa.* Drey mal täglich einen  
Eßlöffel voll.

Pulver zum äußerlichen Ge-  
brauch.

Diese Pulver sind ebenfalls nach Um-  
ständen bald sehr fein, bald mittelfein und  
gröblich, auch nach Umständen entweder  
einfach oder zusammengesetzt. Die allge-  
meine Quantität derselben ist nach Erfor-  
derniß sehr verschieden.

Nach den verschiedenen Anwendungs-  
zwecken unterscheidet man:

1) Das Augenpulver (*pulvis oph-  
thalmicus*, im schlechten Latein *pulvis ad  
oculos*). Da dieses Pulver in das Auge  
selbst gebracht wird (eingeblassen wird), so  
muß es den höchsten Grad der Feinheit ha-  
ben. Man beabsichtigt damit entweder eine  
bloß mechanische Einwirkung (wie mit dem  
höchst fein gepulverten Glase), oder auch  
eine dynamische, dynamisch-chemische.  
Eigentlich muß das Augenpulver stets durch  
sehr feine Leinwand gebeutelt werden.

Die Augenpulver werden entweder ver-  
mittelst eines Federkiels ins Auge geblasen,  
oder mit Hülfe eines feinen, vorher in ein  
mildes, frisches Öl getauchten Haarpinsels  
eingebracht. Man bedarf gewöhnlich nur  
sehr geringer Quantitäten derselben.

*Rec. Aluminis usti,*

*Sacchari albissimi, singulorum* ʒj.

*Misce, fiat pulvis subtilissimus. Detur in scatula. Signetur.* Augenpulver.

2) Das Niesepulver (*pulvis errhinus, sternutatorius*); ein feines oder auch gröberes Pulver, welches in die Nase gezogen (geschnupft) wird, um Niessen zu erregen. Meistens bildet der Zucker die Grundlage. Es bedarf auch nur geringer Quantitäten desselben.

*Rec. Herbae majoranae pulveratae, Radicis iridis florentinae pulveratae, singulorum* ʒj.  
*Sacchari albi, ʒij.*

*Misce, fiat pulvis, detur in scatula. Signa.* Niesepulver.

3) Riechpulver (*odorum siccum*), auch unter dem Namen des englischen Riechsalzes bekannt, ein Pulver, welches einen starken, erregenden Geruch aushaucht.

*Rec. Ammonii carbonici sicci, ʒj.*  
*Sacchari albi, ʒʒ.*

*Olei menthae piperitae, gtt. xij.*  
*Misce, fiat pulvis, detur in vitro, epistomio vitreo rite clauso. S.* Riechpulver.

*Rec. Ammonii muriatici depurati, ʒj.*  
*Calcariae ustae, ʒij.*

*Antea seorsim pulverata misceantur, dentur in vitro rite clauso. Signa.*

Riechpulver. Schubarth.

In den meisten Fällen ist indessen ein Riechpulver vorzuziehen, welches essigsäure Dämpfe entwickelt, z. B.

*Rec. Kali acetici, ℥i℞.*

*Kali sulphurici acidi, ℥ij.*

*Misce, fiat pulvis, humectetur pauxillo aquae destillatae, detur in vitro rite clauso. S. Riechpulver.*

4) Zahnpulver (*pulvis dentifricius*), ein nicht allzufeines Pulver, welches entweder blofs zur Reinigung der Zähne dienen, oder auch zugleich vortheilhaft auf das Zahnfleisch einwirken soll. Es darf weder dem Geschmacke noch dem Geruche in einem hohen Grade unangenehm seyn.

*Rec. Pulveris carbonum ligni tiliae subtilissimi,*

*Pulveris corticis peruciani rubri, singulorum ℥℞.*

*Corticis cinnamomi pulverati, ℥j.*

*Misce, fiat pulvis, detur in scatula. Signa. Zahnpulver.*

5) Streupulver, Einstreupulver (*adspergo, pasma, empasma*), ein bald feineres, bald gröberes Pulver, welches in exkoriirte, wunde, geschwürige oder brandige Stellen eingestreut wird. Bisweilen läfst man auch ein solches Pulver in

Leinwand einbinden, und exkorierte Stellen damit bepudern.

*Rec. Concharum praeparatarum, ℥iij.*

*Gummi mimosae pulverati, ℥ij.*

*Mastichis pulverati, ℥j.*

*Misce, fiat pulvis subtilissimus. Signa.*

Die wunden Brustwarzen damit zu bestreuen.

*Rec. Camphorae tritae, ℥i℔.*

*Pulveris corticis peruviani fusci,*  
℥℔.

*Pulveris corticis salicis pentandrae, ℥iij.*

*Misce. Signa.* Zum Einstreuen in das brandige Geschwür.

### G R O B E P U L V E R .

Die Dragee (*dragea, tragea, dragita, tragema*, auch Trisenet).

Ein grobes, zuckerreiches und nicht gewürzhaftes Pulver zum innerlichen Gebrauch, welches jedoch jetzt nur noch selten Anwendung findet.

*Rec. Radicis galangae minoris, ℥j.*

— *calami aromatici,*

— *zingiberis, singulorum*  
℥ij.

*Sacchari albi, ℥x.*

*Olei caryophyllorum aetherei,*  
gtt. vj.

*Misce, fiat pulvis rudior, detur in vitro orificio amplo. Signa.* Einen

reichlichen Theelöffel voll, auf in Wein  
erweichtem Zwieback, täglich dreymal  
zu nehmen.

**Räucherspezies** (*species ad suffien-  
dum*).

Im Apothekerlatein werden sie auch  
wol *pulvis fumalis* genannt. Sie dienen,  
auf Kohlen oder auf eine heiße Platte oder  
Fläche gestreut, zur Verbreitung erregen-  
der oder aromatischer Dämpfe, welche man  
wol auch an leidende Theile leitet, oder  
Flanell, Leibwäsche, Betten damit durchräu-  
chert. Die zu diesem heilsamen Zwecke  
bestimmten Räucherspezies müssen aus bal-  
samischen Harzen, Bernstein u. d. bestehen,  
und auf Kohlen gestreut werden. Diejeni-  
gen, welche man auf eine heiße Fläche  
streut, dienen mehr nur zum Wohlgeruch,  
und bestehen aus aromatischen Rinden,  
Blättern, werden auch wol mit ätherischen  
Ölen angefeuchtet.

*Rec. Olibani, ℥i℔.*

*Benzoës, ℥ij.*

*Succini, ℥iij.*

*Styracis, ℥j.*

*M. fiat pulvis rudis, detur in scatula.*

*Signa.* Auf Kohlen zu streuen.

*Rec. Radicis iridis florentinae, ℥℔.*

*Florum lavandulae, ℥ij.*

*Corticis cinnamomi, ℥i℔.*

*Caryophyllorum, ℥℔.*

*Olei ligni rhodii, gtt. v.*  
*Misce, fiat pulvis rudior. Signa.* Auf  
 den heißen Ofen oder auf ein ge-  
 wärmtes Blech zu streuen.

Spezies, Kräuter (*species*).

Ehedem bezeichnete man mit dem Worte *species* nicht nur eine Mischung gröblich zerkleinerter, zerstoßener, zerschnittener Arzneysubstanzen, besonders aus Wurzeln, Stengeln, Rinden, Blättern, Kräutern, Blüthen, Samen u. selbst getrockneten Früchten bestehend, sondern auch gewisse feinere, zusammengesetzte Pulver, z. B. die *species diatragacanthae*, unser *pulvis gummosus*. Gegenwärtig wird aber dieses Wort nur in dem zuerst angedeuteten Sinne gebraucht.

Die Spezies werden zu verschiedenen Zwecken, und zwar sowol zum innerlichen, als zum äußerlichen Gebrauch, angewendet. Im erstern Falle werden daraus in der Behausung des Kranken Theeaufgüsse, Abkochungen bereitet; im andern geschieht entweder dasselbe, oder die Spezies werden zu trockenen Umschlägen (*fomentum siccum*), Kräuterbettchen (*lectuli medicati*), Kräuterkissen (*pulvinaria medicata*), Kräutermützen (*cucuphae*) oder zu feuchten Umschlägen (*cataplasma*) benutzt. Im letztern Falle läßt man die Ingredienzien nicht bloß zerschneiden, zerquetschen, sondern in ein

gröbliches Pulver verwandeln. Zu dem Inhalte des trockenen Umschlages, der Kräuterkissen, mischt man auch Kampher, ätherische Öle, oder läßt ihn mit aromatischen Geistern befeuchten.

Bey der Verordnung der Spezies läßt man auf dem Rezepte ähnliche Ingredienzien auf einander folgen, fängt aber mit den grösseren Quantitäten an. Bisweilen werden die Spezies auch eingetheilt. Entweder bestimmt man die Zerkleinerungsart bey jedem einzelnen Bestandtheil, oder bemerkt sie in der Unterschrift, welche im erstern Falle: *concosa*, *contusa misceantur*, *ut fiant species*, im andern bloß *misce*, *fiant species* lautet. Meistens werden die Spezies in Papier verabreicht.

*Rec. Radicum althaeae concisarum,*

*Florū verbasci concisorum, ʒj.*

*Seminis foeniculi contusi, ʒiij.*

*Florū arnicae concisorum, ʒj.*

*Misce, fiant species. Signa.* Einen ge-

häuftē Eßlöffel voll mit drey Tassen

kochenden Wassers zu übergießen und

davon einigemal täglich eine Tasse

voll zu trinken.

*Rec. Radicum valerianae minoris, ʒʒ.*

*Foliorum aurantii, ʒiij.*

*Herbae menthae piperitae, ʒij.*

*Seminis phellandrii aquatici,*

*ʒiʒ.*

*Concisa, contusa, misceantur. Signa.*  
Zum Theeaufgufs.

*Rec. Summitatum millefolii,*  
*Herbae menthae crispae, singu-*  
*lorum ʒiʒ.*

*Foliorum sennae, ʒj.*  
*Tartari natronati, ʒiij.*

*Concisa, contusa misceantur, dentur*  
*in triplo. Signa.* Ein Packet, mit  
drey Tassen Wasser angebrüht, Vor-  
mittags bald hinter einander auf ein-  
mal zu trinken.

*Rec. Herbae absinthii,*  
— *serpylli, singulorum ʒiʒ.*

*Florum arnicae, ʒiij.*  
*Saponis domestici, ʒj.*

*Concisa misceantur. Signa.* Zwey  
Hände voll mit einem Quart Wasser  
einmal aufzukochen, in die noch heifse  
Flüssigkeit Flanell einzutauchen, und,  
gelind ausgedrückt, warm überzule-  
gen.

*Rec. Herbae hyoscyami,*  
— *conii maculati, singulo-*  
*rum ʒij.*

*Seminis lini, ʒiʒ.*  
*Misce, fiat pulvis rudis. Signa.* Mit  
heifsem Wasser zu einem Brey ange-  
rührt, warm zwischen Leinwand über-  
zulegen.

*Rec. Farinae secalinae, ʒij.*  
*Florum sambuci,*

*Flo-*



*Florum chamomillae vulgaris, singu-*  
*lorum* ʒij.

*Misce, fiat pulvis rudis. Signa.* Zu  
 Kräuterkissen.

*Rec. Florum sambuci,*

— *chamomillae, singulo-*  
*rum* ʒß.

*Herbae menthae crispae, ʒij.*

*Camphorae, gr. x.*

*Concisa misceantur. Signa.* Zum Kräu-  
 terkissen.

Dergleichen Spezies werden in Säckchen von weicher, gebrauchter Leinwand halbfingerdick gefüllt, und matratzenartig durchnäht.

Auch füllt man wol, besonders bey Kindern, ganze Matratzen und Betten mit Arzneysubstanzen, z. B. mit Farrnkraut, Eichenrinde, Chinarinde, welche Letztere auch in Gürtel eingenäht wird. Dergleichen Substanzen müssen dann gröblich gepülvert, aber das feinere Pulver, damit es nicht durchstäube, vorher abgeseibt werden.

*Morsellen (morsuli, tabellae).*

Die älteren Ärzte nannten die Morsellen auch *electuarium siccum*, trockene Latwerge. Die heilkräftigen Bestandtheile derselben (meistens gepülverte oder gröblich zer kleinerte, trockene Arzneysubstanzen) werden durch stark eingekochten, beym Erkalten erstarrenden, Zucker in eine feste, star-

re, meistens in länglich-viereckige Stücke abgetheilte, Form gebracht.

Gröblich zerkleinerte Rinden, Wurzeln, Blumen, Früchte, oder gewisse feingepülverte Metallpräparate, einige Früchte, Fruchtsäfte (Alantwurzel, Fenchel, Galgantwurzel, Ingwerwurzel, Kalmuswurzel, Mandeln, Manna, Muskatblüthe, Spießglanz (rohes), Wintersrinde, Wurmsamen, Zimmet, Zitronen- und Pomeranzensaft, Berberizensaft), eignen sich zur Morsellenform. Dagegen muß man diese Form, welche außerdem keine genaue Eintheilung der Gaben gestattet, bey allen, schon in kleinen Gaben wirksamen, sehr harten, zähen, zerfließlichen Arzneysubstanzen, bey Salzen, Gummen, Gummiharzen, Harzen, bey sehr flüssigen oder sehr übel schmeckenden Mitteln vermeiden.

Unter drey bis vier Unzen lassen sich, was die Gesamtquantität betrifft, die Morsellen nicht gut bereiten. Das Gewicht einer einzelnen Morselle beträgt eine bis ungefähr drey Drachmen.

Gegenwärtig wird diese Arzneyform nur noch selten, allenfalls bey Kindern, und zur bequemen Anwendung des rohen Schwefelspießglanzes benutzt.

Werden die Morsellen aus trockenen, gepülverten Ingredienzien bereitet, so kocht man den, in einer geringen Quantität Wasser aufgelösten Zucker bis zu derjenigen

Stärke ein (Flugkonsistenz), daß er, wenn man eine geringe Quantität desselben mit dem Löffel oder Spatel in die Luft schleudert, fliegende Flocken bildet. Wenn er diese Erscheinung darbietet, so gerinnt er auch beym Erkalten, und erstarrt zu einer festen Masse. Er hat nun die gehörige Konsistenz (*consistentia tabulandi* im Apothekerlatein). Man entfernt ihn daher vom Feuer und mischt die gepulverten Ingredienzien hinzu, worauf die Masse in eine Form ausgegossen, und kurz vor dem völligen Erkalten in längliche Stücke abgetheilt wird. Sollen aber die Morsellen aus Pflanzensäften, Pflanzensäuren, Fruchtsäften bereitet werden, so löst man den Zucker in dergleichen Säften auf, und läßt ihn bis zur Tafelkonsistenz einkochen.

*Rec. Sacchari albi, ℥ iiiß.*

*Coque ex aquae cinnamomi q. s. ad consistentiam tabulandi; admisce*

*Stibii sulphurati nigri laevigati,*  
℥ iij.

*Amygdalarum dulcium, cortice liberatarum et concisarum, ℥ß.*

*Elaeosacchari flavedinis citri, ℥j.*

*Fiant inde morsuli ponderis ℥j, dentur in scatula. Signa. Morgens, Mittags und Abends eine Morselle zu nehmen.*

A d. Schmidt.

*Rec. Pulveris seminis foeniculi, ℥ß.*

— — — *tanaceti, ℥j.*

*Pulveris seminis santonici, ℥v.*  
*Sacchari albi, ad consistentiam*  
*tabulandi cocti, ℥iij.*

*Fiant morsuli numero sedecim. Signa.* Täglich drey Stück zu nehmen.  
 Brückner.

*Rec. Sacchari albi, ℥iij.*  
*Succi berberum recens expressi,*  
*℥i.*

*Coque ad consistentiam tabulandi,*  
*sub finem adde*

*Elueosacchari flavedinis citri, ℥ij.*  
*Fiant l. a. morsuli ponderis ℥i.* *Signa.* Morsellen, bey großer Fieberhitze  
 öfter eine davon im Munde zergehen  
 zu lassen.

#### Zeltchen (*rotulae, tesselli*).

Die Zeltchen unterscheiden sich fast nur in der Form und GröÙe von den Morsellen, werden jedoch seltener mit (feinen) Pulvern, sondern meistens mit säuerlichen Pflanzensäften, ätherischen Ölen, angenehmen Tinkturen oder Geistern bereitet. Bisweilen setzt man auch wol Salze hinzu. Alle Arzneysubstanzen, welche sich nicht zur Morsellenform eignen, qualifiziren sich noch weniger zur Zeltchenform, und nur sehr feine Pulver können ihnen beygemischt werden.

Bey ihrer Bereitung rechnet man auf zwey Unzen Zucker zwey Drachmen ei-

nes nicht allzustark einsaugenden Pulvers, anderthalb Drachmen eines Pflanzensafts, einer Tinktur oder eines Spiritus, zehn bis zwanzig Tropfen eines ätherischen Öls.

Der Zucker wird bis zur Flugkonsistenz eingekocht, dann werden gepulverte Substanzen oder flüchtige Essenzen, Geister, Öle beygemischt, und nun wird die Masse noch vor dem Erkalten auf ein geöltes Blech ausgetröpfelt.

Das Gesamtgewicht muß wenigstens einige Unzen betragen, weil die Bereitung geringerer Quantitäten nicht füglich ausführbar ist. Das Gewicht der einzelnen Zeltchen variirt zufällig zwischen fünf bis zehn Granen.

Die sogenannten Pfeffermünzzeltchen, Pfeffermünzküchelchen werden in der Apotheke vorrätzig gehalten.

Im Ganzen ist diese Form eine entbehrliche Spielerey.

*Rec. Sacchari albi, ℥ij.*

*Coque ex sufficiente aquae quantitate ad consistentiam tabulandi, deinde adde*

*Succi citri recens expressi, ℥ij.*

*Elaeosacchari flavedinis citri, ℥j.*

*Fiant lege artis rotulae, dentur in scutula. Signa.* Nach Belieben stückweise zu nehmen.

## Küchelchen, Kügelchen, Sternküchelchen (*trochisci*).

Runde, plattgedrückte, meistens mit einem aufgedrückten Sterne versehene Plätzchen, von der Konsistenz einer festen Pillenmasse, welche geeignet sind, im Munde zu zerfließen. Daher dürfen ihre Bestandtheile weder einen unangenehmen Geschmack, noch einen widerlichen Geruch haben. Man wählt dazu gewöhnlich aromatische, vegetabilische Substanzen in Pulverform, Extrakte, auch wol einige Salze, Balsame und ätherische Öle in geringer Quantität, Erden, selbst einige, mehr indifferente Metallpräparate.

Das Gewicht der einzelnen Plätzchen beträgt vier bis zehn Grane. Zum gestaltgebenden oder Bindemittel wählt man Stärkemehl, Traganth, arabisches Gummi, gereinigten Sülsholzwurzelsaft.

Diese Form ist ebenfalls sehr entbehrlich, für die meisten Mittel unweckmäfsig, und allenfalls nur noch für Kinder beyzubehalten. Doch habe ich einst bey einer Schlundverhärtung, wo es darauf ankam, die angezeigten Mittel in einer Form anzuwenden, welche ein längeres Verweilen derselben im Schlunde möglich machte, die weiter unten bemerkten Trochisken mit Nutzen gebraucht.

*Rec. Pulveris seminis foeniculi, ℥ij.*

*Croci pulverati*, ℥j.

*Succi glycyrrhizae depurati*, ℥iij.

*Misce fiant cum pauxillo syrupi simplicis trochisci numero trigint.*

*Dentur in scatula. Signa.* Bey beschwerlichem Katarrhhusten dann und wann ein Küchelchen im Munde zerfließen zu lassen.

*Rec. Carbonis spongiae pulverati*, ℥iß.

*Sulphuris stibiati aurantiaci,*  
*grana decem (gr. x).*

*Succi glycyrrhizae depurati*, ℥ij.

*Misce exacte, fiant cum pauxillo mucilaginis gummi mimosae trochisci numero vigint. (xx).* S. Drey mal täglich ein Küchelchen im Munde langsam zergehen zu lassen.

### Festweiche Arzneyformen.

Pillen (*pilulae*, von *pila*, Ball, *pilula*, ein Bällchen, *catapotia*, *sphaerulae Galeni*).

Die Pillenform hat entschiedene Vorzüge vor vielen anderen Arzneyformen, denn vermittelt derselben können mancherley Arzneymittel in Substanz, als Pulver, und in den mannigfaltigsten anderen Zubereitungen und Gestalten, so wie in den verschiedensten Verbindungen, auf eine sehr

bequeme Weise angewendet werden, und man hat dabey nicht besonders nöthig, auf den Geruch, Geschmack und andere unangenehme Eigenschaften derselben Rücksicht zu nehmen, da diese dem Kranken fast gänzlich verborgen bleiben.

Pillen sind kugelförmige Körper von einer solchen Konsistenz, daß sie sich zerdrücken lassen, ohne den Fingern anzukleben; wenigstens sollten sie stets weder eine weichere noch eine festere Konsistenz haben. Auch müssen die Pillen einige Zeit hindurch aufbewahrt werden können, ohne hart auszutrocknen, zusammenzukleben oder zu zerfließen. Ihr Gewicht (nämlich das Gewicht der einzelnen Pillen) muß ein bis höchstens vier Grane betragen.

Zur Pillenform eignen sich alle Arzneysubstanzen, welche entweder an und für sich, oder in Verbindung mit gewissen Zusätzen, einen festen, formbaren Teig, d. h. eine Pillenmasse (*massa pilularum, pilularis*), darzustellen vermögen.

Überhaupt kann man folgende Mittel in Pillenform anwenden, oder sie wenigstens einer Pillenmasse beymischen, als: Agarikus, Akonitblätter und Extrakt, Alaun, Aloë, Althäawurzel, Ambra, Ammoniakkupfer, Ammoniakgummi, Anis, Anisöl, Arnikablumen und Wurzeln, Asand, Asphalt und Asphaltöl, Baldrianwurzel und ätherisches Baldrianöl, salzsaueres Baryt, Belladonna-



blätter, Wurzeln und Extrakt, Benzoëharz  
 und Benzoësäure, Bertramwurzel, Bibergeil,  
 Bilsenkraut und Bilsenkrautextrakt, Blau-  
 holzextrakt, Bleyzucker, Braunkohlenöl,  
 Braunstein, Brechnuß, Brechweinstein, Ka-  
 jeputöl, Kampher, Kapsikum, Kardobene-  
 diktenextrakt, Kaskarillenrinde und Extrakt,  
 Kastoreum, Katechu, Centauriumextrakt,  
 Chinarinde, Chinaextrakt, Chinaalkaloïdsal-  
 ze, Kolchikum, Kolumbowurzel, Kopaiva-  
 balsam, Kubeben, Digitalis, Eisen, Eisen-  
 oxyde und Eisensalze (das zerfließende,  
 salzsaure Eisen ausgenommen), Emetin,  
 Erdranchextr., Fenchelöl, Fliegenschwamm.  
 Galbanum, Galgant, Galläpfel, Gentianawur-  
 zel und Extrakt, Geoffrearinde, Giftlattig,  
 Giftsumach, Goldschwefel, Gratiola und ihr  
 Extrakt, Grünspan, Guajakholz, Gutti, Hel-  
 leborus, Höllenstein, Jalappenwurzel und  
 Jalappenharz, Ignatiusbohne, indischen Bal-  
 sam, Ipekakuanha, Kalk, Kalmuswurzel, Ka-  
 lomel, Kamillenblumen, Extrakt und ätheri-  
 sches Öl, Kanthariden, Kermes (minerali-  
 schen), Kohle, Koloquinte, Kreuzblumen-  
 wurzelextrakt, Krotonöl, Küchenschelle  
 und ihr Extrakt, Kupfervitriol, Lakritzen-  
 saft, Laktukarium, Mastix, Meerschwamm  
 (gebrannten), Meerzwiebel, Mimosengum-  
 mi, Quecksilbermohr, Spiessglanzmohr,  
 Morphinum, Moschus, Muskatblüthe, Mus-  
 katnuß, Mutterharz, Mutterkorn, Myrrhe,  
 Opium und Opiumextrakt, Opopanax, Peru-

balsam, Pfeffermünzöl, trockene Phosphorsäure, Pimpinellwurzel, Porsch, Quassia und ihr Extrakt, ihre Rinde, alle trockenen Quecksilberpräparate, gummöses Quecksilber, Ratanhiawurzel, Rhabarber, Rhododendrum, Rindsgalle (eingedickte), Rufs, Sabinablätter und ätherisches Öl, Saffran, Sagen, salzsaueres Baryt, Schierling und sein Extrakt, Schafgarbenextrakt, Schöllkrautextrakt, Schwefel, Schwefelbalsame, Schwefelkalk, Schwefelmagnesia, Seetangkohle, Seife, Senegawurzel, Sennablätter, Silber (salpetersaueres), Simarubarinde, Skammonium, Soda, Stärke, Stechapfelblätter und Stechapfelextrakt, Süßholzsafte, Tabakblätter und Extrakt, Taraxakumextrakt, Terpenthin, Tormentillwurzel, Vanille, Wachholderöl, Wasserfenchel, Weidenrindenextrakt, Weihrauch, Wermuthextrakt und ätherisches Öl, Wurmsamen, Zinkvitriol, Zucker.

Man kann als Bestandtheile, welche zur Bildung einer Pillenmasse nöthig sind, zweyerley unterscheiden, nämlich:

a) die aufzunehmenden (*excipientia*), und

b) die aufnehmenden, gestaltgebenden Substanzen (*excipientia*); obgleich es Arzneykörper giebt, welche schon an und für sich, oder indem man sie bloß durch Erwärmung oder Anfeuchtung erweichet, eine Pillenmasse darstellen.

Die aufzunehmenden Substanzen (*excipienda*) müssen die Form eines mehr oder weniger feinen, mehr oder weniger trockenen Pulvers haben, oder sie müssen in einen solchen Zustand versetzt werden. Daher kann man die Pulver der Wurzeln, Stengel, Rinden, Blätter, Blüten, Samen, einige Substanzen animalischen Ursprungs, z. B. Ambra, Moschus, Kastoreum, ferner die Gummen, Gummiresinen, einige Harze, die nicht zerfließenden Salze und Erden, manche Metalloxyde und Metallsalze, als solche aufzunehmende Substanzen betrachten. Doch müssen davon ausgenommen werden alle Arzneykörper, welche erst in größeren Gaben die gehörige Wirkung äußern, und daher allzugroße Gaben der Pillen nothwendig machen würden, oder solche, welche den Pillen eine sehr harte, schwer auflöbliche Beschaffenheit ertheilen, Substanzen, welche Feuchtigkeit aus der Luft anziehen oder einer baldigen Zersetzung unterliegen, wie salzsauerer Ammonium, salzsauerer Kalk, salzsauerer Eisen, salzsauerer und weinsteinsauerer Kali, reines Kali, welche bald Feuchtigkeit aus der Luft anziehen und die Pillen zerfließen machen; oder wie reines arabisches oder Traganthgummi, welche eine sehr hart und unauflöslich werdende Pillenmasse geben; wie die alkalische Schwefelleber, welche ebenfalls Feuchtigkeit anzieht und deshalb

schneller zersetzt wird, als der Schwefelkalk und die Schwefelmagnesie; oder wie Arsenik und Phosphor, weil beyde nicht fein genug zertheilt in Pillenform angewendet werden können, und Letzterer sich außerdem alsbald oxydiren würde.

Zu aufnehmenden, gestaltgebenden Substanzen (*excipientia*) dienen, je nachdem die aufzunehmenden Bestandtheile einer Pillenmasse beschaffen sind, bald zähe Extrakte, Honig, Süßholzsafft, Zuckersäfte, bald Seife, Balsame, Weingeist u. d. m. Im Allgemeinen gelten darüber folgende Regeln.

a) Wenn die aufzunehmenden Substanzen aus schleimhaltigen, angefeuchtet zusammenklebenden Pulvern bestehen, oder wenn die Pillenmischung wenigstens eine nicht unbeträchtliche Quantität solcher Pulver oder Stoffe enthält (Althäawurzelpulver, Kolumbowurzel, trockene Extrakte, Seife u. d. m.), so ist oft nur die Anfeuchtung mit Wasser oder der Zusatz eines einfachen Zuckersaftes nöthig, um dergleichen Substanzen in Pillenform zu bringen, z. B.

*Rec. Pulveris catechu, ʒß.*

— *radicis columbo, ʒiß.*

*Misce, fiant cum pauxillo aquae destillatae pilulae ponderis gr. ij; conspergantur pulvere cinnamomi, dentur in scatula. Signa.* Drey mal täglich fünf bis acht Stück zu nehmen.

*Rec. Pulveris radices rhei, ʒj.*

— — — *gentianae rubr.,*

*Saponis medicati, singul. ʒiʒ.*

*Olei menthae crispae aetheri,*

*gtt. x.*

*Misce, fiant cum syrupi althaeae q. s.*

*pilulae ponderis gr. iij, dentur in vi-*

*tro. Signa. Morgens und gegen*

*Abend fünf Stück zu nehmen.*

b) Trockene, bey der bloßen Anfeuchtung nicht zusammenklebende Pulver von Wurzeln, Stengeln, Rinden, Blättern, Blumen, Samen geben mit einem zähen, dicklichen Extrakt eine gute Pillenmasse. Soll das Bindemittel möglichst indifferent seyn, so wählt man den Honig, den stark eingedickten Queckensaft, den Wachholdersaft (*roob juniperi*), Fliederbeerensaft (*roob sambuci*), Möhrensaft (*roob dauci*), oder auch entsprechende, wirksame Extrakte, z. B.

*Rec. Pulveris radices valerianae minoris, ʒiij.*

*Fiant cum extracti valerianae frigide*

*parati q. s. pilulae ponderis gr. iij,*

*conspargantur pulvere corticis cin-*

*namomi, dentur in vitro. Signa.*

*Dreymal täglich acht bis zehn Stück*

*zu nehmen.*

c) Die nicht einsaugenden, bey der Anfeuchtung nicht zusammenklebenden, trockenen oder pulverförmigen Substanzen

(Alaun, Ammoniakkupfer, salzsaueres Baryt, Bleyzucker, Braunstein, Eisen und seine trockenen Präparate, Goldschwefel, Grünspan, Guajakharz, Gutti, Höllenstein, Jalappe, Kupfervitr., Mastix, Meerschwammkohle, Minerallaugensalz, trockene Quecksilberpräparate, Schwefel, Skammonium, Spießglanzweinstein, Spießglanzschwefelkalk, Weibrauch, Zinkvitriol u. d. m.) erheischen die Beymischung entweder sehr dicker, zäher Extrakte oder extraktähnlicher Substanzen, z. B. des Gentianaextrakts, Kolumboextrakts, der eingedickten Rindsgalle, des Wachholdermuses, der Rosenkonserve, oder den Zusatz eines bey der Anfeuchtung zusammenklebenden Pulvers, des Althäawurzelpulvers, des gepülverten Süssholzsafes. Im letzteren Falle, wenn nämlich dergleichen Pulver beygemischt worden sind, entsteht durch bloße Anfeuchtung mit Wasser, oder durch den Zusatz eines Zuckersaftes, ebenfalls eine gute Pillenmasse. Man wählt auch wol zu einem ähnlichen Zwecke die Semmelkrume (*mica panis albi*), das arabische oder Traganthgummi; allein diese Bindemittel geben eine sehr hart eintrocknende, nachher schwer auflösliche Pillenmasse, was man jedoch dadurch verhindern kann, daß man ihnen gleiche Theile Zucker beymischt,

*Rec. Hydrargyri muriatici mitis,*

*Resinae jalappae, singulorum  
grana sex. (gr. vj.)*

*Extracti gentianae rubrae, q. s.  
ut fiant pilulae numero vigint (xx).*

*Signa.* Die Hälfte auf einmal zu nehmen.

*Rec. Barytae muriaticae, ʒß.*

*Solve in pauxillo aquae destillatae;  
adde*

*Pulveris radice althaeae, ʒiß.*

*Fiant pilulae numero sexagint. (LX);  
conspargantur lycopodio. Signa.*

Zweymal täglich anfänglich zwey Pillen zu nehmen.

*Rec. Cupri sulphurico ammoniati, ʒß.*

*Solve in pauxillo aquae destillatae;  
adde*

*Succi glycyrrhizae inspissati pul-  
verati ʒj.*

*Fiant pilulae numero trigint (xxx),  
conspargantur lycopodio, dentur in*

*citro. Signa.* Zweymal täglich eine bis drey Pillen zu nehmen.

*Rec. Hydrargyri muriatici corrosi-  
vi, grana sex. (gr. vj.)*

*Solve in pauxillo aquae destillatae;  
adde*

*Micae panis albi,*

*Sacchari albi, singulorum ʒj,*

*Misce exactissime, fiant inde pilulae,  
numero sexaginta (LX), consper-  
gantur lycopodio, dentur in scatula.*

*Signa.* Anfänglich Vor- und Nachmittags eine Pille.

d) Harze und Schleimharze (Asand, Benzoë, Galbanum, Guajakharz, Jalappenharz, Mastix, Opopanax, Sagapen, Skammonium, Weihrauch) geben, mit Weingeist, ätherischen Ölen, geistigen Tinkturen angefeuchtet, oder bey dem Zusatze flüssiger Harze und Balsame, des Terpenthins, Kopaivabalsams, Perubalsams, oft schon eine gute Pillenmasse, welche aber ziemlich schwer auflöslich und schwer verdaulich ist. Die Ferulazeen lassen sich oft schon bey einer gelinden Erwärmung, oder, in Pulverform, vermittelst einer mälsigen Anfeuchtung in Pillenform bringen; sonst ist aber im Allgemeinen die Seife, in Pulverform beygemischt, das beste Bindemittel für die genannten Substanzen. Da sie aber keinesweges ein indifferentes Mittel ist, und die Verdauungsorgane, besonders bey längerem Gebrauche, nicht wenig belästigt, so findet sie nicht immer ihre Anwendung. Da wähle man denn zähe, dickliche Extrakte, oder die Rindsgalle (die eingedickte) zum Bindemittel.

*Rec. Resinae guajaci nativae,  
Galbani, singulorum ʒj.*

*Misce, fiant cum pauxillo spiritus vini  
rectificati pilulae ponderis gr. iiij;  
conspergantur pulvere radice iridis*



*florentinae, dentur in scatula. Signa.* Drey mal täglich fünf bis acht St.

*Rec. Mastichis, ʒß.*

*Opopanacis, ʒj.*

*Balsami copaivae, q. s.*

*ut fiant pilulae ponderis gr. ij; conspergantur lycopodio, dentur in scatula. Signa.* Drey mal täglich fünf Stück zu nehmen.

*Rec. Asae foetidae, ʒiß.*

*Galbani, ʒß.*

*Fiant in mortario calefacto pilulae ponderis gr. iij; conspergantur pulvere cinnamomi, dentur in scatula. Signa.* Drey mal täglich vier bis fünf Stück zu nehmen.

*Rec. Galbani,*

*Ammoniaci, singulorum ʒß.*

*Saponis medicati pulverati, ʒj.*

*Fiant cum pauxillo aquae destillatae pilulae ponderis gr. ij; conspergantur pulvere radice iridis florentinae, dentur in scatula. Signa.* Drey mal täglich vier Stück zu nehmen.

*Rec. Asae foetidae, ʒiß.*

*Myrrhae, ʒß.*

*Fellis tauri inspissati, q. s.*

*ut fiant pilulae ponderis gr. ij, conspergantur cinnamomo, dentur in scatula. Signa.* Vor- und Nachmittags vier Stück zu nehmen.

c) In manchen Fällen sind auch die aufnehmenden Substanzen, die Bindemittel, die wirksameren Bestandtheile einer Pillenmasse. Dann werden sie auf dem Rezept zuerst angeführt, und man setzt ihnen entweder indifferente, oder auch entsprechend wirksame, pulverichte Substanzen in genügender Quantität bey. Binden sie nicht hinreichend, so wählt man zum Zusatz schleimige, bindende Pulver.

*Rec. Extracti corticis peruviani, ℥i℥.*  
*Pulveris radice valerianae minoris, q. s.*

*ut fiant pilulae ponderis gr. ij; conspergantur cinnamomo. Signa.* Dreymal täglich sechs bis acht Pillen.

*Rec. Balsami copaivae, ℥ij.*

*Pulveris radice althaeae, ℥iij.*

*Fiant cum pauillo aquae destillatae pilulae ponderis gr. ij; conspergantur conchis praeparatis, dentur in vitro. Signa.* Dreymal täglich acht bis zehn Pillen.

Das Verhältniß der aufzunehmenden zu den aufnehmenden Substanzen läßt sich nicht immer genau angeben; daher kann man auch nicht in allen Fällen die Quantität der indifferenten Beymischung auf dem Recepte bezeichnen, sondern muß die Bestimmung derselben dem Apotheker überlassen. Im Allgemeinen gilt darüber Folgendes. Eine Unze eines trockenen, einsau-

genden, vegetabilischen Pulvers erfordert zur Bildung einer Pillenmasse:

- a) von einem konsistenten Extrakt, einer Konserve, dem Honig 5 — 6 Drachmen,  
 b) von einem Syrup oder Gummischleim 3 — 4 Drachmen.

Von gummösen, gummiharzigen, harzigen, salzartigen, also nicht einsaugenden Substanzen erheischt zu demselben Zwecke eine Unze

- a) von einem konsistenten Extrakt, Honig u. d. m. 3 — 4 Drachmen,  
 b) von einem Syrup oder Schleim 2 — 3 Drachmen,  
 c) bey Harzen und Gummiharzen von einer spirituösen Flüssigkeit 1 — 2 Drachmen.

Um eine gleichmäßsigere Vertheilung wirksamerer Substanzen, besonders solcher, welche schon in kleinen Gaben heftig wirken, wie die auflöselichen Quecksilbersalze, zu bewirken, ist es nothwendig, daß dieselben entweder möglichst fein gepulvert, oder, wo es ausführbar ist, wie z. B. bey den Metallsalzen, vor ihrer Beymischung zu den übrigen Ingredienzien in einer geringen Quantität destillirten Wassers aufgelöst werden, z. B.

*Rec. Hydrargyri nitrici oxydulati  
 crystallini, grana sex (gr. vj).  
 Solve in pauxillo aquae destillatae,*

adde

*Pulveris radice althaeae,*

*Sacchari albi, singulorum ʒj.*

*Misce fiant pilulae numero sexaginta*

(lx). *Signa.* Anfänglich Vor- und  
Nachmittags eine Pille zu nehmen.

Die Ordnung, in welcher man die Bestandtheile einer Pillenmasse auf dem Recepte verzeichnet, ist nicht immer dieselbe. Im Allgemeinen müssen die aufzunehmenden Stoffe den Anfang machen, und zwar zunächst die kleineren Quantitäten und wirksameren Bestandtheile, wenn sie nämlich eine feste, trockene, pulverichte oder festweiche Konsistenz haben. Im entgegengesetzten Falle werden sie, als halb oder ganz flüssige Substanzen, zuletzt beygemischt. Z. B.

*Rec. Foliorum belladonnae, scrupulum unum (ʒj).*

*Pulveris radice valerianae, ʒj.*

*M. fiant cum extract. valerian. q. s. pilul. numero quadragint. (xl). S.*  
Morgens und Abends zwey bis vier Pillen zu nehmen.

*Rec. Radice ratanhiae, ʒiʒ.*

*Mastichis, ʒʒ.*

*Balsami indici nigri, ʒij.*

*M. fiant cum syrapi althaeae q. s. pilul. ponderis gr. ij. Conspergant. cinnamom. S.* Drey mal täglich fünf bis acht Stück.

In der Unterschrift wird die Bereitungsart und Eintheilung angegeben, und zwar Letztere (weniger genau) durch die Gewichtsbestimmung der einzelnen Pillen, oder (bestimmter) durch die Angabe ihrer Zahl. Wenn man nicht genau weiß, wie groß die Quantität oder das Gewicht des Bindemittels seyn werde, so wie überhaupt, wenn die Pillenmasse sehr wirksame Bestandtheile enthält, verdient die Angabe der Anzahl der Pillen in jedem Falle den Vorzug, denn dadurch kann die Dosis am allergeauesten bestimmt werden.

Bey Mitteln, welche schon in kleinen Gaben sehr wirksam sind, oder vielmehr bey solchen, welche in konzentrirter Form, in einem geringen Volumen, nachtheilig auf die innere Fläche des Nahrungskanals wirken könnten, z. B. bey den scharfnarkotischen Mitteln, bey den scharfen Mitteln, bey den ätzenden Metallpräparaten, ist es nothwendig, die einzelne Gabe auf eine größere Anzahl von Pillen zu vertheilen, und man muß das Volumen der Pillenmasse durch einen indifferenten Zusatz vergrößern. So soll man z. B. einen Viertelgran ätzenden Quecksilbersublimats nicht in einer, sondern mindestens in drey bis vier Pillen geben. Man verschreibe daher:

*Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi,  
grana sex (gr. vj).*

*Solve in pauxill. aquae destillatae,*

adde

*Pulveris radice althaeae*, ʒij (und nicht ʒj).

*M. fiant pilul. numero sexagint. (lx).*

Dann enthalten zehn Pillen erst einen Gran und fünf einen halben, drey aber ein wenig mehr, als den vierten Theil eines Grans.

Die Unterschrift muß außerdem in den meisten Fällen die Anweisung zu einem Verfahren enthalten, wodurch das Zusammenkleben der Pillen verhindert, oder der unangenehme Geruch oder Geschmack derselben versteckt wird; nämlich zu dem Bestreuen mit irgend einem Pulver, oder zum Vergolden, Versilbern derselben.

Wenn es bloß darauf ankommt, das Zusammenkleben zu verhüten, so bedient man sich des Bestreuens mit Lykopolium (*conspargantur lycopodio*); wenn die Pillenmasse zerfließliche Bestandtheile (Eisensalmiak, salzsaueres Eisen, Schwefelleber, Kali) enthält, so wählt man einsaugende Pulver, das Süßholzwurzelpulver, das Althäapulver, die präpar. Austerschalen, Krebssteine (*conspargantur pulvere radice glycyrrhizae, althaeae, conchis, lapidibus cancrorum praeparatis*). Das Vergolden und Versilbern ist entbehrlich, und muß sogar bey Pillen, welche Metall- und Schwefelpräparate enthalten (wenigstens das Versilbern), vermieden werden. Angezeigt wird

es in der Unterschrift durch: *obducantur foliis auri, argenti*. Soll aber ein unangenehmer Geruch versteckt werden, so wählt man das Pulver der florentinischen Iris (*pulvis radices iridis florentinae*), oder wenn, bey einer leicht auflöselichen Pillenmasse, mehr der Geschmack zu verbergen ist, das Fenchelpulver (*pulvis seminis foeniculi*), das Zimmetpulver (*pulvis cinnamomi, florum cassiae*).

Endlich muß auch noch in der Unterschrift das Gefäß (Schachtel, *scatula*, Büchse, *olla*, Glas, *vitrum*) bestimmt werden, nach den Regeln, welche bereits im Allgemeinen angegeben worden sind.

Die Signatur bestimmt die Anzahl der auf einmal zu nehmenden Pillen und die Wiederholung des Einnehmens; z. B. „Morgens und Abends fünf Pillen zu nehmen.“ Bisweilen wird auch ein Vehikel in der Signatur bestimmt, z. B. „Täglich viermal fünf Pillen, in Oblaten, mit Pflaumenmus zu nehmen.“ In anderen Fällen giebt man auch wol die nachzutrinkende Flüssigkeit an.

Die Zahl der auf einmal zu nehmenden Pillen darf nicht füglich zehn Stück übersteigen.

Die Vorzüge der Pillenform sind bereits im Allgemeinen angedeutet worden. Sie gestattet eine genauere Eintheilung der Gaben, ist der Verderbnis nicht unterworfen,

und dient allerdings am zweckmäfsigsten zur Verbergung unangenehmer Eigenschaften, besonders eines widerlichen Geschmacks der Arzneyen, so dafs in dieser Form selbst die unangenehmsten Mittel bequem angewendet werden können. Auch ziehen, mit Ausnahme kleinerer Kinder, die meisten Kranken die Pillenform einer jeden andern vor, obgleich es hier und da Individuen giebt, bey welchen jeder Versuch, Pillen zu verschlucken, Vomituritionen oder wol gar Erbrechen erregt. Namentlich waren es hysterische Frauenzimmer, bey welchen ich diese Beobachtung machte. Durch Empfehlung des folgenden Verfahrens gelang es jedoch bey den meisten, jene Unannehmlichkeiten zu vermeiden. Man nehme die bestimmte Anzahl Pillen (oft wird eine gröfsere mit weniger Mühe verschluckt, als eine geringere) auf den vordern Theil der Zunge, und trinke dann dreist und rasch, als ob man nichts im Munde habe, einen Schluck Wasser oder irgend eine andere zulässige Flüssigkeit. Das Würgen und Erbrechen entsteht nämlich vorzugsweise dann, wenn die Pillen eine längere Zeit im hintern Theil der Mundhöhle verweilen, und das Zäpfchen, den Schlundkopf reizen. Dergleichen Versuche kann man vorläufig mit Pillen aus Semmelkrume anstellen lassen. Bisweilen erleichtert auch das Einhüllen der Pillen in angefeuchtete Oblaten  
oder



oder in Pflaumenmus das Einnehmen. Kindern hüllt man sie in große Rosinen.

Die Pillenform ist in allen denjenigen Fällen nicht anwendbar, wo es darauf ankommt, daß die Wirkung einer Arznei rasch hervortrete, wo eine solche Wirkung sich schon im obern Theil des Nahrungskanals, im Ösophagus und Magen entwickeln soll. Auch findet sie keinesweges ihre Anwendung bey hohen Graden der Reizung und Empfindlichkeit des Ösophagus, des Magens, bey schädlicher Neigung zum Erbrechen, bey Hindernissen in den Deglutitionsorganen, bey örtlichen, organischen Krankheiten des Magens, und selten kann man sie bey akuten Krankheiten in Gebrauch ziehen.

Wenn sich aber die Wirkung der Arzneien erst im eigentlichen Darmkanal entwickeln soll, wenn die daselbst befindlichen Schleimhäute, Nerven, Drüsen, Venen und Lymphgefäße vorzugsweise zu erregen oder zu reizen sind, wie bey der Anwendung vieler sogenannter auflösender, der scharf harzigen und drastischen Mittel in kleinen Gaben; wenn endlich die angewendeten Mittel tief in die Säftemasse eingehen sollen, dann ist die Pillenform offenbar die zweckmäßigste. So wendet man z. B. bey den torpiden Wassersuchten die sogenannten drastischen Mittel in kleinen Gaben an, um die resorbirende

Thätigkeit der Lymphgefäße, und wol auch der Venen, durch eine reizende Einwirkung zu steigern. Da aber ein großer Theil des lymphatischen und des Venensystems im Darmkanal gewissermaßen seinen Ursprung nimmt, so müssen Mittel, welche ihre Wirkung erst im Darmkanal selbst entwickeln, nicht nur die resorbirenden Gefäße in einer großen Ausdehnung affiziren, sondern auch am kräftigsten bethätigen. Man thut daher auch wohl, dergleichen Pillen nicht mit einem gar zu leicht auflöselichen Bindemittel, sondern lieber mit Harzen, Gummiharzen und Weingeist bereiten zu lassen, damit sie nicht sogleich im Magen, sondern erst tiefer im Darmkanal aufgelöst werden.

#### Der Bissen (*bolus*).

Eine ziemlich weiche, doch zusammenhaltende Arzneiform von runder oder länglich-runder Gestalt, an Größe die Pillen übertreffend. Das Gewicht eines einzelnen Bissens soll etwa eine halbe bis höchstens zwey Drachmen betragen. Man kann den Bolus als eine etwas festere und abgetheilte Latwerge betrachten, und was von dieser in der Folge angeführt wird, gilt auch, bis auf die Eintheilung, von dem Bissen.

Man wählt diese, jetzt nicht mehr sehr gebräuchliche, Form bey übel-schmeckenden, ekelerregenden oder scharfen Substan-

zen, welche in anderen Formen noch unbequemer zu nehmen sind und in Pillenform ihre Wirkung nicht rasch genug entwickeln würden. Übrigens können alle diejenigen Mittel, welche ich bereits bey der Pulver- und Pillenform angeführt habe, die trocknen, pulverichten Substanzen, welche schon in mäfsigen Gaben wirksam sind, die Harze, Schleimharze, Balsame, trocknen Extrakte, besonders aber die Seifen, die Neutral- und Mittelsalze, selbst die metallischen Salze und Metalloxyde, welche oft nicht gut in Pillenform gegeben werden können, in dieser Form gereicht werden, und stellen hier gleichsam die aufzunehmenden Bestandtheile der Arzneyform (*excipienda*) dar. Zu aufnehmenden Mitteln (*excipientia*) dienen der Honig, die Konserven, Pulpen, selbst nach Umständen die Zuckersäfte; auch wol natürliche Balsame und offizinelle Latwergen.

Sehr zerfließliche Substanzen, solche, welche leicht in Gährung übergehen, Neutralsalze, welche ihres Krystallwassers beraubt sind, und daher die Feuchtigkeit begierig anziehen, mithin auch den Bolus austrocknen würden, müssen vermieden werden,

In der Unterschrift wird dem Apotheker die Bissenform angedeutet, und dieser hat alsdann darauf zu sehen, dafs die Bissen weder eine zerfließende noch eine, das Verschlucken erschwerende, allzufeste Kon-

sistenz bekommen. Latwergen können für sich zu Bissen gebildet werden, wenn aber feste Substanzen die Grundlage bilden, so kann ihr Gewicht nicht füglich mehr, als eine halbe Drachme für jeden einzelnen Bolus, betragen. Haben diese trockenen, pulverichten Substanzen einen grossen Umfang, oder saugen sie beträchtlich ein, so wählt man ein flüssigeres Bildungsmittel, z. B. einen Zuckersaft; fehlen ihnen aber diese Eigenschaften, sind es nur geringe Quantitäten, so dient ein Bindemittel, welches selbst schon die Konsistenz des Bolus hat, z. B.

*Rec. Pulveris corticis peruviani regii,*  
3vj.

— — *cinnamomi,* 3j.

*Syrupi corticum aurantium,*  
q. s.

*Fiat massa boli, in sex partes aequales dividenda. Conspergantur pulvere cinnamomi, dentur in scatula.*

*Signa.* Alle zwey Stunden einen Bissen zu nehmen.

*Rec. Zinci sulphurici crystallini, grana quindecim (gr. xv).*

*Extracti taraxaci spissioris,* 3j.

*M. f. bolus, conspergatur pulvere radicis glycyrrhizae. S. Brechbolus.*

Gaubius.

Erdige oder metallische Pulver müssen vorher mit ein wenig Zuckersyrup gut ab-

gerieben werden. Auf eine Drachme irgend eines Schleimharzes, welches wenig einsaugt, rechnet man etwa eine halbe Drachme Zuckersaft, zwey Skrupel eines Extrakts, einer Pulpe, zwey und einen halben Skrupel einer Konserve.

Selten verschreibt man mehr, als vier bis sechs Bissen, weil sie leicht austrocknen oder sonst verderben.

In der Unterschrift wird die Form und Bereitungsart bestimmt (z. B. *misce, fiat cum sufficiente quantitate mellis, syrupi etc. bolus*; oder: *fiant inde boli numero tres*). Sie enthält ferner, nebst der Bestimmung der Anzahl oder des Gewichts der Bissen, auch die Anweisung, sie zu bestreuen (*conspergantur pulvere glycyrrhizae, cinnamomi*), oder auch, wie ehemals Sitte war, sie zu vergolden oder versilbern (*obducantur foliis auri, argenti*), oder sie in Wachspapier zu hüllen (*dentur in charta cerata, seorsim in charta cerata*). Auch ordnet man wol an, das Oblaten mit verabreicht werden (*dentur cum nebula*), um sie beym Einnehmen darin einzuwickeln. In der Signatur werden dann die Zwischenräume der Gaben, auch wol die Vehikel beym Einnehmen bestimmt.

Die Bissenform löst sich leichter im Magen als die Pillenform, ja sie ist im Ganzen leichter zu verschlucken. Hydrophobische bringen oft nur Bissen hinunter. Auch

können unangenehme Eigenschaften der Arzneyen besser versteckt werden, als bey der Pulver- und Latwergenform. Mechanische Hindernisse beym Schlucken (doch werden bey einer mehr lähmungsartigen Dysphagie feste oder festweiche Substanzen besser als flüssige verschluckt), Ohnmachten, Fälle, welche schleunige Hülfe erheischen, verbieten die Anwendung dieser Form. Auch sagt sie wol nur selten Kindern zu.

Die Latwerge (*electuarium*, bey den älteren Ärzten auch wol *conditum*, *confectio*, selbst *opiatum* genannt).

Sie besteht größtentheils aus gepulverten Substanzen, meistens vegetabilischen Ursprungs, welche durch eine angemessene Flüssigkeit (Syrup, Fruchtsaft, Konserve, Pulpe, Honig) in eine festweiche, nur eben nicht zerfließliche, Konsistenz gebracht werden; enthält aber außerdem oft auch noch Salze, Metallzubereitungen, Extrakte, oder wird auch wol aus halbflüssigen Substanzen, Extrakten, Pulpen, zusammengesetzt. Bey der Bestimmung ihrer Konsistenz kommt es besonders darauf an, diese so einzurichten, das, vermöge der verschiedenen Schwere der Bestandtheile, keine räumliche Trennung derselben, kein Obenaufschwimmen oder Zubodensinken einzelner Bestandtheile erfolge.

Sehr übel-schmeckende oder übelriechende, zur Gährung oder zur Fäulniß geneigte, schon in kleinen Gaben sehr wirksame oder solche Substanzen, welche eine große Eigenschwere besitzen, können nicht füglich in dieser Form angewendet werden, weil, was die sehr wirksamen Substanzen betrifft, die Gabe derselben nicht genau bestimmt werden kann, und die sehr schweren, z. B. versüßtes Quecksilber, in der Latwerge zu Boden sinken würden. Auch mischt man der Latwerge wol allenfalls ätherische Öle, aber doch nicht gern die übrigen sehr flüchtigen Mittel bey, z. B. Äther, ätherische Geister, Ammoniumpräparate, und eben so wenig können die Mineralsäuren, die austrocknenden Schleime, die Schleimharze in dieser Form angewendet werden.

Am zweckmässigsten giebt man voluminösere und stark aufquellende, trockene Substanzen, welche, der angegebenen Eigenschaften wegen, in der Form des Pulvers unbequem zu nehmen sind, oder auch mehr mechanisch-wirkende, gröblich zerkleinerte Mittel (Zinnfeile, die juckende Fasel, *dolichos pruriens*) in dieser Form, welche überhaupt dazu geeignet ist, sonst schwer mischbare Mittel in Verbindung zu bringen.

Im Allgemeinen eignen sich zur Anwendung in Latwergenform, als aufzunehmende

Mittel, die Pulver der Alantwurzel, des Anis- und Fenchelsamens, der Bärentraubenblätter, des Baldrians, der Bittersüßstengel, der Kalmuswurzel (wenigstens als Zusatz), der Chinarinde, der Färberröthe, der Farrnkrautwurzel, der Jalappenwurzel, der Kohle, der Pfeffer- und Krausemünze, des Rainfarn, des Schwefels (?), der Wachholderbeeren, des Wurmsamens, des Zimmets (als Zusatz), der Sarsaparille.

Die angemessene Konsistenz der Latwerge hängt besonders von der Beschaffenheit und Quantität des gestaltgebenden Mittels ab, welches daher nach der Beschaffenheit der aufzunehmenden Substanzen auszuwählen ist. Sind diese stark aufquellende, einsaugende, vegetabilische Pulver (der trockenen Wurzeln, Stengel, Rinden, Blätter, Samen, Blumen, Hölzer), so wähle man ein dünnflüssiges Bindemittel, z. B. einen Syrup, gereinigten Honig; sind es die Pulver von schweren, dichten, harzreichen, also weniger einsaugenden Substanzen, oder gar Zinnfeile, so dienen konsistentere Dinge, z. B. roher Honig, Konserven, Pulpen, Extrakte, officinelle Latwergen, zu Aufnahmemitteln.

Auf einen Theil eines quellenden, einsaugenden Pulvers rechnet man von einem dünnflüssigen Bindemittel (Syrup, abgeschäumten Honig) zwey bis drey, von einem konsistenteren (Pulpe, Honig, Roob)



drey bis vier, und von einem noch festern (Konserven, officinelle Latwerge) acht bis neun Theile. Das konsistentere Aufnahmemittel wird gewöhnlich auf dem Recepte nach dem Gewicht bestimmt; das dünnflüssige aber dem Bedarf überlassen.

Die Gesammtmenge einer Latwerge soll nicht unter einer Unze, aber auch, der besonders im Sommer bald erfolgenden Eintrocknung und Verderbnis wegen, nicht über vier Unzen betragen. Die einzelne Gabe wird in der Signatur bestimmt, und zwar nach der Gröfse einer Wallnufs, Haselnufs, oder nach Theelöffeln, auch wol nach der Theilung der Gesammtmenge in zwey, drey, vier spezielle Dosen.

Auf dem Recepte verzeichnet man zuerst die pulverichten Substanzen, mit den kleineren Quantitäten beginnend, und dann erst das Binde- oder Bildungsmittel.

Die Unterschrift bestimmt die Form: *misce, misceantur, ut fiat electuarium*; auch wol den Grad der Konsistenz: *electuarium molle, spissius*, und das Gefäß: *detur in fictile, in vitro*.

Die Signatur giebt die Gabe und Zwischenräume, erstere in der oben angedeuteten Art, an, und wenn schwere Substanzen in der Latwerge enthalten sind, so muß auch noch das jedesmalige Umrühren vor dem Einnehmen vorgeschrieben werden.

*Rec. Stanni limati s. granulati, ℥℔.*  
*Radicis filicis maris pulveratae,*  
 ℥j.

*Mellis depurati, q. s.*

*ut fiat electuarium spissius. Detur in fictile. Signa.* Drey mal täglich, gut umgerührt, einen reichlichen Theelöffel voll.

*Rec. Pulveris seminis santonici, ℥℔.*  
 — *radicis valerianae minoris, ℥ij.*

*Pulveris radice jalappae, ℥ij.*  
*Syrupi corticum aurantiorum,*  
 q. s.

*Misce, fiat electuarium molle, detur in vitro, S.* Zweymal täglich zwey Theelöffel voll. Schubarth.

*Rec. Pulveris radice rhei optimi, ℥j.*  
*Tartari depurati, ℥ij.*  
*Pulpae tamarindorum, ℥j.*

*Misce, fiat cum sufficiente quantitate syrupi simplicis electuarium. S.* Dreystündlich einen Kaffeelöffel voll. Brückner.

Obgleich im Allgemeinen die Latwergen nicht bequem zu nehmen sind, so haben sie doch große Vorzüge, besonders diejenigen, welche ich bereits bey der Pulverform nachgewiesen habe. Ihr größter Vorzug besteht aber darin, daß man Pulver, welche in größeren Quantitäten gereicht werden müssen und stark aufquellen, bequemer in

der Form der Latwerge reichen kann. Auch sollte man öfter eingedickte Säfte in dieser Form anwenden. So gebe ich häufig folgendes Mittel:

*Rec. Extracti taraxaci liquidi,*  
 — *graminis liquidi, sin-*  
*gul. ℥j.*

*Seminis foeniculi, ℥ij;*

*M. f. electuarium. S.* Drey- bis viermal  
 täglich einen Theelöffel voll.

#### Konserve (*conserva*).

Die Konserve besteht aus frischen, saftigen, zarten Pflanzentheilen (Blumen, Blättern und Früchten), welche durch Zerstampfen (am besten in einem steinernen Mörser) in einen Brey verwandelt, und dann mit einer, zu ihrer Erhaltung (Konservation, daher *conserva*) hinreichenden, Menge reinen Zuckers vermengt werden. Ehedem bereitete man auch Konserven aus Kellerwürmern (*oniscus asellus*), Maywürmern (*meloë majalis* und *proscarabaeus*). Saftige Pflanzen erfordern zwey, drey, trockenere gleiche Theile Zucker. Wenn sie gut bereitet werden, nicht zu feucht sind, und für ihre Aufbewahrung in kühlen Orten Sorge getragen wird, so halten sie sich lange. Man sollte diese sehr zweckmäßigen Zubereitungen mehr anwenden, als dies jetzt geschieht. Verschrieben werden sie folgendermassen:

*Rec. Herbae cochleariae recentis, ℥j.  
Sacchari albi, ℥iij.*

*Fiat l. a. conserva. Detur in olla. Si-  
gnetur.* Theelöffelweise zu verbrau-  
chen.

Da sich die frische Meerzwiebel (*radix*  
oder *bulbus squillae*) nicht lange aufbe-  
wahren läßt, so habe ich bisweilen eine  
Konserva daraus bereiten lassen, welche  
sich unter den angegebenen Bedingungen  
Jahre lang hält.

*Rec. Bulbi squillae recentis, ℥ij.  
Sacchari albi, ℥iij.*

*Fiat l. a. conserva. Detur in vitro,  
probe exsiccato, superinfundatur  
pauxillum spiritus vini rectificatis-  
simi, servetur loco frigido usui.*

#### Gallerte (*gelatina*).

Die Grundlage dieser festweichen Form,  
und eigentlich auch der Hauptbestandtheil,  
ist entweder ein thierischer Leim (aus dem  
Hirschhorn, aus dem Fleisch, aus Klauen,  
Bändern, Knorpeln, Hausenblase), oder ein  
Pflanzenschleim, welcher die Fähigkeit hat,  
zu gelatinisiren, d. h. mit einer gewissen  
Quantität einer wässerigen oder weinichten  
Flüssigkeit eine durchsichtige oder durch-  
scheinende, zitternde, festweiche Substanz  
darzustellen. Unter den Vegetabilien ent-  
halten besonders das Traganthgummi, der  
Salep, Sago, die isländische Flechte diese

Art des Schleims, welchen die neuere Chemie mit dem Namen Bassorin bezeichnet hat.

Die Gallerten werden bereitet, indem man die Substanzen, welche dazu dienen sollen, durch hinreichendes Kochen in einem, anfänglich verdeckten, Gefäß gehörig ausziehen oder sich auflösen läßt, und dann die, wenn es nöthig ist, durchgeseihete, auch wol durch Aufkochung mit Eyweiß, welches vorher der erkalteten Flüssigkeit beygemischt ward, geklärte, oder durch Absetzen gereinigte, Abkochung oder Auflösung bey gelindem Feuer so lange verdunsten läßt, bis eine kleine Quantität derselben nach dem Erkalten gelatinisirt.

In den meisten Fällen setzt man den Gallerten, vor dem Erkalten, süße, säuerliche oder weinichte Flüssigkeiten, auch Ölzucker hinzu.

*Rec. Ichthiocollae contusae, ℥ iij.*

*Coque ex aqu. fontan. purae*  
 $\frac{3}{4}$  xxiv.

*ad remanent. ℥ xij.*

*Colaturam evapora leni igne ad consistentiam spissioris gelatinae, cui adde*

*Vini rhenani optimi, ℥ j.*

*Sacchari albi, ℥ vj.*

*Elaeosacchari flavedinis citri, ℥ ij.*

*Liquor adhuc calidus, detur in vitro, seponatur loco frigido. Sign. Theelöf-*

felweise. (Man kann auch einen Frucht-  
saft, z. B. *syrupus ribium*, *syrupus*  
*mororum*, *rubi idaei*, *succi citri*,  
hinzusetzen, oder reinen Zitronensaft,  
etwa zwey bis drey Drachmen, und  
Zucker, und den Wein hinweglassen.)

*Rec. Rasurae cornu cervi, aqua tepida*  
*lotae, ℥ij.*

*Coque ex aquae fontanae, ℔ iß.*  
*ad remanentiam ℥vj.*

*In colatura expressa solve*  
*Sacchari albi, ℥j.*

*Refrigeratis admisce albumen unius*  
*ovi, coque ad effervescentiam usque,*  
*deinde denuo cola, et leni igne ad*  
*gelatinae consistentiam usque. Detur*  
*in vitro. Sign. Theelöffelweise.*

*Rec. Lichenis islandici, ℥ij.*  
*Coque ex sufficiente quantitate aquae*  
*fontanae per horas duas; colaturam*  
*expressam evapora ad gelatinae*  
*consistentiam, cui adde*

*Syrupi ribium, ℥iij.*

*M. Detur in fictile. Signetur. Viermal*  
*täglich einen Theelöffel voll.*

#### Pflaster (*emplastrum*).

Eine Arzneyform, welche zum äußern  
Gebrauch bestimmt ist. Sie muß in einer  
niedrigen Temperatur fest seyn, in der  
Wärme aber weich und zähe werden, so  
dafs man sie auf Leinwand, Seidenzeug oder

Leder streichen kann. Die Pflaster dienen entweder bloß mechanisch zum Festhalten (Heftpflaster, *emplastrum adhaesivum*), oder zur Bedeckung und Abhaltung der Luft und anderer äußerer Einflüsse, oder sie werden auch in der Absicht angewendet, um erweichend, zertheilend, erregend, reizend, konsolidirend einzuwirken. Die Grundlage der meisten Pflaster ist ein Gemisch aus Harz, Wachs und Fett oder Öl, mit anderen, kräftigeren Beymischungen. Eine eigenthümliche, und in chemischer Hinsicht sehr merkwürdige, Art stellen die Bleyplaster dar, welche durch Erhitzung eines fetten Öls mit irgend einem Bleyoxyd (Bleyglötte, Bleyweiß, Mennige) bereitet werden. In den meisten Fällen findet man jedoch die Pflaster, besonders das Heftpflaster, die Bleyplaster (*emplastrum lythargyri, cerussae, minii*), auch die Pflaster, mit narkotischen Kräutern, mit Kanthariden u. d. m. bereitet, in den Apotheken vorrätzig.

Nach Umständen kann aber auch der Arzt Pflaster aus den verschiedensten Substanzen zusammensetzen lassen. Die Bestandtheile derselben sind dann entweder aufnehmende, gestaltgebende (*ex-cipientia*) oder aufzunehmende (*ex-cipienda*). Als gestaltgebende Substanzen kann man das Fett, Talg, die fetten Öle, das Wachs, den Terpenthin, die verschiedenen,

in der Wärme erweichbaren Harze, manche Gummiharze, die Seife, den Honig, eingedickte Extrakte, selbst im weitern Sinne flüssigere Substanzen, die Balsame, Tinkturen, Spiritus, den Essig u. d. m. betrachten. Aufzunehmende Stoffe sind, wenn es erforderlich ist, alle zu pülvernden, oder in den genannten Binde- und Bildungsmitteln auflöslichen Substanzen.

Man unterscheidet eine weiche, mittlere und härtere Pflasterkonsistenz, und diese wird besonders durch das Verhältniß der Bestandtheile bestimmt. So geben z. B. gleiche Theile gelben Wachses, und eines fetten Öls ein weiches, drey Theile Wachs und zwey Theile Öl ein mittelhartes, zwey Theile Wachs u. ein Theil Öl ein hartes Pflaster. Was die übrigen Harze und Schleimharze betrifft, so läßt sich das Verhältniß nicht füglich genau angeben, kann aber auch, bey der Bestimmung der Konsistenz auf dem Recepte, in den meisten Fällen dem Apotheker überlassen werden. Eine Beymischung von Terpenthin, so wie auch von einem Bleypflaster, bewirkt eine innigere Verbindung der Bestandtheile eines Pflasters, und theilt ihm die Eigenschaft mit, fester anzukleben; so wie denn auch die Vermischung eines Harzpflasters mit einem Bleypflaster das beste Kleb- oder Heftpflaster darstellt. Vom Terpenthin rechnet man einen Theil auf



fünf Theile trockener Harze oder Gummiharze, von flüssigeren Balsamen aber einen Theil auf sechs oder sieben Theile. Gummiharze stellen, in einer angemessenen Quantität Essig aufgelöst und abgedampft, für sich Pflaster dar, verlieren aber durch diese Prozedur an wirksamen Bestandtheilen.

Werden sehr flüchtige Bestandtheile, z. B. ätherische Öle, Kampher, den Pflastern beygemischt, so kann dies erst ganz zuletzt geschehen. Den Kampher löst man vorher in fetten oder ätherischen Ölen auf.

Man kann aber auch aus gepulverten Substanzen und Honig, eingedickten Extrakten, Seife u. d. m. Pflaster bereiten, wo man dann die Quantität des gestaltgebenden Zusatzes, wenn dieser der indifferentere Bestandtheil ist, im entgegengesetzten Falle aber die Menge des aufzunehmenden Mittels dem Apotheker überläßt.

Man verschreibt entweder die spezielle Quantität, nämlich so viel, als gerade auf einmal gebraucht werden soll, oder auch eine grössere, generelle. Auf dem Recepte machen diejenigen Bestandtheile den Anfang, welche irgend einer Vorbereitung, des Zerreibens, Auflösens, Kochens, Abdampfens, Erweichens bedürfen.

Die Unterschrift giebt die Form und Bereitungsart an, z. B. *Coquantur* oder *evaporentur leni igne ad emplastri consistentiam*, oder *leni igne liquefacta mis-*

*ceantur, ut fiat emplastrum*, wenn die Bestandtheile gekocht, abgedampft oder zusammengeschmolzen werden sollen. Geschieht die Vermischung durch bloße Erweichung und nachheriges Zusammenkneten mit den Händen, so lautet die Unterschrift: *malaxando* (von *μαλαξίς*, Erweichung) *fiat emplastrum*; oder überhaupt auch nur: *misce, fiat emplastrum*. Sind flüchtige Bestandtheile einem Pflaster beyzumischen, welches durch Kochen oder Zusammenschmelzen bereitet wird, so muß auf dem Recepte bemerkt werden, daß dieses erst zuletzt und nach dem ziemlichen Erkalten geschehen darf, z. B. *ab igne remotis, aliquantulum refrigeratis admisce* u. s. w.

In der Signatur wird entweder die bloße Verabreichung, meistens in Wachspapier (*detur in charta cerata, signetur*), oder in andern Fällen das Aufstreichen auf Leinwand, Leder, so wie die Gröfse oder Form der Letzteren bestimmt, z. B. *extende supra linteum, alutam, corium, magnitudine volae manus, palmae etc.* Soll das Pflaster eine nicht zu beschreibende Form haben, so schneidet man diese in Papier aus, welches beygelegt wird, und schreibt: *in hac forma*, Pflaster, welche nicht hinreichend festkleben, werden mit einem Rande von Heftpflaster umgeben (*marginem ex emplastro adhaesivo*, oder: *marginem ob-*

*duc, obducatur margo emplastro adhaesivo*). Auch läßt man wol die Pflastermasse schmelzen, und dann Leinwand eintauchen, so daß diese auf beiden Seiten damit überzogen wird (*sparadrapus*). Dann heißt die Unterschrift: *liquefactis fiat sparadrapus*.

*Rec. Emplastri cantharidum, ℥ij.*

*Extende supra corium magnitudinis colae manus* (Handteller), *marginem obduc emplastro adhaesivo. Detur in charta cerata, signetur.* Spanischfliegenpflaster. (Soll die Wirkung verstärkt werden, so läßt man das aufgestrichene Pflaster mit dem Pulver der Kanthariden bestreuen: *adsperge pulveris cantharidum ℥j*).

*Rec. Emplastri hydrargyri,*

— *conii,*

*Saponis medicati, singulor. ℥j.*

*Misce fiat emplastrum. Signa.* Pflaster.

*Rec. Emplastri lythargyri compositi,*  
℥j.

*Galbani, ℥℞.*

*Malaxando fiat emplastrum. Signa.*  
Pflaster.

*Rec. Cerati resinae pini, ℥℞.*

*In mortario leni igne calefacto adde*

*Electuarii theriacae, ℥j.*

*Olei menthae crispae aetherei,*  
*gtt. xv.*

*Misce exactissime, extende supra corium magnitudinis palmae, signa.*  
Magenpflaster.

*Rec. Tartari stibiati, ℥j.*

*Cerati resinae pini, ℥iij — ℥vj.*

*Intime malaxentur. Signetur.* Auf Leinwand zu streichen und so lange liegen zu lassen, bis Pusteln entstehen (Himly) Ich habe die Beobachtung gemacht, daß dieses Pflaster weit eher wirkt, wenn man den Brechweinstein vor der Beymischung mit einigen Tropfen destillirten Wassers zu einem konsistenten Teige sorgfältig zusammenreiben läßt.

Stuhlzäpfchen (*suppositorium*).

Das Stuhlzäpfchen steht an Konsistenz dem Pflaster sehr nahe, und hat eine zylindrische Form, damit es sich zum Einbringen in den Mastdarm eigne. Gewöhnlich hat es die Länge eines ganzen und die Dicke eines Viertel- oder halben Zolles. Man verfertigt die Stuhlzäpfchen, welche mit Recht obsolet geworden sind, da sie durch die weit zweckmäßigeren Klystiere vollkommen ersetzt werden, aus Seife, Speck, Wachs, Honig, in Verbindung mit wirksameren Zusätzen, z. B.

*Rec. Natri sulphurici sicci,*

*Saponis domestici, singulor. ℥℔.*

*Mellis crudi,*

*Farinae secalinae, q. s.*

*Misceantur in massam, formentur inde suppositoria numero tria, dentur in charta cerata. S.* Mit Öl bestrichen anzuwenden.

*Rec. Mellis crudi, q. s.*

*Inspissetur leni igne ad justam consistentiam, formetur inde massa conica ponderis ʒj. Signa.* Stuhlzäpfchen.

**Bougies, Wachskerzen (*cereoli*).**

Aus zusammengerollten Leinwandstreifen, aus Baumwollen- oder Leinfaden, welche vorher in eine flüssig gemachte Pflastermasse getaucht wurden, gefertigte dünne, zugespitzte Zylinder, sechs bis neun Zoll lang, von der Dicke einer Rabenfeder bis zur Stärke eines Gänsekiels, welche in den meisten Fällen dazu dienen, in die männliche Harnröhre eingebracht zu werden, um auf diese theils mechanisch, theils dynamisch einzuwirken. Sie bestehen daher entweder blofs aus einer einfachen Wachsmasse (*cereoli simplices, exploratorii*), oder es werden der Masse wirksame Arzneysubstanzen beygemischt. Man hält sie meistens in den Apotheken vorräthig.

Es kommt bey der Bereitung der Bougies besonders darauf an, daß die Masse, womit das Material überzogen wird, fest anhalte, damit nicht etwas davon beym Ge-

brauche abbröckele, und dafs sie eine ebene, glatte Oberfläche haben.

*Rec. Emplastri lythargyri simplicis,*  
 ʒiv.

*Cerae albae,* ʒjß.

*Olei olearum,* ʒiij.

*Liquefiant leni igne; fiant inde lege artis cereoli.* Bell.

Wachssalbe, Ölwachs (*ceratum, ceroleum, oleoceratum*).

Die Wachssalbe oder das Cerat hat eine etwas weichere Konsistenz, als das Pflaster, klebt leicht an, unterscheidet sich aber wesentlich kaum von dem Pflaster, kann auch aus den meisten, bereits bey dem Pflaster angegebenen Bestandtheilen bereitet werden, nur, dafs die Grundlage stets aus einem Fette oder Öle und Wachs oder Harz besteht.

Man rechnet auf eine Unze gelben Wachses zehn Drachmen eines fetten Öls, oder eine halbe Unze Terpenthin. Harze und Gummiharze geben ein gutes Cerat, wenn sie in gleichen Theilen mit dem Wachse vermischt werden.

Einige Cerate, nämlich das *ceratum resinae pini (emplastrum citrinum)*, das Grünspancerat (*ceratum aeruginis, cera viridis*) werden in den Apotheken vorrätthig gehalten.

Die Unterschrift heist in den meisten Fällen: *leni igne liquefactis fiat ceratum*. Man läst die Cerate in Tafeln ausgießen, und hüllt sie dann in Wachspapier, oder verabreicht sie auch, wie die sogenannten Pomaden, in Büchsen.

*Rec. Ceræ albae,*

*Cetacei,*

*Olei amygdalarum, singulor. ℥ß.*

*Leni igne liquefactis fiat ceratum. Signa.* Zum äußerlichen Gebrauch.

*Rec. Olei cacao, ℥ß.*

— *amygdalarum recentis, ℥ij.*

*Leni igne liquefactis admisceantur*

*Olei citri italici, gtt. vj.*

*Fiat ceratum. Signa.* Lippenpomade.

### Salbe (*unguentum*).

Die Salbe muß eine noch weichere Konsistenz als das Cerat haben, denn sie wird entweder in die Haut eingerieben, oder, auf Charpie oder Leinwand gestrichen, auf Wunden, Geschwüre aufgelegt. Sie muß daher in einer mäßigen Wärme zu einem Brey zerfließen.

Fette und Öle sind in den meisten Fällen auch die Grundlagen der Salben; besonders Baumöl, Schweinfett, Schöpstalg, Mandelöl, Butter, Rohm. Die eintrocknenden Öle müssen, wenigstens bey Individuen aus den höheren Ständen, welche auf Reinlichkeit halten, vermieden werden, weil sie

fest auf der Haut haften bleiben und Schmutz verursachen. Bisweilen dienen auch der Terpenthin, der Honig, das Harz, oder das Eygelb und flüssige Schleime zu Bindemitteln; doch nur bey Salben, welche aufgelegt und nicht eingerieben werden. Die mit Eygelb oder Schleim bereiteten Salben sind einer baldigen Verderbnis unterworfen.

Alle officinellen Pflaster und Cerate können durch einen Zusatz von Öl oder Fett in Salben verwandelt werden. Außerdem sind oft gepülverte Pflanzenstoffe, Wurzeln, Rinden, Blätter, Blumen, Früchte, Extrakte, eingedickte Pflanzensäfte, Balsame, Kanthariden, Kampher, Opium, ätherische Öle, Schwefel, Phosphor, Metallsalze und Metalloxyde Bestandtheile der Salben.

Auf eine Unze Öl oder Fett rechnet man, um eine Salbenkonsistenz hervorzu bringen, drey Drachmen Wachs, oder eine Drachme eines trockenen Pulvers und zwey Drachmen Wachs; auf eine Unze Fett etwa zwey bis drey Drachmen Pulver. Harze, Schleimharze und Talg verhalten sich wie Wachs, der Terpenthin muß mit Fett oder mit Öl, auch mit Eygelb, seiner Zähigkeit beraubt werden.

Am besten überläßt man die Bestimmung der Quantität des Bindemittels dem Apotheker, (*quantum sufficit, ut fiat unguentum*). Auch giebt es viele officinelle Sal-



Salben, denen man dann wirksame Bestandtheile beymischt. Rücksichtlich der Bereitung der Salben gelten folgende Regeln. Alle trockenen Bestandtheile müssen fein gepulvert seyn, oder auch in einigen Fällen weich gekocht werden. Unter anderen Umständen werden sie aber auch durch Wärme in einen flüssigen Zustand versetzt, wie z. B. das Wachs, Harz, einige Schleimharze. Dann erst mischt man die gepulverten Substanzen hinzu, und endlich diejenigen, welche flüchtige Bestandtheile enthalten, oder an und für sich flüchtiger Natur sind, z. B. ätherische Öle, Kampher, Balsame u. d. m. Danach richtet sich auch die Aufeinanderfolge der Ingredienzien auf dem Recepte. Wenn eine einfache Mischung hinreicht, so stehen die aufzunehmenden pulverigen Bestandtheile obenan; wenn aber einzelne Bestandtheile geschmolzen werden müssen, so machen diese auf dem Recepte den Anfang. Die allgemeine Quantität derselben richtet sich nach dem Bedarf, auch nach der Wirksamkeit der Bestandtheile. Sie beträgt entweder eine halbe oder mehrere Unzen.

In der Unterschrift wird, wie gewöhnlich, die Form und Bereitungsart angegeben. Bey einer bloßen Vermischung heißt sie: *misceatur, misceantur, ut fiat unguentum*; wenn eine sehr innige Mischung nöthig ist, wie z. B. bey Augensalben, wenn die Salbe feine Pulver enthält,

welche eine gleichförmige Vertheilung bedingen, so schreibt man ein längeres Zusammenreiben in einem schicklichen Gefäße vor, z. B. *conterantur exactissime in mortario lapideo, vitreo, porcellaneo, misceantur diu terendo.* Müssen einige Substanzen geschmolzen werden, so schreibt man: *leni calore liquefacta misceantur, ut fiat unguentum,* oder, wenn später noch andere Substanzen beyzumischen sind: *leni igne liquefactis admisceantur etc., ut fiat unguentum.*

Die Salben werden in irdenen, gläsernen oder porzellanenen Büchsen verabreicht, oder wenn sie, wie z. B. die graue Quecksilbersalbe, in einzelne Portionen abgetheilt werden, in Wachspapier gehüllt (*detur in fictile, in vitro, in olla, pyxide porcellanea, in charta cerata.*)

Die Signatur bestimmt die Anwendungsart (zum Einreiben, auf Charpie oder Leinwand gestrichen, aufzulegen; Morgens und Abends damit einzureiben). Oft wird auch die Quantität angegeben (einer Bohne, Haselnuß groß, einen Theelöffel voll einzureiben). Auch werden oft die Stellen angegeben (die Brust, den Unterleib, die Schenkel damit einzureiben). Bisweilen ist es nothwendig, daß der Kranke, oder derjenige, welcher die Einreibung verrichtet, sich wollener, leinener oder Lederlappen bediene, Handschuh anlege, z. B. bey der

Quecksilbersalbe, Kantharidensalbe. Eine Rindsblase, womit die Hand überzogen wird, schützt noch sicherer.

Die meisten Salben, besonders die feineren, z. B. die Augensalben, müssen öfter frisch bereitet werden.

*Rec. Tartari stibiati, ℥j — ℥ij.*

*Adipis suillae lotae, ℥j.*

*Misce exactissime terendo. Detur in pyxide. Signetur.* Täglich dreymal einer Haselnufs groß in die Herzgrube einzureiben.

*Rec. Camphorae, pauxillo olei olivarum solutae, ℥j.*

*Unguenti althaeae, ℥j.*

*Misce, fiat unguentum. Detur in olla. Signa.* Dreymal täglich die Drüsen- geschwulst damit einzureiben.

*Rec. Olei lini, ℥xij.*

*Albuminis ovorum, numero jv — v.*

*Misce exacte. Signa.* Die Brandstelle damit vermittelst einer weichen Feder- fahne einigemal zu bestreichen.

Mynsicht.

*Rec. Cerae flavae,*

*Butyri recentis sine sale, singul.*

℥ij.

*Liquefacta conterantur pauxillo aquae destillatae, fiat unguentum. Signa.*

Brandsalbe.

Stahl.

*Rec. Unguenti cantharidum, ℥ij.*

*Unguenti rorismarini compositi,*  
*3vj.*

*Camphorae, in pauillo olei rorismarini aetherei soluti, 3ß.*

*Misce, fiat unguentum. Signa.* In die gelähmten Theile dreymal täglich einer Haselnafs groß einzureiben.

*Rec. Radicum helenii, 3vj.*

*Coque ex sufficiente quantitate aquae ad mollitiem usque.*

*Pulpae inde ortae admisceatur:*

*Adipis suillae, 3ij.*

*Misce, fiat unguentum. Signa.* Alant-salbe.

*Rec. Elemi, 3vj.*

*Terebinthinae laricinae, 3ij.*

*Cerae albae, 3j.*

*Olei amygdalarum, 3ß.*

*Leni igne liquatis et refrigeratis admisce*

*Balsami indici nigri,*

*Myrrhae subtilissime pulveratae, singul. 3j.*

*Misce, fiat unguentum. Signa.* Auf Charpie gestrichen, zweymal täglich aufzulegen.

*Rec. Adipis suillae lotae, 3j.*

*Leni igne liquefactae adde*

*Acidi nitrici concentrati, 3j.*

*Exacte subigendo fiat unguentum. Signa.* Zum äußerlichen Gebrauch.

*Rec. Carbonum ligni liliae pulverato-*  
*rum, ℥j.*

*Unguenti rosati, ℥jß.*

*Misce, fiat unguentum. Signa.* Täglich dreymal damit zu verbinden.

*Rec. Pulveris cantharidum, ℥j.*

*Adipis suillae, ℥j.*

*Misce, fiat unguent. Signa.* Einer Erbse groß in die Haut täglich einzureiben, bis zur Röthung oder bis zum Blasenziehen. Hufeland.

*Rec. Olei amygdalarum recens expressi, ℥ij.*

*Cerae albae, ℥ij.*

*Leni calore liquata, fere refrigerata agitentur in mortario.* Augengerat, ein gutes Aufnahmemittel (*excipiens*) zu Augensalben, nach Graefe und Himly.

*Rec. Hydrargyri oxydati rubri, gr.*  
*jv — gr. vj.*

*Olei cacao, ℥ij.*

*Aceti saturnini,*

*Tincturae opii crocatae, singul.*  
*℥ß.*

*Misce exactissime, fiat unguentum.*

*Signa.* Früh und Abends einer Linse groß ins Auge zu bringen, oder auch nur zwischen die Augenwimpern zu streichen. Rust.

*Rec. Extracti chamomillae,*  
*— corticis sulicis,*

*Liquoris myrrhae, q. s.*  
*ut fiat unguentum. Signa.* Auf Char-  
 pie gestrichen, überzulegen.

**Liniment (*linimentum*).**

Eine dünnflüssige, nur zu Einreibungen bestimmte Salbe. Grundlagen des Liniments sind fette Öle, Eygelb, thierische Säfte, Speichel, Magensaft, Galle, auch wol Milchrohr; als Beymischungen wirksamerer Art können ätherische Öle, empyreumatische Öle, Ammoniumflüssigkeiten, Kampher, Opium, Seife, Kalkwasser, seltener einige Salze, Schleimharze, Tinkturen betrachtet werden. Pulver entsprechen dieser Form als Beymischung nicht.

Das Verhältniß ist im Allgemeinen willkührlich, die Gesamtquantität beträgt von einer halben bis zu zwey Unzen. Nur beim sogenannten flüchtigen oder Ammoniumliniment muß, wenn die Mischung homogen werden soll, ein gewisses Verhältniß beobachtet werden, nämlich drey Theile Öl auf zwey Theile Ätzammoniumliquor. Doch wirkt ein solches Liniment auf eine empfindliche Haut oft schon rothmachend, ja blasenziehend.

Die Unterschrift heist: *fiat linimentum*; bestimmt aber auch die Verabreichung in Stöpselgläsern, wenn das Liniment sehr flüchtige Bestandtheile enthält (*detur in vitro, subere clauso*).

*Rec. Camphorae, ʒj.*

*Olei hyoscyami infusi, ʒj.*

— *menthae crispae aetherei, ʒʒ.*

*Solve. Signa.* Drey mal täglich einen Theelöffel voll einzureiben.

*Rec. Olei amygdalarum recentis, ʒj.*

*Liquoris ammonii caustici, ʒij.*

*Tincturae opii simplicis, ʒʒ.*

*Misce, fiat linimentum, detur in vitro, subere clauso. Signa.* Wohl umgeschüttelt, theelöffelweise einzureiben.

*Rec. Aquae calcariae ustae,*

*Olei lini, singulorum ʒj.*

*Misce. Signa.* Gut umgeschüttelt, zum Einreiben.

*Rec. Saponis terebinthinati, ʒʒ.*

*Olei animalis aetherei, ʒj.*

— *amygdalarum, ʒvj.*

*Misce, fiat linimentum, detur in vitro clauso. Signa.* Zum Einreiben.

### Breyumschlag (*cataplasma*).

Ein einfacher oder aus mehreren Bestandtheilen zusammengesetzter Brey, zum Überlegen bestimmt. Es ist besonders darauf Rücksicht zu nehmen, daß er länger auf der Haut verweilen soll, und in manchen Fällen, z. B. bey Entzündungen der Unterleibsorgane, kommt auch seine Schwere in Betracht, vermöge welcher er nachtheilig wirken kann. Man unterscheidet den rohen und gekochten Breyumschlag.

Bey Letztern werden die dazu geeigneten Substanzen mit einer Flüssigkeit zur Dicke eines Breyes gekocht, oder oft auch nur durch die Beymischung einer heißen Flüssigkeit erweicht oder in einen Brey verwandelt, wo man dann das Kataplasma roh nennt.

Zu Aufnahmefflüssigkeiten wählt man Wasser, Milch, Molken, Essig, Aufgüsse und Abkochungen verschiedener Vegetabilien. Gekochte Breyumschläge bereitet man aus Samen, Kräutern, Wurzeln, Blumen, rohe aus den gröblichen oder wenigstens nicht immer ganz feinen Pulvern derselben Substanzen, besonders auch, wo es darauf ankommt, die Wärme lange beysammen zu behalten (wodurch wol der Breyumschlag in den meisten Fällen heilkräftig wirkt), aus Hafergrütze, Leinsamenmehl, Roggenmehl u. d. m. Die Hafergrütze hält die Wärme am längsten beysammen, das Leinsamenmehl empfiehlt sich durch seine Leichtigkeit und durch seine erweichenden, demulzirenden Eigenschaften

Nach Umständen bereitet man die Breyumschläge aus bloß schleimigen, erweichenden, oder auch aus Kohlenstoffsäure entwickelnden (Möhrenbrey, Sauerteig, Hefen), aus schmerzlindernden, narkotischen Substanzen (Schierling, Bilsenkraut); setzt ihnen, nach Erforderniß, antiphlogistische (Bleyessig), ölichte, aber auch erregende, reizende Mittel Geister, ätherische Öle,



Honig, gebratene Zwiebeln, Senfpulver, Opiate, Safran) hinzu. Zu gekochten Breyumschlägen werden die flüchtigen Bestandtheile zuletzt beygemischt.

Der Breyumschlag muß eine milde, weiche schlüpfrige, aber nicht zerfließende, übermächtig nässende Beschaffenheit haben, darf aber auch nicht allzutrocken seyn.

In den meisten Fällen überläßt man die Quantitätsbestimmung der gestaltgebenden Flüssigkeiten dem Apotheker. Noch häufiger werden aber nur die Spezies zu den Kataplasmen aus der Apotheke verschrieben, und daraus die Breyumschläge selbst an Ort und Stelle bereitet (s. d. Artikel Spezies). Man hüllt das Kataplasma in leinene Tücher, und legt es so auf die leidenden Theile. Die Menge der Bestandtheile und die Größe des Kataplasma wird durch die Größe des zu behandelnden Theils bestimmt.

*Rec. Micae panis, ℥ij.*

*Saponis pulverati, ℥ß.*

*Aquae fontanae, q. s.*

*Coquendo fiat l. a. cataplasma. Signa.*  
Umschlag.

*Rec. Herbae conii maculati,*

— *hyoscyami, singulor ℥j.*

*Coque cum aqua fontan. q. s. ad cataplasma, cui adde*

*Ammoniacy, in sufficiente quantitate aceti soluti, ℥j.*

*Misce. Signa.* Gewärmt zum Breyumschlag.

*Rec. Farinae hordei, ℥iij.*

*Pulveris corticis peruciani, ℥ß.*

*Coque per quartam horae partem cum  
Aquae fontanae, ℥vj,*

*ad consistentiam cataplasmatidis cui  
fere refrigerati adde*

*Camphorae tritae, ℥i.*

*Misce. Signa.* Zum Umschlag.

*Rec. Farinae secalis, ℥iij.*

*Fermenti panis, ℥ij.*

*Galbani, in vitello ovi soluti, ℥ß.*

*Olei olivarum, q. s.*

*Misce, fiet cataplasma. Detur in olla.*

Der Senfteig (*sinapismus*, ein schlechtes Wort, besser *cataplasma sinapinum*, oder schlechthin *sinapis*) ist ebenfalls ein roher Breyumschlag, aus Senfpulver und irgend einem Bindemittel bereitet. Er dient als rothmachendes Mittel, zieht aber auch leicht Blasen, welche wol in schlimme, hartnäckige Geschwüre übergehen. Je nachdem eine gelindere oder heftigere Wirkung beabsichtigt wird, läßt man den Senfteig aus Senfpulver mit mehr oder weniger Mehl und Essig, aus reinem Senfpulver mit Sauerteig, bereiten, oder mischt auch wol geschabten Meerrettig, zerquetschte, frische, Meerzwiebel, Meerzwiebelessig, gepülverten Pfeffer hinzu. Die allerschnellste Wirkung erreicht man ver-

mittelst eines Gemisches frisch gepulverten Senfs und einer geringen Quantität Mehl mit Ätzammoniumliquor.

*Rec. Farinae secalis, ℥ij.*

*Pulveris seminis sinapis, ℥j.*

*Aceti optimi, q. s.*

*Misce, fiat cataplasma. Signa.* Rothmachender Senfteig, auf die Waden oder Fußsohlen zu legen.

Bey Individuen mit einer sehr empfindlichen Haut, bey Kindern, Frauenzimmern aus den höheren Ständen wirkt auch dieser Breyumschlag noch zu heftig, und verursacht auch eine unangenehme Verunreinigung der Haut, weil er wegen seines größern Mehlgehalts sehr klebrig ist. Man läßt ihn daher mit einem dünnen Flor bedecken, ehe man ihn auflegt, z. B.

*Rec. Farinae secalis, ℥j.*

*Seminis sinapis pulverati, ℥ß.*

*Aceti aromatici, q. s.*

*Misce, fiat cataplasma spissius; extendende supra corium magnitudinis palmae, panno serico tenui obtegendum. Paratur in duplo. Signentur.* Senfteige, auf die Fußsohlen zu legen, oder, nach Verordnung.

*Rec. Fermenti panis, ℥ij.*

*Pulveris seminum sinapis,*

*Risurae radicum armoraciae recentium, singulorum ℥j.*

*Aceti squillitici, q. s.*

*Fiat miscendo cataplasma. Detur in pyxide. Signetur. Scharfer Senfteig.*

*Rec. Pulveris seminum sinapis, ℥j.*

— *piperis nigri, ℥ß.*

— *Fermenti panis, ℥iij.*

*Aceti vini, q. s.*

*Misce, fiat cataplasma. Signetur. Scharfer Senfteig.*

*Rec. Farinae secalis, ℥ß.*

*Pulveris seminis sinapis, ℥jß.*

*Liquoris ammonii caustici, q. s.*

*Misce, fiat cataplasma, detur in olla.*

*Signa. Schärfster Senfteig. (Bey Lähmungen, Asphyxien, Apoplexien.)*

## II. Flüssige Arzneiformen.

### Schleim (*mucilago*).

Eine honigdicke, klebrige Flüssigkeit, entweder durch die Auflösung schleimiger Substanzen (des Mimosengummi, Traganth, Amylum) oder durch kalte und warme Extraktionen schleimhaltender Mittel bereitet. Der leichten Verderbnis wegen müssen die Schleime stets frisch bereitet werden. Der Arzt muß das Verhältniß der schleimbildenden und schleimgebenden Substanzen zu den Flüssigkeiten genau kennen. So macht eine Drachme arabischen Gummi's eine Unze Wasser schleimig, während dieselbe

Quantität Traganth noch mit vier Unzen Wasser einen Schleim bildet. Beyde Schleimarten können durch bloßes Zusammenmischen mit kaltem Wasser bereitet werden. Eine Drchm. Quittensamen (welcher nicht zerquetscht werden darf, weil er sonst eine Art Emulsion giebt) macht, durch bloßes Zusammenschütteln, drey Unzen Wasser stark schleimig. Dieselbe Quantität Saleppulver giebt schon in der Kälte mit vier Unzen Wasser einen konsistenten Schleim; wird aber das Saleppulver mit einer geringen Quantität kalten Wassers zusammengerührt, und dann mit kochendem Wasser vermischt oder einmal aufgewallt, so macht eine Drachme acht bis zwölf Unzen Wasser stark schleimig. Eine halbe Unze Althäawurzel giebt, mit zehn Unzen Wasser bis zu acht Unzen eingekocht, ebeufalls schon einen ziemlich konsistenten Schleim.

Selten benutzt man den Schleim für sich, sondern meistens als Zusatz zu anderen Arzneyen, den Quittenschleim ausgenommen.

*Rec. Seminum cydoniorum, ℥j.*

*Aquae rosarum, ℥iij.*

*Agitentur per sat longum temporis spatium. Colaturam signa. Quittenschleim.*

Lecksaft (*linctus*).

Ein zum innerlichen Gebrauch bestimmtes Medikament von der Konsistenz des Schleims, meistens auch schleimige Bestandtheile enthaltend, welche, so wie Eygelb, Honig, Zuckersäfte, fette Öle, die Grundlage desselben bilden. Ausserdem enthält er, nach Umständen, auch noch Extrakte, Tinkturen, eingedickte Pflanzensäfte, ätherische oder geistige Flüssigkeiten, Balsame, selbst trockne, auflösliche oder solche Substanzen, welche sich in ein feines Pulver verwandeln lassen. Unangenehm schmeckende Mittel, stark aufquellende Pulver, Arzneyen, welche nur in grossen Gaben angewendet werden können, Pulver, welche einen höhern Grad von Eigenschwere haben, besonders aber wirksamere Mittel, deren Gabe genau bestimmt werden muß, können nicht in dieser Form angewendet werden. Wenn ein fettes Öl, Schleim und Zuckersaft den Lecksaft konstituiren, so nimmt man davon gleiche Theile. Extrakte werden vorher mit etwas destillirtem Wasser abgerieben, gepülverte Substanzen, z. B. Goldschwefel, erfordern ein sorgfältigeres Abreiben mit einem starken Gummischleim; Metall- und andere Salze löst man vorher in destillirtem Wasser auf, und ätherische Öle werden als Ölzucker beygemischt.

Im Ganzen verschreibt man selten mehr als zwey bis vier Unzen; die einzelnen Gaben werden nach Theelöffeln bestimmt.

Die Bereitungsart ist übrigens sehr willkürlich, und wird nach den Umständen mannichfaltig modificirt. In der Unterschrift heist es: *misce, ut fiat linctus*.

Die Form des Lecksafte, obgleich sie große Beschränkungen erleidet, hat doch ihre großen Vorzüge bey gereizten Zuständen der Mundhöhle, der Deglutitionswerkzeuge, der Luftwege; daher bey Erosionen, Entzündungen in diesen Theilen, bey vorhandenen Schwämmchen (*aphthae*), bey Halskatarrhen, Hustenreiz. Auch kann man Kindern und delikaten Personen dadurch die Arzneyen angenehmer machen.

*Rec. Mucilaginis gummi mimosae,  
Syrupi althaeae, singulor. ℥i℥.*

*Misce, fiat linctus. Signa.* Theelöffelweise zu nehmen.

*Rec. Gummi mimosae, ℥iij.  
Syrupi opiat, ℥i℥.*

*Misce terendo, adde  
Olei amygdalarum recentis, ℥j.*

*Fiat l. a. linctus. Signa.* Bey heftigem Hustenreiz stündlich einen Theelöffel bis zur Linderung.

*Rec. Pulveris radiceis rhei subtilissimi,  
℥j.  
Syrupi chamomillae, ℥i℥.*

*Misce, fiat linctus. Signa.* Gut umgerührt, viermal täglich einen Kaffeelöffel voll zu geben. (Für jüngere Kinder ist dieser Lecksaft dem gewöhnlichen Rhabarbersyrup, welcher Manna, Sennablätter, Honig enthält, und deshalb Leibscherzen verursacht, weit vorzuziehen.)

*Rec. Sulphuris stibiati aurant., gr. vj.  
Gummi mimosae, ℥i℥.*

*Conterantur exactissime cum pauxillo  
aquae destillatae. Admisce.*

*Syrupi althaeae, ℥i℥.*

*Elaeosacchari foeniculi, ℥iij.*

*Fiat linctus. Signa.* Gut umgeschüttelt, zweystündlich einen Theelöffel voll.

*Rec. Extracti hyoscyami, grana  
octo, (gr. viij).*

*Solve pauxillo aquae destillatae,  
adde*

*Gummi mimosae, ℥ij.*

*Syrupi althaeae,*

*Olei amygdalarum recentis, sin-  
gular. ℥j.*

*Misce, fiat linctus. Signa.* Zweystündlich einen Theelöffel voll.

*Rec. Ammoniaci depurati, ℥℥.*

*Mucilaginis gummi mimosae,  
℥iij.*

*Syrupi papaveris albi, ℥j.*



*Misce exactissime, fiat linctus. Signa.*

Stündlich einen Theelöffel voll zu nehmen. Brückner.

Pinselsaft (*litus oris*).

Der Pinselsaft unterscheidet sich nur dadurch wesentlich vom Lecksafte, dafs er nur äufserlich, oder vielmehr örtlich angewendet wird, nämlich bey örtlichen Affektionen und Krankheiten der Zunge, des Zahnfleisches, überhaupt der Mundhöhle, seltener bey Exkorationen, Korrosionen an anderen Stellen. Man trägt ihn mittelst eines Haar- oder Charpiepinsels, auch mit dem Barte einer Feder auf die kranke Stelle. Meistens dienen säuerliche Zucker- oder Fruchtsäfte, Honig, Schleim zu Bildungsmitteln, welche die wirksameren Bestandtheile in sich aufnehmen, Diese sind nach den Umständen sehr verschieden.

*Rec. Boracis, ʒiʒ.*

*Syrupi althaeae,*

*Mellis rosati, singulor. ʒj.*

*Solve. Misce. Signa.* Pinselsaft.

*Rec. Acidi muriatici puri, gtt. x.*

*Syrupi mororum, ʒiʒ.*

*Misce. Signa.* Pinselsaft.

*Rec. Aluminis crudi, ʒj.*

*Mucilaginis gummi mimosae,*

*Syrupi althaeae, singulor. ʒj.*

*Solve. Misce. Signa.* Zum Pinseln.

Ausgepresster Pflanzensaft (*sucus plantarum expressus*).

Man gewinnt diese Arzneyform durch das Auspressen frischer, saftiger Kräuter, Wurzeln, Blätter und Früchte. Diese werden in einem Siebe mit Wasser ab gespült, dann durch Zerschneiden und nachheriges Zerstampfen in einem steinernen Mörser mit einer hölzernen Keule in eine breyar-tige Masse verwandelt, aus welcher ferner, nachdem sie in einen leinenen Beutel gefüllt, unter der Presse der Saft ausgedrückt wird. Er wird in einem nicht allzuflachen Gefäß zum Absetzen hingestellt. Trockne, vegetabilische Substanzen erweicht man vor dem Zerquetschen in Wasser, oder setzt während desselben etwas Wasser hinzu.

Das Abklären dieser frisch ausgepressten Säfte (welche eine trübe Beschaffenheit haben) durch bloßes Aufkochen oder Aufsieden mit Eyweiß beeinträchtigt ihre Wirksamkeit. Um ihre baldige Verderbnis zu verhüten, kann man ihnen Zucker oder einen Zuckersaft beymischen.

Auf dem Rezepte werden nur die Namen der Vegetabilien, wol aber das Gewicht des auszupressenden Safts bestimmt, und zwar darf Letzteres für den Tag (auf längere Zeit kann man dergleichen Säfte nicht verschreiben) nicht füglich mehr als vier Unzen betragen.

*Rec. Herbae millefolii,*  
 — *hederae terrestris, re-*  
*centium, singulor. q. s.*

*ut exprimantur succi unciae tres. Den-*  
*tur in vitro. Signa.* Kräutersaft.

*Rec. Succi recens expressi herbae bec-*  
*cabungae,*

*Succi recens expressi herbae la-*  
*ctucae sativae,*

*Succi recens expressi herbae na-*  
*sturtii aquatici,*

*Succi recens expressi taraxaci to-*  
*tius, singulor. ℥j.*

*Syrupi corticum aurantium,*  
 ℥ij.

*Misce. Signa.* Zum täglichen Gebrauche.

*Rec. Taraxaci totius recentis,*  
*Herbae recentis cochleariae,*

— — *nasturtii aqua-*  
*tici, singulorum q. s.*

*ut exprimendo fiant succi unciae qua-*  
*tuor. Succo colato adde*

*Sacchari albi, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen Esslöffel voll.

Die Kräutersäfte werden besonders zu den sogenannten Frühlingskuren angewendet. Schwache Verdauungsorgane pflegen sie nicht gut zu ertragen, deshalb muß man oft gleichzeitig bittere Mittel anwenden. Gewöhnlich läßt man am Morgen die vor-

geschriebenen vier Unzen des Safts, mit Kalbfleischbrühe vermischt, auf zwey Portionen vertheilt, bey hinreichender Körperbewegung im Freyen trinken, oder auch wol gleichzeitig, wie Grapengiesser vorgeschlagen hat, ein mildes Mineralwasser, z. B. das Selterwasser, gebrauchen.

#### Der Aufgufs (*infusum*).

Ein flüssiger Auszug einer oder mehrerer Arzneysubstanzen, durch Einweichen (*maceratio*) in kaltes Wasser, in kalten Wein (*infusum aquosum, vinosum frigide paratum*), oder durch Übergießen mit siedendem Wasser, siedendem Wein (*infusum aquosum, vinosum calide paratum*) dargestellt. Bey der Anfertigung des warmen Aufgusses findet auch wol noch eine Digestion in einem verschlossenen Gefäße statt.

a) Durch den kalten wässrigen Aufgufs werden die in Wasser leicht auflösllichen, zum Theil auch, wiewol nur in geringer Menge, die flüchtigen, ätherischen Bestandtheile der Arzneysubstanzen (der Pflanzenschleim, Extraktivstoff, Zucker, die Salze, die ätherischen Öle), nicht aber die in Wasser unauflösllichen Theile (oxydirter Extraktivstoff, Harz, Pflanzenwachs) ausgezogen. Auch wird das Ausgezogene nicht, wie bey den warmen Aufgüssen und Abkochungen, durch eine höhere Temperatur zum Theil entmischt, dekomponirt, sondern

behält die Beschaffenheit, welche es in der vegetabilischen Substanz hatte, fast unverändert bey. Er hat daher in manchen Fällen grosse Vorzüge, und gewährt eine feine, leicht assimilirbare Arzneiform, welche auch von den schwächsten und empfindlichsten Verdauungsorganen gut ertragen zu werden pflegt.

Zum kalten Aufgusse eignen sich, wie schon aus dem Gesagten hervorgeht, die Baldrianwurzel, der Bitterklee, die Chinarinde, die Nelkenwurzel (welche ein sehr kräftiges, aber wenig gebrauchtes, kaltes Infusum giebt), das Quassienholz, die Schafgarbenspitzen, der Wermuth.

b) Der warme Aufguss, mit nachheriger Digestion, extrahirt, ausser den genannten, auch noch mehr die flüchtigen, und selbst zum Theil die harzigen Bestandtheile, den oxydirten Extraktivstoff. Es dienen dazu nicht nur die bereits angeführten Arzneysubstanzen, sondern auch die Angelikawurzel, das Bittersüß, die Brechwurzel, der Kalmus, die Kaskarille, die Kamille, die Fallkrautblume und Wurzel (Arnika), der Fingerhut, der Galgant, die Gratiola, die Haselwurzel, der Ingwer, das Katzenkraut (*teucrium marum*), die Mohnköpfe, die Pfeffer- und Krausemünze, die Pimpinella, die Pomeranzenblätter, der Rainfarn, die Rhabarber, die Rose, die Salbey, der Safran, die Serpentaria, der Seidelbast,

die Senna, die Simarube, die Schneerose, das Süßholz, die Sabina, das Tausendguldenkraut, der Tabak, die Ulmenrinde, der Wurmsamen, die Zeitlose, der Zimmt, und ähnliche, flüchtige und aromatische Bestandtheile enthaltende Mittel.

c) Der weinichte oder halbbeistige Aufguss (*infusum vinosum*, *semi-spirituosum*) zieht noch mehr ätherisch-ölichte und harzige Bestandtheile aus, und wird durch sein Vehikel auch noch erregender und stärkender.

Bisweilen werden bey dieser Form auch animalische und mineralische Substanzen angewendet, z. B. das Kastoreum, die Kellerwürmer, das Eisen, das Quecksilber (als Metall).

Den materiellen Inhalt des Aufgusses bilden ein oder mehrere ausziehbare Mittel (*extrahenda*) und ein, oder auch wol zwey ausziehende Mittel (*extrahentia*). Auch finden oft noch ein oder mehrere Zusätze statt, welche jedoch nicht wesentlich sind. Sie dienen zur Verstärkung oder zur Verbesserung der Wirkungen des Hauptmittels, und sind daher sehr verschiedener Art, z. B. Extrakte, eingedickte Pflanzensäfte, Pulpen, Roobe, Neutral- und Mittelsalze, Harze, Balsame, ätherische Öle, Geister, ätherischer Spiritus, Äther, Elixire, Tinkturen, Kampher, oder versüßende Zuckersäfte, selbst Pulver. Doch verdient solch

ein zusammengesetzter Aufguß eher den Namen einer Mixtur. (S. weiter unten.)

Da durch den Aufguß nur einzelne Bestandtheile ausgezogen werden, so rechnet man, was die Gabe betrifft, das Doppelte, ja auch wol das Drey- und Vierfache der Dosis in Substanz, in Pulver auf diese Form. Was das Verhältniß der Flüssigkeit zu den ausziehbaren Substanzen betrifft, so nimmt man in der Regel das Achtfache des Gewichts der Letzteren, oder schreibt, noch sicherer, dem Apotheker nur die Quantität, das Gewicht der Kolatur, des zu liefernden Durchgeseihten vor. Man kann annehmen, daß  $\text{℥} \text{ß}$  einer einsaugenden Substanz, z. B. der Arnikablumen, mit  $\text{℥} \text{ix}$  Wasser übergossen, etwa  $\text{℥} \text{vj}$ , dieselbe Quantität aber eines weniger einsaugenden Mittels, z. B. der Senega, etwa  $\text{℥} \text{viij}$  Kolatur geben werde. Die Totalquantität eines zum innerlichen Gebrauch bestimmten Aufgusses beträgt von zwey bis zu vier und zwanzig Unzen, und die einzelnen Gaben werden nach Theelöffeln, Eßlöffeln, halben oder ganzen Kaffeetassen bestimmt.

Die Art der Zubereitung wird auf dem Recepte, und zwar nicht bloß in der Unterschrift, sondern schon früher bestimmt. Erheischen die auszuziehenden Substanzen eine Zerkleinerung, so wird diese schon früher bestimmt (z. B. *radic. valerian. concis.* u. s. w.). An sich gepülverte Substan-

zen, Eisenfeile, Spießganzpulver (was doch selten zu Aufgüssen verwendet wird), werden in Leinwand eingeschlossen (*nodulo inclusa, in petias ligata*) angewendet. Auch bestimmt man die Zeit der Digestion oder Maceration, von einigen Minuten bis zu Viertel- und halben Stunden, bis zu einem oder mehreren Tagen (*digerentur, macerentur saepius agitando per quartam horae partem, per diem, nycthemeron*, aber nicht, wie man wol in einem schlechten Latein zu schreiben pflegt, *stent in digestione calida, stent in loco frigido*).

Ist die Ausziehung vollendet, so wird die Flüssigkeit entweder durchgegossen, colirt, oder auch, wenn sie klar und durchsichtig werden soll, filtrirt.

Die Ordnung auf dem Recepte ist folgende: Zunächst werden die ausziehbaren Stoffe, und, wenn es erforderlich ist, ihre Zerkleinerungsart, ihre Quantität bestimmt. Alsdann giebt man die Art und Quantität, die Temperatur der extrahirenden Flüssigkeit an, setzt die Dauer der Maceration oder Digestion fest, so wie auch die dabey zu beobachtenden Nebenumstände, die Beschaffenheit des dazu dienenden Gefäßes, das Verschließen desselben, das Umschütteln. Dann bestimmt man das Durchsiehen oder Filtriren, und bezeichnet nun die etwa zu machenden Zusätze.

Die



Die Signatur bezeichnet die Gaben und ihre Zwischenräume.

Kalte Aufgüsse.

*Rec. Radicis valerianae minoris concisae, ℥℥.*

*Aquae fontanae frigidae, ℥ xviii.*

*Macerentur in lagenâ ampla per viginti quatuor horas, colaturae filtratae adde:*

*Aetheris aceti, ℥j.*

*Misce. Signa.* Drey mal täglich ein Weinglas voll zu nehmen.

*Rec. Corticis peruviani regii contusi, Ligni quassiae concisi, singulor.*

*℥ iiij.*

*Aquae fontanae frigidae, ℥ xij.*

*Macerentur saepius agitando per nycthemeron. Colaturae adde*

*Syrupi corticum aurantiorum, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zwey stündlich einen Eßlöffel voll.

Warme Aufgüsse.

*Rec. Radicis angelicae, ℥ iiij.*

*— valerianae minoris, ℥ ij.*

*Concisas infunde cum aqua fervid. q. s. ad colat. ℥vj.*

*Digere in vase bene clauso per horae quartam partem. Colaturae refrigeratae adde*

*Spirit. sulphurico-aetherei*, ℥j.  
*Misce. Signa.* Zweystündlich einen Eß-  
 löffel voll.

*Rec. Foliorum sennae*, ℥j.  
*Infunde cum aquae fervidae q. s.*  
*ad colat.* ℥ij.

*Solve*  
*Tartari natronati*, ℥ß.  
*Mannae*, ℥vj.

*Misce. Signa.* Früh Morgens auf ein-  
 mal zu nehmen.

Weinichte und halbspirituöse  
 Aufgüsse.

*Rec. Radicum squillae siccatarum,*  
*Corticis cinnamomi contusi, sin-*  
*gul.* ℥ij.

*Vini optimi, libr.* ij.

*Digerantur loco tepido per viginti*  
*quatuor horas. Colaturae adde*  
*Sacchari albi,* ℥ij.

*Misce. Signa.* Dreystündlich einen Eß-  
 löffel voll.

*Rec. Baccarum juniperi*, ℥j.  
*Seminum petroselini*, ℥ij.

*Contusa infundantur cum*  
*Spiritus vini rectificatissimi*, ℥viiij.  
*Aquae petroselini*, ℥xvj.

*Digerantur leni calore in vase bene*  
*clauso. In colatura expressa sol-*  
*vantur:*

*Succi juniperi inspissati*, ℥j.

*Signa.* Viermal täglich ein Brantwein-  
glas voll zu nehmen. Brückner.

Die Abkochung, der Absud (*deco-  
ctum, αποζυμα*).

Zur Abkochung gewisser Substanzen bedient man sich gewöhnlich des Wassers, seltener der Milch, der Molken, des Biers, des Essigs. Durch die Abkochung mit Wasser werden aus den dazu angewendeten Arzneysubstanzen nicht nur der Schleim, Zucker, Extraktivstoff, sondern auch zum Theil die harzigen Bestandtheile ausgezogen, weil diese in der andauernden Wärme flüssig, und durch die Bewegung in der siedenden Flüssigkeit derselben wenigstens beygemischt werden. Daher haben auch die meisten Dekokte eine trübe, undurchsichtige Beschaffenheit. Dagegen werden flüchtige, ätherisch-ölichte Bestandtheile, besonders bey länger fortgesetztem Kochen, verflüchtigt.

Zur Form der Abkochung eignen sich die Alantwurzel, die Althäawurzel, die Bärentraube, der Bitterklee, das Bittersüß, das Blauholz, die Kardobenedikten, die Kaskarille, die Chinarinde, die Cichorienwurzel, die Eichenrinde, die Erdgalle, die Färber-  
röthe, das Guajakholz, die Gentianwurzel, die Gratiola, das Hirschhorn, das isländische Moos, die Klettenwurzel, die Nelkenwurzel, die Quassia, das Quecksilbermetall, die Rha-

barber, die Ratanhia, das Seifenkraut, die Sarsaparille, die Schlangenzwurzel (*bistor-ta*), die Senega, die Simaruba, die Spigelia, das rohe Schwefelspießglanz, die Süßholzwurzel, die Tamarinden, die Ulmenrinde, die Wallnußschalen, die Weidenrinde, Kastanienrinde, Traubenkirschenrinde, der Wermuth und ähnliche Mittel.

Die auszukochenden Substanzen müssen auf eine angemessene Weise zerkleinert, z. B. die Hölzer geraspelt, die zerbrechlichen Rinden, die Samen zerstoßen, die zähen Substanzen, Rinden, Wurzeln, Stengel, Blätter, Blumen zerschnitten werden. Bey der Abkochung muß der Arzt die Dauer des Kochens bestimmen. Substanzen, welche hart und harzig sind, schwer ausziehbare Bestandtheile enthalten (Guajakholz, Hausenblase, Hirschhorn, Malz, Sarsaparilla, Schwefelspießglanz, Wachholderholz), müssen eine längere Zeit hindurch, eine halbe, bis zwey, drey Stunden gekocht werden; bey anderen Substanzen (Aalkirschenrinde, Alantwurzel, Alpranken, Althäawurzel, Andore, Angustura, Arnikawurzel, Bärentraube, Blauholz, Brechnuß, Kampe-schenholz, Kardobenedikten, Kaskarille, Chinarinde, Chinawurzel, Cichorienwurzel, Kolumbowurzel, Eichenrinde, Erdrauch, Färberröthe, Farrnkrautwurzel, Fieberklee, Fichtensprossen, Galgant, Gentianwurzel, Geoffrearinde, Granatäpfelschale, Graswur-

zel, Gratiola, Helleborus, Hopfen, isländische Flechte, Kastanienrinde, Kreuzblumenwurzel, Lachenknoblauch, Löwenzahnwurzel, Meerschwamm (gerösteter), Mutterkorn, Nelkenwurzel, Quassia, Ratanhiawurzel, Rhabarber, Sabina, Seidelbast, Seifenkraut, Senegawurzel, Sennablätter, Simarubarinde, Sufsholzwurzel, Tamarinden, Tormentillwurzel, Wallnufsschalen, Weidenrinde, Wermuth, Wintersrinde, Wurmmoos, Zittwerwurzel) ist die Dauer einer Viertel- bis halben Stunde hinreichend.

Die Dauer des Kochens hat auf gewisse Substanzen einen eigenthümlichen Einfluß. So bekommt das Dekokt der Sennablätter bey langer Dauer der Kochung nachtheilige Eigenschaften, verursacht heftige Leibscherzen; unter ähnlichen Umständen wird die Abkochung des Süsholzes bitter, die Quassia verliert hingegen an Bitterkeit. Daher muß die Dauer der Kochung auf dem Recepte bestimmt werden, entweder unmittelbar (*coque cum sufficiente quantitate aquae per quartam horae partem, per dimidium horam, per horam, horas duas*), oder mittelbar, indem man die Quantität der aufzugießenden Flüssigkeit und der Kolatur bestimmt (*coque ex aquae fontanae ℥xvj — xij ad colaturam ℥vj*). Substanzen, welche eine sehr lange dauernde Abkochung erheischen, müssen in einem verdeckten Gefäße gekocht werden, damit

die Flüssigkeit nicht zu schnell verdunste (*coque in vase clauso*). Wenn man z. B. bey einem Chinarindendekokt bestimmt, daß eine halbe Unze Rinde mit zwölf Unzen Wasser zu sechs Unzen Kolatur gekocht werden soll, so wird die Kochung beynahe eine halbe, wenn dieselbe Quantität der Rinde aber mit acht Unzen Wasser zu sechs Unzen Kolatur abgekocht wird, kaum eine Viertelstunde dauern. Die Bestimmung der Quantität der aufzugießenden Flüssigkeit und der Kolatur ist stets zuverlässiger und sicherer. Wenn die Kochung nur eine sehr kurze Zeit dauern soll, so wird bisweilen auch nur die Quantität der aufzugießenden Flüssigkeit bestimmt, weil unter solchen Umständen nur wenig verdunsten kann (z. B. *coque ex aquae ℥viij per quartam horae partem, per octavam horae partem*).

Werden mehrere Substanzen zugleich abgekocht, von denen die eine eine längere, die andre eine kürzere Zeit der Kochung erfordert, oder auch, wegen ihres Schleimgehalts, die Extraktion erschwert, so wird diese zuletzt (*sub finem coctionis*) beygemischt, hinzugesetzt, z. B. zu einem Chinadekokt die Senega, die Kalmuswurzel, die isländische Flechte.

In der Regel dürfen die Abkochungen nicht filtrirt, ja nicht einmal von ihrem Bodensatze getrennt werden, da dieser wirksame Bestandtheile (Harz, oxydirten Extrak-

tivstoff) enthält, welche in der höhern Temperatur auflöslich waren. Dies gilt besonders vom Chinarindendekokt, vom Dekokt des Guajakharzes. Substanzen, welche sehr reich an Schleim sind, dürfen entweder nicht lange gekocht werden, oder man muß, wenn dies geschehen soll, eine größere Quantität Flüssigkeit aufgießen, und die Kolatur vergrößert werden. Dergleichen sind die Althäawurzel, die Kolumbowurzel, die Beinwellwurzel (*symphytum officinale*), die isländische Flechte, der Leinsamen, die Königskerze, die Malve.

Von den Zusätzen zu den Abkochungen, von der Quantität derselben, von der Ordnung auf dem Recepte, von der Unterschrift und Signatur gilt Alles, was bereits beym Aufgusse angemerkt worden ist.

*Rec. Taraxaci totius,*

*Radicum cichorei, singular. ℥j.*

*Coque ex sufficiente aquae quantitate per horam. Colaturae librae unius adde*

*Oxymellis simplicis, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich eine Kaffeetasse voll zu nehmen.

*Rec. Corticis peruviani regii contusi,*

*℥vj.*

*Coque ex aquae ℥xij ad colaturam ℥vj.*

*Sub finem coctionis adde*

*Corticis cascarillae contusi, ℥ij.*

*Colaturae refrigeratae admisce*  
*Syrupicorticum aurantium, ℥j.*  
*Aetheris sulphurici, ℥℔.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
 Eßlöffel voll zu nehmen.

*Rec. Ligni guajaci radula comminuti,*  
 ℥i℔.

*Coque sufficiente aquae quantitate in*  
*vase tecto per duas circiter horas ad*  
*colaturam ℥xvj. Sub finem coctio-*  
*nis adde*

*Radicis althaeae concisae,*  
 — *glycyrrhizae concisae,*  
*singulorum ℥j.*

*Cola. Signa.* Drey mal täglich eine mä-  
 ßige Kaffeetasse voll.

*Rec. Radicum columbo contusarum,*  
 ℥iiij.

*Coque ex aquae ℥ix ad colatur. ℥vj.*  
*Adde*

*Syrupi cinnamomi, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
 Eßlöffel voll.

*Rec. Lichenis islandici concisi, ℥℔.*

*Coque ex aquae ℥xvj ad remanent. ℥vij.*

*Colaturae expressae adde*

*Syrupi simplicis, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
 Eßlöffel voll zu nehmen.

Es giebt auch Abkochungen, bey wel-  
 chen die zu kochenden Substanzen eigent-  
 lich ganz in der siedenden Flüssigkeit auf-



gelöst werden, welche daher eher den Namen der Auflösungen verdienen, z. B.

*Rec. Radicis salep pulverati, ℥j.*

*Misceatur cum pauillo aquae frigidae;  
adde*

*Aquae ferventis, ℥xiiij.*

*Coque ad remanentiam ℥x.*

*Colaturae refrigeratae admisce*

*Syrupi corticum aurantium, ℥j.*

*Signa.* Zweystündlich eine halbe Kaffeetasse voll zu nehmen.

*Rec. Calcariae sulphurato-stibiatae,  
℥iβ.*

*Coque in vase clauso ex aquae libr. v.  
ad remanent. libr. iv.*

*Detur in vitro rite clauso; vel in quatuor lagenulis, ℥xij continentibus.*

*Signa.* Tassenweise zu einem bis zwey Pfunden täglich zu verbrauchen.

Hufeland.

Der Absudaufgufs (*decocto-infusum*).

Er entsteht, indem man eine zur Abkochung nicht geeignete Substanz mit einem besonders bereiteten und noch siedend heißen Dekokt infundiren läßt, und vereinigt mithin die Vorzüge beyder Arzneyformen. Man setzt entweder die zu infundirende Substanz am Ende der Kochung, vor der Durchseihung des Dekokts, zu demselben, und läßt dieses nun erkalten, oder auch in einem verschlossenen Gefäße digeriren;

oder man bestimmt, daß die zu infundirende Substanz mit dem colirten, aber noch siedendheissen Dekokt übergossen werde. Das zuletzt angegebene Verfahren ist vorzuziehen, wenn die zu infundirende Substanz sehr zarte und flüchtige Bestandtheile enthält.

Bey dieser Form sind diejenigen Arzneysubstanzen zu vermeiden, welche allzuviel Schleim enthalten.

*Rec. Corticis peruviani regii contusi,*

*Coque ex aquae ℥xij ad remanent. ℥vj.*

*Sub finem coctionis adde*

*Radiciſ calami aromatici concisae, ℥ij.*

*Digere in vase clauso per quartam horae partem. Colaturae refrigeratae admisce.*

*Gummi mimosae, ℥ij.*

*Spirit. muriatico-aetherei, ℥j.*

*Syrupi simplicis, ℥j.*

*Signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Corticis hippocastani contusi, ℥℞.*

*Coque ex aquae ℥xij ad remanent. ℥vij.*

*Colaturam adhuc fervidam funde super*

*Radiciſ valerianae concisae, ℥iij.*

*Digere leni calore per quartam horae partem. Colaturae refrigeratae adde*

*Aetheris acetici, ℥℞.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
Eßlöffel voll zu nehmen.

Aufgufsabkochung (*infuso - deco-*  
*ctum*).

Wenn eine Arzneysubstanz zunächst infundirt, der Rückstand von der Infusion nachher aber abgekocht wird, entweder mit derselben, oder mit einer andern Flüssigkeit, so entsteht die oben genannte Arzneiform. Sie enthält mithin gleichzeitig die flüchtigen und die weniger auflöselichen, gewissermassen festen Bestandtheile eines und desselben Mittels. Daher qualifiziren sich alle Arzneysubstanzen zu dieser Form, welche sowohl flüchtige als gewissermassen feste Bestandtheile enthalten, z. B. die Aalkirschenrinde, die Alantwurzel, die Alpranken (*dulcamara*), die Angustura, die Arnikawurzel, die Kaskarille, die Chinarinde, die Fichtensprossen, die schwarze Niesewurzel, die Kastanienrinde, die Nelkenwurzel, die Pomeranzenblätter, die Sabina, die Schafgarbe, die Senegawurzel, die Weidenrinde, der Wermuth.

Wenn man auch die Extraktion der harzigen Bestandtheile und des oxydirten Extraktivstoffs beabsichtigt, so macht man vorher einen halbgeistigen Aufgufs (einen Theil Alkohol mit drey bis vier Theilen Wasser), und kocht dann den Rückstand mit Wasser aus.

*Rec. Corticis pruni padi, ℥j.*

*Infunde aquae fervidae q. s. ad colat.*  
*℥vj. Digere per quartam horae*  
*partem.*

*Residuum coque ex aquae ℥x.*  
*ad colaturam ℥iv.*

*Ambabus colaturis mixtis adde*  
*Syrupi corticum aurantium,*  
*℥j.*

*Signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Corticis peruciani regii, ℥ß.*  
 — *cascarillae, ℥ij.*

*Spirit. vini rectificatissimi ℥j.*

*Aquae cinnamomi simplicis, ℥iij.*

*Digere leni calore per diem; cola.*

*Residuum coque ex aquae ℥vij ad re-*  
*manent. ℥v.*

*Commixta signa.* Viermal täglich ei-  
 nen Eßlöffel voll zu geben.

#### Tisane (*ptisana*).

Das Wort *πτισανη* bedeutet eigentlich Gerstentrank, Gerstendekokt (*orgeade*), aber schon Hippokrates bezeichnet damit andere Getränke und Dekokte, z. B. *πτισανη πυρρινη*, *potio triticea*, Weizentrank). Gegenwärtig nennt man eine jede schwache Abkochung, welche zu einem medizinischen Getränk dient, Tisane. Es werden daher die Tisanen in größerer Quantität verordnet, und dürfen auch nicht widerliche, ekel-erregende Bestandtheile enthalten, und eben

so wenig sehr konsistent oder schleimig seyn. Man macht sie gern durch säuerliche Fruchtsäfte, Zuckersäfte, Wein u. d. m. angenehm. Sie werden übrigens aus folgenden Ingredienzien bereitet, als: Althäawurzel, Gerste, Gerstengraupe, Graswurzel, Guajakholz, Hafer, Hafergrütze, Hausenblase, Hirschhorn, weißem Brot, Leinsamen, Malz, Pomeranzenblätter, Quecken, Sago, Salep, Seifenkraut, Chinawurzel, Sassafrasholz, Sarsaparille, Süßholzwurzel, Tamarinden, Weinstein u. d. m., auch aus säuerlichen Früchten, getrockneten und frischen Äpfeln, Pflaumen, Kirschen.

Die Tisänen werden nach Umständen bald durch Infusion, Mazeration, bald auch durch Abkochung bereitet. Bey uns sind sie weniger gebräuchlich als in südlichen Ländern, besonders in Frankreich. Da sie geeignet sind, eine größere Quantität Flüssigkeit in den Organismus einzuführen, so finden sie besonders in fieberhaften und in denjenigen chronischen Krankheiten ihre Anwendung, wo es darauf ankommt, die Haut und die Nieren zu erregen, und die Arzneysubstanzen in die gesammte Säftemasse zu vertheilen.

Die Bereitungsart ergibt sich aus dem oben Bemerkten. Die Signatur lautet gewöhnlich: zum Getränk. Bey uns werden oft nur die Ingredienzien aus der Apotheke

verschrieben, und die Zubereitung im Hause des Kranken veranstaltet.

*Rec. Semen hordei crudi, ℥ij.*

*Coque ex aquae fontan. libr. iij, usque dum semina dehiscunt\*).*

*Colaturae adde*

*Succi citri recens expressi, ℥j.*

*Sacchari albi, ℥ij.*

*Misce. Signa.* Zum gewöhnlichen Getränk.

*Rec. Oryzae lotae, ℥i℔.*

*Coque ex aquae libr. iij ad colatur. libr. ij. Adde:*

*Syrupi althaeae, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zum Getränk.

*Rec. Fructuum tamarindorum, ℥ij.*

*Coque ex aquae libr. iv ad remanent. libr. iij. Colaturae adde:*

*Syrupi rubi idaei, ℥ij.*

*Elaeosacchari flavedinis citri, ℥ij.*

*Sacchari albi, ℥ij.*

*Misce. Signa.* Zum Getränk.

Molken (*serum lactis*).

Die Molken enthalten den meistens zum Theil in saure Gährung übergegangenen Milchzucker und die schleimigen und wässrigen Bestandtheile der Milch, wenn sie

\*) Man schreibt auch wol: *coque ad crepaturam*. Crepare heißt aber, mit Geräusch, mit einem Knall zerspringen, was doch nicht füglich und ohne Lächerlichkeit auf die Gerste angewendet werden kann.

ohne weitem Zusatz, blofs durch die andauernde Einwirkung der Wärme und Luft, welche eine saure Gährung herbeyführen, entstanden sind. Man nennt sie saure Molken (*serum lactis acidum*).

Die Trennung des Käses und Fettes aus der Milch kann aber auch durch gewisse Zusätze bewirkt werden, und so entstehen die süfsen Molken (*serum lactis dulce*), oder die künstlichen Molken (*serum lactis artificiale*). Letztere erhalten, nach den verschiedenen zur Beförderung der Gerinnung verwendeten Zusätzen, eine verschiedene medizinische Wirksamkeit.

Die süfsen Molken werden am besten, nach Hufeland's Vorschrift, auf folgende Art bereitet. Auf ein fingerlanges Stückchen eines Kälberlaabmagens, welcher einige Stunden lang in Essig eingeweicht, dann aufgeblasen und getrocknet worden ist, schüttet man, nachdem jenes Stückchen Laabmagen in zwey Unzen Wasser zwey Stunden lang eingeweicht worden ist, ein Maafs (Quart) gut abgerahmte, ungekochte Milch, und erwärmt diese langsam, wobey das Sieden verhütet wird, worauf sich dann bald der Käse scheidet. Diese Molken sind sehr klar und zeigen keine Spur von Säure.

Aufserdem bereitet man Molken mit Zitronensaft, Weinstein, Tamarinden, Alaun, Senf, säuerlichen Wein (Rheinwein), mit

natürlichen Eisenwässern, auch durch das Ablöschen glühenden Eisens in Milch.

Die Milch wird zu diesem Zwecke bis zum Sieden erhitzt, und dann setzt man die genannten Substanzen hinzu.

Mit Weinstein, Zitronensaft und Essig kann man auf die angegebene Weise auch süsse Molken bereiten, wenn man von jenen Säuren der aufsiedenden Milch nur wenig beymischt, und die etwa in den Molken vorhandene freye Säure durch Austerschalen oder Krebssteine neutralisirt.

Man rechnet sonst auf ein Pfund Kuhmilch einen Theelöffel Zitronensaft, einen halben Eßlöffel Essig, eine Drachme Weinsteinrahm, zwey Drachmen Tamarinden oder drey Drachmen Tamarindenmark, eine halbe Drachme Alaun, eine Unze Senf, zwey Unzen Wein, drey bis vier Unzen Pyromonter Wasser.

Oft werden die Molken im Hause des Kranken bereitet, und dann nur die Zusätze verschrieben, z. B.

*Rec. Aluminis, ʒß.*

*Sacchari lactis, ʒij.*

*Corticis cinnamomi, ʒj.*

*Misce, fiat pulvis, divid. in octo partes aequales. Signa.* Hiervon ein Pulver mit anderthalb Pfund Kuh- oder Ziegenmilch in einem irdenen Gefäße aufzusieden, die geronnene Masse abzu-



sehen, und die Molken, mit Zucker versüßt, den Tag über zu verbrauchen.

Sollen die Molken in der Apotheke bereitet werden, so bestimmt man auf dem Recepte zunächst die Art und Quantität der Milch (Kuhmilch, Ziegenmilch, Eselinnenmilch), und das Aufsieden derselben in einem irdenen Gefäß (ein gut verzinnertes kann aber auch dazu dienen), giebt dann den scheidenden Zusatz an, läßt das Ganze noch einmal aufkochen, und nach geschehener Trennung des Käsestoffs die Flüssigkeit durchsiehen. Die Signatur bestimmt den Gebrauch. In den meisten Fällen läßt man die Molken tassenweise trinken, doch können sie auch, besonders in akuten Krankheiten, zum gewöhnlichen Getränk dienen.

*Rec. Lactis vaccini, libr. iij.*

*Fervefactis in vase fictili adde*

*Tartari depurati pulverati, ℥iij.*

*Coque usque ad perfectam casei separationem. Colaturae refrigeratae admisce:*

*Albumin. ovor., numero ij.*

*Denuo coque per breve tempus. Cola.*

*Signa.* Weinsteinmolken.

*Rec. Lactis vaccini, libr. ij.*

*Seminum sinapis contusorum, ℥ij.*

*Coque ad separationem usque, serum cola et filtra.*

*Signa.* Senfmolken, zu halben Tassen zu trinken.

Pflanzenmilch (*emulsio*).

Genau genommen, ist die Pflanzenmilch eine weiße, undurchsichtige, milchähnliche Flüssigkeit, welche durch das Zusammenstoßen und Zusammenreiben solcher Arzneysubstanzen, welche zugleich ein fettes Öl und Schleim enthalten, mit Wasser (*emulgendo*) bereitet wird. Die sogenannte falsche Emulsion (*emulsio spuria*) gehört mehr den Mixturen an. (S. weiter unten.)

Gewöhnlich besteht die wahre Emulsion aus einer Emulsionsmaterie (*emulgendum*), z. B. aus Bilsenkrautsamen, bittern oder süßen Mandeln, Hanfsamen, Mohnsamen, und aus einem Aufnahmemittel (*emulgens*); enthält meistens auch noch Zusätze. Zu Aufnahmemitteln dienen reines Brunnenwasser, oder angemessene destillirte Wasser, selbst auch wol wässrige Aufgüsse und Abkochungen, welche aber keine stark hervortretende Färbung haben dürfen. Die Zusätze sollen entweder den Geschmack verbessern (wie Zuckersäfte oder einfacher Zucker), oder die Wirksamkeit des Mittels erhöhen; ja oft ist die Pflanzenmilch nur ein einhüllendes Vehikel für sehr wirksame Substanzen, z. B. für verschiedene Salze (welche man doch lieber in einer Ölmixtur giebt), für Kampher, Opium u. d. m. Saure und geistige Zusätze, ätherische Beymi-

schungen (mit Ausnahme der ätherischen Öle) müssen vermieden werden, weil sie die Pflanzenmilch entmischen.

Von der Bereitungsart gilt Folgendes. Samen, welche Schalen besitzen, werden zunächst davon befreyt (z. B. die Mandeln durch Abbrühen). Dann läßt man sie in einem Mörser mit einer geringen Menge Flüssigkeit zu einem feinen Brey zerstoßen, und setzt dann allmählig mehr und mehr von der vorgeschriebnen Flüssigkeit hinzu, bis die bestimmte Menge verbraucht worden ist. Dann sieht man die Emulsion durch Leinwand, giefst aber auch wol einen Theil davon noch einmal auf den ausgedrückten Rückstand, um damit auf dieselbe Weise zu verfahren. Dem Durchgesehenen werden dann die Zusätze beygemischt.

Wenn die Emulsion als Arzneey gebraucht werden soll, so rechnet man von indifferenten, öligen Samen einen Theil auf acht bis höchstens zwölf Unzen Flüssigkeit, und auf sechs zehn Unzen, wenn sie zum gewöhnlichen Getränk dienen soll. Die Totalmenge darf selten ein Pfund übersteigen, weil diese Arzneeyform einer baldigen Verderbnis unterworfen ist.

Die auf dem Rezepte zu beobachtende Ordnung ergibt sich aus dem oben Angeführten. Die Anweisung zur Bereitung lautet: *füt l. a. emulsio*. Die Signatur empfiehlt das Aufbewahren an einem kühlen

Orte, das Umschütteln vor dem Einnehmen,  
und bestimmt die Gebrauchsweise.

*Rec. Amygdalarum dulcium, cortice  
liberatarum, ℥j.*

*Aquae destillatae simplicis, ℥viiij.*

*Fiat l. a. emulsio. In colatura solve  
Sacchari albi, ℥j.*

*Misce. Signa.* Gut umgeschüttelt, zwey-  
stündlich einen Eßlöffel voll zu neh-  
men.

*Rec. Seminum papaveris albi, ℥j.*

*Contusis fiat l. a. emulsio ex*

*Aquae fontanae, ℥vj.*

*adde*

*Syrupi amygdalini, ℥j.*

*Kali nitrici depurati, ℥ij.*

*Solve. Signa.* Gut umgeschüttelt, zwey-  
stündlich einen Eßlöffel voll zu neh-  
men.

*Rec. Amygdalarum dulcium cortice  
liberatarum, ℥j.*

*Amygdalarum amararum, ℥j.*

*Aquae fontanae, ℥xxiv.*

*Fiat l. a. emulsio, cui adde*

*Sacchari albi, ℥iß.*

*Misce. Signa.* Mandelmilch, zum ge-  
wöhnlichen Getränk.

Um diese Mandelmilch im Hause des  
Kranken bereiten zu lassen, kann man auch  
eine Paste verschreiben, welche mit Wasser  
zusammengerührt wird, und dann eine gute  
Emulsion darstellt, z. B.

*Rec. Amygdalarum dulcium cortice  
liberatarum, ℥ij.*

*Amygdalarum amararum, ℥ij.*

*Contunde exactissime, adde*

*Sacchari albi, ℥ij.*

*Misce, fiat pasta, detur in charta ce-  
rata. Signa.* Einen Eßlöffel voll mit  
einem halben Quart Wasser zusam-  
menzurühren, zum gewöhnlichen Ge-  
tränk.

Die Öl- und Harzmixtur (*mixtura  
oleosa*).

Die Öl-, Balsam- oder Harzmix-  
tur wird auch wol falsche Emulsion (*emul-  
sio spuria*) genannt. Sie enthält fette Öle,  
flüssige und halbflüssige, auch zum Theil  
feste Harze, und andre in Wasser nicht  
auflösliche Substanzen (Ammoniakgummi,  
Asand, Baumöl, Bilsenkrautöl, Kampher,  
Kopaivabalsam, Galbanum, Guajakharz, in-  
dischen Balsam, Kakaobutter, Leinöl, Lyko-  
podium, Mandelöl, Mohnöl, Myrrhe, Opo-  
panax, Phosphor, Rizinusöl, Sagapengummi,  
Skammonium, Terpenthin, Wachs, Wallrath  
u. d. m.), vermittelt schleimiger und ey-  
weißstoffiger Substanzen mit Wasser zu  
mischen, oder gewissermaßen in einer wäß-  
rigen Flüssigkeit zu suspendiren. Dazu  
dienen der konsistente Althäaschleim, das  
Eigelb, der Lakritzensaft, das Mimosen-  
gummi, der Salepschleim, als ein weniger

indifferentes Mittel die Seife, der Traganth; ja einige von den genannten Substanzen (das Ammoniakgummi, der Asand, das Opopanax, Sagapen, weniger das Galbanum, die Myrrhe, geben schon, mit bloßem Wasser abgerieben, eine solche Mixtur, welche nur nicht lange dauert, aber, wenigstens was die Ferulazeen betrifft, dauerhafter wird, wenn man ihr Essig beymischt.

Eine Unze Öl, Balsam oder Harz erheischt etwa eine Unze konsistenten Traganth-, Mimosen- oder Althäaschleims, doch setzt man den Harzen, der Einhüllung wegen, gewöhnlich mehr, ja wol gar das Drey- und Vierfache jener Schleime zu. Ein Eydotter entspricht ungefähr einer halben Unze jener Schleime. Auf eine Unze milden Öls rechnet man etwa vier oder fünf Unzen Flüssigkeit; bey den Balsamen und Harzen hängt aber die Totalquantität im Verhältniß zu der Flüssigkeit von ihrer Wirksamkeit ab.

Bey der Bereitung wird zuerst die zu subigirende Substanz mit dem subigirenden Mittel innig gemischt, und dann nach und nach die Flüssigkeit hinzugesetzt.

Die einfache Ölmixtur stellt ein demulzirendes, einhüllendes Mittel dar, dient aber auch oft zur Mitigirung und Einhüllung anderer Arzneysubstanzen, des Bittersalzes, des Kamphers (welchen man vorher in dem fetten Öl auflöst), des Glaubersalzes, der Kan-

thariden (am sichersten mischt man sie in Form einer Tinktur zu einer Ölmixtur), des Phosphors (welcher ebenfalls vorher in dem fetten Öl aufgelöst wird), des Salmiaks, des Salpeters, des weinsteinsauren Kali u. d. m. Daher sind die Zusätze oft die eigentlich wirksamen Bestandtheile.

Die Ordnung auf dem Recepte geht aus dem Angeführten hervor; die Bereitungsart wird durch die Worte: *fiat lege artis mixtura, emulsio spuria*, angedeutet. Die Unterschrift bestimmt die Gebrauchsweise, erinnert aber auch oft an das Umschütteln. Da diese Arzneiform meistens nur eßlöffelweise genommen wird, und sich leicht entmischt, so darf die Gesamtquantität nur sechs, acht bis höchstens zehn Unzen betragen.

*Rec. Olei amygdalarum recens expressi, ℥iß.*

*Gummi mimosae, q. s.*

*Adfunde sensim, terendo*

*Aquae destillatae simplicis, ℥v.*

*Syrupi amygdalarum, ℥j.*

*Fiat l. a. mixtura. Signa.* Gut umgeschüttelt, alle zwey Stunden einen Eßlöffel voll zu nehmen.

*Rec. Olei ricini, ℥j.*

*Vitellor. ovi, numero ij.*

*Aquae chamomill., ℥iv.*

*Fiat l. a. mixtura. Solve*

*Magnesiae sulphuricae, ℥vj.*

*Solve. Signa.* Gut umgeschüttelt, zwey-  
stündlich zwey Eßlöffel, bis zur Wir-  
kung.

*Rec. Olei papaveris recentis, ℥iß.*

*Gummi mimosae, q. s.*

*Aquae destillatae simplicis, ℥v.*

*Fiat l. a. emulsio spuria. Solve*

*Kali nitrici depurati, ℥ij.*

*Sacchari albi, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
Eßlöffel voll.

*Rec. Camphorae, grana sex (gr.vj).*

*Solve in olei amygdalarum recentis, ℥ß.*

*Adde*

*Gummi mimosae, ℥iij.*

*Aquae destillatae simplicis, ℥v.*

*Syrupi althaeae, ℥j.*

*Misce. Signa.* Gut umgeschüttelt, zwey-  
stündlich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Balsami copaivae, ℥ij.*

*Gummi mimosae, ℥iij.*

*Aquae petroselini, ℥v.*

*Syrupi althaeae, ℥j.*

*Fiat l. a. mixtura. Signa.* Gut um-  
geschüttelt, zweystündlich einen Eß-  
löffel voll zu nehmen.

*Rec. Asae foetidae, ℥iß.*

*Ammoniacy depurati, ℥j.*

*Vitellor. ovi, numero ij.*

*Conterantur exactissime, tunc adde*

*Aquae foeniculi, ℥iv.*

*Syrupi glycyrrhizae, ℥j.*

*Li-*



*Liquoris ammonii anisati*, ʒiß.

*Misce. Signa.* Umgeschüttelt, zwey-  
stündlich einen Eßlöffel voll.

Die Mixtur (*mixtura*).

Mit diesem Namen bezeichnet man eine jede flüssige, durch chemische oder mechanische Mischung fester und flüssiger, oder auch nur verschiedener flüssiger Bestandtheile entstandene Arzneiform, daher gehört eigentlich schon die Ölmixtur, die Balsam- und Harzmixtur hierher.

Varietäten derselben sind außerdem:

- a) Die Schüttelmixtur, auch Mittel-  
mixture (*mixtura media*) ge-  
nannt.
- b) Die Mixtur im engern Sinne.
- c) Die Julepmixtur (*julapium*).
- d) Das Tränkchen (*haustus*).
- e) Die Tropfenmixture (*mixtura  
contracta, guttae*).
- f) Das Elixir (*elixirium*).
- g) Die Auflösung (*solutio*), wozu  
auch die sogenannte Saturation  
gehört.

Die Schüttelmixtur (*mixtura media*).

Die Schüttelmixtur besteht aus einer oder mehreren gepulverten Substanzen und aus einer einfachen, zusammengesetzten Flüssigkeit, und muß daher kurz vor dem Einnehmen jedesmal gut umgeschüttelt wer-

den. Anwenden kann man in dieser Form das Pulver der Angustura, der Austerschalen, der Chinarinde, des Goldschwefels, der Ipekakuanha, des Kermes, der Krebssteine, der Nelkenwurzel, der Schwefelmilch, der Magnesia, des Weinstein, des Wurmsamens; dagegen sind alle pulverichte Substanzen, welche, schon in kleiner Gabe sehr wirksam, eine genaue Eintheilung der Dosen erheischen, alle spezifisch sehr schwere (wie z. B. versüßtes Quecksilber), so wie die stark aufquellenden, unangenehmen, nur in großen Gaben wirksamen Pulver zu vermeiden.

Der flüssige Bestandtheil der Schüttelmixtur ist entweder ein reines, oder ein destillirtes, aromatisches, erregendes Wasser, kann aber auch aus Salzaufösungen, Aufgüssen, Abkochungen bestehen; ja nicht selten mischt man das Pulver irgend eines Arzneymittels zu einem Aufgusse oder einer Abkochung desselben Mittels, um seine Wirksamkeit zu verstärken. Auch finden oft Zusätze von Tinkturen, Elixiren, Extrakten, Äther und ätherischen Geistern, ätherischen Ölen, Säuren u. d. m. statt, und selbst halbauflösliche Substanzen, Moschus, Ambra, vorher mit arabischem Gummi abgerieben, werden nach Umständen der Schüttelmixtur beygemischt.

Die Bereitungsart ist nach Umständen verschieden. Pulverichte Substanzen, wel-

che keine innigere, als die blofs mechanische Vermischung mit der Flüssigkeit gestatten, werden auch blofs hinzugeschüttet, halbauflösliche aber vorher durch Zusammenreiben in einem Mörser mit einem Theil der Flüssigkeit inniger vereinigt. Die Gesamtquantität der Schüttelmixtur darf nicht allzugrofs seyn, sie kann nicht füglich sechs bis zehn Unzen übersteigen. Wenn sehr trockne, quellende, einsaugende Pulver in der Mixtur enthalten sind, so muß ein gewisses Verhältniß zwischen ihnen und der Flüssigkeit beobachtet werden, damit die Mixtur nicht etwa eine konsistente, latwergenartige Beschaffenheit bekomme. So darf man z. B. von dem Chinarindenpulver, welches hier wol am schicklichsten angeführt wird, auf sechs Unzen Flüssigkeit nicht mehr als eine halbe Unze nehmen.

Die Schüttelmixtur gehört zwar zu den unangenehmeren Formen, hat aber dennoch große Vorzüge, und von ihr gilt Vieles, was bereits von der Pulver- und Latwergenform in therapeutischer Hinsicht bemerkt worden ist. Bey sehr geschwächten oder sehr empfindlichen Verdauungsorganen, bey erschwerter Deglutition, bey einer nachtheiligen Neigung zum Erbrechen muß sie aber vermieden werden.

*Rec. Radicis ipecacuanhae pulveratae,*  
 ʒß.

*Tartari stibiati, gr. ij.*

*Aquae destillatae simplicis*, ℥ij.  
*Syrupi succi citri*, ℥℥.

*Solve, misce, signa.* Gut umgeschüttelt, alle 10 Minuten einen Eßlöffel voll, bis Erbrechen erfolgt.

*Rec. Sulphuris stibiati aurantiaci,*  
*grana sex* (gr. vj).  
*Gummi arabici*, ℥ij.

*Conterantur exacte. Sensim adde*  
*Aquae foeniculi*, ℥v.

*Syrupi althaeae*, ℥j.

*Misce. Signa.* Stark aufgeschüttelt, zweystündlich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Corticis peruciani regii*, ℥vj.

*Coque ex aqu. ℥xij ad colatur. ℥vj.*

*Adde*

*Pulveris corticis perucian. reg.*  
*subtilissim.* ℥℥.

*Syrupi corticum aurantium,*  
 ℥j.

*Aetheris sulphurici*, ℥℥.

*Misce. Signa.* Gut umgeschüttelt, zweystündlich einen Eßlöffel voll zu nehmen.

Mixtur im engern Sinne.

Darunter versteht man eine mannigfaltige Zusammensetzung in flüssiger Form, welche aber keine pulverichten Bestandtheile enthält. Sie besteht aus einfachem Wasser, aus destillirten Wassern, Salzaufösungen, Rooben, Pulpen, eingedickten Säften,

Äther, ätherisirten Geistern, auch wol ätherischen Ölen und Syrupen, und bekommt auch wol den Namen *Potion* (*potio*), ist indessen wohl von *potus*, Getränk, zu unterscheiden. Über das Verhältniß der Bestandtheile, über die Aufeinanderfolge der Ingredienzien auf dem Rezepte, läßt sich bey der Verschiedenheit der Mixtur im Allgemeinen nichts bestimmen. Sie wird zu halben und ganzen Eßlöffeln genommen.

*Rec. Liquoris kali acetici,*  
*Extracti graminis liquidi, sin-*  
*gular. ℥j.*  
*Aquae chamomillae, ℥vj.*  
*Spiritus nitrico-aetherei, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zwey- oder dreystündlich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Pulpae tamarindorum, ℥i℔.*  
*Aquae rubi idaei, ℥v.*  
*Syrupi rubi idaei, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll zu nehmen.

*Rec. Tincturae opii crocutae, ℥j.*  
*Aquae destillatae simplic., ℥v.*  
*Syrupi florum aurantii, ℥j.*  
*Aetheris acetici, ℥j.*

*Misce. Signa.* Stündlich oder zweystündlich einen halben bis ganzen Eßlöffel voll zu nehmen. (Eine sehr angenehme, analeptische Zusammensetzung.)

### Julepmixtur (*julapium*).

Man versteht darunter eine helle Mixtur, aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche dem Gesicht, Geruche und Geschmack angenehm sind.

Daher darf sie nicht Bestandtheile enthalten, welche eine Trübung oder gar einen Bodensatz veranlassen, sondern muß aus klar auflöselichen Neutralsalzen, aus vegetabilischen und angenehmen mineralischen Säuren, Äther, Tinktur, Zuckersäften bestehen. Die zuletzt angeführte Opiatmixtur gehört schon eigentlich hierher.

*Rec. Aetheris acetici, ℥ß.*

*Aquae melissae, ℥iv.*

*Syrupi ribium, ℥j.*

*Misce. Signa.* Stündlich einen halben Eßlöffel voll zu nehmen.

*Rec. Acidi phosphorici puri, ℥j.*

*Aquae destillatae simplicis, ℥iv.*

*Syrupi rubi idaei, ℥j.*

*Aetheris acetici, ℥j.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll.

### Tränkchen (*haustus*).

Eine Mixtur oder Auflösung, welche auf einmal oder in sehr kurzer Zeit verbraucht wird. Die generelle Quantität muß daher ungefähr zwey bis vier Unzen betragen.

*Rec. Infusi sennae compositi, ℥iiß.*

*Signa.* Gewärmt auf zweymal bald hinter einander zu nehmen.

*Rec. Natri carbonici aciduli, ℥ß.*

*Aquae destillatae simplicis, ℥iß.*

*Sacchari albi, ℥iij.*

*Solve. Signa.* Halbstündlich einen Eßlöffel voll mit einem Theelöffel Zitronensaft unter dem Aufbrausen zu nehmen.

Tropfenmixtur, Tropfen (*mixtura contracta, guttae*).

Eine Mixtur, durch Vermischung solcher flüssiger Substanzen entstehend, welche schon in kleinen Gaben sehr wirksam sind, und daher tropfenweise genommen werden können. Sie wird bisweilen nur aus Flüssigkeiten (Wassern, Tinkturen, Geistern, Äthern, ätherischen Ölen) zusammengesetzt, oder enthält auch aufgelöste, feste Körper (Salze, Metallsalze, Extrakte, Kampher, Moschus, Ambra u. d. m.); doch findet die Anwendung pulverichter Substanzen nicht statt. Sollen Extrakte angewendet werden, so kann man auf eine Unze wässriger Flüssigkeit nur eine Drachme eines festen, und zwey Drachmen eines weichen Extrakts rechnen, weil sonst die Auflösung nicht tropfbar seyn würde.

Die generelle Quantität beträgt von einem Skrupel bis zu einer Unze. Sehr flüchtige Substanzen werden nur in kleiner Quan-

tität verschrieben. Die einzelne Gabe wird von zwey bis höchstens achtzig Tropfen bestimmt. Dabey muß man aber auf die spezifische Schwere der Tropfenmixture Rücksicht nehmen (s. S. 37); auch die Dicke des Glasrandes, aus welchem getröpfelt wird, nicht unbeachtet lassen. Aus den gewöhnlichen kugelförmigen, kleinen Gläsern läßt sich, wenn sie einen langen und dünnen Hals haben, fast gar nicht tröpfeln, da die Flüssigkeit anfangs sich selbst den Ausgang verschließt, und dann plötzlich in großer Quantität hervorströmt. Daher muß man die ehemals mehr gebräuchlichen, zylinderförmigen Gläser mit kurzem Halse auf dem Recepte fordern (*detur in vitro oblongo*). Sie haben freilich die Unbequemlichkeit, daß sie leicht umfallen.

Die Signatur bestimmt nicht nur die Dosen und ihre Zwischenräume, sondern giebt auch in der Regel das Vehikel an. Die Tropfen werden entweder in Wasser, Wein, in Theeaufgüssen oder auf Zucker genommen. Bey Tropfenmixturen, welche Aether enthalten, ist vor der Annäherung an eine brennende Kerze zu warnen, weil dadurch nicht selten Unglück entstanden, oder wenigstens der Kranke auf eine nachtheilige Weise erschreckt worden ist.

Diese Form hat in mancher Beziehung große Vorzüge. Sie ist leicht zu nehmen



und findet selbst da ihre Anwendung, wo wegen großer Empfindlichkeit oder Schwäche des Magens größere Quantitäten von Arzneyen nicht ertragen werden. Man kann außerdem in dieser schnell darzustellenden Form die wirksamsten Mittel reichen, welche ihre Wirksamkeit schon in der Mundhöhle, im Schlunde, in der Speiseröhre entwickeln, weshalb denn auch die Tropfenmixturen besonders in Fällen, wo baldige Hülfe nöthig ist, bey Ohnmachten, Krampffällen u. d. m., benutzt wird.

*Rec. Aetheris sulphurici, ℥j.*

*Tincturae cinnamomi, ℥ij.*

*Misce. Signa.* Halbstündlich, von einem brennenden Lichte entfernt, funfzehn bis zwanzig Tropfen zu geben. (Reiner Äther mischt sich nicht mit einer wässrigen Flüssigkeit in so geringer Quantität, daher muß stets etwas Spirituöses beygemischt werden.)

*Rec. Liquoris ammonii succinici, ℥ij.*

*Tincturae castorei aetherea, ℥j.*

*Misce. Signa.* Stündlich zwanzig Tropfen in Kamillenthee zu geben.

*Rec. Barytae muriaticae, ℥j.*

*Aquae cinnamomi simplicis, ℥x.*

*Solve. Signa.* Dreymal täglich zehn Tropfen in Haferschleim zu geben.

*Rec. Extracti columbo, ℥i℥.*

*Aquae cinnamomi vinosae, ℥j.*

*Solve. Signa.* Viermal täglich 20 — 40 Tropfen in gutem Wein.

*Rec. Extracti aconiti napelli, ℥j.*  
*Vini stibiati, ℥x.*

*Solve. Signa.* Drey mal täglich zehn Tropfen in Wasser zu geben.

*Rec. Olei animalis aetherei, ℥j.*  
*Aetheris sulphurici, ℥j.*

*Misce. Detur in vitro rite clauso, charta nigra obducto. Signa.* Zwey stündlich 30 — 50 Tropfen in Kamillenthee.

#### Elixir (*elixirium*).

Gegenwärtig versteht man darunter die Auflösung eines oder mehrerer Extrakte in einer wässrigen Flüssigkeit, mit Zusätzen von Tinkturen, Salzen, Geistern, Äther, ätherischen Ölen. Besonders sind es bittere, die Verdauung und Assimilation verbessernde Arzneimitteln, welche die Elixire konstituiren.

Man rechnet auf vier Unzen Flüssigkeit zwey bis vier Drachmen eines nicht gar zu konsistenten Extrakts. Gewöhnlich läßt man von dem Elixir drey- bis viermal täglich einen Eßlöffel voll nehmen.

*Rec. Extracti ligni quassiae, ℥iß.*  
*Aquae cinnamomi vinosae, ℥iv.*  
*Spirit. muriatico aetherei, ℥j.*

*Solve. Signa.* Viermal täglich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Extracti taraxaci liquidi, ℥j.*  
 — trifolii, ℥i℞.

*Kali carbonici depurati, ℥℞.*

*Aquae menthae crispae, ℥v.*

*Syrupicorticum aurantium, ℥j.*

*Solve. Signa.* Drey mal täglich einen  
 Eßlöffel voll.

*Rec. Radicum galangae, ℥i℞.*

*Corticum aurantium, ℥iij.*

*Contusa infunde cum vin. hispanic.*  
*optim. ℥x.*

*Digere per diem. In colatura solve:*  
*Extracti gentianae, ℥ij.*

*Adde*

*Olei citri italici, gtt. vj.*

*Soluti in*

*Spiritus sulphurico-aetherei, ℥i℞.*

*Misce. Signa.* Drey mal täglich einen  
 Eßlöffel voll zu nehmen.

#### Auflösung (*solutio*).

Eine chemische Vermischung oder Verbindung eines oder mehrerer fester Körper mit einer Flüssigkeit, wodurch der oder die festen Körper vollständig und ohne Rückstand von der Flüssigkeit aufgenommen werden, und mit denselben eine gleichförmige, auf mechanische Weise nicht trennbare Mischung darstellen. Je nachdem eine oder mehrere feste Substanzen in der Auflösung enthalten sind, ist sie entweder eine einfache oder zusammengesetzte.

Man nennt auch wol die Verbindung verschiedenartiger flüssiger Substanzen, z. B. der ätherischen Öle, der Balsame und des Weingeists, wenn sie sich chemisch durchdringen, eine Auflösung.

Die auflösende Flüssigkeit ist entweder Wasser oder wässriger Natur (Essig, Bier), oder halbgeistig (Wein, Weingeist und Wasser), oder geistig (Alkohol, rektifizirter Weingeist), oder ätherisch (ätherischer Geist, Äther), oder ätherisch-ölicht; ja sogar die fetten Öle, die laugenartigen Flüssigkeiten, die Säuren dienen bisweilen zu auflösenden Vehikeln.

In Wasser sind vollkommen auflöslich und werden auch in dieser Form angewendet (sowol zum innerlichen als zum äußerlichen Gebrauch): die Alkalien und meisten Neutral-, Mittel- und metallischen Salze, die Gummen, Schleime, zuckerartigen Substanzen, die wässrigen Extrakte, das Katchu, die Chinaalkaloïdsalze, das Emetin, die Galle, die Hausenblase, die Jodsalze, das Kinogummi, die Morphiumsalze, die Schwefelleber, die Seife.

In einem Gemisch aus Wasser und Weingeist, oder zum Theil auch in Wein lösen sich, aufer dem größten Theil der obgenannten Substanzen: die Aloë, das Ammoniakgummi, der Asand, das Galbanum, das Guajakharz, das Gutti, die Myrrhe, das Opium (doch nicht vollständig),

das Opopanax, das Sagapen, die Seife, die geistig-wässrigen Extrakte.

Der fast wasserfreye Weingeist (*spiritus vini rectificatissimus, alcohol vini*) löst: das Ätzkali, die ätherischen Öle, den Äther, die Benzoë, den Kampher, die Chinaalkaloïde, die essig- und salzsauren Eisensalze, das Elemiharz, das Emetin, das Jalappenharz, den indischen Balsam (unvollständig), das Jod, das essigsaurer Kali, den salzsauren Kalk, das Krotonöl, das essigsaurer Kupfer, den Mastix, das Morphium, den Phosphor (in kleiner Quantität), das salzsaure Quecksilberoxyd, das Rizinusöl, den Weihrauch, den Zucker, die geistigen Extrakte.

Der Äther, besonders der Schwefeläther, löst alle die oben genannten Substanzen, nimmt sie aber in grösserer Menge auf, besonders die ätherischen und fetten Öle, den Kampher, den Phosphor, selbst einige Salze, besonders die salz- und essigsaurer Eisensalze, den ätzenden Quecksilbersublimat.

Die ätherischen Öle lösen den Äther, den Kampher, die fetten Öle, das Wachs, Wallrath, die Harze, Balsame, den Phosphor.

Alle diese Substanzen können auch in den fetten Ölen aufgelöst werden; ausserdem aber auch die Alkalien im reinen

Zustande, die Kupfer- und Bleyoxyde und ihre Salze.

Bey der Bereitung der Auflösungen kommt es aber auch auf die Temperatur der auflösenden Flüssigkeit an, so wie man auch auf die relative Quantität derselben Rücksicht nehmen muß. Die Salze, Schleime, zuckerstoffigen Substanzen lösen sich schon bey einer niedrigen Temperatur in Wasser auf; reichlicher freilich in einer höhern, werden dann aber bey dem Erkalten wieder abgeschieden, was man nicht unbeachtet lassen darf. Die Schleimharze, Harze u. d. m., welche in wässrig-geistigen oder rein geistigen Flüssigkeiten aufgelöst werden sollen, erfordern gemeinlich eine höhere Temperatur, eine gelinde Digestionswärme. Dasselbe gilt von den Auflösungen nicht flüchtiger Substanzen in fetten Ölen in einem noch höhern Grade. Dagegen geschehen die Auflösungen in Äther und in ätherischen Ölen meistens schon bey der gewöhnlichen Temperatur.

Was die Ordnung auf dem Recepte betrifft, so setzt man das Aufzulösende oben an, und läßt dann das Auflösemittel folgen. Die Art der Bereitung wird durch das Wort *solve*, *solvatur* angedeutet, oft aber auch dabey das nähere Verfahren (*solve terendo*, *agitando*, *digerendo*, *leni calore*, *coquendo* u. d. m.) bestimmt. Dann wer-

den die Zusätze, wenn dergleichen vorhanden sind, angeführt.

Die Form der Auflösung hat große Vorzüge, und zwar nicht nur dadurch, daß sie unter vielen Umständen das Einnehmen sehr erleichtert, daß man sehr wirksame Mittel dabey in die kleinsten Dosen zertheilen kann, sondern auch, weil die Arzneymittel durch ihre Verflüssigung sehr subtilisirt und eindringlich werden, ihre Wirkungen nicht nur ungemein schnell, sondern auch bald in einer großen Verbreitung äußern können. Gewisse scharfe und ätzende Arzneymittel (z. B. der Phosphor) können sogar nicht anders, als in dieser Form, mit Sicherheit angewendet werden. Auch bey der äußerlichen Anwendung hat die Form der Auflösung bedeutende Vorzüge, besonders wenn es darauf ankommt, schnell auf eine größere Fläche zu wirken, wenn man die Resorption, das tiefere und gleichmäßigere Eindringen der angewendeten Mittel beabsichtigt.

*Rec. Tartari boraxati, ℥vj.*

*Aquae destillatae simplicis, ℥v.*

*Syrupi rubi idaei, ℥i℥.*

*Solve. Signa.* Zweystündlich einen Eßlöffel voll.

*Rec. Kali acetici, ℥iij.*

*Solve in*

*Aquae petroselini, ℥vj.*

*Adde*

*Aetheris acetici, ℥ß.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
Eßlöffel voll.

*Rec. Kino, ℥iß.*

*Solve in*

*Aquae cinnamomi simpl.*

— *melissae, singul. ℥ij.*

*Adde*

*Syrupicorticum aurantiorum, ℥j.*

*Misce. Signa.* Dreystündlich einen  
Eßlöffel voll.

*Rec. Kali acetici, ℥ij.*

*Spiritus vini rectificati, ℥j.*

*Olei menthae crispae aetherei,*  
*gtt. v.*

*Solve. Signa.* Viermal täglich fünf und  
zwanzig Tropfen.

*Rec. Hydrargyri muriatici corro-*  
*sivi, grana duo (gr. ij).*

*Spiritus frumenti, ℥iv.*

*Syrupi althaeae, ℥iß.*

*Solve exacte. Signa.* Nach dem Früh-  
stück und Abends einen Eßlöffel voll  
zu nehmen, und Hafergrütze nachzu-  
trinken.

*Rec. Extracti nucis vomicae spirituo-*  
*si, grana tria (gr. iij).*

*Spiritus vini rectificatissimi, ℥ij.*

*Solve. Signa.* Anfänglich fünf bis zehn  
Tropfen, zweymal täglich.

*Rec. Phosphori puri, grana duo*  
*(gr. ij).*



*Aetheris sulphurici rectificati,*  
 ℥vj.

*Solve digerendo leni calore. Detur in vitro rite clauso. Signa.* Drey mal täglich zehn bis funfzehn Tropfen auf Zucker, worauf alsbald ein schleimiges Dekokt nachzutrinken.

*Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi, grana duo (gr. ij).*

*Aetheris sulphurici, ℥ij.*

*Solve exacte, signa.* Morgens nach dem Frühstück und Abends fünf bis zehn Tropfen in Haferschleim.

*Rec. Camphorae, ℥ß.*

*Olei rorismarini aetherei, ℥ij.*

— *terebinthinae, ℥vj.*

*Solve. Signa.* In den gelähmten Theil Morgens und Abends einen halben Theelöffel voll einzureiben.

*Rec. Olei rorismarini aetherei, ℥ij.*

— *amygdalarum, ℥j.*

*Camphorae, ℥j.*

*Solve. Signa.* In die Magengegend einzureiben.

*Rec. Phosphori, granum unum (gr. j).*

*Olei cajeput, ℥iß.*

*Solve caute. Detur in vitro rite clauso. Signa.* Drey mal täglich fünf bis acht Tropfen in Wein zu nehmen. (Bey asthenischen Paralysen sehr nützlich.)

*Rec. Phosphori, gr. iv.*  
*Olei amygdalarum, ℥iß.*

*Solve, adde*  
*Balsami indici nigri, ℥iij.*

*Misce. Signa.* In die gelähmten Theile  
 theelöffelweise einzureiben.

Die sogenannte *Saturation* (*satura-  
 tio*) ist eine Varietät der Auflösung. Sie  
 entsteht, wenn irgend eine alkalische oder  
 erdige Substanz, mit einer Säure verbunden  
 und gehörig verdünnt, in eine flüssige Form  
 gebracht wird. Meistens dienen dazu das  
 halbkohlenstoffsaure Kali, oder Natrum,  
 die Magnesie, auch wol die Austerschalen  
 oder Krebssteine. Auf eine Drachme die-  
 ser Substanzen kann man zwey Unzen fri-  
 schen Zitronensafts oder Essigs rechnen,  
 und verdünnt dann noch die Auflösung mit  
 dem Doppelten irgend eines Wassers oder  
 einer wässrigen Flüssigkeit. Z. B.

*Rec. Kali carbonici depurati, ℥ij.*  
*Satura aceti vini crudi, q. s.*

*Adde*

*Aquae chamomillae, ℥ij — ℥iij.*

*Misce. Signa.* Zweystündlich einen  
 Eßlöffel voll.

*Rec. Lapidum cancerorum praepara-  
 torum, ℥iß.*

*Satura cum succi citri recens ex-  
 pressi, q. s.*

*Adde*

*Aquae melissae, ℥iij.*

*Syrupi simplic.* ℥ß.

*Misce. Signa.* Umgeschüttelt, zwey-  
stündlich einen Eßlöffel voll.

Künstliche Mineralwässer (*aquae  
minerales factitiae*).

Gegenwärtig sind sie eigentlich nicht mehr Gegenstand der Rezeptirkunst, da sie von unserm Struve so trefflich angefertigt werden, daß sie fast nichts zu wünschen übrig lassen. Man versteht darunter Auflösungen von Salzen, besonders von schwefelsaurem, kohlenstoffsaurem Natrum, von kohlenstoffsaurem, salzsaurem, schwefelsaurem Eisen in reinem oder destillirtem, mit Kohlenstoffsäure geschwängertem Wasser, welche, wenn sie nach einem Recepte bereitet werden, ungefähr den natürlichen Mineralwässern nahe kommen. Ich werde in der Folge Gelegenheit haben, von diesen Wassern ausführlicher zu handeln, und bemerke hier nur, daß für den gewöhnlichen Gebrauch einige Formeln hinreichen, welche freilich den natürlichen Wässern nur sehr entfernt ähnlich sind, z. B.

*Rec. Natri carbonici aciduli, ℥iij.*

*Aquae fontanae purae, libr. iij.*

*In lagena affunde acidi tartarici, in  
pauillo aquae soluti, ℥iß. Lagena  
statim rite obturanda. Signa.* Künstliches kohlenstoffgesäuertes Wasser.

*Rec. Natri carbonici aciduli, ℥ij.*

*Natri sulphurici crystallini, ℥ij.*

*Aquae fontanae, libr. iij.*

*Solve, detur in lagena; affunde acidi sulphurici diluti, ℥ij. Lagenam statim subere claude. Signa.* Künstliches, abführendes Mineralwasser.

*Rec. Ferri sulphurici crystallini, s. viridis, ℥ß.*

*Solve in aquae destillatae, ℥vj.*

*Adde*

*Liquoris kali carbonici, q. s. ad praecipitationem Ferri oxydulati carbonici. Filtra.*

*Praecipitatum adhuc humidum solve in Acidi muriatici puri, q. s.*

*Solutioni adde*

*Aquae, acido carbonico impraegnatae, libr. iij.*

*Detur in lagena rite obturata. S.*

Künstliches Eisenwasser, weingläserweise zu verbrauchen.

*Waschwasser (lavacrum, lotio).*

Ein äußerlich anzuwendendes Mittel, bisweilen als sogenanntes Schönheitsmittel (*cosmeticum*) zu betrachten. Es besteht aus wohlriechenden, destillirten Wassern, Emulsionen, Aufgüssen, Abkochungen, Salzaufösungen, geistigen Flüssigkeiten, in Verbindung mit ätherischen Ölen, Kampher u. d. m. Bisweilen dienen

auch Säuren dazu. Diese Waschungen werden theils kalt, theils warm angewendet.

*Rec. Boracis*, ℥iij.

*Aquae rosarum*, ℥viii.

*Mucilaginis seminum cydoniorum*, ℥j.

*Solve. Signa.* Waschwasser gegen rauhe Haut, leichte Flechten u. s. w.

*Rec. Acidi nitrici puri*, ℥ij.

— *muriatici puri*, ℥iij.

*Aquae fontanae*, ℥xvj.

*Misce. Signa.* Täglich zweymal den Körper des Kranken mittelst eines Schwamms zu waschen.

*Rec. Camphorae*, ℥j.

*Solve in*

*Spiritus vini rectificati*, ℥ij.

*Adde*

*Aceti vini crudi*, ℥viii.

*Misce. Signa.* Gewärmt, mittelst eines Schwamms einigemal täglich die Hände, die Brust, den Unterleib damit zu waschen. (Ein treffliches Mittel bey Unthätigkeit der Haut in asthenischen Fiebern, beym Rücktritt der Exantheme.)

**B ä h u n g** (*fomentatio, fomentum, foltus, epithema liquidum*).

Eine zum äußerlichen Gebrauch dienende, flüssige Arzneyform, welche vermittelst damit getränkter Leinwand- oder Fla-

nellücher, auch wol eines Schwamms, angewendet wird. Der Name *fotus*, *fomentatio*, *fomentum* bezeichnet eigentlich nur diese Form, wenn die Flüssigkeit warm angewendet wird, sonst heißt sie richtiger kalter Umschlag (*epithema frigidum*).

Man benutzt zu dergleichen Fomenten und Umschlägen Aufgüsse, Abkochungen, Auflösungen und Mischungen verschiedner Art. Die gestaltgebende Flüssigkeit ist entweder Wasser, oder Milch, Wein, Weingeist, Essig. Pulverichte und unauflösliche Zusätze bleiben ausgeschlossen.

Die Bähungen und Umschläge werden in verschiedner Absicht angewendet, und haben daher bald erkältende, schwächende, kühlende, erweichende, bald erregende, reizende, stärkende Eigenschaften; bald wirken sie auch schmerzlindernd oder krampfstillend. Wenn sie sehr wirksame Bestandtheile, z. B. narkotische Substanzen, Bleyessig, enthalten, so muß man darauf sehen, daß die Hautstelle, auf welcher sie angewendet werden sollen, nicht von der Epidermis entblößt oder sonst verletzt sey, damit nicht eine nachtheilige Resorption erfolge.

Die Quantität der Bähungen und Umschläge wird durch den Bedarf bestimmt. Die Unterschrift heißt gewöhnlich: *fiat fomentum*. Die Signatur bestimmt die

Art und Dauer der Anwendung, die Temperatur.

*Rec. Aquae fontanae frigidae, libr. iv.*  
*Aceti vini, libr. j.*  
*Nitri, ℥ ij.*  
*Ammonii muriatici, ℥ ℞.*

*Misce. Detur usui. Signa.* Mit dicken Kompressen kalt umzuschlagen.  
 Richter.

(Es ist nicht rathsam, diese kalten Umschläge, welche außerdem zweckmäßiger durch Eis und Schnee ersetzt werden, in der angegebenen Form aus der Apotheke zu verschreiben, weil die Kälte nur während der Auflösung der Salze entsteht. Daher thut man besser, folgendes Gemisch zu verordnen:

*Rec. Nitri crudi, ℥ iij.*  
*Ammonii muriatici, ℥ j.*  
*Natri muriatici, ℥ v.*

*Contundantur ruditer; misceantur.*  
*Signa.* Zwischen Servietten, in kaltes Wasser getaucht, zu streuen, und während der Auflösung überzulegen)

*Rec. Herbae althaeae,*  
 — *hyoscyami,*  
*Capitum papaveris, singul. ℥ j.*  
*Concisa coque ex aquae libr. iv ad colatur. libr. iij.*

*Signa.* In die erwärmte Flüssigkeit Flanelltücher zu tauchen, und, gut ausgedrückt, noch warm überzulegen.

A Schmidt.

*Rec. Herbae malvae, ℥ij.*

*Coque ex aquae libr. viß ad colatur. libr. ij.*

*Adde:*

*Aceti saturnini, ℥ij.*

*Signa.* Mit leinenen Kompressen lauwarm aufzulegen.

*Rec. Seminis sinapis contusi, ℥iß.*

*Specierum resolyentium externarum, ℥ij.*

*Infunde cum aquae fervidae q. s. ad colatur. libr. ij.*

*Signa.* Mit Flanelltüchern lauwarm überzuschlagen.

#### Augenwasser (*collyrium*).

Ehedem nannte man alle Augenmittel, sowol die flüssigen als die festen, *collyria*. Die eigentlichen Augenwasser werden entweder in das Auge eingetröpfelt oder eingepinselt, oder sie werden mit Kompressen übergelegt; dienen aber auch zum Waschen des Auges. Wenn es darauf ankommt, nur einige Tropfen in das Auge zu bringen, so ist folgendes Verfahren am sichersten. Man läßt den Kranken auf den Rücken legen, befeuchtet mit dem Augenwasser ein Stückchen Waschwamm oder Leinwand, legt dies



dies auf den innern Augenwinkel, und drückt es gelind, während der Kranke das Auge öffnet.

Zu Augenwässern qualifiziren sich Auflösungen von Schleimen und Gummen, von Salzen, schwache Aufgüsse und Abkochungen, destillirte Wasser. Aufgüsse und Abkochungen, so wie die Auflösungen müssen sauber kolirt und filtrirt, pulverichte Zusätze vermieden werden. Auch können die Augenwasser nur in kleinen Quantitäten verschrieben werden. Bey Salzauflösungen muß man Sorge tragen, das keine Niederschläge oder gar Krystallisationen entstehen.

Die Unterschrift bestimmt die Bereitungsart, besonders das Filtriren; die Signatur giebt die Art der Anwendung, die Zwischenräume derselben, die Temperatur des Augenwassers beym Gebrauch an.

*Rec. Mucilaginis seminis cydoniorum,*  
 ℥ij.

*Aquae rosarum,* ℥ij.

*Misce. Signa.* Augenwasser.

*Rec. Aceti saturnini,* gtt. x.

*Aquae destillatae,* ℥iij.

*Misce. Signa.* Feine Leinwand damit angefeuchtet, auf das Auge zu legen.

*Rec. Lapidis divini, s. cupri aluminati,* gr. xij.

*Solve in*

*Aquae destillatae simpl.,* ℥ß.

*Adde**Aceti saturnini, gtt. viij.**Tincturae opii crocatae, ℥j.**Aquae destillatae simpl., ℥vj.**Misce. Signa. Augenwasser.*

Beer.

Mundwasser, Gurgelwasser (*collutorium, gargarisma*).

Flüssige Arzneiformen, welche bey Krankheiten der Mundhöhle und des Rachens zum Ausspülen des Mundes und zum Gurgeln angewendet werden. Man wählt dazu Aufgüsse, Abkochungen, Auflösungen, Mischungen verschiedner Art. Durch Beymischung von Zucker, Honig, Zuckersäften sucht man diese Form dem Geschmacke angenehmer zu machen. Pulverichte Zusätze sind zu vermeiden. Das gestaltgebende Mittel ist entweder Wasser, oder auch Wein, Milch, Essig, Branntwein.

Die Quantität hängt vom Bedarf ab; die Unterschrift giebt die verschiedne Bereitungsart an, oder heist: *fiat collutorium, gargarisma*. Die Signatur bestimmt die Zeit der Gebrauchswiederholung, die Temperatur. Wenn das Gurgelwasser scharfe oder heftig wirkende Bestandtheile enthält, so muß man den Kranken darauf aufmerksam machen, damit er nichts davon verschlucke; doch kann dies, auch bey der größten Aufmerksamkeit, nicht immer ganz

verhütet werden; daher sollte eigentlich ein Gurgelwasser niemals wirklich schädliche Substanzen (Sublimat, Bleyessig) in gröfserer Quantität enthalten. Bey jüngern Kindern sind diese Arzneyformen gar nicht anwendbar.

Wenn die Mund- und Gurgelwasser aus Aufgüssen oder Abkochungen bereitet werden, so verschreibt man oft nur die Ingredienzien dazu aus der Apotheke, und läßt die Aufgüsse und Abkochungen selbst im Hause bereiten.

*Rec. Radicis althaeae, ℥iij.*

*Florum sambuci, ℥ß.*

*Coque ex aquae ℥xvj ad colatur. ℥xij.*

*Adde*

*Syrupi althaeae, ℥iß.*

*Misce. Signa.* Gurgelwasser, lauwarm viermal täglich anzuwenden.

*Rec. Herbae malvae,*

*Foliorum salviae, singul. ℥ij.*

*Infunde aquae fervidae q. s. ad colat.*  
*℥vij.*

*Solve*

*Ammonii muriatici depurati, ℥ij.*

*Mellis crudi, ℥j.*

*Misce. Signa.* Gurgelwasser.

*Rec. Extracti myrrhae aquosi, ℥j.*

*Solve in*

*Aquae salviae, ℥vj.*

*Adde*

*Mellis rosati, ℥j.*

*Misce. Signa.* Gurgelwasser.

*Rec. Florum sambuci,*  $\frac{3}{4}$  ℔.

— *verbasci,*  $\frac{3}{4}$  j.

*Concisa misceantur, dentur in charta.*

*Signa.* Spezies zum Mund- oder Gurgelwasser.

### Einspritzung (*injectio*).

Eine flüssige Arzneiform, welche vermittelst der Spritze in natürliche oder krankhafte Kanäle und Höhlen eingebracht zu werden bestimmt ist, nämlich in die Nase, in den Mund, in die Ohren, in die Harnröhre, Scheide, Gebärmutter, in den After, oder in Abscesse, Hohlgeschwüre, Fistelgänge.

Es dienen dazu Auflösungen, Mischungen, Aufgüsse, Abkochungen, Emulsionen, Säfte, Milch, Öl, Essig. Pulverichte Zusätze sind in der Regel zu vermeiden. Die Injektionen werden bald kalt, bald warm angewendet.

Die generelle Quantität bestimmt den Bedarf, die spezielle wird durch räumliche Verhältnisse bedingt. Sie beträgt von einer halben Drachme bis zu mehreren Unzen. Die Unterschrift bestimmt die Bereitungsart, oder heißt: *fiat injectio*. Die Signatur bezeichnet die Anwendungsart. Bey zarten Organen, z. B. bey dem Ohr, ist die Anwendung der Spritze oft nachtheilig, und man geht siche-

rer und unschädlicher zu Werke, wenn man die Flüssigkeiten bloß eintröpfelt oder mit einem Theelöffel einfüllt.

*Rec. Hydrargyri muriatici corrosivi,  
granum unum (gr. j).*

*Solve in*

*Aquae destillatae simplicis, ℥vj.*

*Solutioni filtratae adde*

*Mucilaginis gummi arabici, ℥℞.*

*Misce. Signa.* Zum Einspritzen.

*Rec. Summitatum millefolii, ℥iij.*

*Infunde aquae fervidae q. s. ad colaturam ℥iij.*

*Solve*

*Fellis tauri inspissati, ℥℞.*

*Misce. Signa.* Lauwarm mit einem Theelöffel in das Ohr zu füllen. (Diese Verbindung habe ich oft mit Nutzen bey atonischen Otorrhöen angewendet.)

*Rec. Corticis salicis fragilis, ℥j.*

*Coque ex aquae ℥xvj ad remanent. ℥viii.*

*Sub finem coctionis adde*

*Florum chamomillae, ℥j.*

*Digere per quartam horae partem.*

*Colaturae refrigeratae admisce:*

*Liquoris myrrhae, ℥j.*

*Signa.* Zu Einspritzungen.

**Klystier** (*enema, clyisma, clyster*).

Eine flüssige Arzneiform, welche in den Mastdarm eingespritzt wird, und die

mannigfaltigsten Bestandtheile enthalten kann. Zu den gestaltgebenden Stoffen rechnet man das Wasser, die Milch, Öl, Wein, Fleischbrühe, Essig, Auflösungen, Aufgüsse, Abkochungen; aufzunehmende Substanzen sind Schleim, Seife, Honig, Zucker, Schleimharze, Balsame, fette Öle, Extrakte, Tinkturen, ätherische Öle, auch wol Moschus, Kampher, Opium. Pulver können nur in gewissen Fällen beygemischt werden.

Die generelle Quantität der Klystiere ist verschieden, je nachdem sie nur eine oder mehrere spezielle Portionen enthält. Diese werden durch das Alter des Kranken, und auch durch andre Umstände bestimmt. Für Erwachsene soll die einzelne, auf einmal anzuwendende Portion etwa acht bis neun, höchstens zwölf, für Individuen von acht bis sechzehn Jahren fünf bis acht, für Kinder von drey bis acht Jahren zwey bis vier, für jüngere Kinder zwey Unzen betragen. Soll das Klystier nur vorübergehend einwirken und bald wieder ausgeleert werden, oder die Ausleerung des Darmkothes befördern, so muß es die angegebne Gröfse haben; soll es aber länger im Mastdarm verweilen oder ganz beygehalten werden, so darf es für Erwachsene nur zwey bis vier Unzen betragen. Solche Klystiere können auch bald hinter einander wiederholt werden.

Gewöhnlich wendet man die Klystiere von einer Temperatur an, welche der Wärme des Organismus gleich kommt. Diese Temperatur erkennt man daran, daß die mit der Flüssigkeit angefüllte Spritze oder Elase, auf das geschlossene Auge gedrückt, in diesem kein schmerzhaftes Brennen erregt. Bisweilen werden aber auch kalte Klystiere angewendet.

Die Unterschrift giebt die Bereitungsart an, die Signatur bezeichnet die Gebrauchsweise, die Wiederholungen, die Temperatur.

Klystiere, welche im Reizstadium der Ruhr angewendet werden (sie sind meistens nur klein), müssen sehr sorgfältig kolirt werden, damit sie keine pulverichte Bestandtheile enthalten, welche die innere Fläche des Darmkanals auf eine nachtheilige Weise reizen könnten. Auch überzieht man unter solchen Umständen aus einer ähnlichen Ursache die Spitze der Spritze mit einem frischen, umgekehrten Hühnerdarm, oder mit angefeuchteter Thierblase.

*Rec. Radicis althaeae, ℥℥.*

*Coque ex aquae ℥ xij ad colat. ℥ viij.*

*Solve*

*Natri sulphurici crystallini, ℥j.*

*Adde*

*Oxymellis simplicis, ℥iij.*

*Misce. Signa.* Zu zwey Klystieren.

*Rec. Vitellor. ovi, numero ij.*

*Aquae fontan.*, ℥ vij.

*Sacchari albi*, ℥ j.

*Misce. Signa.* Zu einem Klystier.

*Rec. Asae foetidae*, ℥ j.

*Vitellor. ovi*, numero ij.

*Conterantur exactissime, adde*

*Aquae chamomillae*, ℥ vij.

*Olei lini*, ℥ ij.

*Misce. Signa.* Zu zwey Klystieren.

#### Bad (*balneum*).

Flüssige Arzneiformen, in welche entweder der ganze Körper oder einzelne Theile desselben eingetaucht werden. Es handelt sich hier nur von künstlichen Bädern (*balnea medicata*). Man theilt sie in ganze Bäder (*balnea universalia*), in Halbbäder (*semicupia*), in Insessus (*insessus*), wo bloß der Hintere und die Genitalien eingetaucht werden (am besten vermittelt des Bidets), in Fußbäder (*pediluvia*), Handbäder (*maniluvia*), und in andre örtliche Bäder. Außerdem giebt es aber noch Tropfbäder (*stillicidia*), Spritzbäder, Douchebäder, bey welchen ein Wasserstrahl mit größerer oder geringerer Heftigkeit (durch Druck, Fall) auf einen Theil des Körpers geleitet wird, Gießbäder (*impluvia*), Regenbäder und Eintauchungen (*submersiones*), welche wiederum entweder universell oder partiell sind.



In Beziehung auf die Temperatur unterscheidet man kalte Bäder ( $+5 - 10^{\circ} R.$ ), kühle ( $12 - 23^{\circ}$ ), laue ( $23 - 28^{\circ}$ ), warme ( $28 - 36^{\circ}$ ), heisse ( $48 - 50^{\circ}$ ). Doch muß dabey die individuelle Empfindlichkeit berücksichtigt werden.

Die Grundlage der Bäder ist das Wasser, dem nach Umständen verschiedene Substanzen beygemischt werden, z. B. Milch, Wein, Essig, Branntweintrank, Weingeist, Malzabkochung, Lauge, Ablöschwasser aus den Schmiedewerkstätten, Seife, verschiedene Salze, Schwefelalkalien, Eisensalze, Aufgüsse und Dekokte von aromatischen, narkotischen, adstringirenden Substanzen.

Das Verhältniß wird durch spezielle Indikationen bestimmt. Wenn Aufgüsse und Abkochungen zu Bädern angewendet werden sollen, so verschreibt man gewöhnlich nur die Spezies aus der Apotheke, und läßt die Aufgüsse zu Hause bereiten. Sehr leicht auflösliche Substanzen (Ätzkali, Pottasche, Kochsalz) mischt man unmittelbar dem Bade bey, schwerer auflösliche (Stahlkugeln, Schwefellebern, Seife) werden vorher durch Kochen in einer angemessnen Quantität Wasser aufgelöst.

Die Unterschrift giebt die Bereitung an, und die Signatur heißt: zum Bade.

*Rec. Kali sulphurati, ℥j.*  
9\*

*Detur in fictile. Signa.* Mit einem Viertelquart Wasser bis zur Auflösung gekocht, ins Bad zu gießen.

*Rec. Liquoris ferri muriatici, ℥iij.*

*Signa.* Zu drey Bädern.

*Rec. Herbae menthae piperitae,*  
— *rorismarini, singulorum*  
℥iv.

*Florum lavandulae, ℥ij.*

*Concisa misce. Signa.* Die Hälfte davon mit zwey Quart siedenden Wassers anzubrühen, und durchgeseiht zum Bade zu schütten.

*Rec. Natricarbonici crudi contusi, ℥j.*

*Seminis sinapis contusi, ℥ij.*

*Furfur. triticei, ℥i℔.*

*Misce. Signa.* Ins Fußbad zu schütten.

### III. Dunst- und gasförmige Arzneiformen.

Die Dämpfe, entweder des reinen Wassers, oder auch mit mancherley andern Bestandtheilen geschwängert, werden sowol auf die gesammte Oberfläche, als auch auf einzelne Theile des Organismus angewendet. Von den russischen Schwitzbädern und allgemeinen Dampfbädern kann hier nicht gehandelt werden, wol aber von den örtlichen Dampf- und Dunstbädern.

Diese werden auf einzelne Extremitäten, an den äußeren Genitalien, am After angewendet, in die Nase und in die Lungen eingezogen, auch wol durch Röhren in Form einer Dampfdousche an oder in einzelne Theile geleitet. Sollen sie einzelne Extremitäten treffen, so wird warmes oder vielmehr heißes Wasser, welches nach Umständen verschiedene Ingredienzien enthält, in ein größeres Gefäß geschüttet, und dann werden die zu behandelnden Glieder in dasselbe Gefäß gehalten (doch so, daß sie nicht die Flüssigkeit berühren), und das Gefäß mit Tüchern bedeckt. In die Nase werden die Dämpfe aus einer Theekanne, welche die dampfende Flüssigkeit enthält, eingezogen, eben so aus einem weitem, auch wol mit einem Trichter bedeckten Gefäß in den Hals und in die Lungen. Zu dem letztern Zwecke bedient man sich auch einer von Mudge angegebenen Maschine, *inhaler* genannt. Doch ist das Einathmen der Dämpfe stets beschwerlich, denn es erheischt eine gewisse Kraftanstrengung, besonders wenn es durch einen Trichter oder durch Mudge's Maschine geschieht; daher läßt man mit weniger Beschwerde den Kranken über ein weites Gefäß einathmen, welches die dampfende Flüssigkeit enthält.

Sollen die Dämpfe die Geschlechtstheile oder den After berühren, so läßt man das Gefäß mit der dampfenden Flüssigkeit in

einen Leibstuhl stellen oder Letztere in ein Bidet gießen, und den Kranken darauf sitzen.

Man bedient sich entweder zur Bildung der Dämpfe des reinen Wassers, welches stark gewärmt, auch wol durch hinein geworfene erhitzte Metallstücke oder Steine zum Dampfen gebracht wird, oder man benutzt zu demselben Zwecke Aufgüsse von erweichenden, aromatischen, narkotischen Pflanzenstoffen, ähnliche Abkochungen, mit Zusätzen von Wein, Weingeist, Essig. Auch kann man bisweilen, indem man den Flüssigkeiten Pottasche und Salmiak beymischt, mit Nutzen ammoniakalische Dämpfe entwickeln.

Man verschreibt gewöhnlich nur die Ingredienzien, und läßt sie dann im Hause des Kranken anbrühen oder abkochen.

*Rec. Florum sambuci, ℥j.*

*Coque ex aquae fontanae libr. iß ad colatur. libr. j.*

*Adde*

*Aceti vini crudi, ℥ij.*

*Misce. Signa.* Zu erwärmen und den Dunst davon einzuathmen.

Aber auch Weingeist, Äther, ätherische Öle, Ammoniumliquor, Balsame werden in Dampfform angewendet, indem man sie auf der Hand oder in einem flachen Gefäß bey gelinder Wärme verdunsten läßt.

Von den trocknen Dämpfen ist bereits unter dem Artikel Räucherspezies gehandelt worden. Doch sind hier noch die Schwefelräucherungen, die Räucherungen mit Zinnober, die Theerdämpfe zu erwähnen. Auch die Dämpfe trockner, narkotischer Substanzen, der Tabaksrauch, werden auf einzelne, besonders auf Sinnesorgane angewendet, und den Tabaksrauch leitet man in den Mastdarm.

Die verschiednen Gasarten werden entweder in der Form allgemeiner oder örtlicher Bäder angewendet, oder eingeathmet, auch wol als Klystiere in den Mastdarm gebracht. Auch auf Geschwüre und brandig gewordene Gebilde finden sie ihre Anwendung. Sie dienen ferner (obgleich dies mehr von den Dämpfen gilt) zur Reinigung der Luft, zur Zerstörung der Kontagien und Miasmen.

Zu Gasbädern dienen das kohlenstoffsaure, das hydrothionsaure Gas; Ersteres wird auch auf Geschwüre und brandige Gebilde angewendet. Eingeathmet wird das säurezeugende Gas, das mit atmosphärischer Luft in einem angemessenen Verhältniß gemischte kohlenstoffsaure und hydrothionsaure Gas; das kohlenstoffsaure Gas wird auch zu Klystieren benutzt.

Zur Luftreinigung, zur Zerstörung der Miasmen und Kontagien

dienen der Chlordampf (oxygenirt salzsaures Gas), der salpetrigsaure Dampf, das salzsaure Gas. Nur das salpetrigsaure Gas kann ohne großen Nachtheil in bewohnten Krankenzimmern angewendet werden, denn das Chlorgas, das salzsaure Gas greifen die Respirationsorgane an, und dienen daher nur zur Durchräucherung unbewohnter Zimmer oder lebloser Gegenstände.

Das säurezeugende oder Sauerstoffgas (*gas oxygenii, aër dephlogisticatus*) wird durch das Erhitzen des chlor-sauren (überoxydirten) Kali, des Salpeters, wohlfeiler durch das Glühen des schwarzen Braunsteinoxyds dargestellt. Will man es einathmen lassen, so gießt man es (weil es schwerer ist, als die atmosphärische Luft) aus einer Flasche langsam und von Zeit zu Zeit in der Nähe des Mundes des Kranken aus, oder läßt es auch aus einer Blase, welche eine dünne, mit einem Hahn versehene Röhre hat, langsam und in Absätzen in der Nähe des Kranken, und in einer Richtung nach seinem Gesicht, ausströmen. Bey Asphyxien wird es auch wol durch einen künstlich eingerichteten Blasebalg oder durch eine Art Druck- und Saugpumpe in die Lungen gebracht.

Man verschreibt es nach einem räumlichen Maafse, z. B.

*Rec. Gas oxygenii, mensur. iij.*

*Detur in tribus lagenis rite obturatis.*

*Signa.* Sauerstoffgas.

Das kohlenstoffsaure Gas (*gas acidi carbonici, aër fixus, mephiticus*) wird durch Schwefelsäure aus kohlenstoffsaurem Kalk entwickelt. Will man es aber einathmen lassen (s. d. zweyten Theil, gasförmige Arzneyformen), so stellt man in die Nähe des Kranken ein flaches Gefäß, welches drey bis vier Unzen gepülverter Kreide enthält, und entwickelt daraus, indem man den Kranken von Zeit zu Zeit, und nachdem er es ertragen kann, darüber einathmen läßt, die Kohlenstoffsäure durch eine Auflösung von Weinsteinssäure, welche hier den Vorzug verdient, weil die Schwefelsäure zum Theil von dem sich entwickelnden Gase mit fortgerissen und in die Lungen geführt wird. Auch entwickeln Umschläge von Sauerteig, von Möhrenbrey, welche man auf krebstartige Geschwüre oder brandige Stellen legt, kohlenstoffsaures Gas, und verdanken wahrscheinlich diesem ihre Wirksamkeit.

Das hydrothionsaure oder Schwefelwasserstoffgas (*gas acidi hydrothionici, hydrogenii sulphurati, aër hepaticus*) wird durch jedwede Säure aus dem Schwefelkali, Schwefelkalk, aus der Schwefelmagnesie entwickelt. Zum Einathmen benutzt man nur das in der Nähe von

Schwefelwasserquellen natürlich entwickelte.

Das Chlor gas (Chlordampf, *gas chloricum, gas acidi muriatici oxygenati, acidi salis dephlogisticati*), wird aus einem Gemisch von Kochsalz und Braunsteinoxyd entwickelt, welchem man Schwefelsäure beymischt, oder vielmehr nach und nach hinzugießt. Wird das Gemisch erwärmt, so geht die Entwicklung noch lebhafter von statten.

*Rec. Natri muriatici, ℥ij.*

*Mangani oxydati nigri, ℥j.*

*Misce, fiat pulvis, detur in scatula.*

*Signa. Nro. I.*

*Rec. Acidi sulphurici concentrati, ℥ij.*

*Detur in vitro. Signa. Nro. II.*

Das Pulver Nro. I. wird in ein irdenes oder gläsernes Gefäß geschüttet, über Kohlenfeuer mälsig erhitzt, und dann schüttet man nach und nach die Säure Nr. II. hinzu.

Auf eine ähnliche Weise wird das salpetrigsaure Gas (*gas acidi nitrosi*) aus Salpeter, und das salzsaure Gas (*gas acidi muriatici*) aus Kochsalz durch konzentrirte Schwefelsäure entwickelt, und es bedarf dazu nicht einmal der Erwärmung.





## Alphabetisches Verzeichniß der wichtigeren rohen oder einfacheren offizinel- len Arzneysubstanzen, ih- rer Zubereitungen und Ga- ben, und Hauptwirkungen.

(Anmerkung. Die Gaben sind stets die mittleren für Erwachsene. Die Aufgüsse, Mixturen und Abkochungen sind zu der Kolatur oder Quantität von sechs Unzen, und zu eßlöffelgroßen Gaben berechnet.)

*Absinthium* (Wermuth), *herba et summitates*. Von *artemisia absinthium* L. (*Corymbifer. Juss., Syngen. polyg. frustran. L.*). Einheimisch. (Erregendstärkend, anthelmietisch.)

Aufgufs (zu  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3\text{ß}}$  auf 6 Unzen Kolat.); *tinctura*, zu 15 — 30 Tropfen; *extractum*, zu 10 — 30 Gran.; *oleum aethericum*, zu 1 — 4 Tropfen.

*Acetum concentratum* (konzentrierter Weinessig).

Innerlich in einer Mixtur, zu  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3ij}$  auf  $\mathfrak{3vj}$  Wasser, eßlöffelweise zu nehmen.

*Acetum vini* (Weinessig). (Kühlend, antiseptisch.)

Im Getränk zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  auf 2  $\mathfrak{℥}$  Flüssigkeit, im Klystier zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{iij}$ . *Oxy-mel simplex*, im Getränk zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{iij}$  auf 2  $\mathfrak{℥}$  Wasser.

*Acidum aceticum* (Essigsäure).

Innerlich zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  in  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}$  einer versüßten Flüssigkeit, eßlöffelweise. Riechmittel; rothmachendes u. blasenziehendes Mittel äußerlich.

*Acidum benzoicum* (Benzoësäure). (Erregend, reizend, expektorirend.)

*Pulvis*, zu 1 bis 10 Granen, mit Zucker u. arab. Gummi abgerieben; auch in einer Potion.

*Acidum hydrocyanicum, zooticum, prussicum* (Blausäure). (Lähmend nar-kotisch.)

*Mixtura s. potio*. Einen Tropfen auf die Gabe, von der, nach der neuen preufs. Pharmakopöe bereiteten Blausäure; von Magendie's *acidum prussicum medicinale* zwey bis vier Tropfen in einem schicklichen Vehikel.

*Acidum muriaticum purum* (reine Salzsäure). (Antiseptisch kühlend)

*Potio*,  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  in  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}$  Wasser, versüßt, eßlöffelweise zu nehmen. Ge-

tränk, 10 — 20 — 40 Tropfen auf ein Pfund.

*Acidum muriatico-nitrosium, chlorino-nitrosium* (Salpetersalzsäure, Königswasser).

In Bädern und Waschungen, bis zum schwachen Essiggeschmack.

*Acidum nitricum purum* (reine Salpetersäure). (Antiseptisch.)

Innerlich in einer Mixtur, zu zwey — fünf Tropfen auf die Gabe, oder zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  in  $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$  Wasser, eßlöffelweise, immer in einem schleimigen Vehikel.

*Unguentum oxygenatum.*

*Acidum phosphoricum depuratum,*  
und

*Acidum phosphoricum purum* der preufs. Pharmakop. (reine Phosphorsäure). (Antiseptisch kühlend.)

In einer Mixtur zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{ss}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$ , versüst, eßlöffelweise. Im Getränk bis zur angenehmen Säure. Die trockne (*acid. phosph. ex ossibus sicc.*) in Pillen, mit Asand, zu 3 — 5 Gran.

*Acidum pyrolignorum rectificatum* (Holzsäure). (Im hohen Grade antiseptisch).

Innerlich zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$  Flüssigkeit in einer versüßten Mixtur.

Äußerlich rein, oder mit Rosenhonig, zum Pinseln, Waschen.

*Acidum succinicum* (Bernsteinsäure).

Wird selten an und für sich, und dann zu 5 — 15 Gran in Auflösung angewendet.

*Acidum sulphuricum dilutum, spiritus vitrioli* (verdünnte Schwefelsäure). (Antiseptisch kühlend.)

In einer Mixtur zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{3}\mathfrak{vj}$ , versüßt; im Getränk zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{ß}$  auf zwey Pfund Wasser. Mit Weingeist (*mixtura sulphurico-acida*) die halbe Quantität auf die Gabe. Die *tinctura aromatica acida* zu 10 — 60 Tropfen.

*Acidum tartaricum, sal essentialis tartari* (Weinsteinsäure). (Antiseptisch auflösend.)

In einer Potion zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{ij}$  auf  $\mathfrak{3}\mathfrak{vj}$ ; im Getränk zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{iiij}$  auf 2 Pfund Wasser. Zum Limonadenpulver, zu Brausepulvern.

*Aconitum* (Eisenhütlein, Venuswagen); *herba*. *V. aconitum napellus L.*, *neomontanum Wild.*, *Stoerkeanum Reichenbach.* (*Ranuncul. J.*, *Polyandr. Trigyn. L.*) Im südl. Europa, Schles. wild. Scharf (narkotisch.)

*Pulvis* (selten gebraucht) zu 2 — 10 Gran; *extractum s. succus inspissatus* zu  $\frac{1}{2}$  — 10 Gran (Pulver, Pillen, Auflösung); *tinctura spirituosu* u. *aetherea* zu 3 — 5 — 50 Tropfen.

*Aether aceticus, naphtha aceti* (Essigäther, Essignaphtha). (Analeptisch.)

Zu 5 — 40 Tropfen auf Zucker, in Thee, Wein, Mixtur, als Zusatz zu Aufgüssen, Dekokten, Mixturen, Elixiren, Tropfen u. d. m. Zum Auftröpfeln und Einreiben.

*Aether sulphuricus, naphtha vitrioli* (Schwefeläther, Vitriolnaphtha). (Analeptisch.)

Wie der Essigäther. *Spiritus sulphurico-aethereus s. liquor anodynus* zu 10 — 60 Tropfen auf Zucker, in Thee, Mixturen u. d. m. Eben so *spiritus muriatico-aethereus s. spiritus salis dulcis*, u. *spiritus nitrico-aethereus, s. spiritus nitri dulcis*.

*Agaricus albus, agaricum* (Lärchenschwamm). Von *Boletus laricis* L. (*Fung. J. Cryptog., fung. L.*) Pulver zu 1 — 5 Gran, Extrakt zu  $\frac{1}{2}$  — 4 Gran. (Obsolet.)

*Aloë lucida* (glänzende Aloë). Einge- trockneter Saft d. *aloë spissata* Thun-

*berg.* (*Asphodel.* oder *liliac.* *J. Alexandr. Monogyn. L.*) In Afrika und Südamerika. (Erhitzend tonisch, purgirend.)

In Substanz in Pillenform, zu I — 3 — 5 — 15 Gran; *extract. aquosum* in derselben Gabe, in Pillen, Auflösung; *tinctura* zu 6 — 15 Tropfen; im Klystier zu ʒj.

*Althaea* (Althäa, Eibisch); *herba, radix.* *V. althaeae officinalis L.* (*Malvac. J. Monadelp. polyandr. L.*) Im südlich. Europa wild. (Demulzirend, erschlaffend.)

Das Pulver als bindender Zusatz zu Pillenmassen. Zum Getränk ʒij — ʒß der Wurzel auf 2 Pfund Wasser. *Syrupus. Unguentum.*

*Alumen crudum* (Alaun). (Kühlend adstringirend.)

Innerlich in Pulver, Auflösung, Pillen, Bolus, zu 5 — 15 Gran. In Gurgelwassern, Injektionen zu ʒß — ʒj auf ein Pfund Flüssigkeit. *Serum lactis aluminosum. Alumen ustum* zum äußerlichen Gebrauch.

*Ambra grysea* (graue Ambra), v. *Physeter macrocephalus.* (Analeptisch erregend.)

In Pulvern, Pillen, Mixtur zu 2 — 10 Gran. *Tinctura* zu 10 — 25 Tropfen.

*Ammoniacum, gummi ammoniacum* (Ammoniakgummi). Ursprung unbekannt. (Erregend auflösend.)

In Pillen, in einer Mixtur, mit Eygelb, Gummi, Essig abgerieben, mit Meerzwiebeleessig, essigsauerm Ammonium, zu 5 — 10 — 20 Gran. *Tinctura* zu 10 — 20 Tropfen. *Emplastrum*.

*Ammonium aceticum; liquor, spiritus Mindereri fortior* (essigsaurer Ammoniumliquor). (Diaphoretisch.)

In Theeaufgüssen zu einer bis zwey Drachmen, in Mixturen, zu  $\frac{3}{8}$  —  $\frac{3}{4}$  auf 5 — 6 Unzen mit Spiessglanzwein, Ammoniakgummi. Auch äußerlich zu Waschungen.

*Ammonium carbonicum, alcali volatile* (halbkohlenstoffsaueres Ammonium, flüchtiges Laugensalz). (Erregend reizend, flüchtige Wirkung.)

In Pulver, Solution, Pillen, zu 3 — 5 — 10 Gran. Riechmittel. *Liquor ammonii carbonici*, zu 10 — 20 — 30 Tropfen, in Mixturen, Tropfen.

*Ammonium carbonicum pyro-oleosum, sal volatilis cornu cervi*  
(Hirschhornsalz).

Wie das halbkohlenstoffsaure Ammonium, zu 2 — 4 — 6 — 10 Gran. *Liquor ammonii pyro-oleosi, spiritus cornu cervi rectificatus* (Hirschhorngest), zu 10 — 50 Tropfen, in Theeaufgüssen, Infusionen, Dekokten, Tropfen, Mixturen, auch äußerlich zu Einreibungen, Linimenten.

*Ammonium causticum; liquor; Spiritus salis ammoniaci causticus, s. cum calce viva paratus*  
(ätzender Ammoniumliquor, kaustischer Salmiakgeist).

Innerlich zu 1 — 3 — 5 Tropfen, in einem schleimigen Vehikel, in Potionen zu ℥j — ʒß auf sechs Unzen, eßlöffelweise. In Klystieren zu 3 — 5 — 15 Tropfen, mit lauem Wasser, Haferschleim. Riechmittel. Liniment, auch Zusatz zu aromatischen und spirituösen Waschungen. *Liquor ammonii (caustici) anisatus*, zu 10 — 30 Tropfen, wie der kohlenstoffsaure Ammoniumliquor, auch in Klystieren, zu Einreibungen. *Liquor ammonii vinosus*, eben so.

*Ammo-*



*Ammonium muriaticum depuratum, sal ammoniacus*, (salzsaures Ammonium, Salmiak). (Temperirend auflösend.)

In Pulver, Solution (mit arabischem Gummi, Sülsholzsaft eingehüllt), zu fünf, zehn, zwanzig Gran. Zu Gurgelwassern, kaltmachenden Umschlägen, Waschungen.

*Ammonium muriaticum martiatum, flores salis ammoniaci martiales* (eisenhaltiges salzsaures Ammonium, Eisensalmiak). (Tonisirend.)

In Pulvern, Pillen, Tropfensolution zu 3 — 5 — 15 — 20 Gran. Auch wol in Mixturen.

*Ammonium succinicum; liquor.*

*Liquor cornu cervi succinatus* (bernsteinsaurer Ammoniumliquor). (Erregend krampfstillend, diaphoretisch.)

Zu 10 — 15 — 30 Tropfen in Theeaufgüssen, in Tropfenmixturen, Aufgüssen, Potionen.

*Amygdalae* (Mandeln). Von *Amygdalus communis*. (*Rosac. J.*; *Icosandr. monogyn. L.*) Europa. (Demulzirend.)

*Amygdalae amarae*. Als Zusatz zu Emulsionen, zu ʒß — ʒiß. *Oleum aethereum*, ein starkes, narkoti-

sches Mittel, nur als Bestandtheil des *acidum hydrocyanicum vegetabile* (s. 2. Thl.) innerlich angewendet, äußerlich zu 3 — 4 Tropfen eingerieben. *Aqua amygdalarum amararum concentrata*. Statt des Kirschlorbeerwassers, zu 3 — 5 — 15 Tropfen innerlich, auch in Mixturen.

*Amygdalae dulces*. In Emulsion, zu  $\text{℥}\text{ss}$  —  $\text{℥}\text{ij}$  auf  $\text{℥}\text{viii}$  Wasser. *Oleum expressum*, zu  $\text{℥}\text{ss}$  —  $\text{℥}\text{ij}$  für sich, in Ölmixturen, mit Gummi, Eigelb abgerieben, zu  $\text{℥}\text{ss}$  —  $\text{℥}\text{ij}$  auf  $\text{℥}\text{vj}$  Wasser. Äußerlich zum Einreiben, zu Linimenten. *Syrupus amygdalarum s. emulsivus*.

*Angelica* (Engelwurzel); *radix*. Von *Angelica archangelica* L. (*Umbellifer. J., Pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Erregend stärkend.)

Im Aufgufs,  $\text{℥}\text{ij}$  —  $\text{℥}\text{vj}$  zu  $\text{℥}\text{vj}$  Kolutur; eben so im Dekokt; im weinigen Aufgufs. *Extractum*, zu 10 — 60 Gran; *tinctura*, zu 20 — 60 Tropfen.

*Angustura (vera)* (echte Angusturarinde); *cortex*. Von *Bonplandia trifoliata* Willd., oder *Angustura Cuspare Roemerii et Schultesii*. (*Rutac. J. Decandr. monogyn. L.*) Südamerika. (Erregend stärkend, tonisirend.)

In Pulverform zu 5 — 30 Gran.  
 Im Aufgufs, weinigen Aufgufs, De-  
 kokt, zu  $\text{ʒij}$  —  $\text{ʒvj}$  auf  $\text{ʒvj}$  Kolatur.  
*Extractum semispirituosum*,  
 zu 5 — 15 Gran; *Tinctura*, zu  $\text{ʒß}$   
 —  $\text{ʒj}$ .

*Anisum* (Anissamen) semina. Von *Pimpinella anisum* L. (*Umbellifer. J. pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Karmminativmittel.)

In Pulver, Latwerge, zu 5 — 30 Gran; im Theeaufgufs zu  $\text{ʒj}$  auf  $\text{ʒxij}$ . *Oleum aethereum* zu 2 — 10 Tropfen; als Ölzucker, mit einem fetten Öl, auch zu Klystieren, 5 — 15 Tropfen; zu Einreibungen.

*Argentum nitricum, lapis infernalis* (salpetersaures Silber, Silbersalpeter, Höllenstein).

*Argentum nitricum crystallinum s. crystallisatum*; innerlich, in Pillenform, am besten mit Althäapulver und einem bittern Extrakt; auch wol in wässriger Solution, zu  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{8}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ , 1 Gran. *Argentum nitricum fusum* äusserlich.

*Armoracia s. raphanus rusticanus* (Meerrettig); *radix recens*. Von *Cochlearia armoracia* L. (*Crucifer. J.; Tetradyne., siliculos L.*) Einheimisch. (Antiskorbutisch, reizend.)

Saft, frisch ausgepresst, zu  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3\beta}$ , mit Zucker versüßt; Aufgufs mit Wasser oder mit Wein,  $\mathfrak{3\beta}$  —  $\mathfrak{3j}$  auf 1 Pfund Kolatur. Äußerlich zu epispast. Umschlägen.

*Arnica* (Wohlverleih, Fallkraut); *flores et radix*. Von *Arnica montana* L. (*Corymbif. J.*; *Syngen. polyg. superfl. L.*) Einheimisch, in Schlesien häufig. (Reizend erregend.)

*Flores*. Aufgufs,  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3iij}$  zu  $\mathfrak{3vj}$  Kolatur, mit Gummi eingehüllt. *Extractum*, zu 5 — 15 Gran. *Tinctura*, zu 10 — 30 Tropfen. Äußerlich, zu Fomentationen, Umschlägen.

*Radix*. In Pulverform, Pillen- und Latwergenform, zu 5 — 10 — 20 Gran.

*Arsenicum* (Arsenik); *oxydatum album*. Wird meist nur als arsenigs. Kali angewendet. (S. im 2. Thl. Arsenikpräparate u. ihre Anwendung.)

*Artemisia* (Beyfuß); *radix*. Von *Artemisia vulgaris* L. (*Corymbifer. J.*; *Syngenes. polyg. frustr. L.*) Einheimisch.

Das Pulver der Wurzel, zu  $\mathfrak{3\beta}$  —  $\mathfrak{3j}$ .

*Asa foetida* (Asand, Teufelsdreck). Der eingetrocknete Saft der *Ferula asafoetida*. (*Umbellif. J.*; *Pentandr.*; *di-*

*gyn. L.*) Indien, Persien. (Erregend auflösend, krampfstillend.)

In Pillen, in einer Mixtur, mit Gummi, Eygelb abgerieben, zu 3 — 5 — 10 — 20 Gran. In Klystieren, mit Eygelb, zu *gr. xv* —  $\text{ʒij}$ . *Tinctura*, zu 10 — 30 Tropfen. *Aqua foetida*, zu 20 — 60 Tropf. *Emplastrum foetidum*.

*Asarum* (Haselwurzel); *radix. V. Asarum europaeum L.* (*Aristoloch. J.*; *Dodecandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Scharf reizend.)

Das Pulver zu 10 — 30 — 60 Gran. Im Aufgusse zu  $\text{ʒj}$  —  $\text{ʒij}$  auf  $\text{ʒvj}$  Kolatur. *Extractum*, zu 10 — 20 Gran.

*Aurantium* (Pomeranzenbaum); *folia, flores, fructus immaturi, cortices fructuum*. Von *Citrus aurantium L.* (*Aurantiac. J.*; *Polyadelph. icosandr. L.*) Im südl. Europa gebaut.

*Folia*. Im Pulver zu 10 — 60 Gr., eben so in Latwerge. Aufgufs,  $\text{ʒij}$  —  $\text{ʒʒ}$  auf 2  $\text{ʒʒ}$  Wasser, zum Getränk; auch  $\text{ʒʒ}$  auf  $\text{ʒvj}$  Kolatur, eßlöffelweise. (Feines, tonisches Mittel.)

*Flores (flores naphae)*, im Theeaufgufs, zu  $\text{ʒij}$  —  $\text{ʒiij}$  auf den Tag, auch  $\text{ʒij}$  —  $\text{ʒʒ}$  zu  $\text{ʒvj}$  Kolatur, eßlöffelweise. *Aqua, syrupus florum aurantii s. naphae*, geschmackverbessernde

Zusätze; auch für sich, zu 1 — 2 Theelöffeln. *Oleum florum aurantii aethereum, oleum naphae*, zu 1 — 3 Tropfen, sehr wohlriechend. (Analeptisch erregend.)

*Fructus immaturi*, im Pulver zu 10 — 30 Granen, *Tinctura* zu 20 — 60 Tropfen.

*Cortex aurantium*. Im Pulver, Latwerge zu 10 — 60 Gran. *Tinctura*, zu 20 — 60 Tropfen. Auch in Theeaufgüssen. *Elaeosaccharum*, zu 10 — 30 Gran. *Elixirium aurantium compositum s. viscerale*, zu ℥j — ℥ij. (Tonisirend erregend.)

*Aurum* (Gold). (Alterirend.)

*Aurum muriaticum*, zu  $\frac{1}{16}$ ,  $\frac{1}{8}$  Gran innerlich, in Pillen; zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{2}$  Gr. in die Zunge und das Zahnfleisch einge-  
rieben. *Aurum muriaticum natronatum*, eben so.

*Balsamum copaivae* (Kopaivabalsam). V, *Copaifera balsamum* L. (*Leguminos. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Amerika. (Erregend, erhitzend, diuretisch.)

Für sich, in einer Ölmixtur, mit Gummi, Eygelb abgerieben, in Pillen zu 10 — 60 Gran, zu ℥j — ℥ij.

*Balsamum indicum nigrum s. peruvianum* (indischer Balsam, Perubal-

sam). Von *Myroxylon peruiferum* L. filii. (*Leguminos. J. Decandr. monogyn. L.*) Amerika. (Wie oben.)

In Syrup, als Lecksaft, auch mit Gummi, Eygelb abgerieben, in Pillen, Bissen, zu 5 — 10 — 15 — 20 Gran. Äußerlich, in Salben. *Mixtura oleoso balsamica, balsamus vitae Hoffmann.*, zu 10 — 30 Tropfen innerlich; äußerlich zu Einreibungen, Waschungen.

*Balsamum de Mecca* (Mekkabals.).

V. *Amyris Gileadensis* u. *A. opobalsamum*. (*Terebinthac. J.; Octandr. monogyn. L.*) Asien. (Wie oben.)

Gabe und Gebrauch zu 5 — 10 — 20 Gran, wie der Kopaivabalsam.

*Balsamum Tolutanum* (Tolubalsam).

Von *Myroxylon toluiferum* Richard. fil. (*Leguminos. J.; Decandr. monog. L.*) Amerika. (Wie oben.)

In Pillen, Latwerge, Mixtur zu 5 — 20 Gran. *Tinctura*, zu 10 — 30 Tropfen.

*Bardana* (Klettenwurzel), *radix*. Von

*Arctium lappa, A. bardana* L. et *Willdenow*. (*Cynarocephal. J. Syngen. polyg. aequ. L.*) Einheimisch. (Diaphoretisch diuretisch.)

Abkochung, Tisane, zu  $\bar{z}$ j —  $\bar{z}$ ij auf 2 — 3 Pfund Wasser.

*Baryta muriatica, terra ponderosa salita* (salzsaurer Baryt, Schwerspath). (Reizend auflösend.)

In Auflösung, in Pillen, nicht füglich in Pulver, zu 1 — 3 — 5 — 8 Gran.

*Basilicum* (Königskraut, Basilienkraut); *herba, summitates*. V. *Ocimum basilicum* L. (*Labiāt. J.*; *Didyn. gymnosperm. L.*) In Deutschland eine Gartenpflanze. (Erregend.)

In Pulver, Latwerge zu ℥j — ʒß. Aufgufs, Thee, Weinaufgufs, ʒij — ʒvj täglich.

*Belladonna* (Tollkirsche); *folia et radix*. V. *Atropa belladonn. L.* (*Solan. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Narkotisch, auflösend.)

*Folia*; im Pulver und Pillen zu  $\frac{1}{2}$  — 3 Granen. Kindern  $\frac{1}{8}$  — 1 Gran (?).

*Extractum s. succus inspissatus*, zu  $\frac{1}{2}$  — 2 Gran.

*Radix*. Eben so. Sie ist aber wirksamer.

*Benzoë s. asa dulcis* (Benzoëharz). Von *Styrax benzoïn Dryandr.* (*Ebenac. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Indien. (Reizend.)

Innerlich selten in Pulvern u. Pillen zu 3 — 10 Gran. *Tinctura* äußer-



lich. Auch zu Salben und Pflastern,  
zu Räucherspezies.

*Bismuthum nitricum praecipita-  
tum s. magisterium bismuthi*  
(salpetersaures Wismuth). (Alterierend,  
gegen Kardialgie.)

Im Pulver oder Pillen zu  $\text{I} - 5$   
Gran; mit einem gewürzhaften Zusatz.

*Bistorta* (Natterwurzel); *radix*. Von  
*Polygonum bistorta*. (*Polygon. J.*;  
*Octandr. trig. L.*) Einheimisch. (Ad-  
stringierend.)

Abkochung zu  $\text{ʒij} - \text{ʒß}$  auf  $\text{ʒvj}$   
Kolatur. Auch äußerlich. *Extra-  
ctum* zu  $\text{IO} - 30$  Gran, in Auflösung,  
Pillen.

*Borax* (Borax). (Absorbierend, auflösend.)

In Pulver, Auflösung, Linktus  
zu  $5 - 30$  Gran. Zu Pinselsäften,  
Gargarismen. Auch in Auflösung äu-  
ßerlich; zu Augengewässern, Injek-  
tionen ( $5 - 15$  Gran auf die Unze  
Flüssigkeit).

*Bryonia* (Gichtrübe, Zaunrübe); *radix*.  
Von *Bryonia alba L.* u. *B. dioica Jac-  
quin.* (*Cucurbitac. J.*; *Monoec. mon-  
adelph. L.*) Einheimisch. (Scharf, auf-  
lösend.)

In Pulver, zu  $\text{IO} - 20$  Gran. Der  
frische Saft zu  $\text{ʒj} - \text{ʒij}$  einigemal  
 $\text{IO}^{\circ}$

täglich. Aufgufs mit Wasser, Bier, Wein,  $\mathfrak{z}$ j der frisch. Wurzel mit 2 Pfunden, zu 2 — 3 Eßlöffeln.

**Cacao** (Kakaobohnen); *semina, fabae*. Von *Theobroma cacao* L. (*Malvac. J.*; *Polyadelph. pentandr. L.*) Südamerika. (Nährend.)

Grundlage der Chokolade. *Oleum cacao, butyrum cacao*; innerlich in einer Mixtur, mit Eygelb, Gummi abgerieben, zu  $\mathfrak{z}$ j —  $\mathfrak{z}$ ij auf die Gabe. In Lecksäften, eben so. Äußerlich für sich, als Grundlage zu Augensalben, Ceraten, Pomaden. (Demulzirend.)

**Cajeput** (Kajeputöl). *Oleum aethericum*. Von *Melaleuca leucodendron* L. (*Myrti J.*; *Polyadelph. polyandr. L.*) Ostindien. (Kräftig und flüchtig erregend.)

Auf Zucker, in Äther, Tinkturen gelöst, auch wol als Zusatz zu Pillen, Pulvern, zu 2 — 5 — 12 Tropfen, Auf die Zunge, in gelähmte Glieder eingerieben.

**Calamus aromaticus** (Kalmuswurzel); *radix*. V. *Acorus calamus* L. (*Aroid. J.*; *Hexandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Reizend erregend, etwas scharf.)

In Pulver, Latwerge, Pillen, zu 10 — 30 Gran. Im Aufgufs,  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ iiij zu  $\mathfrak{z}$ viiij Kolatur, mit Gummi, Zuk-

ker eingehüllt. Auch im weinigen Aufguss, zu Theeaufgüssen, aromatischen Bädern. *Conditum radicum calami*. *Tinctura*, zu 10 — 30 Tropfen. *Oleum aethereum* (sehr scharf und hitzig), im Ölzucker, zu  $\frac{1}{2}$  — 1 — 2 Trpf. *Extractum*, in Auflösung, Pillen, zu 10 — 20 — 30 Gran.

*Calcaria muriatica s. calx salita, sal ammoniacus fixus* (salzsaurer Kalk). (Reizend auflösend.)

Zerfließlich, daher nur in einer wässrigen oder geistigen Tropfenlösung, zu 2 — 5 — 10 Gran.

*Calcaria sulphurata, hepar sulphuris calcareum* (Schwefelkalk, Kalkschwefelleber).

Selten innerlich, nur in Pillen, zu 3 — 5 — 8 Gran. Außerlich zu Bädern,  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$  auf ein Bad. (Erregend auflösend.)

*Calcareo sulphurato-stibiata, calx antimonii cum sulphure* (Schwefelspießganzkalk), (Wie oben, reizend auflösend.)

Selten in Pillen, zu 2 — 6 Gran; besser in Auflösung,  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  mit 2 Pfund Wasser auf ein Pfund eingekocht, tassenweise. Zu Bädern  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  mit 60 Pfund Wasser gekocht.

*Calcaria usta, calx viva* (gebrannter Kalk, lebendiger Kalk).

In Substanz nur äußerlich. *Aqua calcariae ustae* (Kalkwasser), innerlich, zu ℥ij — ℥iv täglich mit Milch, Schleim; auch äußerlich zu Injektionen, Umschlägen; zum Liniment, mit Leinöl. (Tonisirend auflösend.)

*Calendula* (Ringelblume); *herba et flores*. V. *Calendula officinalis* L. (*Corymbifer. J.*; *Syngenes. polyg. necessar. L.*) Einheimisch. (Tonisch.)

Aufguss, äußerlich, zu Umschlägen, Injektionen. *Extractum*, zu gr. viij — ℥j in Pillen.

*Camphora* (Kampher), v. *Laurus camphora* L. (*Laurin. J.*; *Enneandr. Monogyn. L.*) Indien, Japan. (Erregend, expandirend.)

In Pulver, in Mixtur, Ölmixtur, mit Gummi, Eigelb abgerieben, in Weingeist, Äther aufgelöst, zu i — 5 Gran. Auch als Zusatz zu Aufgüssen, Dekokten, Salzaufösungen u. d. m. Äußerlich zu Kräuterkiss., Kollyrien, Salben, Linimenten, spirituösen Waschungen, im Klystier (zu gr. v — x). *Spiritus camphoratus*, nur äußerlich; *linimentum saponato-camphoratum* (*opodeldoc*).

*Cancrorum lapides* (Krebssteine,

Krebsaugen). V. *Cancer astacus L.*,  
oder *astacus fluviatilis Fabricii*. (Ab-  
sorbirend.)

*Lapides cancrorum praepa-  
ratae*. In Pulver zu 5 — 10 — 20  
Gran, auch in einer Mixtur. Zum Ein-  
streuen.

*Canella alba* (weisser Zimmt). V. *Ca-  
nella alba Murray*. *Canella Winte-  
rana Gärtner*. (*Meliac. J.*; *Dodecandr.  
monogyn. L.*) Jamaika. (Erregend  
stärkend.)

In Pulver, Pillen zu 10 — 20 Gran.  
Auch in Tinktur, wenigem Aufguss.

*Cannabis* (Hanfsamen); *semina*. Von  
*Cannabis sativa L.* (*Urtic. J.*; *Dioe-  
cia pentandr. L.*) In Europa angebaut.  
(Demulzirend.)

In Emulsion, zu  $\mathfrak{z}\text{ß}$  auf  $\mathfrak{z}\text{vj}$  Wasser.

*Cantharides* (spanische Fliegen). Von  
*Meloë vesicatoria L.*, *lytta vesicatoria  
Fabric.* (*Coleopt.*) In Europa. (Scharf  
reizend, diuretisch.)

Innerlich zu  $\frac{1}{4}$  — 1 Gran, selten in  
Pulverform, am besten in einer Emul-  
sion oder in Tinktur (Letztere zu 5  
— 10 — 20 Tropfen). *Emplastrum  
cantharidum ordinarium*. *Em-  
plastrum cantharidum perpet-  
uum*. *Unguentum canthari-  
dum s. irritans*.

*Capsicum annum s. piper hispanicum* (spanischer Pfeffer). V. *Capsicum annum* L. (*Solan. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Brasilien, Mexiko, Barbados. (Scharf, heifs.)

Selten im Pulver, besser in Bolus, Pillen, zu 2—6 Gran. *Extractum spirituosum* eben so. *Tinctura*, zu 5—10—20 Tropfen in einem schleimigen Vehikel.

*Carbo vegetabilis* (Pflanzenkohle). (Antiseptisch.)

Pulver, Latwerge, zu 10—30 Gran. Einstreupulver, Umschlag.

*Carduus benedictus* (Kardobenedikten); *herba*. V. *Centaurea benedicta* L., *cnicus benedictus* Spreng. (*Cinacroph. J.*; *Syngenes. polyg. aequal. L.*) Europa. (Stärkend.)

Das Pulver (selten) zu 10—30 Gr. Ein schwacher Aufgufs ( $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{xx}$  Wasser), in asthenischen gastr. Fiebern, brechenerregend. Im Theeaufgufs. *Extractum*, in Auflösung,  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ — $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$  Flüssigkeit; auch in Pillen, zu 5—15 Gran.

*Carex, gramen majus* (Sandriedgraswurzel), *radix*. Von *Carex arenaria* L. (*Cyperoid. J.*; *Monoec. tryandr.*)

*L.*) Einheimisch. (Diaphoretisch diuretisch.)

In Form einer Tisane,  $\bar{z}$ j —  $\bar{z}$ iiij mit 5 Pfund Wasser auf 3 Pfund eingekocht.

*Carvi* (Kümmel, Karve), *semina*. Von *Carum carvi L.* (*Umbellif. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Karminativmittel.)

Im Pulver, zu  $\bar{z}$ j —  $\bar{z}$ j; Theeaufgufs,  $\bar{z}$ ij —  $\bar{z}$ ß auf 3 Tassen. *Oleum aethereum* zu 1 — 4 — 6 Tropfen, in Äther, auf Zucker, in Thee.

*Caryophyllata* (Nelkenwurzel), *radix*. Von *Geum urbanum L.* (*Rosac. J.*; *Icosandria pentagyn. L.*) Einheimisch. (Erregend tonisirend.)

In Pulverform, Latwerge, Pillen, zu  $\bar{z}$ ß —  $\bar{z}$ j. Aufgufs, Dekokt, zu  $\bar{z}$ j auf  $\bar{z}$ viiij Kolatur.

*Caryophylli* (Gewürznelken). V. *Caryophyll. aromaticus L.*, *Eugenia Caryophyllata Thunberg.* (*Myrt. J.*; *Icosandr. monogyn. L.*) Indien, molukkische Inseln. (Heifs, erregend.)

Im Pulver zu 3 — 15 Gr.; die Tinktur zu 10 — 30 Tropfen. *Oleum aethereum* zu 1 — 5 Tropfen; auch äusserlich, auf die gelähmte Zunge, in kariöse Zähne.

*Cascarilla, chacarilla* (Kaskarille),  
*cortex*. V. *Clusia eluteria* L., *Croton*  
*eluteria* Sw. (*Euphorbiac. J.*; *Mo-*  
*noec. monadelph. L.*) Südamerika. (Er-  
 regend tonisirend.)

In Pulver, Pillen, Latwerge zu  
 ℞ — ʒj. Aufgufs u. Abkochung,  
 zu ʒij — ʒvj auf ʒvj Kolatur. Auch im  
 Weinaufgufs. *Extractum* zu ℞j  
 — ʒj. *Tinctura* zu ℞j — ʒj.

*Cassia cinnamomea* (Zimmtkassie),  
*cortex*. V. *Laurus cassia* L. (*Laurin.*  
*J.*; *Enneandr. monogyn. L.*) Ostin-  
 dien. (Erregend tonisirend.)

Im Pulver, zu ʒ — 10 — 20 Gran,  
 im Theeaufgufs, zu 1 — 2 Drachm.  
 auf 2 Tassen. *Tinctura* zu 10 — 60  
 Tropfen. *Aquacinnamom. vino-*  
*sa* u. *simplex*, als Zusatz, zu halben  
 und ganzen Eßlöffeln. *Oleum aethe-*  
*reum*, zu 1 — 3 Tropfen, als Ölzucker,  
 in Äther, als Zusatz zu Pillen.

*Castoreum* (Bibergeil). V. *Castor fi-*  
*ber* L. (Nagethier.) (Krampfstillend.)

In Pulvern und Pillen, Bissen,  
 zu ʒ — 5 — 10 — 30 Gran. *Tinctu-*  
*ra simplex*. *Tinctura aetherea*,  
 zu 5 — 10 — 30 — 40 Tropfen. Auch  
 als Riechmittel.

*Catechu s. terra japonica* (Katechu).  
 Von *Mimosa catechu* L., *Acacia cate-*



*chu Willd.* (*Leguminos. J.*; *Polygam. monoec. L.*) Bengalen. (Adstringierend.)

In Pillen, Bolus zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$ .  
Abkochung, zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{ij}$  auf  $\mathfrak{J}\mathfrak{vj}$  Kolatur. Eine schwächere Abkochung dient zu Injektionen, Gurgelwassern.

*Centaurium minus* (Tausendgüldenkräut), *summitates*. Von *Gentiana centaurium L.*, *Chironia centaurium Willd.*, *Erythraea centaur. Richard.* (*Gentian. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*)  
Einheimisch. (Tonisierend.)

Das Pulver (selten), zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$ .  
Aufgufs und Abkochung,  $\mathfrak{J}\mathfrak{ij}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{J}\mathfrak{vj}$  Kolatur; auch im Theeaufgufs. *Extractum*, zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$ ; in Solution, Pillen. *Tinctura* zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$ . *Succus recens expressus*.  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{ij}$ .

*Cera flava* (gelbes Wachs). Von *Apis mellifica L.* (Demulzirend.)

Innerlich in einer Gummi- oder Ölmixtur, zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  auf die Gabe. Äußerlich zu Salben, Ceraten, Pflastern, Bougies.

*Cetaceum s. spermaceti* (Wallrath). V. *Physeter macrocephalus*. (Demulzirend.)

Mit Zucker abgerieben, in Pulverform, mit Gummi, Eygelb in einer

Mixtur, zu  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3ij}$  auf die Gabe. Zu Salben, Ceraten, Pflastern.

*Chaerophyllum sylvestre* (Kälberkropf), *herba*. V. *Chaerophyllum sylvestre* L. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Auflösend.)

Der eingedickte Saft in Auflös., Pillen, zu 5 — 15 Gran.

*Chamomilla vulgaris* (Kamille), *flores*. Von *Matricaria chamomilla* L. (*Corymbif. J.*; *Syngenes. polygam. superfl. L.*) Einheimisch. (Erreg., Karmminativmittel.)

Das Pulver zu 10 — 60 Granen, am besten in Latwerge. Theeaufgufs,  $\mathfrak{3\mathfrak{B}}$  —  $\mathfrak{3j}$  auf 3 — 4 Tassen. *Tinctura*, zu  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3ij}$ . *Extractum*, zu  $\mathfrak{Dj}$  —  $\mathfrak{3\mathfrak{B}}$ , in Solution, Pillen. *Aqua destillata* als Zusatz, eßlöffelweise. *Oleum aethereum*, auf Zucker, in Äther aufgelöst (blaue Tropfen), als Ölzucker, als Zusatz zu Pulvern, Tränken, Tinkturen, Pillen, zu 1 — 5 Tropfen.

*Chelidonium majus* (Schöllkr.), *herba*. V. *Chelidonium majus* L. (*Papaverac. J.*; *Polyandr. monogyn. L.*) Einheimisch, (Scharf auflösend.)

Der frisch ausgepresste Saft zu  $\mathfrak{3\mathfrak{B}}$  —  $\mathfrak{3i\mathfrak{B}}$ ; *extractum*, oder vielmehr *succus inspissatus*, zu  $\mathfrak{D\mathfrak{B}}$  —  $\mathfrak{3\mathfrak{B}}$  —  $\mathfrak{3j}$ , in Auflösung, Pillen.

*Chenopodium ambrosiacum. s. botrys mexicana* (Traubenkraut), *herba. V. Chenopodium ambrosioides L. (Chenopod. J.; Pentandr. digyn. L.)* Bey uns in Gärten. (Erregend.)

In Pulver u. Latwerge zu  $\mathfrak{Dj} - \mathfrak{3j}$ . Aufgufs,  $\mathfrak{3ij} - \mathfrak{3iij}$  auf  $\mathfrak{3vj}$ ; oder als Thee, auf 2 — 3 Tassen.

*Chinae variae species* (die verschiedenen Chinarinden), nämlich: die braune (*cortex chinae fuscus seu officinalis, cortex peruvianus fuscus*, v. *Cinchona condaminea Humboldt?*); die Königschina (*cortex chinae, s. peruvianus regius*, v. *Cinchona angustifolia Ruiz*, oder *C. lancifol. Mutis?*); die rothe Chinarinde (*c. chin. s. peruvianus ruber*, v. *C. angustifolia Ruiz?*). (*Rubiaceae. J.; Pentandr. monogyn. L.*) Peru, festes Land von Südamerika. (Stärkend, tonisirend.)

Im Pulver, Latwerge, Bissen, zu *gr.* x — xx, zu  $\mathfrak{3\mathfrak{B}} - \mathfrak{3\mathfrak{B}}$  (als Fiebermittel). Kalt bereiteter Aufgufs, mit Wasser oder Wein,  $\mathfrak{3ij} - \mathfrak{3\mathfrak{B}}$  auf  $\mathfrak{3xij}$  Flüssigkeit; heifser Aufgufs, Dekokt,  $\mathfrak{3ij} - \mathfrak{3vj}$  auf  $\mathfrak{3vj}$  Kolatur. Kalt bereiteter Extrakt, 10 — 30

Gran. Extrakt, 5 — 10 — 30 — 60 Gr.  
*Tincturae*, zu 20 — 60 Tropfen und  
 mehr. Auch im Klystier, als Fomen-  
 tation, zum Einstreuen.

*Chininium* u. *Cinchonium* (die Alka-  
 loïde der Chinarinde. Sie werden jetzt  
 fast nur als Salze, mit Schwefel- oder Es-  
 sigsäure verbunden, angewendet). (Fie-  
 berheilend, spezifisch.)

*Cinchonium* oder *Chininium*  
*sulphuricum s. aceticum*; in Pul-  
 ver, Pillen, Auflösung zu  $\frac{1}{2}$  — 5 Gran,  
 höchstens zu 24 Gran in 24 Stunden.

*Cinae s. santonici semen* (Zittwersa-  
 men, Wurmsamen). V. *Artemisia con-*  
*tra L.?* (*Corymbifer. J.*; *Syngen.*  
*polygam. superfl. L.*) Persien, Palästi-  
 na. (Wurmmittel.)

In Pulver, Latwerge, Bissen,  
 Küchelchen zu 5 — 10 — 30 — 40  
 Granen; im Aufguss zu  $\mathfrak{ij}$  —  $\mathfrak{ij}$ ß auf  
 $\mathfrak{iv}$  Kolatur.

*Citrus* (Zitrone). V. *Citrus medica L.*  
 (*Aurantiac. J.*; *Polyadelph. icosandr.*  
*L.*) Asien, südl. Europa.

*Oleum aethereum corticum*  
*pomor.*, *oleum citri italicum*,  
*oleum de cedro*. Als Ölzucker,  
 Zusatz zu mancherley Arzneiformen zu  
 2 — 5 Tropfen. Auch bereitet man durch  
 Abreiben der frischen Zitronenschale mit

hartem Zucker einen ähnlichen Ölzucker (*elaeosaccharum flavedinis citri*). *Succus citri recens expressus*, im Getränk, zu  $\bar{3}\beta$  —  $\bar{3}\text{i}\beta$  auf drey Pfund Flüssigkeit; zu Saturationen (auf  $\bar{3}\text{j}$  kohlen. Kali gehören  $\bar{3}\text{ij}$  zur Sättigung).

*Clematis erecta s. flammula Jovis* (Brennkrant), *herba*. V. *Clematis erecta L.* (*Ranunculac. J.*; *Polyandr. polygyn. L.*) Südeuropa. (Scharf reizend.)

Im Aufgusse, zu  $\bar{3}\text{j}$  —  $\bar{3}\text{i}\beta$  auf  $\bar{3}\text{vj}$ . (Ziemlich scharf.)

*Cochlearia* (Löffelkraut), *herba*. Von *Cochlearia officinalis L.* *Crucifer. J.*; *Tetradynam. siliculos. L.* Einheimisch. (Antiskorbutisch.)

Der frische Saft zu  $\text{I}$  —  $2$  Unzen; der Aufgufs des frischen Krauts mit Wasser, Wein oder Molken, zu  $\bar{3}\text{j}$  —  $\bar{3}\text{ij}$  auf  $2$  Pfund. *Spiritus* zu  $\bar{3}\text{j}$  —  $\bar{3}\text{ij}$ , auch in Mundwassern. *Conserva* zu  $\bar{3}\text{ij}$  —  $\bar{3}\text{ijj}$ .

*Colchicum* (Zeitlose), *radix, semina*. V. *Colchicum autumnale L.* (*Colchiceae J.*; *Hexandr. trigyn. L.*) Einheimisch. (Scharf auflösend, antirheumat., diuretisch.)

*Radix*, in Pulver, Pillen zu  $\text{I}$  —  $4$  Gran. *Acetum colchici*, zu  $\bar{3}\text{ij}$  —  $\bar{3}\beta$ . *Oxymel*, zu  $\bar{3}\text{ij}$  —  $\bar{3}\text{j}$ . *Se*

*mina*, eben so. *Tinctura* zu 10 — 30 — 60 Tropfen.

*Colocynthis* (Koloquinte), *poma*. Von *Cucumis colocynthis* L. (*Cucurbitac. J.*; *Monoec. syngenes. L.*) Syrien, Aleppo. (Reizend, tonisirend, in größserer Gabe purgirend.)

Im Pulver nur als *colocynthis praeparata, trochisci alhandal*, zu 1 — 5 Gran, auch dieses Präparat in Pillen, Bissen. *Extractum* eben so, *Tinctura* zu  $\frac{1}{2}$  — 20 Tropfen (am besten, wenn sie nur reizend, nicht abführend wirken soll: *Tinct. colocynth. gtt. x. Aquae menth. crisp. ℥vj. Aqu. cinnamom s. ℥ij.* Eßlöffelweise.

*Colombo, columbo* (Kolumbowurzel), *radix*. Von *Menispermum palmatum* Lamark., *Cocculus palmatus de Candolle*. (*Menisperm. J.*; *Dioecia, decandr. L.*) Indien. (tonisch.)

In Pulvern und Pillen zu 10 — 60 Gran; im Dekokt zu ℥ij — ℥ß auf ℥vj Kolatur, das Extrakt zu 10 — 30 Gran in Pillen, Auflösung, Tropfenauflösung. Die Tinktur zu ℔j — ℥j.

*Conchae* (Austerschalen), *praeparatae*. V. *Ostrea edulis*. (Absorbirend.)

In Pulver, Schüttelmixtur zu  
5 — 10 — 30 Gran. Dient auch zum  
Bestreuen der Pillen.

*Conium maculatum* (gefleckter Schier-  
ling), *herba*. V. *Conium maculatum*  
L. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr. digyn.*  
L.) Einheimisch. (Auflösend narkot.)

In Pulvern, Pillen zu 1 — 30 Gr.  
*Extractum s. succus inspissatus*,  
eben so, mit dem Pulver zu Pillen.  
Das Pulver dient auch äußerlich zu Fo-  
mentationen, Kataplasmen, Bäd-  
ern. *Emplastrum*.

*Contrajerva* (Giftwurzel), *radix*. Von  
*Dorstenia brasiliensis* L. (*Urtic. J.*;  
*Tetrandr. monogyn. L.*) Südamerika.  
(Erregend.)

Im Pulver zu 10 — 60 Gran; im  
Aufgufs zu  $\mathfrak{3}ij$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{ss}$  auf  $\mathfrak{3}vj$  Kolat.

*Crocus* (Safran). V. *Crocus sativus* L.  
(*Irideae J.*; *Triandr. monogyn. L.*)  
Einheimisch. (Krampfstillend, schwach  
narkotisch.)

Das Pulver, auch in Pillenform,  
zu 5 — 15 Gran. Im Theeaufgufs zu  
 $\mathfrak{3}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{3}j$  auf 3 Tassen Wasser. *Tin-*  
*ctura* zu 10 — 60 Tropfen. *Syru-*  
*pus croci*, theelöffelweise, als Zusatz.

*Croton* (Krotonöl), *oleum*. Von *Croton*  
*tiglium* L. (*Euphorbiac. J.*; *Dioecia*

*decandr. L.*) Indien. (Scharf reizend, heftig purgirend.)

In fettem Öl, in Äther, Weingeist aufgelöst, in Pillenform zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{2}$  — I Tropfen (2 Tropfen purgiren schon stark). *Sapo* (s. 2. Thl.).

*Cubebae* (Kubeben, Schwanzpfeffer). V. *Piper cubeba L.*, *P. caudatum Bergii.* (*Urtic. J.*; *Diandr. trigyn. L.*) Ostindien. (Scharf gewürzhaft, reizend.)

Das Pulver zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{i}\mathfrak{ß}$ , dreymal täglich. Auch in Pillenform.

*Cuprum aceticum, aerugo crystallisata* (essigsaueres Kupfer, krystallisirter Grünspan). (Alterirend.)

Selten in Pulverform, besser in Auflösung oder Pillen, zu  $\frac{1}{4}$  — I Gr. Äußerlich zu Injektionen (*gr. ij* — v in  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$  Flüssigkeit). *Oxymelaeruginis*, äußerlich, zum Pinselsaft, zu Injektionen. *Ceratum aeruginis.*

*Cuprum sulphuricum crystallinum s. vitriolum de cypro* (schwefelsaures Kupfer, blauer oder Kupfervitriol). (Alterirend, tonisirend, in größeren Gaben ein kräftiges Brechmittel.)

Als alterirendes Mittel in Pillen, zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — I Gran; als Brechmittel in Auflösung, zu 4 — 8 Gran, alle 10 — 15 Minuten in getheilter Dose bis zur Wirkung.



kung. Äußerlich zu Injektionen (2 — 4 Gran auf ℥ij Flüssigkeit), Augewässern, Kollutorien, Waschwässern.

*Cuprum sulphurico-ammoniatum, cuprum ammoniacale* (Ammonialkupfer). (Alterirend tonisirend, Nervenmittel.)

In Pulver (?), Pillen, Auflösung zu  $\frac{1}{4}$  — 2 Gran, *Liquor cupri ammoniato-muriatici*, ℥j in ℥x destill. Wasser, eßlöffelweise. *Aether cupri*, zu 5 — 10 Tropfen.

*Cydonia* (Quittenkörner), *semina*. Von *Pyrus cydonia* L., *Cydonia vulgaris* Pers. (Rosac. J.; Icosandr. pentag. L.) Kreta, Donau. (Demulzirend.)

*Mucilago* (℥ß — ℥iij Wasser).

*Digitalis purpurea* (Fingerhut), *folia*. V. *Digitalis purpurea* L. (Scrofular. J.; Didynam. angiosperm. L.) Schweiz, Schlesien. (Scharf auflösend, diuretisch, Herz- und Gefäßthätigkeit herabstimmend, Resorption erweckend.)

Pulver und Pillen zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 — 3 Gran, allmählig mehr. Aufgufs, ℥ß — ℥j zu ℥vj Kolatur. *Tinctura simplex, aetherea*, zu 5 — 10 — 30 Tropfen. *Extractum, gr.ß* — xv. *Unguentum*. Die frischen, ge-

quetschten Blätter als Kataplasma bey Drüsenaffektionen.

**Dulcamara** (Bittersüßs, Alpranken), *stipites*. V. *Solanum dulcamara* L. (*Solan. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Eiuheimisch. (Erregend auflösend, ein wenig narkotisch.)

Im Pulver zu 5 — 10 — 30 Gran, auch in Pillen. Abkochung, zu ℥ij auf ℥vj Kolatur, auch zu ℥ij — ℥ß auf 2 Pfund Flüssigkeit, in 24 Stunden zu verbrauchen. *Extractum, vel succus inspissatus*, zu 3 — 5 — 20 Gran, in Solution, Pillen.

**Elemi, gummi elemi** (Ölbaumharz). V. *Amyris elemifera* L. (*Terebinth. J.*; *Octandr. monogyn. L.*) Südamerika. (Erregend, erhitzend, balsamisch.)

*Unguentum elemi s. balsamus Arcaei.*

**Euphorbium** (Euphorbium). Der eingetrocknete Saft von *Euphorbia officinarum* L. (*Euphorbiac. J.*; *Dodecandr. trig. L.*) Afrika, Indien. (Scharf reizend, ätzend.)

Innerlich sehr selten, allenfalls in einer Ölmixtur, in Pillen, zu 1 — 3 Gran. Purgirt heftig. *Tinctura*, äußerlich.

**Farfara** (Huflattig), *herba*. Von *Tussilago farfara* L. (*Corymbif. J.*; *Syn-*

*genes. polygam. superfl. L.*) Einheimisch. (Gelind tonisch.)

In Pulver, Latwerge zu 10 — 60 Gran. Im Dekokt, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{xij}$  Kolatur, halbtassenweise.

*Fel tauri s. bilis bovina* (Rindsgalle).

Von *Bos taurus L.* (Auflösend tonisierend, gelind krampfstillend.)

Frisch zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ , am besten mit Pfeffermünzwasser oder süßem Wein. *Fel tauri inspissatum*, 5 — 20 Gran in Auflösung, Pillen. Äußerlich zu Einreibungen, gegen Würmer.

*Ferrum muriaticum oxydulatum*

(salzsaures Eisenoxydulat). (Tonisierend stärkend.)

Wird für sich nicht innerlich u. rein, sondern nur zur Anfertigung anderer Eisenpräp. benutzt. *Spiritus sulphurico-aethereus martiatus, s. liquor anodynus martialis, s. tinctura tonico-nervina Bestuscheffii* zu 10 — 20 — 60 Tropfen, in Äther, Wein, als Zusatz zu Potionen. (Eben so die *tinctura ferri acetici aetherea*.) *Liquor ferri muriatici, oleum martis*, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  in Bädern.

*Ferrum oxydatum fuscum s. ferrum carbonicum* der Neueren,

*crocus martis aperitiuus* (braunes Eisenoxyd, kohlenstoffsaures Eisen \*).  
(Tonisirend stärkend.)

In Pulver u. Pillen, in Bissen zu 3 — 5 — 15 Gran. (Eben so das *Ferrum oxydatum rubrum, crocus martis adstringens.*)

*Ferri pomati extractum* (äpfelsaur. Eisenextrakt). (Mild tonisirend stärk.)

In Pillen und Auflösung zu 5 — 10 Gran. *Tinctura*, zu 10 — 30 — 60 Tropfen.

*Ferrum oxydulatum nigrum, aethiops martialis* (Eisenoxydulat, Eisenmohr).

In Pulver u. Pillen, zu 3 — 5 — 20 Gran. Eben so das *Ferrum pulverat., limatura martis praeparata* (Eisenpulver).

*Ferrum sulphuricum crystallinum s. vitriolum martis* (schwefelsaures Eisenoxydulat, grüner oder Eisenvitriol).  
(Tonisirend adstringirend, styptisch.)

\*) Der Name kohlenstoffsaures Eisen (*ferrum carbonicum*) ist unrichtig, da es kein dauerndes kohlenstoffsaures Eisenoxyd giebt, und das kohlenstoffsaure Eisenoxydulat nur in den natürlichen und künstlichen Eisenwassern vorkommt; aber an der Luft auch bald zersetzt wird.

Innerlich in Pulvern, Pillen, Latwergen, Bissen, Auflösung, zu gr.ij — ℥j. Äußerlich zu Einspritzungen, Umschlägen, Waschungen. Zu Bädern, ℥ß — ℥j.

*Filix mas* (Farnkrautwurzel), *radix*. V. *Aspidium filix mas* Swartz, *Polypodium filix mas* L., *Nephrodium filix mas* Rich. (*Filices* J.; *Cryptogam. filices* L.) Einheimisch. (Tonisirend, Bandwurmmittel.)

In Pulver, besonders aber in Latwerge, zu ℥ß — ℥ß. Abkochung, ℥ß — ℥j zu ℥viii Kolatur. (Eine, mit Aether ausgezogene, fettig harzige Substanz [*extract. resinosum*] wird zu 15 — 30 Tropfen des Abends, und dieselbe Gabe am Morgen gereicht; dann werden nach 2 Stunden ℥ij Rizinusöl gegeben, wo dann fast immer der Bandwurm abgeht.)

*Foeniculum* (Fenchel), *semina*. V. *Foeniculum vulgare* Gaertner., *Anethum foeniculum* L., *Meum foenic.* Spreng., *Foeniculum dulce* Link. (*Umbellif.* J.; *Pentandr. digyn.* L.) Einheim. (Karmminativmittel.)

Pulver, Latwerge, Theeaufgufs, *oleum aethereum*, *elaeosaccharum*; wie Anissamen.

*Fumaria* (Erdrauch, Erdgalle), *herba*.  
 V. *Fumaria officinalis* L. (*Papaverac.*  
*J.*; *Diadelphia hexandr. L.*) Einheimisch. (Auflösend stärkend.)

Frischer Saft, zu  $\text{I} - 3$  Unzen.  
 Abkochung, zu  $\text{ʒ}\text{ß} - \text{ʒ}\text{j}$  auf acht Unzen  
 Kolatur. *Extractum*, in *Solution*,  
 Pillen, zu  $\text{ʒ}\text{ß} - \text{ʒ}\text{iß}$ .

*Galanga* (Galgantwurzel), *radix*. Von  
*Alpinia galanga* Roxb., *Maranta galanga* L. (*Cannae J.*; *Monandr. monogyn. L.*) Ostindien. (Erregend und reizend stärkend, gewürzhaft, kampherartig.)

Im Pulver zu  $5 - 10 - 20$  Gran.  
 Aufgufs,  $\text{ʒ}\text{ij}$  zu  $\text{ʒ}\text{vj}$  Kolatur. *Tinctura* zu  $10 - 30$  Tropfen.

*Galbanum, gummi galbani* (Mutterharz). V. *Bubon galbanum* L., *Selinum galbanum* Spreng. (*Umbellif. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Afrika, Äthiopien. (Erregend auflösend, krampfstillend.)

In Pillen und in einer Mixtur, mit Gummi oder Eygelb abgerieben, zu  $3 - 5 - 10 - 15$  Gran. Im Klystier zu  $\text{ʒ}\text{j} - \text{ʒ}\text{ß}$ . *Tinctura*, zu  $10 - 20$  Tropfen, auch äußerlich zu Einreibungen. *Emplastrum*.

*Gallae* (Galläpfel). Durch den Stich von *Cynips quercus folii* auf den Blättern

von *Quercus insectoria Olivieri* entstehend. Kleinasien. (Stark adstringirend.)

Selten im Pulver, zu 5 — 10 — 20 Granen, in Pillen. Dekokt, aus  $\mathfrak{3}j$  —  $\mathfrak{3}iij$  zu  $\mathfrak{3}viij$  Kolatur (bey Vergiftungen mit Ipekakuanha, Brechweinstein).

*Gentiana rubra* (Enzianwurzel), *radix*. V. *Gentiana lutea* L. (*Gentianeae* J.; *Pentandr. digyn. L.*) Österreich, Schweizer Alpen. (Erregend tonisch.)

Pulver, Pillen, zu  $\mathfrak{D}\beta$  —  $\mathfrak{3}\beta$ . Aufgufs und Dekokt,  $\mathfrak{3}ij$  —  $\mathfrak{3}iij$  zu  $\mathfrak{3}vj$  Kolatur. *Extractum*, zu 5 — 10 — 30 Gran, in Auflösung, Pillen. *Tinctura*,  $\mathfrak{D}j$  —  $\mathfrak{3}j$ .

*Geoffroya* (Geoffroyrinde), *cortex*. V. *Geoffroya surinamensis* L. (*Leguminos. J.*; *Diadelph. decandr. L.*) Surinam. (Tonisirend, anthelmintisch.)

Im Pulver zu 10 — 20 Gr. (in Pillen, Latwerge). Abkochung  $\mathfrak{3}\beta$  auf  $\mathfrak{3}vj$  Kolatur. NB. Die jamaikanische Geoffroyrinde (*Geoffroya inermis*) scheint weit wirksamer zu seyn, und ist daher in etwas kleineren Gaben anzuwenden.

*Gramen* (Graswurzel, Quecke), *radix*. V. *Triticum repens* L. (*Gramin. J.*; *Triandr. digyn. L.*) Einheimisch.

Wie das Sandriedgras (*carex arenaria*, s. ob.). Den eingedickten Saft (*mellago*) thee- und eßlöffelweise, auch zur Versüßung, Einhüllung andrer Arzneyen.

**Granatum** (Granatapfelschale), *cortex pomorum*; auch *malicorium* genannt. V. *Punica granatum* L. (*Myrt. J.*; *Icosandr. monogyn. L.*) Südliches Europa. (Tonisch adstringirend.)

Pulver zu  $\mathfrak{D}$ j —  $\mathfrak{3}$ ß, im Dekokt zu  $\mathfrak{3}$ ij —  $\mathfrak{3}$ iiij auf  $\mathfrak{3}$ vj Kolatur.

Die Rinde der Wurzel des Granatbaums (*cortex radiceis granati*) ist als ein Bandwurmmittel empfohlen worden. In der Abkochung zu  $\mathfrak{3}$ ij auf  $\mathfrak{3}$ xvj Wasser, in drey Portionen, von halber zu halber Stunde. Den Tag vorher ein Abführmittel aus Rizinusöl.

**Graphites** (Reihsbley), Eisen, mit Kohle übersättigt. (Gegen Flechten empfohlen).

In Latwerge oder Pillen sollen  $\mathfrak{3}$ j —  $\mathfrak{3}$ ij in acht Tagen verbraucht werden. Salbe,  $\mathfrak{3}$ ij auf  $\mathfrak{3}$ j Fett.

**Gratiola** (Gnadenkraut), *herba*. Von *Gratiola officinalis* L. (*Scrofular. J.*; *Diandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Tonisch reizend, auflösend, purgirend, auch brechennerregend.)



Das Pulver zu 5 — 10 — 20 Gran,  
auch in Pillen, Bissen. Aufgufs u.  
Dekokt, ʒß — ʒiß. auf ʒvj Kolatur.  
*Extractum* zu 3 — 5 — 10 Gran, in  
Auflösung, Pillen.

*Guajacum* (Franzosenholz), *lignum*; auch  
*lignum sanctum*. V. *Guajacum of-*  
*ficinale* L. (*Rutac. J.*; *Decandr. mo-*  
*nogyn. L.*) Amerika. (Diaphoretisch-  
diuretisch, reizend erregend.)

Im Dekokt oder in der Tisane,  
ʒß — ʒj auf 4 Pfund Wasser, zu 2 Pfd.  
eingekocht. *Resinaguajacinati-*  
*va s. gummi guajaci*; im Pulver  
zu 5 — 15 Gran, eben so in Pillen;  
oder mit Schleim, Eigelb abgerieben  
(Mixtur). *Tincturaguajacivo-*  
*latis s. ammoniata*, zu 15 — 30  
— 60 Tropfen. *Sapo guajacinus* zu 10  
— 20 Gran, in Pillen.

*Gutti, gummi guttae* (Gutti). Von  
*Garcinia cambogia* Roxb., *Mangosta-*  
*na cambogia* Gaertn., *Cambogia gut-*  
*ta* L. (*Guttifer. J.*; *Dodecandr. mo-*  
*nogyn. L.*) Doch soll die vorzüglichste  
Sorte von *Guttifera vera* Kön.,  
*Stalagmites cambogioides* Murr. (*Pol-*  
*lygam. monoec. L.*) gewonnen werden.  
(Heftig reizend, drastisch purgirend.)

In Pulver, Pillen u. in einer Mixtur, am besten mit Eygelb sorgfältig abgerieben, zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 — 3 — 10 Gr.

*Helenium, enula, inula* (Alantwurzel), *radix*. V. *Inula helenium* L. (*Corymbif. J.*; *Syngenes., polygam. superfl. L.*) Einheimisch. (Erregend stärkend, anflösend, expektorirend.)

Das Pulver (selten) zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$ . Aufgufs u. Dekokt zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{ij}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{J}\mathfrak{vj}$  Kolatur. *Extractum*, zu 5 — 10 — 30 Gran, in Auflösung, Pillen. Salbe, aus weichgekochten Wurzeln mit Fett.

*Helleborus niger* (schwarze Niesewurzel), *radix*. V. *Helleborus niger* L. (*Ranunculac. J.*; *Polyandr. polygyn. L.*) Südl. Deutschland. (Erregend reizend, auflösend, drastisch.)

Pulver und Pillen zu 2 — 5 — 10 Gran. Aufgufs u. Dekokt,  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{J}\mathfrak{vj}$  Kolatur. *Extractum semispirituosum*, in Pillen, zu 3 — 5 — 10 Gran. Die bekannten, nach Bacher's Vorschrift bereiteten Pillen.

*Helminthochortos* (Wurmmoos); verschiedene Arten von *Ceramium* u. *Hutchinsia Agardh*. Küste von Korsika. (Anthelmintisch.)

Pulver u. Latwerge, zu 10 — 60 Gran; Aufgufs,  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{J}\mathfrak{viiij}$

Wasser, zu halben Theetassen. Abkochung eben so.

*Hippocastanum* (Kastanienrinde), *cortex*. Von *Aesculus hippocastanum* L. (*Acerin. J.*; *Heptandr. monogyn. L.*) Einheimisch geworden. (Tonisirend stärkend.)

Das Pulver (selten), zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$ . Dekokt,  $\mathfrak{3}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{vj}$  zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{vj}$  Kolatur. *Extractum*, in Auflösung, Pillen, zu 10 — 30 Granen.

*Hydrargyrum ammoniato-muriaticum*, s. *muriaticum praecipitatum*; s. *mercurius praecipitatus albus* (weißer Quecksilberpräparat).

Wird nur äußerlich in Salben (zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{3}\mathfrak{B}$  Fett oder Rosensalbe) angewendet.

*Hydrargyrum depuratum*, *mercurius vivus depuratus* (reines, metallisches, laufendes Quecksilber.)

Wird nur als mechanisches Mittel innerlich zu  $\mathfrak{3}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{3}\mathfrak{j}$  bey hartnäckigen Verstopfungen angewendet.

*Hydrargyrum nitricum oxydulatum crystallinum* (salpeters. Quecksilberoxydulat). (Auflösend, Resorption erweckend, diuretisch, antisyphilit., milder als Sublimat. Wird lange ohne Be-

schwerden ertragen.) *Unguentum hydrargyri citrinum.*

In Pillen mit Althäapulver, zu  $\frac{1}{8}$  — 1 — 2 Gran. *Liquor hydrargyri nitrici oxydulati Ph. boruss.*, zu 1 — 5 Tropfen in einem schleimigen Vehikel. *Liquor hydrargyri nitrici oxydati Ph. boruss.* (anstatt d. *Liquor Bellostii*), ein heftiges Mittel, nur äußerlich anwendbar.

*Hydrargyrum muriaticum corrosivum s. mercurius sublimatus corrosivus* (ätzendes, salzsaures Quecksilberoxyd, ätzender Quecksilbersublim.). (Resorption erweckend, reizend auflösend, alterirend, diaphoretisch-diuretisch, antisymphilitisch.)

In wässriger u. geistiger Auflösung, auch in ätherischer, besonders aber in Pillen, zu  $\frac{1}{16}$  —  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 Gran. Äußerlich zu Augengewässern (*gr. ß — ꝛiv*), Injektionen (*gr. j — ij auf ꝛij*), Waschwassern. *Liquor hydrargyri muriatici corrosivi s. aquaphagedaenica. Unguentum Cirilli.*

*Hydrargyrum muriaticum mite, s. mercurius dulcis, s. calomel* (mildes, salzsaures Quecksilberoxydulat, versüßtes Quecksilber). (Resorption er-

weckend, auflösend, der Plastizität widerstrebend, Leber- und Darmschleimsekretion befördernd, antisyphilitisch, in größeren Gaben abführend, länger angewendet, Merkurialfieber und Speichelfluss erregend.)

In Pulver und Pillen zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 — 5 Gran.

*Hydrargyrum oxydatum rubrum praeparatum, s. mercurius praecipitatus ruber* (rothes Quecksilberoxyd). (Wie der ätzende Sublimat, kaum heftiger.)

Innerlich in Pulver, zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 Gran (Berg's Formel). In Salben, Augensalben, zum Einstreuen in erschlafte Geschwüre (Rust).

*Hydrargyrum oxydulatum nigrum, mercurius solubilis Hahnemanni* (schwarzes Quecksilberoxydulat, Hahnemann's auflösliches Quecksilber, eigentlich eine Verbindung von Quecksilberoxydulat, Ammonium u. Salpetersäure). (Fast wie versüßtes Quecksilber. Führt nicht so sicher ab.)

In Pulvern, Pillen zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 — 5 Gran.

*Hydrargyrum stibiato-sulphuratum s. aethiops antimonialis* (Schwefelspießglanzquecksilber, Spiß-

glanzmohr). (Alterirend, auflösend, auf das Drüsensystem, auf die Haut wirkend.)

In Pulvern, Pillen, zu 1 — 5 — 8 — 10 Gran, mit absorbirenden Mitteln verbunden.

*Hydrargyrum sulphuratum nigrum, aethiops mineralis* (schwarz, Schwefelquecksilber, mineralisch. Mohr). (Wie das Vorige.)

In denselben Formen, nur in etwas kleineren Gaben.

*Hyoscyamus* (Bilsenkraut), *herba*. V. *Hyoscyamus niger* L. (*Solanaeae* J.; *Pentandr. monogyn.* L.) Einheimisch. (Narkotisch, sedativ, auflösend, im Ganzen aber unsicher.)

Das Pulver (selten), zu 2 — 10 Gr.; *extractum vel succus inspissatus*, zu  $\frac{1}{2}$  — 1 — 5 — 10 Gran, auch in Pillen. Zu Fomentationen den Aufgufs, das Dekokt, das gröbl. Pulver zu Katalpasmen. *Emplastrum hyoscyami*. *Oleum infusum*, äußerlich, auch im Klystier, zu  $\mathfrak{z}$ j —  $\mathfrak{z}$ ij.

*Hyssopus* (Ysop), *herba*. V. *Hyssopus officinalis* L. (*Labiatae* J.; *Didynam. gymnosperm.* L.) Einheimisch. (Erregend auflösend, expektorirend.)

Aufgufs und Dekokt, zu  $\mathfrak{z}$ ß auf 2 Tassen.

*Jalappa, Jalapa* (Jalapenwurzel), *radix*. Von *Convolvulus jalappa* L., *Ipomaea jalapa* Desf., *Ipomaea macrorrhiza* Michx. (*Convolvulac. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Nordamerika. (Reizend auflösend, purgirend.)

Im Pulver, als Purgirmittel, zu  $\mathfrak{Dj}$  —  $\mathfrak{Dij}$ . *Tinctura* (eine sehr unzuweckmäfsige Form) zu  $\mathfrak{Dj}$  —  $\mathfrak{3j}$ . *Resina*, in blofs auflösenden Gaben, zu  $\frac{1}{2}$  — 3 — 5 Gran, als Purgirmittel zu 6 — 15 Gr., in Pillen mit Seife, auch wol in einer Mixtur. *Sapo jalappinus*, nur als reizend auflösendes Mittel angewendet, zu 2 — 5 — 10 Gran.

*Ichthyocolla s. colla piscium* (Hausenblase). Von *Acipenser sturio*, *stellatus*, *huso* L. (Nährend.)

Gelatinen ( $\mathfrak{3iij}$  auf  $\mathfrak{3iv}$  —  $\mathfrak{vj}$ ), Getränke,  $\mathfrak{3ij}$  auf 2 Pfund. Englisches Pflaster.

*Imperatoria* (Meisterwurzel), *radix*. V. *Imperatoria ostruthium* L., *Peucedanum ostruthium* Koch. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr., digyn. L.*) Schweiz, Osterreich. (Erregend stärkend.)

Im Pulver zu 10 — 30 Gran, im Aufgufs zu  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3vj}$  auf  $\mathfrak{3vj}$  Kolatur.

*Jodium, Jodina, Jodum* (Jod, Jodine). (Die Resorption bethätigend, das Drüsensystem reizend, spezifisch gegen

den Kropf, gegen Skrofelleiden. Bey Neigung zu Blutflüssen, besonders aus der Gebärmutter, aus den Lungen, bey Anlage zur Lungenschwindsucht durchaus schädlich.)

*Tinctura*, zu 3 — 5 — 10 Tropfen, zweymal täglich. *Solutio kali hydriodici*, zu 4 — 6 — 8 — 20 Tropfen. *Unguentum* (aus  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}$  kali hydriotic. u.  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  Fett bereitet).

*Ipecacuanha* (Brechwurzel), *radix*. V. *Cephaëlis ipecacuanha Willd.* (*Rubiaceae*. J.; *Pentandr. monogyn.* L.) Brasilien. (Reizend, antispastisch, krampfstillend, auflösend, diaphoretisch; in größeren Gaben sicher brechenerregend.)

Das Pulver, als Brechmittel, zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{D}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  in getheilten Dosen, in einer Schüttelmixtur; als auflösendes, antispastisches Mittel zu  $\frac{1}{2}$  — 2 Gran, auch in Pillen. Aufgufs, brechenerregender, aus  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  Kolatur, außerdem schwächer. *Vinum ipecacuanhae*, zu einigen Drachmen, um Erbrechen zu erregen. *Emetinum, emetina*, Brechwurzelalkaloïd (nicht ohne Gefahr), zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  — 3 Gran, das chemisch reine Präparat höchstens nur zu zwey Gran. Scheint mir durchaus entbehrlich.

*Juglans* (Wallnufs), *cortices virides et putamina*. V. *Juglans regia* L. (*Te-*



*rebinthac. J.*; *Monoecia, polyandr L.*)  
Fast einheimisch. (Die grünen Schalen  
sind tonisirend, balsamisch stärkend, an-  
thelminthisch.)

*Cortices virides*, im Aufgufs  
und Dekokt, zu  $\mathfrak{3}ij$  —  $\mathfrak{3}iij$  auf  $\mathfrak{3}vj$   
Kolatur, *Extractum corticum ci-  
ridium*, *gr. v* — *xx*, in Solution, Pil-  
len. Auch zu Gargelwassern.

*Juniperus* (Wachholder), *baccae, lignum.*

V. *Juniperus communis L.* (*Conifer.*  
*J.*; *Dioecia monad. L.*) Einheimisch.  
Erregend, balsamisch, diuretisch.)

Das Pulver zu  $\mathfrak{D}j$  —  $\mathfrak{3}j$ , auch in La-  
werge, der Theeaufgufs,  $\mathfrak{3}jj$  —  $\mathfrak{3}j$   
auf 3 Tassen; *tinctura*, zu  $\mathfrak{D}j$  —  $\mathfrak{3}j$ ;  
*Succus inspissatus s. roob* (Mas,  
Saft), zu  $\mathfrak{D}j$  —  $\mathfrak{3}ij$ . *Oleum aethe-  
reum*, zu 1 — 10 Tropfen, in Ölzucker,  
spirituösen Flüssigkeiten; auch zum Ei-  
nreiben. *Spiritus juniperi. Lignum*  
*juniperi*, in Tisane,  $\mathfrak{3}j$  —  $\mathfrak{3}ij$  auf 5  
Pfund Wasser zu 3 Pfund eingekocht.

*Kali aceticum, terra foliata tartari*

(essigsaures Kali, Blättererde). (Tempe-  
rirend auflösend, diuretisch.)

In Auflösung zu 10 — 30 Gran bis  
 $\mathfrak{3}j$  —  $\mathfrak{3}i\mathfrak{B}$ . (Kann, da es zerfließt, nicht  
in Pillen oder Pulver angewendet wer-  
den.) *Liquor kali acetici*, zu  $\mathfrak{3}j$   
—  $\mathfrak{3}\mathfrak{B}$ . *Liquor kali acetici cru-*

*du*, *Liquor digestivus Boerha-*  
*vii*, aus  $\mathfrak{z}i\beta$  —  $\mathfrak{z}ij$  *kali carbonicum*  
 mit  $\mathfrak{z}iij$  —  $\mathfrak{z}iv$  *acet. crudum*, u.  $\mathfrak{z}ij$  —  
 $\mathfrak{z}iv$  Wasser bereitet, eßlöffelw. Auf-  
 lösung in Weingeist ( $\mathfrak{z}iij$  *kali ace-*  
*tici*,  $\mathfrak{z}j$  *spirit. vini rectificati*), zu 15 —  
 30 — 60 Tropfen. (Wirkt sehr diure-  
 tisch.)

*Kalicarbonicum depuratum, alcali*  
*vegetabile, sal tartari* (kohlenstoff-  
 saures Kali, Weinstein Salz). (Auflösend,  
 erregend, krampfstillend, säuretilgend,  
 diuretisch, lithonriptisch.)

In Auflösung zu 3 — 5 — 10 — 15  
 Gran. *Liquor kali carbonici* in  
 dreyfacher Gabe. Außerlich zu Um-  
 schlägen, Injektionen, Fußbädern.  
 Auf ein ganzes Bad  $\mathfrak{z}\beta$  —  $\mathfrak{z}ij$ .

*Kali carbonicum acidulum* (voll-  
 kommen gesättigtes, kohlenstoffsaures  
 Kali). S. Brausemischungen im 2.  
 Thl.) *Aqua mephytica alcalina*.

*Kali causticum siccum* (trocknes Ätz-  
 kali). (Heftiger reizend, in größerer  
 Gabe ätzend.)

Innerlich in Auflösung, zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$   
 — 2 Gran, in einem schleimigen Vehikel.  
 Zu Injektionen, Bähungen (1 — 6  
 Gran auf  $\mathfrak{z}j$  Flüssigkeit). Zum Bade  $\mathfrak{z}ij$   
 —  $\mathfrak{z}\beta$ . *Liquor kali caustici, li-*  
*xivium causticum* in dreyfacher Gabe.

*Kali causticum fusum, lapis causticus chirurgorum* (Ätzmittel).

*Kali nitricum depuratum, nitrum depuratum* (salpetersaures Kali, Salpeter). (Schwächend, die Gefäßthätigkeit herabsetzend, antiphlogist., kühlend).

In Pulver, Auflösung, mit Gummi, Schleim eingehüllt, zu 5 — 10 — 15 Gran. In einem schleimigen Getränk, ℥ij — ℥iij in 24 Stunden,

*Kali sulphuratum, hepar sulphuris salinum* (Schwefelkali, alkal. Schwefelleber). (Auflösend, erregend reizend, bey längerem Gebrauch und in gröfseren Gaben schwächend, in sehr großen Gaben ätzend.)

Innerlich in Auflösung, Bissen zu  $\frac{1}{2}$  — 5 Gran. Zu Waschungen ℥ß auf ℥viiij. Auf ein Bad ℥ß — ℥iß.

*Kali sulphuricum, tartarus vitriolatus, arcanum duplicatum* (schwefels. Kali, Doppelsalz). (Schwächend, Assimilation störend, in gröfseren Gaben abführend.)

In Pulver, Auflösung zu 5 — 10 — 15 Gran, zum Abführen ℥ß — ℥vj. Darf nicht lange fortgebraucht werden.

*Kali tartaricum, tartarus tartarisatus* (weinsteinsaures Kali, tartarischer Weinstein). (Temperirend auflö-

send, in grösseren Gaben abführend, die Verdauungsorgane wenig schwächend.)

In Auflösung, oder mit trockenem, einsaugenden Pulvern (weil es zerfließt), zu 5 — 10 — 60 Gran. Zum Abführen  $\mathfrak{z}\text{ij}$  —  $\mathfrak{z}\text{j}$ .

*Kino, gummi kino* (Kinogummi). Ursprung unbekannt. Soll von *Nauclea Gambir Roxb.* (*Rubiaceae*; *pentandr. monogyn. L.*) gewonnen werden. Ostindien. (Stark adstringirend.)

Im Pulver zu 3 — 5 — 10 — 20 Gran. Auch in Pillen. Abkochung,  $\mathfrak{z}\text{j}$  —  $\mathfrak{z}\text{ij}$  auf  $\mathfrak{z}\text{vj}$  Kolatur. *Tinct.* zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$ . *Alumen kinosatum s. pulvis stypticus.*

*Lactucarium, Thridax* (der eingetrocknete Milchsaft der in Blüthe schiefsenden *Lactuca sativa L.* (*Cichoraceae*; *Syngenes. polygam. aequal. L.*) Einheimisch. (Ohne Nachtheil schlafmachend, besänftigend.)

In Pulver, Pillen, Auflösung zu 2 — 5 — 15 Gran.

*Lactuca virosa* (Giftlattig). V. *Lactuca virosa L.* (*Cichoraceae*; *Syngenes. polygam. aequ. L.*) Einheimisch. (Narkotisch, auflösend, expektorirend)

*Extractum s. succus inspissatus*, in Auflösung, Pillen, zu 2 — 15 Gran.

*Lapathum acutum* (Grindwurz), *radix*. V. *Rumex obtusifolius* L. (*Polygon. J.*; *Hexandr. trigyn. L.*) Einheimisch. (Blutreinigend.)

Tisane,  $\mathfrak{z}$ iß auf 2  $\mathfrak{H}$  Wasser. Äußerlich in einer stärkern Abkochung zum Waschen.

*Laurocerasus* (Kirschlorbeer), *folia*. V. *Cerasus laurocerasus*, *prunus laurocerasus* L. (*Rosac. J.*; *Icosandr. monogyn. L.*) In Gärten. (Lähmend narkotisch, Blausäurehaltend.)

*Aqua laurocerasi*, zu 5 — 60 Tropfen.

*Laurus* (Lorbeer), *baccae*. V. *Laurus nobilis* L. (*Laurin. J.*; *Enneandr. monogyn. L.*) Südl. Europa. (Erregend gewürzhaft, balsamisch.)

Aufgufs der Beeren,  $\mathfrak{z}$ j mit 2 Pfd. Wein. *Oleum expressum* äußerl.

*Ledum palustre, rosmarinus sylvestris* (Porsch, wilder Rosmarin), *folia*. V. *Ledum palustre* L. (*Erinac. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Heftig reizend, erhitzend, scharf, narkotisch?)

Aufgufs aus  $\mathfrak{z}$ j des Krauts mit  $\mathfrak{z}$ vj, dreystündlich zu einem Eßlöffel.

*Lichen islandicus* (isländisches Moos). V. *Cetraria Islandica Acharii*. (*Algae*

*J.*; *Cryptogam. Algae L.*) Schlesiens Gebirge. (Tonisirend stärkend.)

Abkochung zu  $\mathfrak{z}$  iij —  $\mathfrak{z}$  vj auf  $\mathfrak{z}$  vj Kolatur. *Gelatina.* Chokolade.

*Lignum campechianum* (Kampescheholz, Blauholz). V. *Haematoxylon campechianum L.* (*Leguminos. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Südamerika. (Ein feines und mildes adstringirendes, tonisches Mittel.)

Abkochung, zu  $\mathfrak{z}$  ß —  $\mathfrak{z}$  j auf  $\mathfrak{z}$  vj Kolatur. *Extractum*, in Auflösung und Pillen, zu 5 — 10 — 15 Gr. Die Abkochung kann auch zu Injektionen dienen.

*Linum* (Lein), *semen, oleum expressum.* V. *Linum usitatissimum L.* (*Caryophyllaeae [famil. affinis], J.*; *Pentandr. pentagyn. L.*) Einheimisch. (Erweichend, einhüllend.)

Innerlich eine Abkochung von  $\mathfrak{z}$  j Leinsamen mit 2 Pfund Wasser, Milch, fassenweise. Zu Breyumschlägen. *Oleum recens* in Ölmixturen, zu  $\mathfrak{z}$  j —  $\mathfrak{z}$  iß auf  $\mathfrak{z}$  vj. In Klystieren zu  $\mathfrak{z}$  j —  $\mathfrak{z}$  ij.

*Liquor pyrotartaricus, spiritus tartari* (brenzlichte Weinsteinssäure). (Erregend, diaphoretisch.)

Zu 10 — 15 Tropfen. S. *Mixtura pyrotartarica.*

*Lupulus* (Hopfen), *strobili*. V. *Humulus lupulus* L. (*Urtic. J.*; *Dioec. pentandr. L.*) Einheimisch. (Erregend stärkend, erhitzend, balsamisch, ein treffliches Magenmittel).

Die Abkochung zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ vj Kolatur. *Extractum* zu 5 — 10 — 15 Gran. *Lupulina*, der Staub der Zapfen (sehr wirksam, narkotisch), bereitet aus  $\mathfrak{z}$ j mit  $\mathfrak{z}$ ij *spirit. vini rectificatus*, 6 Tage digerirt, dann so viel Weingeist hinzugemischt, daß das Ganze  $\mathfrak{z}$ ijj beträgt. Die Gabe ist noch nicht bestimmt, vielleicht anfänglich 5 Tropfen.

Auch zu Bädern mischt man eine Abkochung von  $\mathfrak{z}$ ij — iij Hopfen.

*Lycopodium* (Bärlappsamen), *semen*. V. *Lycopodium clavatum* L. (*Musci J.*; *Cryptogam. filices* L.) Einheimisch. (Demulzirend.)

In Form von Schüttelmixturen oder Lecksäften, zu 10 — 60 Gran. Als austrocknende Salbe, mit Rosensalbe ( $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ iß *lycopod.*). Zum Einstreuen.

*Macis* (sogenannte Muskatblüthe). Von *Myristica moschata* L., *M. aromatica* L. (*Laurin. J.*; *Dioecia, monadelph. L.*) Moluckische Inseln. (Erregend gewürzhaft, sehr freundlich den Nahrungs-

kanal affizierend, karminativ, Durchfall anhaltend.)

Im Pulver, zu 5 — 10 — 15 Gran, auch als Zusatz zu anderen Pulvern, *Oleum aethereum*, zu 1 — 2 Tropfen. *Nux moschata*, im Pulver zu 5 — 10 — 30 Gran. *Oleum expressum s. balsamum nucistae*, in einer Gummi- oder Eygelbmixtur zu 10 — 15 Gran. Als Balsam zum Einreiben.

*Magnesia carbonica, magnesia alba* (Bittererde, kohlenstoffsaure Magnesie). (Absorbirend, säuretilgend, gelind abführend, auch einigermaßen lithontriptisch.)

Im Pulver, Schüttelmixtur zu 5 — 10 — 40 Gran. Zu Brausepulvern. *Magnesia usta s. calcinata* (wirkt wie die kohlenstoffsaure, nur weniger abführend, und eignet sich nicht zu Brausemischungen). Eben so.

*Magnesia sulphurica, sal amarus* (schwefels. Magnesie, Bittersalz). (Temperirend auflösend, antiphlogistisch, sicher und leicht abführend, ohne den Nahrungskanal beträchtlich zu reizen oder zu schwächen.)

Im Pulver (mit *Magnes. carbon.*), in Auflösung zu  $\mathfrak{ʒ}\beta$  —  $\mathfrak{ʒ}ij$ , um abzuführen,



zuführen, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{B}$ . Im Klystier zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ .

*Majorana* (Majoran), *herba*. V. *Origanum majorana* L. (*Labiatae*. J.; *Didynam. gymnosperm.* L.) Einheimisch geworden. (Erregend, Karminativmittel.)

Im Theeaufgufs, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$  auf 3 Tassen. Zum *pulvis sternutatorius*. *Unguentum majoranae*.

*Malva* (Käsepappel), *herba*. V. *Malva rotundifolia* L. (*Malvac.* J.; *Monadelph. polyandr.* L.). Einheimisch. (schleimig, demulzirend.)

Im Theeaufgufs, Abkochung, meistens nur äußerlich, besonders zu Kollyrien.

*Manganum oxydatum nativum, magnesia vitriariorum* (schwarzes Manganoxyd). (Tonisirend, Gefäßthätigkeit hebend, Verdauung steigernd?)

Im sehr feinen Pulver innerlich zu 3 — 10 Granen, auch in Pillen. *Unguentum* (aus  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  *mangan.*,  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  Fett).

*Mangan. muriaticum* in Pillen zu 3 — 5 Gran, eben so das *Mangan. aceticum*. Das *Manganum sulphuricum* zu 1 — 3 Gran, auch in einer Salbe aus  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  mit  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  Fett.

*Manna* (Manna). Vorzüglich von mehreren Arten *Fraxinus* (*Jusmin.* J.; *Po-*

*lygam. dioecia L.*) (Demulzirend, abführend.)

In Auflösung zu  $\text{℥} \text{℥}$  - -  $\text{℥} \text{ij}$ , etwa in  $\text{℥} \text{vj}$  -  $\text{viii}$  Wasser. *Syrupus manatus.*

*Marrubium album* (Andorn), herba. V. *Marrubium vulgare L.* (*Labiata. J.*; *Didynam. gymnosperm. L.*) Einheimisch. (Auflösend stärkend, expektorierend.)

Im Aufguss und Dekokt zu  $\text{℥} \text{ij}$  -  $\text{℥} \text{℥}$  auf  $\text{℥} \text{vj}$  -  $\text{viii}$  Kolatur. *Extractum*, in Solution oder Pillen zu 5 - 10 - 40 Gran u. mehr.

*Marum verum* (Ambrakraut, Katzenkraut). V. *Teucrium marum L.* (*Labiata. J.*; *Didynam. gymnosperm. L.*) Südeuropa. (Erregend stärkend, gewürzhaft, Nervenmittel.)

Im Aufgusse zu  $\text{℥} \text{ij}$  -  $\text{℥} \text{iiij}$  auf  $\text{℥} \text{vj}$  Kolatur. *Tinctura* zu 10 - 20 - 40 Tropfen.

*Mastiche* (Mastix). V. *Pistacia lentiscus L.* (*Terebinthac. J.*; *Dioec. pentandr. L.*) Archipelagus. (Erregend reizend, heifs balsamisch, tonisch.)

In Pillen und auch wol im Pulver zu 3 - 5 - 8 Gran. Kaumittel. *Spiritus mastiches compositus, s. matricalis*, innerlich zu  $\text{℥} \text{j}$  -  $\text{℥} \text{ij}$ ;

mehr äußerlich, Mastix zum Räucher-  
chern.

*Matricaria* (Mutterkraut), *herba*. Von  
*Pyrethrum Parthenium* Smith.; *Ma-*  
*tricaria parthenium* L. (*Corymbif. J.*;  
*Syngenes. polygam. superfl. L.*) Ein-  
heimisch. (Erregend, karminativ, krampf-  
stillend.)

Wird wie die Kamille angewendet, ist  
aber etwas erhitzen.

*Melissa* (Melisse), *herba*. V. *Melissa*  
*officinalis* L. (*Labiata. J.*; *Didynam.*  
*gymnosperm. L.*) In Gärten. (Gelind  
erregend, karminativ.)

Im Theeaufgufs, zu  $\mathfrak{3}$ ij —  $\mathfrak{3}$ vj, auf  
3 Tassen. *Aqua destillata*.

*Mentha crista* (Krausemünze), *herba*.  
V. *Mentha crista* L. (*Labiata. J.*; *Di-*  
*dynam. gymnosperm. L.*) Einheimisch.  
(Erregend, darmkrampfstillend, Karmina-  
tivmittel, antihysterisch)

Im Theeaufgufs, zu  $\mathfrak{3}$ ij —  $\mathfrak{3}$ ß auf 3  
Tassen; bisweilen auch im Pulver zu  $\mathfrak{3}$ j  
—  $\mathfrak{3}$ j. *Aqua destillata*, zu  $\mathfrak{3}$ ß —  $\mathfrak{3}$ j.  
*Tinctura* zu  $\mathfrak{3}$ j —  $\mathfrak{3}$ j. *Oleum ae-*  
*thereum* (ein treffliches Karminativ-  
mittel), zu 2 — 8 Tropfen, als Ölzucker,  
auch als Zusatz zu anderen Arzneiformen.

*Mentha piperita* (Pfeffermünze), *her-*  
*ba*. V. *Mentha piperita*. (*Labiata. J.*;  
*Didynam. gymnosperm. L.*) In Gär-

ten. (Wie die Krausemünze, nur erhizender.)

Gebrauch wie die Krausemünze. *Rotulae menthae piperitae.*

*Mezereum* (Seidelbast, Kellerhalsrinde), *cortex*. V. *Daphne mezereum*. (*Thymel. J.*; *Octandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Scharf reizend, diaphoretisch, diuretisch.)

Innerlich zu  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3ij}$  mit Althäa- u. Süßholzwurzel, von jedem  $\mathfrak{3i}$ ß, mit 5 Pfund Wasser zu 2 Pfund Kolatur eingekocht. Davon anfänglich täglich  $\frac{1}{2}$  Pfd., auf drey Portionen vertheilt. Äußerlich als *exutorium*, in warmem Essig einge- weicht.

*Millefolium* (Schafgarbe), *summitates*. V. *Achillea millefolium L.* (*Corymbif. J.*; *Syngenes. polygam. superfl. L.*) Einheimisch. (Erregend, karminativ, gelind tonisch.)

Im Theeaufgufs, zu  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3vj}$  auf 3 Tassen. *Succus recens expressus*, unzenweise. *Extractum*, zu 5 — 10 — 30 Gran, in Solution, Pillen. *Oleum aethereum* zu 2 — 5 — 6 Tropfen. Abkochung auch zu Injektionen, Fomentationen.

*Mimosae gummi, gummi arabicum* (Mimosengummi, arabisches Gummi). V. *Acacia tortilis Hayne, Mimosa tor-*

*tilis Forskäl.* (*Leguminos. J.*; *Polygam. monoec. L.*) Afrika. (Einhüllend, erschlaffend, nährend.)

Im Pulver zu  $\text{Ḑj} - \text{Ḑj}$ . Auflösung nach Erforderniß. *Mucilago.* Dient zu Öl-, Wachs-, Balsam- und Harzmixturen, zum Abreiben des Kamphers u. d. m. Auch zum Einstreuen.

*Moschus, muscus* (Bisam, Moschus).

V. *Moschus, moschifer. L.* Sibirien, China, Tibet. (Erregend, analeptisch, besonders die, während kritischer Bestrebungen sinkende Vitalität schnell aufrichtend, ein unentbehrliches und unersetzliches Mittel.)

In Pulver, Bissen, besser, mit arabischem Gummi abgerieben, in Form eines Lecksafts, zu 2 — 5 — 8 — 10 bis 20 Granen. *Tinctura*, zu  $\text{Ḑj} - \text{Ḑj}$ . (Diese Form ist nur als eine Vergeudung des trefflichen Mittels zu betrachten.)

*Myrrha, gummi myrrhae* (Myrrhe).

V. *Amyris Kataf Forsk.* (*Terebinthac. J.*; *Octandr. monogyn. L.*) Arabien. (Erregend tonisirend, erhitzend, balsamisch.)

In Pulver, Pillen, Bissen, Mixture (mit Gummi oder Eygelb), zu 3 — 5 — 20 Gran. Das (weniger erhitzende)

*extractum aquosum* in etwas grösseren Gaben. *Tinctura* zu 10 — 30 Tropfen, mehr äusserlich, zu Gurgelwassern (ʒß — ʒij auf I Pfund Flüssigkeit.)

*Natrum aceticum, terra foliata tartari crystallisata* (essigsaur. Natrum).

Wie *kali aceticum*, kann aber, da es trocken bleibt, in Pulverform angewendet werden.

*Natrum carbonicum acidulum* (vollkommen gesättigtes, kohlenstoffsaures Natrum).

Wie *kali carbonicum acidulum*.

*Natrum carbonicum depuratum, soda depurata* (kohlenstoffsaure, Natrum, Soda).

Wie *kali carbonicum depuratum*, aber auch in Pulverform. (NB. Wenn diese Salze ihr Krystallwasser durch Austrocknen verloren haben, so vermindert man die Gabe auf beynahe die Hälfte.)

*Natrum phosphoricum, sal mirabilis perlatus* (phosphorsaur. Natrum). (Temperirend auflösend, abführend, empfiehlt sich durch seinen, dem Kochsalz ähnlichen Geschmack.)

In Pulver, Solution, am angenehmsten als Purgirmittel in Fleischbrühe, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ .

*Natrum sulphuricum crystallinum, sal mirabilis Glauberi* (schwefelsaures Natrum, Glaubersalz). (Schwächend auflösend, antiphlogistisch, sicher abführend.)

In Auflösung zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ , zum Abführen  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{B}$ , auch in Oelmixturen, in Limonade. Im Klystier zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ . *Natrum sulphuricum siccum* in Pulver, die Hälfte der Gabe.

*Nicotiana* (Tabak), *folia V. Nicotiana tabacum L.* (*Solan. J.*; *Pentandr. monögn. L.*) Südamerika, auch bey uns angebaut. (Lähmend narkotisch, Resorption aufreizend, diuretisch, brechenerregend.)

Im Aufgusse innerlich zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{D}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$  Kolatur. Fowler's Dekokt,  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  mit  $\mathfrak{z}\mathfrak{x}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  kochend. Wasser 1 Stunde lang digerirt, dann  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  Weingeist hinzugemischt, anfänglich zu 5 — 10 — 20 Tropfen. Zum Klystier ein Aufguss von 10 Gran bis höchstens  $\mathfrak{D}\mathfrak{j}$ . (Schon danach beobachtete ich eine tiefe Ohnmacht.) Umschlag, aus einem Aufguss von  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{x}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  Kolatur, als Foment auf die Magengegend, verursacht auch

bisweilen schon Ohnmachten. *Extractum* zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 5 Gran, Tabaksrauchklystier (nicht abspannend, lähmend, sondern bloß erregend.) Niesemittel.

*Nuxvomica* (Krähenaugen), V. *Strychnos nuxvomica* L. (*Apocynae* J.; *Pentandr. monogyn.* L.) Malabar, Ceylon, Cochinchina. (Narkotisch, doch das Rückenmark und die Bewegungsnerven heftig reizend; auflösend.)

Im Pulver (mit Traganth präparirt), zu  $\frac{1}{2}$  — 1 — 5 Gran; auch in Pillen.

*Extractum aquosum* zu 1 — 5 Gran, zwey-, dreymal täglich. *Extractum spirituosum*, zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  — höchstens 3 Gran. *Strychninum, strychnine*, das Alkaloid der Krähenaugen, sollte, seiner heftigen Wirkungen wegen, gar nicht, höchstens zu  $\frac{1}{16}$  —  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  Gran angewendet werden. Offiziell ist das salpetersaure Strychnin (*strychninum nitricum*).

*Oleum animale aethereum s. oleum Dippelii* (ätherisches Thieröl, Dippelöl). (Erregend, krampfstillend, nervenstärkend.)

Auf Zucker, in Äther aufgelöst, zu 2 — 5 — 10 Tropfen.



**Oleum animale foetidum s. oleum**

*cornu cervi* (stink. Thieröl, Hirschhornöl). (Mächtig erregend, erhitzend).

Wird in der Regel nur äußerlich angewendet.

**Oleum olivarum** (Olivenöl, Baumöl).

Von *Olea europaea* L., *Olea sativa* u. *oleaster* Hoffmannsegg. (*Jasmin. J.*; *Diandr. monogyn. L.*) Südeuropa. (Demulzirend, nährend.)

Zu einem bis drey Eßlöffeln, für sich, in Ölmixturen, zu Einreibungen, Klystieren (℥j — ℥ij).

**Olibanum, Thus** (Weihrauch).

Von *Boswellia serrata* Colebrooke; *Boswellia thurifera* Roxb. (*Terebinthac. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Ostindien. (Erreg. reizend, balsamisch, erhitzend.)

In Pulver u. Pillen zu 3 — 5 — 8 Gran. Zum Räuchern.

**Ononis** (Hauhechel), *radix*. V. *Ononis spinosa* L.

(*Leguminos. J.*; *Diadelph. Dec. L.*) Einheimisch. (Diuretisch, entbehrlich.)

Abkochung, zu ℥j — ij mit ℥xviii zu ℥xij Kolatur.

**Opium** (Opium, Mohnsaft, auch wol auf

dem Rezept, um den Layen den gefürchteten Namen zu verbergen, *meconium* genannt). V. *Papaver somniferum* L.,

*Papaver officinale* Gm. (*Papaverac. J.; Polyandr. monogyn. L.*) Orient. (In kleinen Gaben erregend, analeptisch, krampfstillend, in mittleren beruhigend, krampfstillend, in großen lähmend narkotisch.)

Rohes Opium, Opium in Substanz (*opium crudum*, nicht *opium purum*, wie man gewöhnlich schreibt), zu  $\frac{1}{16}$  —  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  (kleine Gabe)  $\frac{1}{2}$  — 1 (mittlere)  $1\frac{1}{2}$  — 2 Gran (größte Gabe) in Pulver oder Pillen. *Extractum aquosum*, zu  $\frac{1}{24}$  —  $\frac{1}{16}$  —  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{6}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{3}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 Gran (wirkt stärker narkotisch, als das rohe Opium), in Pulvern, Pillen, Solution. *Tinctura opii simplex*, — *Tinctura opii crocata*, (*laudanum liquidum Sydenhami*), zu 2 — 5 — 10 — 15 — 20 Tropfen. (Die Drachme enthält das Auflösliche von 6 Gran, und giebt etwa 45 — 50 Tropfen). Eben so *Tinctura opii Eckardi*. *Tinctura opii benzoica* s. *Elixirium paregorium*, zu 5 — 20 Tropfen. *Pulvis opiatus Ph. borussic.*, enthält in 10 Gran einen Gran Opium. *Massa pilularum de Cynoglosso*, in der Drachme 8 Gran Opium.

*Morphium* s. *morphinum*, wird nur als *Syrupus morphii* angewendet, und dieser in der Gabe von  $\mathfrak{B}$

— ʒj. *Morphium aceticum*, in Pulvern, Pillen, Solution zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 Gran.

*Opopanax* (*Panaxgummi*). V. *Pastinaca opopanax* L., *Ferula opop.* Spreng., *Opopanax chironium* Koch. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Griechenland, Sizilien. (Erregend auflösend, Karminativmittel.)

In Pillen, in einer Mixtur, mit Gummi, Eygelb abgerieben, zu 5 — 10 — 15 Gran.

*Origanum creticum* (Kretischer Dost), *herba*. V. *Origanum creticum* L. (*Labiät. J.*; *Didynam. gymnosperm. L.*) Südliches Europa. (Erregend reizend, erhitzend.)

Im Theeaufgufs, ʒj — ʒij auf 2 Tassen. Das weinichte Infusum eben so. *Oleum aethereum* (sehr scharf), äufserlich, in kariöse Zähne.

*Papaver* (Mohn), *capita immatura siccata*. V. *Papaver somniferum* L. Bey uns angebaut.

Man giebt sie in der Abkochung, ʒj — ʒij auf drey Tassen. Ein unsicheres Mittel. *Syrupus diacodion* zu 1 — 2 Theelöffeln, Erwachsenen zu 1 Eßlöffel; auch als Zusatz. *Semina matura*, zu Emulsionen, ʒʒ — ʒiʒ

auf ℥viii Wasser. *Oleum papaveris recens*, wie Mandelöl.

*Petroleum s. oleum petrae* (Steinöl). (Erregend, stark erhitzen, nervenstärkend.)

Innerlich zu 3—5—10—15 Tropfen, in Äther, Syrup. Äußerlich zum Einreiben.

*Petroselinum* (Petersilie), *semen*. V. *Apium petroselinum* L. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Erregend, diuretisch, Karminativmittel.)

Aufgufs, ℥ij—℥ß zu 2—3 Tassen. *Aqua*.

*Phellandrium s. foeniculum aquaticum* (Wasserfenchel), *semina*. V. *Phellandrium aquaticum* L., *Oenanthe phellandrium* Spreng. u. Koch. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Erregend, Karminativmittel, krampfstillend, diuretisch.)

Im Pulver u. Pillen zu 5—10—20 Granen u. darüber. Aufgufs aus ℥ij—℥vj zu ℥vj Kolatur.

*Phosphorus* (Phosphor). (Heftig reiz. und erhitzen.)

In Äther (℥ß Schwefeläther löst 1—2—3 Gran), in Alkohol (wenn Phosphor in heißem Alkohol geschmolzen und damit bis zum völligen Erkalten

geschüttelt wird, so bleibt in  $\mathfrak{z}$ j des Alkohols  $\mathbf{1} - \mathbf{1}\frac{1}{2}$  Gran Phosphor aufgelöst, und diese Auflösung wird, mit Wasser gemischt, nur milchicht); in ätherischen ( $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  ätherisches Thieröl kann  $\mathbf{6} - \mathbf{8}$  Gran Phosphor auflösen), in fetten Ölen ( $\mathfrak{z}$ j Mandelöl löst  $\mathbf{9} - \mathbf{10}$  Gran Phosphor) aufgelöst, zu  $\frac{1}{16} - \frac{1}{10} - \frac{1}{8}$ , höchstens  $\frac{1}{2}$  Gran. Die Auflösungen in Äther und ätherischen Ölen giebt man tropfenweise in einem schleimigen Vehikel, die Solution in Mandelöl aber kann man auch in Form einer Ölmixtur anwenden. Letztere dient auch äußerlich zum Einreiben. Niemals kann der Phosphor in Pulver, Pillen, Bolus, Latwerge gegeben werden.

*Pichurim* (Pichurimbohne), *fab.* Von *Laurus pichurim* L., *Ocotea pichurim* Humb., *Tetranthera pichurim* Spreng. (*Laurin. J.*; *Enneandr. monogyn. L.*) Amerika. (Erregend, erwärmend, aromatisch, fast der Muskatnufs ähnlich.)  
Im Pulver zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B} - \mathfrak{D}\mathfrak{ij}$ . *Tinctura.*

*Pimpinella* (Pimpinellwurzel), *radix.* V. *Pimpinella saxifraga* L., *P. dissecta* Hoffm. (*Umbellifer. J.*; *Pentandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Erregend reizend, scharf, dem Kalmus, der Senega nahestehend.)

Im Pulver und in Pillen (selten) zu 5 — 10 — 30 Gran. Im Aufgufs zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ vj Kolatur. Die Abkochung ( $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ xij) zum Gurgelwasser. *Tinctura*, zu 10 — 60 Tropfen, auch in Gurgelwassern. *Extractum semispirituosum* zu 5 — 10 — 60 Gran, in Pillen und in Auflösung.

*Pini turiones* (Fichtensprossen). Von *Pinus sylvestris* L. (*Conifer. J.*; *Monoc. monad. L.*) Einheimisch. (Erregend, diaphoretisch, diuretisch.)

In Aufgufs oder Dekokt, als Tisane, zu  $\mathfrak{z}$ j —  $\mathfrak{z}$ ij mit 3 Pfund Wasser auf 2 Pfund gekocht.

*Tinctura pini composita s. tinct. lignorum*  $\mathfrak{z}$ ß —  $\mathfrak{z}$ j —  $\mathfrak{z}$ ij.

*Piper album et nigrum* (schwarzer u. weißer Pfeffer). Von *Piper nigrum* L. (*Urtic. J.*; *Diandr. trigyn. L.*) Ostindien. (Erregend reizend, gewürzhaft, erhitzend.)

In Pulverform zu 3 — 5 — 10 Gran. In ganzen Körnern zu 5 — 10 verschluckt. *Piperina, piperinum*, in Pillenform, zu 4 — 6 Gran gegen das Wechselfieber.

*Pix navalis* (Schiffstheer). Von *Pinus sylvestris* L. (Erregend, antiseptisch.)

1 Thl. Theer mit 2 Thl. Wasser ausgezogen, stellt das Theerwasser

(*aqua picea*) dar, welches zu halben und ganzen Tassenköpfen gereicht wird.

*Plumbum aceticum s. saccharum*

*saturni* (essigsaueres Bley, Bleyzucker). (Gefäßthätigkeit herabsetzend, zusammenziehend, austrocknend, alterirend, Nervenmittel.)

Im Pulver, Pillen zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — I — 2 Gran, am sichersten mit einem geringen Zusatze von Opium. Zu Augewassern, Injektionen. *Acetum saturninum s. extractum saturni.*

*Polygala amara* (bittere Kreuzblumenwurzel), *radix.* V. *Polygala amara L.* *P. amarella Reichenb.* (*Pedicularid. J.*; *Diad. octandr. L.*) Einheimisch, selten. (Tonisch, reizend, expektorir.)

Im Dekokt (℥j zu ℥viii Kolatur).

*Prunus padus* (Traubenkirschenrinde). *cortex.* V. *Prunus padus L.*, *Cerasus padus De Caudolle.* (*Rosac. J.*; *Icosandr. monogyn. L.*) (Tonisch erregend, Blausäure haltend.)

Im Pulver zu 5 — 10 — 15 Gran.

Im Aufgufs, Dekokt, Aufgufsdokt zu ℥iij — ℥ß auf ℥vj Kolatur. Auch wird ℥j der Rinde mit ℥ij Weingeist und ℥v Wasser digerirt, der Rückstand mit ℥viii Wasser zu ℥iv Kolatur gekocht, und beide Kolaturen gemischt.

*Pulegium* (Poley), herba. V. *Mentha pulegium* L. Labiat. J.; *Didyn. gymnosperm.* L.) Einheimisch.

Wie die Krause Münze.

*Pulsatilla nigricans* (Küchenscholle), herba. V. *Anemone pulsatilla* L., *A. nigricans* Stoerk. (*Ranunculac.* J.; *Polyandr. polygyn.* L.) Einheimisch. (Scharf reizend, brennend.)

Aufgufs zu  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3iij}$  auf  $\mathfrak{3viii}$  Kolatur, mit halben Eßlöffeln anfangend.

*Extractum* zu 1 — 3 — 4 Gran. *Aqua destillata* zu  $\mathfrak{3\beta}$  —  $\mathfrak{3ij}$ . Anemonstoff (*anemonium*), ein festes, ätherisches Öl, noch nicht hinreichend geprüft, vielleicht zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  Gran.

*Pyrethrum* (Bertramwurzel), radix. V. *Anthemis pyrethrum* L., *Anacyclus pyrethrum* Link., *Anacyclus officinarum* Hayn. *Corymbifer.* J.; *Syngen. polygam. superfl.* L.) Südeuropa. (Erhitzend reizend, brennend, pfefferartig.)

In Substanz am besten in Pillen u. Bissen zu 10 — 30 Gr. Abkochung,  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3iij}$  zu  $\mathfrak{3viii}$  Kolatur. *Tinctura* zu 5 — 10 — 20 Tropfen. Kaumittel.

*Quassia* (Bitterholz, Quassia), *lignum, cortex.* V. *Quassia amara* L., *Quassia excelsa* Wrigth. (*Magnol.* J.; *Decandr. monogyn.* L.) Surinam, Bra-



silien. (Tonisirend stärkend, keine Absonderung zurückhaltend.)

Das Pulver der Rinde, auch in Pillen, zu 10 — 30 Gran. *Tinctura* zu ℥j — ℥j. *Extractum* in Solution, Pillen zu 5 — 10 — 20 Gran. Aufgufs, kalt bereiteter, aus ℥ij — iij zu ℥xij Kolatur. Weinaufgufs.

*Quercus* (Eichenrinde, Eicheln), *cortex, glandes*. V. *Quercus robur*. L., *Quercus pedunculatus* Willdenow. (*Amentac. J.*; *Cupulifer. Rich.*; *Monoec. polyandr. L.*) Einheimisch. (Tonisir. adstringirend.)

Selten innerlich im Pulver zu 10 — 20 Gran, im Dekokt zu ℥iij auf ℥vj Kolatur. Die Abkochung, bald schwächer, bald stärker, zu Fomentationen, Injektionen, Klystieren; zum Bade (℥x mit 2 Quart Wasser gekocht, auf ein Bad). Einstreupulver (der feine Staub aus den Lohmühlen). Die gerösteten Eicheln als Kaffee.

*Ratanhia* (Ratanhiawurzel), *radix*. V. *Krameria triandra* Ruiz und *Pavon*. (*Polygal. J.*; *Tetrandr. monogyn. L.*) Südamerika. (Ein kräftiges und feines adstringirendes Mittel.)

Im Pulver, Pillen zu ℥j — ℥ij — ℥j. Abkochung, ℥℔ — ℥j zu ℥viii Kolatur. *Extractum* zu ℥℔ — ℥ij.

*Tinctura* zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$ . Die Abkochenung, Extraktauflösung, Tinktur auch äußerlich.

*Rheum, rhabarbarum* (Rhabarber), *radix*. Von einer unbekanntenen Art des *Rheum*, vielleicht *Rheum palmatum* L. (*Polygon. J.*; *Enneandr. trygin. L.*) China, Tartarey. (Erregend tonisch, besonders den Nahrungskanal stärkend, in größeren Gaben abführend.)

In Pulver, Pillen, Bissen, Latwerge, Lecksäften zu 3 — 5 — 10 Gran; um abzuführen zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{i}\mathfrak{B}$ . Aufgufs zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{i}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  auf  $\mathfrak{J}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$  Kolatur. *Tinctura aquosa* zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{i}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$ . *Tinctura vinosa*, zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$ . *Syrupus*. *Extractum aquosum* zu 3 — 5 — 10 — 15 Gran. *Extract. compositum Ph. boruss.* zu 2 — 5 — 10 Gran. (Stark purgirend.) Auch äußerlich, als Einstreupulver.

*Rhododendron* (Schneerose), *folia*. V. *Rhododendron chrysanthum* Pallas. (*Ericaceae J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Oestliches Sibirien. (Scharf reizend, nar-kotisch?)

Selten in Pulver u. Pillen zu 2 — 5 — 15 — 20 Gran. Aufgufs  $\mathfrak{J}\mathfrak{B}$  zu  $\mathfrak{J}\mathfrak{x}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  Kolatur. (Ein höchst unsicheres Mittel.)

**Ricinus** (Rizinusöl), *oleum*. Von *Ricinus communis* L. (*Euphorbiac. J.*; *Monoecia monadelph. L.*) Indien, Afrika. (Einhüllend, erschlaffend abführend.)

Für sich oder mit Eygelb, Gummi zu einer Mixture abgerieben, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ .  
Im Klystier zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$ .

**Rosmarinus** (Rosmarin), *herba*. Von *Rosmarinus officinalis* L. (*Labiata. J.*; *Diandr. monogyn. L.*) Südeuropa. (Erregend, erhitzend, Emmenagogum.)

Im Aufgufs, Theeaufgufs zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$  auf drey Tassen. *Tinctura* zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ . *Oleum aethereum*, innerlich zu 1 — 5 Tropfen, auch äußerlich.

**Rubia** (Färberröthe, Krapp), *radix*. V. *Rubia tinctorum* L. (*Rubiaca. J.*; *Tetandr. monogyn. L.*) Süddeutschland. (Tonisirend, adstringirend, schwer assimilirbar, ein entbehrl. Mittel.)

In Pulverform zu 10 — 40 Gran, auch in Pillen, Latwerge. Abkochung zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{vj}$  Kolatur.

**Ruta** (Raute), *herba*. V. *Ruta graveolens* L. (*Rutac. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Erregend tonisch, krampfstillend, Karminativmittel, mit Unrecht fast vergessen.)

Das frische Kraut auf Butterbrot. Pulver zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$ . Aufgufs,  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$

—  $\text{℥}\text{ss}$  zu  $\text{℥}\text{vj}$  — viij Kolatur. *Aqua destillata. Conserva. Acetum. Oleum aethereum* zu I — 3 Tröpf.

**Sabadilla** (Sabadillsamen), *semina*.  $\text{V. Veratrum sabadilla Retz. (Colchis J.; Polygam. monoec. L.)$  Mexiko. (Heftig reizend, höchst scharf. Sollte innerlich gar nicht angewendet werden)

In Pulver u. Pillen zu 2 — 5 Gran. Aufguss  $\text{℥}\text{ss}$  auf  $\text{℥}\text{iv}$  Kolatur. Das *Veratrin, Sabadillin*, der eigentlich wirksamere Stoff, ist noch schärfer. Selbst die äußerliche Anwendung des Sabadillsamens (gegen Ungeziefer) ist gefährlich.

**Sabina** (Sadebaum), *folia*.  $\text{V. Juniperus Sabina L. (Conifer. J.; Dioecia monadelph. L.)}$  Südeuropa, bey uns in Gärten. (Erregend reizend, erhitzend, diuretisch, Emmenagogum, sehr heftiges.)

Im Pulver, in Pillen zu 3 — 5 — 15 Gran; auch in Latwerge. Aufguss und Abkochung zu  $\text{℥}\text{j}$  —  $\text{℥}\text{iss}$  —  $\text{℥}\text{ij}$  auf  $\text{℥}\text{viiij}$  Kolatur. Zu Bädern. *Oleum aethereum* zu  $\frac{1}{2}$  — 3 Tropfen.

**Sagapenum** (Sagapen.  $\text{V. Ferula persica L. (Umbellifer. J.; Pentandr. digyn. L.)}$  Persien, Orient. (Wirkung und Gebrauch wie der Asafötida.)

**Salep, salap** (Salepwurzel).  $\text{V. Orchis morio, O. mascula L.? (Orchideae J.; Gynandr. diandr. L.)}$  Kommt aus

dem Orient. (Einhüllend, demulzirend, Nahrungsmittel.)

Auflösung oder Dekokt zu  $\mathfrak{Dj}$   
—  $\mathfrak{3j}$  auf  $\mathfrak{3viiij}$  Kolatur. Gallerte.  
Die Auflösung auch zu Klystieren.

*Salix* (Weidenrinde), *cortex*. V. *Salix pentandra* u. *S. fragilis*. (*Amentac. J.*; *Dioecia, diandr. L.*) Einheimisch. (Tonisch stärkend.)

Im Pulver, Latwerge zu  $\mathfrak{Dj}$  —  $\mathfrak{3i\beta}$ . Abkochung zu  $\mathfrak{3iiij}$  —  $\mathfrak{3vj}$  auf  $\mathfrak{3vj}$  Kolatur. *Extractum* zu  $\mathfrak{D\beta}$  —  $\mathfrak{Dij}$ , in Auflösung, Pillen. Auch zu Bädern, die Abkochung von  $\mathfrak{3iiij}$  —  $\mathfrak{vj}$ .

*Salvia* (Salbey), *herba*. V. *Salvia officinalis L.* (*Labiata. J.*; *Diandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Erregend tonisch.)

Aufgufs, zu  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3\beta}$  auf  $\mathfrak{3vj}$  Kolatur. Auch zu Gurgelwassern, Bädern. *Aqua destillata*.

*Sambucus* (Holunder, Flieder), *flores, baccae*. V. *Sambucus nigra L.* (*Caprifoliac. J.*; *Pentandr. trigyn. L.*) Einheimisch. (Erweichend, gelind diaphoretisch, die Blumen etwas betäubend.)

Die Blumen zum Theeaufgufs,  $\mathfrak{3\beta}$  auf 3 Tassen, mit Milch angebrüht, zu Mund- u. Gurgelwassern. Auch zu Kräutersäckchen. Das Mus der

Beeren, *succus inspissatus s. roob*, zu  $\text{ʒij}$  —  $\text{ʒʒ}$ .

*Sapo medicatus* (arzneyliche Seife). (Absorbirend, auflösend, in gröfseren Gaben abführend. Auch äufsert sie die Wirkungen der Alkalien.)

In Pulver (nicht gern), Pillen, Latwergen zu 5 — 30 Gran. Giebt eine gute Pillenmasse. *Spiritus saponatus* äufserlich. In Auflösung zu Fomentationen, Klystieren ( $\text{ʒj}$  —  $\text{ʒij}$ ), Bädern ( $\text{ʒij}$  —  $\text{vj}$ ), zu Letzteren die Hausseife, *sapo domesticus*.

*Saponaria* (Seifenkrautwurzel), *radix*. V. *Saponaria officinalis* L. (*Caryophyll. J.*; *Decandr. digyn. L.*) Einheimisch. (Gelind auflösend.)

Der frisch ausgepresste Saft zu  $\text{ʒj}$  —  $\text{ʒij}$ . Abkochung u. Tisane, zu  $\text{ʒʒ}$  —  $\text{ʒj}$  auf  $\text{ʒviii}$  —  $\text{xxiv}$  Kolatur.

*Sarsaparilla* (Sarsaparille), *radix*. V. *Smilax syphilitica* Humboldt. (*Asparagin. J.*; *Dioec. Hexandr. L.*) Amerika, am Oronoko.

In Latwerge, zu 10 — 20 Gran. Dekokt oder Tisane,  $\text{ʒj}$  —  $\text{ʒiv}$  mit 4 Pfund Wasser zu 2 Pfund eingekocht. *Parillinium*, noch problematisch.

*Sassafras* (Sassafras), *lignum, cortex*. V. *Laurus sassafras* L. (*Laurin. J.*;

*Enneandr. monog. L.*) Amerika. (Erregend, diaphoretisch.)

Die Rinde in Pulver, Pillen, Latwerge zu  $\mathfrak{3}\beta$  —  $\mathfrak{3j}$ . Absud des Holzes, Tisane, zu  $\mathfrak{3}\beta$  —  $\mathfrak{3ij}$  auf  $\mathfrak{3xxiv}$ .

*Scammonium* (Skammonium). V. *Convolvulus scammonia L.* (*Convolvulac. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Orient. (Reizend, drastisch, purgirend, Hydragogum.)

In Pillen zu 1 — 2 — 5 Gran, als Purgirmittel in Pillen u. Pulvern zu 8 — 16 Gran. *Sapostibiato-scammoniatus* zu 3 — 5 — 8 Gran, in Pillen.

*Scilla s. squilla* (Meerzwiebel), *bulbus, radix*. V. *Scilla maritima L.* (*Liliac. J.*; *Hexandr. monogyn. L.*) Südlichen Europa's Meeresufer. (Scharf reizend, auflösend, Brechen und Durchfall erregend; Hydragogum.)

Im Pulver u. Pillen zu 1 — 2 — 5 — 8 Gran. *Infusum vinosum*, zu 5 — 10 — 20 Tropfen; eben so *tinctura simplex*, *tinctura cum kali acetico*. *Acetum*, zu  $\mathfrak{3j}$  —  $\mathfrak{3}\beta$ , auch mit Kali oder Ammonium gesättigt. *Oxymel*,  $\mathfrak{3ij}$  —  $\mathfrak{3vj}$ . *Extractum*,  $\frac{1}{2}$  — 4 Gran. Äußerlich als

rothmachendes Mittel die frische, zerquetschte Wurzel.

*Scordium* (Lachenknoblauch). V. *Teucrium scordium* L. (*Labiatae*. J.; *Didynam. gymnosperm.* L.) Einheimisch. (Erregend tonisch, Karminativmittel.)

Im Theeaufgufs, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  auf zwey Tassen; die Abkochung zu Gurgelwasern. *Extractum* zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$ , in Pillen, Auflösung.

*Secale cornutum* (Mutterkorn). Kranke Roggenkörner. (Wehentreibend, Emmenagogum. Ein unsicheres Mittel.)

In Pulver zu  $\mathfrak{z}$  —  $\mathfrak{5}$  —  $\mathfrak{10}$  —  $\mathfrak{20}$  Gran,  $\mathfrak{2}$  —  $\mathfrak{3}$ mal alle  $\mathfrak{10}$  —  $\mathfrak{20}$  Minuten. Abkochung,  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$ ; stündlich oder öfter einen Eßlöffel. (Nach Hall tödtet es leicht die Frucht.)

*Senega* (Senegawurzel, Klapperschlangenzurzel), *radix*. V. *Polygala senega* L. (*Pedicularid.* J.; *Diadelph. octandr.* L.) Nordamerika. (Erregend u. reizend auflösend, zertheilend, expektorirend, Resorption erweckend, diuretisch, Emmenagogum.)

Im Pulver u. Pillen zu  $\mathfrak{5}$  —  $\mathfrak{10}$  —  $\mathfrak{20}$  Gran. Aufgufs und Dekokt zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{B}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{v}\mathfrak{j}$  Kolatur (mit Schleim, Gummi einzuhüllen). *Syrupus*, zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{i}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$ .

*Senna*



*Senna* (Sennablätter), *folia*. V. *Cassia lanceolata* Forsk. u. *Nectoux*; *Cassia obtusata* Hayne. (*Leguminos. J.*; *Decandr. monogyn. L.*) Nubien, Oberägypten. (Reizend erregend, purgirend.)

Im Pulver und Latwerge zu 5 — 10 — 20 — 60 Gran. Im Aufgufs zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ iiij — iv Kolatur. *Infusum sennae compositum s. potio laxativa*, zu  $\mathfrak{z}$ ij — iij. *Electuarium e senna s. lenitivum* zu  $\mathfrak{z}$ ß —  $\mathfrak{z}$ j. Zum Klystier einen Aufgufs von  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß.

*Serpentaria Virginiana* (virginische Schlangenzwurzel), *radix*. V. *Aristolochia serpentaria* L. (*Aristoloch. J.*; *Gynandr. hexandr. L.*) Südamerika. (Erregend tonisch, kampherartig.)

Im Pulver (selten) zu 5 — 10 — 30 Gran. Im Aufgufs zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ vj Kolatur.

*Serpyllum* (Feldkümmel), *herba*. Von *Thymus serpyllum*. (*Labiata. J.*; *Didynam. gymnosperm. L.*) Einheimisch. (Erregend, Karminativmittel.)

Im Theeaufgufs, zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß auf einige Tassen. Zu Kräutersäckchen.

*Spiritus serpylli*; äußerlich.

*Simaruba* (Ruhrrinde), *cortex*. Von *Quassia simaruba* L., *Simaruba officinalis* De Cand., *S. Guayensis* Rich.,

*S. amara* Aubl. (*Magnol. J.*; *Dioec. triandr. L.*) St. Domingo, Jamaika. (Tonisirend, der Quassia ähnlich, etwas erregender.)

Im Pulver u. Pillen zu 5 — 10 — 30 Gran. Abkochung zu ℥ij — ℥iij auf ℥vj Kolatur. *Tinctura* zu ℥ß — ℥iß. *Extractum* zu ℥j — ℥ß.

*Sinapis* (Senf), *semina*. Von *Sinapis nigra* L. (*Crucifer. J.*; *Tetradynam. siliquos. L.*) Einheimisch. (Erregend reizend, antiskorbutisch.)

Theelöffelweise die ganzen Körner. *Serum lactis sinapinum*. Senfteige, Senffußs- und Armbäder.

*Spigelia* (Spigelia), *radix et herba*. V. *Spigelia anthelmia* und *marylandica*. (*Gentian. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Amerika. (Anthelmintisch.)

Das Pulver Kindern zu 10 — 12 Gr., Aufgufs, ℥j — ℥ij zu ℥iv Kolatur.

*Spina cervina* (Kreuzbeeren), *baccae*. V. *Rhamnus catharticus* L. (*Rhamn. J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Stark purgirend.)

*Syrupus* zu ℥ß — ℥ij.

*Spongiae marinae carbo*, s. *spongia usta* (Schwammkohle, gebrannter Schwamm). V. *Spongia officinalis* L.

(Erregend reizend, das Drüsensystem be-  
thätigend, auflösend.)

Im Pulver, Pillen, Latwerge,  
Bissen, Trochisken, zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{ss}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$ .  
(Doch belästigt die Schwammkohle in  
Substanz die Verdauungsorgane, und  
häuft sich nicht selten in denselben an.)  
Aufgufs und Abkochung zu  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$  —  
 $\mathfrak{z}\mathfrak{ss}$  auf  $\mathfrak{z}\mathfrak{vii}\mathfrak{j}$  Kolatur. Äußerlich mit  
Semmel und Milch zu Breyumschlä-  
gen.

*Stannum limatum, limatura stanni*

(gefeiltes, geraspelttes, auch granulirtes  
Zinn). (Soll auf eine mechanische Weise  
den Bandwurm abtreiben.)

Zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{j}$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ij}$  in Latwerge  
oder in Bissenform mit (Honig).

*Stibium oxydatum album s. anti-  
monium diaphoreticum* (weißes  
Spießglanzoxyd). (Soll diaphoretisch,  
gelind auflösend wirken.)

In Pulverform, zu 10 — 20 Gran.

*Stibium sulphuratum nigrum lae-  
vigatum* (schwarz.Schwefelspießglanz).  
(Alterirend, das Lymphsystem, die Haut  
bethätigend.)

In Pulver, Pillen, Morsellen  
(*morsul. restaurantes Kunkel.*) zu 3 —  
5 — 20 Gran.

*Stramonium* (Stechapfel), *herba et semina*. V. *Datura stramonium* L. (*Solanaceae* J.; *Pentandr. monogyn. L.*)  
Einheimisch. (Scharf narkotisch, auflösend, Emmenagogum.)

Das Pulver der Blätter (nur selten) zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 Gran, Aufguss aus  $\mathcal{D}j$  —  $\mathcal{D}ij$  zu  $\mathfrak{z}v$  Kolatur, 2 — 4stündlich einen Theelöffel, später einen Elslöffel voll.

*Extractum s. succus inspissatus*, in Pulvern, Pillen, Tropfenlösung, zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 — 3 Gran.

Das aus dem Samen bereitete Extract zu  $\frac{1}{5}$  — 1 Gran, das Pulver des Samens zu  $\frac{1}{4}$  — 2 Gran.

*Tinctura* (nach Lentin aus  $\mathfrak{z}ij$  Samen,  $\mathfrak{z}viii$  span. Wein,  $\mathfrak{z}j$  rektifizirten Weingeist bereitet) zu 5 — 8 — 10 Tropfen. (*Pharmacop. bavar.*)

*Tinctura stramonii aethereaph. bavar.* in derselben Gabe.

Das Alkaloid des *Stramoniums* (*Daturium*) ist als Heilmittel noch nicht gehörig geprüft worden.

*Succinum, electrum* (Bernstein). (Erregend balsamisch.)

Mit Eygelb abgerieben, zu  $\mathcal{D}\beta$  —  $\mathfrak{z}\beta$ . *Tinctura* zu  $\mathcal{D}j$  —  $\mathfrak{z}\beta$ . *Resina succini balsamica s. moschus artificialis* zu 3 — 10 Gran,

auch als Tinktur. Der Bernstein dient außerdem zum Räuchern.

*Sulphur* (Schwefel). (Erregend auflös., diaphoretisch, in größeren Gaben abführend, antipsorisch).

*Sulphur depuratum s. flores sulphuris* (gereinigter Schwefel, Schwefelblumen).

In Pulver, Latwerge, Bissen, Pillen, zu 3 — 5 — 10 — 30 Gran.

*Sulphur praecipitat., lac sulphuris* (niedergeschlagener Schwefel, Schwefelmilch), in Pulver, Pillen, Schüttelmixtur, in derselben Gabe. *Oleum anisi sulphuratum s. balsamus sulphuris anisatus*, zu 3 — 5 — 10 Tropfen. *Oleum terebinthinae* u. *oleum lini sulphuratum* äußerlich. *Unguentum sulphuratum. Emplastrum sulphurat.*

*Sulphur stibiatum aurantiacum s. sulphur auratum antimonii* (Goldschwefel). (Auflösend, antispastisch, diaphoretisch, expektorirend, in größeren Gaben brechenerregend, abführend, bey längerer Dauer des Gebrauchs schwächend.)

In Pulvern, Pillen, Schüttelmixturen, zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 2 — 3 Gran.

*Sapo stibiatus* (Spießglanzseife), zu 3 — 5 — 15 Gran in Pillen. *Liquor saponis stibiati s. tinctura an-*

*timonii Jacobi*, zu 5—15 Tropfen.  
*Sulphur stibiat. rubrum, kermes minerale* (mineralischer Kermes, rother Spießglanzschwefel), (wie Goldschwefel, nur leichter brechenerregend), in Pulvern, Pillen, zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 Gr.; als Brechmittel zu 3 — 5 Gran.

*Tamarindi* (Tamarinden), *fructus*. Von *Tamarindus indica* L. (*Leguminos. J.*; *Monadelph. triandr. L.*) Indien. (Kühlend auflösend, abführend.)

Dekokt,  $\mathfrak{z}$ j —  $\mathfrak{z}$ ij zu 12 Unzen Kolatur, tassenweise. *Pulpa tamarindorum*, zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß, in Latwerge, Mixtur. Auch im Klystier zu  $\mathfrak{z}$ ß —  $\mathfrak{z}$ iß. *Serum lactis tamarindinatum*.

*Tanacetum* (Rainfarn), *summitates*. V. *Tanacetum vulgare* L. (*Corymbifer. J.*; *Syngen. polygam. superfl. L.*) Einheimisch. (Erregend erhitzend, antheilmintisch.)

Das Kraut im Pulver oder Latwerge zu  $\mathfrak{z}$ ß —  $\mathfrak{z}$ j. Aufgufs  $\mathfrak{z}$ ß zu  $\mathfrak{z}$ vj Kolatur. Samen, im Pulver oder Latwerge, zu 10 — 30 Gran. Aufgufs mit Wasser oder Wein zu  $\mathfrak{z}$ ij —  $\mathfrak{z}$ ß auf  $\mathfrak{z}$ viii Kolatur. *Oleum aethereum*, innerlich zu 1 — 3 Tropfen, auch äußerlich zum Einreiben.

*Taraxacum* (Löwenzahn), *herba et ra-*

*dix* (beide zusammen werden *Taraxacum totum* genannt). Von *Leontodon taraxacum* L. (*Cichorac. J.; Syngenes. polyg. aequal. L.*) Einheimisch. (Auflösend, stärkend.)

*Succus recens expressus taraxacitotius*, zu  $\mathfrak{z}j$  —  $\mathfrak{z}iij$ . Abkochung,  $\mathfrak{z}j$  —  $\mathfrak{z}ij$  zu  $\mathfrak{z}xxiv$  Kolatur, als Tisane. *Succus inspissatus s. extractum liquidum, mellago*, zu  $\mathfrak{z}j$  —  $\mathfrak{z}\beta$ , in Latwerge, Solution. Visceralklystiere.

*Tartarus ammoniatus s. tartarus solubilis* (auflöslicher Weinstein). (Auflösend temperirend.)

Gebrauch und Gabe wie weinsteinsaures Kali. Eben so *Tartarus boraxatus*.

*Tartarus depuratus, cremor tartari, crystalli tartari* (gereinigter Weinstein, Weinsteinrahm). (Temperirend, kühlend, auflösend, diuretisch, abführend.)

In Pulver zu 10 — 60 Gran u. darüber, zum Abführen zu  $\mathfrak{z}iij$  —  $\mathfrak{z}vj$ . Zum Getränk  $\mathfrak{z}ij$  —  $\mathfrak{z}\beta$  in 1 Quart Wasser durch Kochen aufgelöst.

*Tartarus natronatus, sal de Seignette* (Natrumweinstein, Seignettsalz). (Auflösend, abführend.)

Gebrauch und Gabe wie Bittersalz,  
phosphorsaures Natrum. In Pul-  
ver, Auflösung.

*Tartarus stibiatus, s. emeticus*

(Brechweinstein, Spießglanzweinstein).  
(In kleinen Gaben schwächend auflösend,  
diaphoretisch, antispastisch; in größeren  
brechenerregend.)

Zu  $\frac{1}{8}$  —  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  Gran, in Pulverform,  
in wässriger Auflösung, auch in u.  
zu Pillen, im Getränk bey Geisteskran-  
ken (*gr.* j — iij auf 1 Quart Wasser).  
Als Brechmittel, zu 2 — 4 Gran, in  
getheilten Dosen, in Pulver oder So-  
lution. Im Klystier, zu 2 — 5 Gr.  
Als Waschwasser, zu 4 — 6 — 8 Gr.  
auf 12 Unzen Flüssigkeit. *Unguen-  
tum u. emplastrum tartari sti-  
biati. Vinum stibiatum, s. an-  
timoniatum* (Brechwein); zu 5 — 10  
— 20 Tropfen, als Zusatz zu anderen  
Arzneyen; Kindern als Brechmittel,  
1 Theelöffel alle Viertelstunden, bis zur  
Wirkung. *Liquor stibii muria-  
tici, butyrum antimonii* (Spieß-  
glanzbutter), nur äußerlich, als Ätzmittel.

*Taxus* (Eibenbaum), *folia*. Von *Taxus  
baccata* L. (*Conifer. J.*; *Dioecia, mo-  
nadelph. L.*) Einheimisch, (Scharf nar-  
kotisch, Emmenagogum?).



Das Pulver zu 2 Gran 2mal täglich, dann steigend. *Extractum*, zu 1 — 5 — 8 Gran. (Es fehlt noch an sicheren Beobachtungen.)

*Terebinthina* (Terpenthin). Von verschied. Fichtenarten (*pinus* L. *Cornifer*. J.; *Monoec. monadelph.* L.), z. B. der sogenannte venetische T. (*terebinthina laricina* s. *Veneta*), von *Pinus larix*; der gewöhnliche von *Pinus sylvestris*. Einheimisch. (Erregend reizend, balsamisch, diuretisch, in gröfseren Gaben abführend, anthelmintisch.)

*Terebinthina laricina* innerlich in Mixturen (mit Eygelb), Latwergen, Bissen, Pillen zu 5 — 10 — 20 Gran. Zu Klystieren, mit Eygelb abgerieben, ʒj — ʒiij. *Terebinthina communis* zu Salben, Pflastern. *Oleum terebinthinae rectificatum*, innerlich, in schleimigen Vehikeln, mit Eygelb abgerieben, zu 3 — 5 — 15 Tropfen; gröfserer Gaben, bis zu ʒij (!!), gegen den Bandwurm. Auch äufserlich, zum Einreiben, zum Kataplasma (mit Chinapulver). *Unguentum terebinthinae* s. *digestivum*; *Sapo terebinthinatus* s. *balsamus vitae externus*.

*Tormentilla* (Tormentillwurzel), *radix*.  
V. *Tormentilla erecta* L., *Potentilla*

*tormentilla* Schrk. (*Rosac. J.*; *Icosandria polygyn. L.*) Einheimisch. (Tonisch adstringirend.)

Das Pulver, zu 8 — 10 — 30 Gr., auch in Bissen, Pillen. Abkochung, zu ℥ij — ℥ß auf ℥vj Kolatur. *Extractum* zu ℥ß — ℥ß, in Solution oder Pillen. Die Abkochung (schwächer), auch zu Umschlägen, Injektionen.

*Toxicodendron* (Giftsumach), *folia* Von *Rhus radicans* u. *R. toxicodendron* L. (*Terebinthac. J.*; *Pentandr. trigyn. L.*) Südamerika. (Scharf reizend, narkotisch?, diaphoretisch, diuretisch.)

Die Gaben dieses höchst unsichern Mittels lassen sich, der so sehr abweichenden Beobachtungen wegen, kaum nur ungefähr bestimmen. Das Pulver zu  $\frac{1}{3}$  — 1 — 3 Gran, dann steigend. *Extractum* (sehr unsicher) zu  $\frac{1}{2}$  — 1 — 2 Gran. Reil fand es nur in sehr großen Gaben wirksam. *Tinctura* (wie Digitalistinktur bereitet), anfänglich zu 1 — 25 Tropfen.

*Trifolium aquaticum* s. *fibrinum* (Bitterklee, Fieberklee), *herba*. V. *Mennyantes trifoliata* L. (*Gentianeae J.*; *Pentandr. monogyn. L.*) Einheimisch. (Auflösend stärkend, rein bitter.)

Der frische Saft zu  $\mathfrak{z}j$  —  $\mathfrak{z}iij$ .  
 Aufgufs oder Dekokt zu  $\mathfrak{z}ij$  —  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$   
 auf  $\mathfrak{z}vj$  Kolatur. Auch im Theeauf-  
 gufs. *Extractum*, zu 5 — 10 —  
 60 Gran, in Solution, Pillen.

*Ulmus* (mittlere oder innere Ulmenrinde),  
*cortex interior*. V. *Ulmus campestris*  
*L.*, *U. effusa Willd.* (*Amentac. J.*;  
*Pentandr. dig. L.*) Einheimisch. (To-  
 nisirend, blutreinigend?)

Abkochung zu  $\mathfrak{z}j$  —  $\mathfrak{z}ij$  mit 4  $\mathfrak{lb}$   
 Wasser zu 2  $\mathfrak{lb}$  eingekocht, innerlich  
 tassenweise, auch äufserlich.

*Uva ursi* (Bärentraube), *herba*. V. *Ar-  
 butus uva ursi L.* (*Ericin. J.*;  
*Decandr. monog. L.*) Einheimisch. (To-  
 nisirend stärkend, mild adstringirend, be-  
 sonders die Schleimhäute der Harnwerk-  
 zeuge; scheinbar lithonriptisch.)

Das Pulver, auch in Latwerge  
 oder Pillen, zu 5 — 10 — 30 — 60  
 Gran. Dekokt aus  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  — bis  $\mathfrak{z}j$  zu  
 $\mathfrak{z}viii$  Kolatur. Theeaufgufs.

*Valeriana minor* (Baldrian), *radix*. V.  
*Valeriana officinalis L.* (*Valerianeae*  
*J.*;  
*Triandr. monog. L.*) Einheimisch.  
 (Erregend, krampfstillend, nervenstärk.)

Im Pulver, Latwerge, Bissen zu  
 5 — 10 — 30 — 60 Gran bis  $\mathfrak{z}ij$ . Auf-  
 gufs, kalter,  $\mathfrak{z}\mathfrak{ß}$  auf  $\mathfrak{z}xvj$ , zu halben u.  
 ganzen Weingläsern zu nehmen; war-

mer, ℥iij — ℥vj auf ℥vj Kolatur. *Extractum* zu ℥ß — ℥j. *Tinctura simplex, aetherea* u. *ammoniatata* zu 10 — 60 Tropfen. *Oleum aethereum* zu 1 — 3 Tropfen.

*Vanilla* (Vanille). V. *Vanilla aromatica Swartz, Epidendron Vanilla L.* (Orchideae J.; Gynandr. diandr. L.) Neuspanien. (Erregend reizend, aromatisch, stimulirend, analeptisch.)

Im Pulver u. Pillen zu 3 — 5 — 15 Gran. *Tinctura* zu 10 — 30 Tropfen. Auch im Theeaufgufs zu ℥j — ℥iß auf 3 Tassen.

*Verbascum* (Wollkraut), *flores, herba*. V. *Verbascum Thapsus L.* (Solaneae J.; Pentandr. monogyn. L.) Einheimisch. (Demulzirend, erschlaffend.)

Aufgufs oder Abkochung zu ℥ß — ℥j auf ℥viij, innerlich u. äußerlich.

*Viola tricolor, jacea* (Stiefmütterchen), *herba cum floribus*. V. *Viola tricolor L.* (Cistineae J.; Pentandr. monogyn. L.) Einheimisch. (Blutreinigend.)

In Latwerge oder zu Brey gekocht, mit Milch, zu ℥ß — 3ß. Abkochung, ℥ij auf ℥iij Wasser od. Milch.

*Viscum album* (Mistel). Von *Viscum album L.* (Caprifoliac. J.; Dioec. te-

*trandr. L.*) Einheimisch. (Soll die Epilepsie heilen.)

In Latwerge zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{D}\text{ij}$ . Abkochung zu  $\mathfrak{Z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{Z}\text{ij}$  auf  $\mathfrak{Z}\text{xij}$  Kolat.

*Zedoaria* (Zittwerwurzel), *radix*. Von *Curcuma zedoaria* *Rosc.*, *C. zerumbet* *Roxb.* (*Scitamin. J.*; *Monandr. monogyn. L.*) Ostindien. (Erregend stärkend, aromatisch.)

Im Pulver zu  $\mathfrak{D}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{Z}\mathfrak{B}$ . *Tinctura* zu  $\mathfrak{Z}\mathfrak{B}$  —  $\mathfrak{Z}\text{j}$ .

*Zincum oxydatum album, flores zinci* (Zinkoxyd, Zinkblumen). (Alterierend, krampfstillend.)

Im Pulver u. Pillen zu  $\frac{1}{2}$  — 2 — 5 — 8 Gran.

*Zincum sulphuricum s. vitriolum zinci* (schwefelsaures Zink, Zinkvitriol). (Alterierend, krampfstillend, kräftiger als die Zinkblumen.)

Im Pulver, Pillen zu  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  — 1 — 2 Gran. Als Brechmittel zu 5 — 8 Gran in getheilten Dosen.

*Zingiber* (Ingber), *radix*. V. *Zingiber officinale* *Roxb.* (*Scitamin. J.*; *Monandr. monogyn. L.*) Indien. (Erreg. stärkend, gewürzhaft.)

Im Pulver und Latwerge zu 5 —  
15 Gran. Aufgufs, Zij zu Zij Kolatur.  
*Tinctura* zu 15 — 60 Tropfen.

---

## Erläuterung d. zur Bezeichnung der Arzneywirkungen gebrauchten Wörter.

Um die Wirkungen der im vorstehenden Abschnitte aufgeführten Arzneymittel und ihrer Präparate kurz anzudeuten, habe ich mich verschiedner Ausdrücke bedient, welche einer Erläuterung bedürfen.

Schwächende Mittel nenne ich diejenigen, welche vorzugsweise die Gefäßthätigkeit und Irritabilität herabsetzen, und dem hypersthenischen, phlogistischen, gereizten Zustande entsprechen.

Temperirende sind nur dem Grade nach von den schwächenden verschieden, nämlich milder. Sie entsprechen dem Reizfieber, Orgasmus, der abnorm erhöhten Wärme, und werden, wie die schwächenden, dann auch kühlende genannt.

Auflösende Mittel sind solche, welche theils den Umtrieb der Säfte in den Gefäßen und Drüsen, theils die verschie-

denartigen Ab- und Ausscheidungen (besonders der Schleimhäute und drüsenartigen Gebilde, der Leber u. d. m.) befördern und beihätigen, theils der Neigung zur Gerinnung und Festwerdung in der organischen Substanz entgegenwirken, dieselbe vermindern.

Alterirend - auflösend habe ich diejenigen Mittel genannt, welche, indem sie allgemeiner und verbreiteter den Säfteumtrieb, die Ab- und Ausscheidungen befördern, der Neigung zum Festwerden und Gerinnen widerstreben, auch wol schon Geronnenes wiederum verflüssigen, überhaupt die vegetative Thätigkeit mächtig ergreifen, allgemeinere und beträchtlichere Veränderungen im Organismus hervorbringen.

Die auflösenden Mittel entsprechen im Allgemeinen dem gastrischen, atrabilarischen Zustande, den sogenannten Infarzungen und Stockungen, den Schleimkrankheiten, der plastischen Entzündung und Koagulation; die alterirend-auflösenden besonders auch noch den Krankheiten des Drüsen- und lymphatischen Systems, den Vegetationskrankheiten aus Ueberflufs an materieller Substanz, oder denjenigen, welche sich auf Aftervegetationen gründen.

Erregend nenne ich diejenigen Mittel, welche die Lebensäußerungen, und zugleich auch mehr oder weniger die Energie,

das Wirkungsvermögen des Gefäß- und Nervensystems steigern, mithin der Sensibilitäts- und Irritabilitätsschwäche entsprechen. Die analeptischen wirken in dieser Hinsicht rasch und flüchtig, die erregend-stärkenden andauernder.

Reizende Mittel sind solche, welche ein nur schlummerndes, befangenes, aber nicht erschöpftes Wirkungsvermögen voraussetzen, und dieses erwecken, befreuen, jedoch unwirksam sind oder nachtheilig wirken, wenn eine wahre Erschöpfungsschwäche vorhanden ist. Sie entsprechen mithin dem torpiden Zustande.

Tonische Mittel sind solche, welche die lebendige Spannkraft, den Tonus, und zugleich die Energie steigern. Sie entsprechen der Atonie.

Adstringirende Mittel steigern die Kontraktion, verdichten die organischen Substanzen, wirken der Laxität und Ausdehnung entgegen.

Antiseptische Mittel wirken der Zersetzung, Entmischung, Verflüssigung, Kolliquation entgegen.

Die übrigen Ausdrücke bedürfen keiner Erklärung.



Die wichtigeren der Zeichen, deren man sich ehemals auf den Rezepten bediente.

- †, *acetum*, Essig; auch *acidum*, Säure.  
 †<sup>v</sup>, *acetum vini*, Weinessig.  
 †, ✕, *acetum destillatum*, destillirter Essig.  
 Δ, *aër*, Luft, Gas.  
 ⊕, *aerugo*, Grünspan.  
 ○<sup>o</sup>, *aether, naphta*, Äther.  
 ○, *alumen*, Alaun.  
 ♂, *antimonium, stibium*, Spiessglanz.  
 ▽, *aqua*, Wasser.  
 ♀, *aqua fortis*, Scheidewasser, Salpetersäure.  
 ♂, *aqua regia*, Königswasser, Salpetersalzsäure.  
 ☾, *argentum, luna*, Silber.  
 ∞, *arsenicum*, Arsenik.  
 ⊙, *aurum*, Gold.  
 ♂, *bismuthum, marcasita*, Wismuth.  
 □, *borax*, Borax.  
 ♀, *calx, calcaria*, Kalk; auch Metalloxyd.  
 ☿, *camphora*, Kampher.  
 ♋, *cancer*, Krebs, z. B. ♋, Krebssteine.  
 Δ, *carbo*, Kohle.

☠, *caput mortuum*, Todtenkopf, Rückstand.

⚊, *cinnabaris*, Zinnober.

♁, *cobaltum*, Kobalt, Fliegenstein.

⊕, *crystalli*, Krystalle.

♀, *cuprum, venus*, Kupfer.

⋈, *destillare*, destilliren.

☉, *dies*, Tag.

♁, *nox*, Nacht; ♂♁, *nycthemeron*, Tag und Nacht.

♁, *ferrum, mars*, Eisen.

⌘, *hora*, Stunde.

△, *ignis*, Feuer.

▽, *lapis*, Stein.

♁, *maganum, magnesia vitriariorum*, Braunstein.

♁, *magnesia*, Magnesie, Talkerde.

♁, *mercurius, hydrargyrum*, Quecksilber.

♁, *mercurius sublimatus*, Quecksilbersublimat.

⊖, *nitrum, kali nitricum*, Salpeter.




















⊖, *oleum*, Öl.

♁, *phosphorus*, Phosphor.

♁, *plumbum, Saturnus*, Bley.

♁, *praeparatum*, präparirt.

♁, *pulvis*, Pulver.

-  , *regulus*, König, reines Metall.  
 , *retorta*, Retorte.  
 , *saccharum*, Zucker.  
 , *sapo*, Seife.  
 , *sal*, Salz.  
 , *sal ammoniacus*, Salmiak, salzsaures Ammonium.  
 , *sal volatilis*, flüchtiges Laugensalz, Ammonium.  
 , *spiritus*, Spiritus, Geist.  
 , *spiritus vini*, Weingeist.  
 , *stannum, jupiter*, Zinn.  
 . *sulphur*, Schwefel;  , *sulphur praecipitatum*, Schwefelniederschlag.  
 , *tartarus*, Weinstein.  
 , *terra*, Erde.  
 , *R*, *tingtura*, Tinktur.  
 , *O*, *vitriolum*, Vitriol.  
 , *vitrum*, Glas.  
 , *urina*, Urin.  
 , *zincum*, Zink.
-



Taschenbuch

der  
Medizin

# Almanach

des  
Jahres

## Arzneymittel

Methoden der berühmtesten Ärzte

Methoden der neuesten Ärzte

Hrsg. von  
Hr. M. J. S. S. S.

Hr. M. J. S. S. S.

1828

1828

Als Supplement zu dem Heilmittelbuch

desselben Verfassers

---

Berlin 1828

Verlag von J. Neumann, Neudamm